

Neue Züricher Zeitung

Wer die dunklen Seiten des Korans verdrängt, tut den Muslimen keinen Gefallen
Die im Namen des Islams begangene Gewalt sei ein einziges grosses Missverständnis, behauptet der Islamwissenschaftler Mouhanad Khorchide in seinem neuen Buch. Eine solche Lesart setzt sich kühn über den Text des Korans und historische Fakten hinweg.

Abdel-Hakim Ourghi 08.09.2020, 05.30 Uhr

Wenn Muslime heute ihre Friedfertigkeit damit beweisen wollen, dass der Islam auch historisch nur «Frieden» und «Barmherzigkeit» sei, dann ist das blosses Apologetik. Selbstverständlich steht es jedem Muslim frei, den Islam so zu verstehen, wie er es für richtig und gut hält. Wer aber unbequeme Traditionen des Islams in diesem Sinne uminterpretiert und historische Ereignisse verdrängt, muss mit Kritik seiner gutgemeinten Auslegungen rechnen. Im Juli dieses Jahres ist das neue Buch des Soziologen und Islamwissenschaftlers Mouhanad Khorchide mit dem Titel «Gottes falsche Anwälte. Der Verrat am Islam» erschienen. Der Autor, selbst Muslim, möchte die Macht der konservativen Gelehrten und der Vertreter des politischen Islams brechen und dadurch den etablierten Islam von «Missverständnissen» befreien.

Der Sieg bei Badr, bei dem Mohammeds Gefolgsleute die Mekkaner schlugen, war ein Meilenstein in der Frühgeschichte des Islams. Die Illustration stammt aus dem «Siyer-i Nebi» (Leben des Propheten), einer türkischen Handschrift aus dem späten 14. Jahrhundert.

Bereits 2012 veröffentlichte Khorchide ein populärwissenschaftliches Buch mit dem programmatischen Titel «Islam ist Barmherzigkeit». Der Koran, die Tradition des Propheten sowie die Geschichte und die heutige Realität des Islams sprechen indes eine andere Sprache. Die Islamisten berufen sich für die Rechtfertigung ihrer Gewalttaten auf einige Koranverse aus der medinensischen Epoche (622–632) und orientieren sich damit am politischen Handeln des Propheten. Schon allein deshalb ist der Islam nicht nur Barmherzigkeit und Frieden, wie Khorchide uns glauben machen will.

«Wahrer» und «falscher» Islam

In seinem neuen Buch nun knüpft Khorchide an seine damaligen Thesen an. Der Islam der ersten Stunde zwischen 610 und 661 sei demnach missverstanden und missbraucht worden. Dieser «wahre Islam» erstreckte sich über die Periode des Propheten Mohammed (610–632) und seiner unmittelbaren Nachfolger, der sogenannten vier rechtgeleiteten Kalifen (632–661). Laut Khorchide begann der Verrat des Islams mit der Errichtung der ersten «Diktatur» im Islam durch die Omayyaden (661–750). Der danach über Jahrhunderte gelebte Islam gilt ihm als unwahr und als «eine manipulierte Version dieser Religion».

Eine solche mosaikartige Unterscheidung zwischen wahr und unwahr, richtiger und falscher Religion ist nicht neu. Dieselbe These findet sich schon bei der Reformbewegung zur Wiederbelebung des Islams bei Mohammed Abduh (1849–1905) und zieht sich wie ein roter Faden auch durch das Werk des syrischen Intellektuellen Mohammed Shahrour (1938–2019). Auch alle Salafisten mit ihrem extremistischen Theoretiker Sayyid Qutb (gestorben 1966) an der Spitze bedienen sich dieses Argumentationsmusters und meinen, die Ideale des Islams jener Frühzeit seien verraten worden – nur haben sie dabei andere Ideale im Sinn als Khorchide.

Das Neue und Überraschende bei Khorchide ist allerdings die historisch nur schwer zu begründende Behauptung, der Prophet sei «sowohl in Mekka als auch in Medina lediglich als Verkünder einer göttlichen Botschaft und ohne den Anspruch auf eine

Machtposition» aufgetreten: «Er war kein Staatsoberhaupt, weder in Mekka noch in Medina.» Denn die islamische Gemeinschaft in Medina sei kein Staat gewesen, folglich Mohammed auch kein Staatsmann.

Freilich ist das 622 vom Propheten in Medina begründete Gemeinwesen mit einem Staat im modernen Sinne nicht zu vergleichen. Das heisst aber nicht, dass der Prophet in der medinensischen Epoche nicht als Politiker in Erscheinung getreten ist.

Abschied vom Dialog

Das Scheitern des Propheten bei der Verkündung und Gründung eines Gemeinwesens (Umma) in Mekka (610–622) verkehrte sich durch seine Auswanderung im Jahre 622 nach Medina in einen politischen Triumph, er selbst wurde der weltlich-politische Führer einer allmählich wachsenden Gemeinde. Die zwischen Mohammed und den Stammesführern von Medina nach seiner Ankunft vereinbarte «Konstitution von Medina» – ein diplomatisches Meisterstück – ist ein historischer Beleg für den Beginn der politischen Karriere des Propheten.

Ab 624 begann in Medina eine neue, militante Ära – eine Ära der Gewaltmassnahmen –, in welcher der Prophet Abschied vom Dialog mit den Nichtmuslimen nahm. Unterstützt durch kriegerische Offenbarungen, ging er gegen die arabischen Heiden, die Dichter und die Juden vor. Khorchide behauptet, Mohammed habe nur Verteidigungskriege gegen Ungerechtigkeiten geführt. All diejenigen, die dies anders einschätzen, betrachtet er als «Vertreter einer exklusivistischen Position».

Indes gibt es nirgendwo in den arabischen Quellen oder im Koran einen Anhaltspunkt für diese These. Vielmehr waren es zunächst die Muslime, die die Mekkaner durch Raubzüge provozierten. Über ihren Sieg bei Badr 624 heisst es im Koran, nicht die Muslime hätten die Mekkaner getötet, sondern Gott selbst (Koran 8:17). Im Frühjahr 628 schloss der Prophet mit den Mekkanern einen zehnjährigen Friedensvertrag (Koran 48:27). Doch ohne nennenswerten Grund marschierte Mohammed schon zwei Jahre später an der Spitze einer Streitmacht von ungefähr 10 000 Mann gegen Mekka, das widerstandslos kapitulierte.

Das Scheitern seiner Bekehrungsarbeit führte auch zum Bruch mit den medinensischen Juden, was für sie ein blutiges Nachspiel mit fatalen historischen Folgen hatte. Die Liste der Angriffskriege des Propheten und seiner Gemeinde kann beliebig verlängert werden, etwa um die Unterwerfung der Christen von Nadjran im Jahre 630.

Theologische Schönheitschirurgie

Über die Vertreibung der Juden, die Versklavung ihrer Frauen und Kinder und die Tötung der Männer verliert Khorchide kein einziges Wort. Er betätigt sich vielmehr als eine Art theologischer Schönheitschirurg. Alles, was das Ansehen des Islams und die Vita des Propheten entstellen könnte, wird von Khorchide dezent geglättet oder gänzlich entfernt.

Stattdessen zitiert er allein ethisch-moralische Verse aus der mekkanischen Periode (zum Beispiel Koran 88:21, 50:21 und 6:52), die bezeugen sollen, dass der Prophet «nur Warner» bzw. Verkünder einer frohen Botschaft gewesen sei. Den juristisch-politischen Koran der medinensischen Epoche, etwa die sogenannten Schwertverse (Koran 2:191, 9:5, 9:29), die als Grundlage für den politischen Islam des Propheten und den Heiligen Krieg gelten, unterschlägt er.

Den Jihad begreift Khorchide nicht nur als einen individuellen Kampf gegen die Triebseele, sondern darüber hinaus ausnahmslos als einen Weg zum Frieden und als Verteidigungsmassnahme. Anscheinend will er den Jihad als bewaffneten Kampf gegen die Nichtmuslime entmilitarisieren. Josef van Ess, einer der weltweit renommiertesten Islamwissenschaftler, kommt dagegen zu einem anderen Schluss: Mohammed «hatte auch Gewalt üben müssen, mit anderen Worten: Krieg geführt, Karawanen überfallen,

um sein Unternehmen zu finanzieren und die Wirtschaft der Mekkaner zu schwächen». Das entspricht auch dem Bild der arabisch-islamischen Geschichtsschreibung, der gemäss Mohammed selber an den Kämpfen und Beutezügen teilnahm und einen Fünftel der Beute erhielt (Koran 8:41).

Auch die Expansion zur Zeit der vier rechtgeleiteten Kalifen, die von Khorchide als Vorbilder für seinen barmherzigen Islam gepriesen werden, ignoriert er. Dabei war die Aussenpolitik der ersten Kalifen gegenüber Nichtmuslimen vom Grundsatz geleitet: Entweder die Annahme des Islams oder die Bezahlung eines Tributs – oder ihre Bekämpfung durch das Schwert.

Genauso wenig scheinen Khorchide auch die bald folgenden Kriege unter den muslimischen Glaubensbrüdern zu interessieren, die als historisch-politisches Urtrauma der islamischen Geschichte gelten und zur Spaltung der Umma in Sunniten, Schiiten und weitere Glaubensgemeinschaften geführt haben. Drei der vier Kalifen, der Nachfolger des Propheten an der Spitze der islamischen Gemeinde, wurden ermordet.

Zum Opfer stilisiert

In einem Interview im Deutschlandfunk sagte Khorchide kurz nach Erscheinen des Buches: «Wenn der Prophet Mohammed heute geboren oder auferweckt würde und den Islam sähe, würde er seine Verkündigung nicht wiedererkennen und sagen: Moment, ich habe die Freiheit des Menschen gewollt. [. . .] Ich wollte Gleichheit, Freiheit für die Menschen. Wo ist denn das alles heute im Namen des Islams?»

Es mag sein, dass er mit dem ersten Teil seiner Behauptung recht hat, aber zur Zeit des Propheten waren Begriffe wie «Gleichheit» und «Freiheit» im Arabischen im Sinne unseres heutigen Verstehens unbekannt. Es sind ahistorische Wunschvorstellungen Khorchides, die er auf die Frühzeit des Islams projiziert.

Im Mittelpunkt seiner Thesen steht somit die Stilisierung des missverstandenen Mohammed und seiner «missbrauchten» Lehren zu Opfern der Geschichte. Die wahren Opfer seiner Epoche, etwa die Juden, sind für Khorchide hingegen nicht von Belang. Mohammed zur «tragischen Held-Opfer-Figur» zu machen und den «wahren Islam» als verraten und missbraucht zu charakterisieren, ist nichts anderes als Geschichtsklitterung.

Mehr noch: Die Vertreter der These vom «Verrat am Islam» wollen bewusst eine Opfergeschichte des Propheten und des Islams der ersten Stunde etablieren, um die Entstehung einer kritisch-reflektierenden Erinnerungskultur zu verhindern. Die Heroisierung und die Viktimisierung des Propheten sind eine Inszenierung, die nur funktionieren kann, indem die politische Verstrickung Mohammeds und der politisch-juristische Koran als Legitimation für sein Handeln verdrängt werden. In anderen Worten: Sie funktioniert nur auf Kosten der Verleugnung historischer Fakten.

Khorchide will die kollektive Gewaltpolitik der ersten Gemeinde des Islams unter der Führung des Propheten verdecken, weil sie nicht in sein Bild vom barmherzigen Islam passt. Damit bemüht er sich, den schon in seinen Anfängen politischen Islam als normative Grundlage für den heutigen politischen Islam aus der kollektiven Identität der Muslime zu löschen. Dem militanten «wahren Islam» der Salafisten setzt er den seinigen, friedlichen entgegen, betätigt sich somit als freundlicher Fundamentalist, der nur die erhabenen Aspekte seiner Religion wahrnimmt. Trotz einigen reformerischen Ansätzen reiht er sich damit als Apologet in den Opferdiskurs der konservativen Muslime ein, die den politischen Islam ebenso verleugnen und verharmlosen.

Erinnern statt verdrängen

Die politische Rolle des Propheten abzustreiten und ihn zum falsch verstandenen Friedensengel zu stilisieren, löst keine Probleme, sondern macht Khorchides Thesen angreifbar. Stattdessen müsste eine muslimische Erinnerungskultur sowohl die

Ambiguität des Wirkens des Propheten als auch die im Koran angelegte Ambiguität seines offenbarten Islams zwischen ethisch-moralischen Lehren und politischem Wirken ernst nehmen und für eine Reform des Islams nutzbar machen.

Eine solche Erinnerungskultur erlaubte allen Muslimen, Anteil an den Schicksalen der im Namen des Islams vertriebenen und hingerichteten Opfer der damaligen Zeit zu nehmen. Sie bedeutete Vergegenwärtigung der Vergangenheit und die Fähigkeit, zu erinnern und nichts und niemals zu vergessen oder zu verdrängen. Die Muslime können es sich heute nicht mehr leisten, bloss das Gute ihrer Geschichte auszuwählen. Nur durch eine analytische Reflexion des politischen Islams zu Lebzeiten des Propheten kann der Weg zu einer differenzierten Erinnerungskultur geebnet werden.

Abdel-Hakim Ourghi leitet den Fachbereich Islamische Theologie und Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Freiburg i. Br.

Flaig, E: Der Islam will die Welteroberung, in : FAZ 16.9.2006, S. 35

Dschihad –sechste Pflicht neben den fünf, zur Unterwerfung der Ungläubigen; wird der Islam angegriffen, oder islamisches Territorium von Nicht-Islam besetzt: indiv Pflicht zu dschihad, Friedensvertrag mit Nichtislam sind nur Waffenstillstand, es gibt immer Krieg, bis das Haus des Krieges vernichtet ist und alles Haus des Islam ist, /ist Islam stärker –dann erpresst er Geld von den andern, die Wstillstand mit ihm machen, /bei Chr: Krieg um des Glaubens willen ist kein gerechter, Regeln des Dschihad: Verschonung, Massenversklavung Tötung, AT: außerhalb Israels alles Männliche töten, auf israelischem Boden alles Lebendige überhaupt, (Deut 20, 10-20), Kreuzfahrer handelten nach gängigem Kriegsrecht, ; Wesir von Cordoba führt in 27 Jahren 25 Feldzüge gegen christliche Reiche Nordspaniens –versklavend, vernichtend, verwüstend (Zamora, Coimbra, Leon, Barcelona, Santiago de C) /Anatolien -838 –Massaker in Amorium –städtische Kultur Anatoliens erholt sich davon nicht, /Seldschuke Alp Arslan lässt armenische Städte massakrieren ((Türkei !!), 1064, Bat Ye'or –die Maßlosigkeit Regelmäßigkeit der systematische Charakter der von den islamischen Theologen zur Norm erhobenen Verwüstungen unterscheiden den Dschihad von andern Eroberungskriegen; (Bat Ye'or: Privatgelehrte, Negativsicht eher von Islam, neg Beispiele betont, wie Raddatz –System Islam mit neg Folgen –statt auch Positives zu sehen –aber: das ist eher gegen System Islam//Flaig, Bat Ye'or, Raddatz –suchen negative Beispiele/Einzelfälle heraus, verallgemeinern sie, leiten aus Koran Negatives ab, lassen das Positive weg// Vergleich mit Christentum nötig, das auch nicht nur Positives macht –auch Sklaven, Judenunterdrückung, Kriege), seit 8.Jh ist Islam größte Sklavenhaltergesellschaft der Weltgeschichte, /Todesbereitschaft, weil man als Märtyrer im Kampf ins Paradies kommt führt zu großer Kampfkraft der Muslim-Armeen, Sure 4,74 f) Kreuzzug ähnlich: Papst verspricht Sündenerlass für Kreuzzug –so kämpfen die auch intensiver, Byzanz machte das nicht; Kreuzzüge nicht zur Eroberung, sondern zur Verteidigung –bedrängte Christen verteidigen, heilige Stätten befreien ,Kreuzzüge retten Abendland vor islamischer Eroberung, (im Islambereich verschwindet freies griech

Denken) ; Kreuzzüge wurden missbraucht, zweckentfremdet (Byzanz 1204) –bei Dschihad häufiger so, wenn Sklaven gebraucht wurden: Dschihad auch mit Vorwänden, gegen Muslime, die angeblich keine echten sind, Afrika –Überfall auf Mali 1468, 1552, 18 Jh im Sahel, -Kalifat mit drittgrößter Sklavenmenge nach Brasilien und USA, -/Dhimmi – dürfen keine Waffen tragen, (MA-Christen betreiben Sklavenhandel mit Muslimen – fangen für die aus den Heiden Sklaven ein ! Islam pro Sklaverei, aber viele Ausnahmeregeln, keine Versklavung von Muslimen; Sklavinnen für Harem, Mamelucken und Janitscharen –Christen werden zu Mu/Skl gemacht/mehr Sklavenimporte als bei röm Reich-Flaig, wikipedia; Islam schafft Skl nur ab, weil Europäer ihn dazu zwingen; Saudi-Araber eher pro heute noch, in Dubai gibt es noch Skl, der IS hatte auch welche dhimmi darf keine Waffen tragen, war wehrunfähig, keine vollwertigen Männer, besondere Farben Kleidungsstücke tragen, nicht auf Pferden reiten, nur auf Eseln, Tribut, schlägt man zurück –Hand abhacken als Strafe, ihre Zeugenaussagen gelten nix, Muslime müssen für Vergehen an dhimmi nur halbe Strafe gewärtigen, können wegen dh nicht hingerichtet werden, /Türken ab 1360 –Christliche Kinder werden versklavt, zwangsbekehrt, den Eltern weggenommen –z.T. bis zu 20 %, -systematische Vermehrung der muslimischen Bevölkerung /Tol ist Duldung als Erniedrigte, Gedeimütigte,

1031: Zehntausende Juden und Christen mussten konvertieren oder ins christliche Nordspanien fliehen, /Pogrome: Juden Christen werden zwangsbekehrt/vertrieben/massakriert seit 847, ständige Zerstörung von Kirchen bis ins vorige Jahrhundert, 889 891 in Elvira/Sevilla Pogrome gegen Christen, in Fez 1033 –Massakrierung von 6000 Juden, 1058 wurde das christliche Antiochia unter Folter und Todesdrohungen muslimisch gemacht; 1066 Progrom gegen Juden, 1500 Familien kommen um, 1135 wird Judenviertel Cordobas niedergebrannt, 1159 Christen in Tunis: entweder konvertieren oder sterben, Ausmaße der islamischen Pogrome größer als bei Christen, Juden nirgends im Islam Bürger ihrer Stadt, im Christentum durften J Waffen tragen, bessergestellt als arme Christeneinwohner, Stadtbürger besonderen Rechts, besser integriert als J in Spanien,

Science Files, 15.11. 2019

NOVEMBER 15, 2019

Schweden: Durch Multikulturalismus zum Failed State?

Die Idee, dass man Menschen mit unterschiedlicher kultureller Prägung, davon ausgehend mit unterschiedlichen kulturellen Praktiken, Werten und vor allem Handlungen und Handlungserwartungen einfach in einem Staat zusammensperren und sich selbst überlassen kann, ist eine der Lieblingsideen von Linken. Sie nennen das Multikulturalismus und geraten in der Regel ins Schwärmen, wenn sie sich ausmalen, welche Vorteile das, was man früher Orientalismus genannt hat, der Reiz des Fremden,

für die Gesellschaft, ihre Gesellschaft, die die meisten von ihnen verabscheuen, haben könnte. Die Realität weicht von den multikulturellen Träumen der Linken stark oder sehr stark ab. Pelle Neroth Taylor ist ein in Großbritannien sozialisierter Schwede, britischer Schwede, der die Eindrücke, die er von seiner Rückkehr nach Malmö gewonnen hat, in einem Buch und in einer Dokumentation verarbeitet hat. Sein Buch trägt den Titel: "Sweden, Dying to be Multicultural: The rise and fall of the Humanitarian Empire". Es beschreibt, wie das Experiment Schweden, der Versuch, eine vorhandene Gesellschaft durch Zuwanderung von Kulturfremden zu einer anderen Gesellschaft zu machen, einer besseren, wie Linke behaupten, vollkommen und grundlegend gescheitert ist.

Neroth Taylor gehört wohl zu den ersten Autoren, die offen aussprechen, was eigentlich offenkundig ist: Die Linke hat es aufgegeben, Arbeitern vorgaukeln zu wollen, es ginge Linken darin, ihre Lebenssituation zu verbessern, ihre Interessen zu vertreten, Arbeiter besser zu stellen. Linke haben eine neue Klasse von Menschen, denen sie sich überlegen fühlen zu können glauben, gefunden: Migranten, Flüchtlinge, Zuwanderer, Fremde, Kulturfremde. Der Kern linker Politik besteht in der Bevormundung anderer, und wer könnte besser dazu geeignet sein, von Linken bevormundet zu werden als Kulturfremde, die im neuen Land mehr oder weniger orientierungslos sind, nicht wissen, nach welchen kulturellen Regeln das neue Land organisiert ist. Gleichzeitig bieten Kulturfremde Linken die Möglichkeit, die ihnen verhassten westlichen Werte von Liberalismus, Aufklärung, Rationalität, Gerechtigkeit, Leistung und Wettbewerb, auf denen eine unglaubliche Geschichte des wirtschaftlichen, technologischen und wissenschaftlichen Erfolgs basiert, zu zerstören und durch etwas zu ersetzen, von dem sie sich die rosigsten Vorstellungen machen. Multikulturalismus ist für Linke eine Erzählung vom Paradies. Man muss nur ein paar Kulturfremde importieren, die eigene Gesellschaft untergraben und schon hat man das Paradies in der geradezu kindischen Vorstellungswelt dieser Eindimensionalen.

Sie haben sich massiv geirrt. Douglas Murray charakterisiert in einem seiner Interviews Linke als Masochisten, die Spaß daran haben, der Zerstörung der eigenen Kultur, der eigenen Lebensgrundlagen zuzusehen. Was, so fragt er, passiert, wenn Masochisten auf Sadisten treffen, auf Kulturfremde, die mit Freude dabei sind, eine Kultur, die sie als prinzipienlos, schwach, weibisch und unmoralisch ansehen, zu zerstören?

In gewisser Weise gibt Neroth Taylor eine Antwort auf diese Frage. Er zeigt am Beispiel von Malmö, wie unbegrenzte Zuwanderung ein beschauliches Stück Schweden zerstört. Er zeigt die Veränderung eines Landes, dem Kriminalität lange Jahre fremd war, zu einem Land, in dem Kriminalität zum Alltag geworden ist. Er zeigt, wie Arbeitslosigkeit gepaart mit der Unwilligkeit, überhaupt Arbeit zu finden, geschweige denn, sich in die autochthone Gesellschaft zu integrieren, Schweden langsam aber sicher von innen zerstört. Und er zeigt, dass in Schweden das vorhanden ist, was in Deutschland ebenfalls praktiziert wird: eine Konspiration des Schweigens, eine Konspiration zwischen

Regierung, Medien, Politikern, Aktivisten, zwischen Zuwanderungs-Profiten, ein Schulterchluss zwischen Linken, die dabei zusehen, wie ihr Land sich zum schlechteren verändert, wie es zerstört wird. Sie alle kommen im Buch und in der Dokumentation zu Wort. Der Migrations-Unternehmer, der Millionen damit verdient, Zimmer an Migranten zu vermieten, der Professor, der es gewagt hat, das Schweigegelübde, das jeder, der in der Öffentlichkeit geduldet werden will, mit Blick auf die Nachteile von Migration ablegen muss, gebrochen hat und dem gekündigt wurde. Der Dozent, der sich dafür verantworten muss, John Stuart Mill, einen der größten Proponenten von Freiheit zitiert zu haben. Der Sozialarbeiter, der nicht im Stande ist, auch nur ein Problem, das durch Zuwanderung verursacht wurde, zu sehen und viele mehr.

Es lohnt sich, das Buch von Neroth Taylor zu lesen und die Dokumentation, die wir hier verlinkt haben, zu betrachten. Wie so oft, wenn es darum geht, einen durch Ideologie ungetrübten Blick auf die Realität zu werfen, findet dieser Blick in englischer Sprache seinen Niederschlag. Alle, die der englischen Sprache nicht mächtig sind, können über diesen Link direkt auf YouTube die Dokumentation von Neroth Taylor über die Settings (Rädchen) mit deutschen Untertiteln ansehen.

Das Buch und die Dokumentation stammen beide aus dem Jahr 2017. Dass sich zwischenzeitlich nichts zum Besseren verändert hat, kann man leicht daran feststellen, dass Schweden in den Mainstream Medien so gut wie nicht vorkommt. Wem das nicht genügt, der kann sich bei Peter Sweden, ein Bild verschaffen. Sweden ist eine der besten Quellen für all diejenigen, die an den Themen interessiert sind, die in Mainstream Medien unterdrückt werden.

Wem dies immer noch nicht reicht, dem empfehlen wir das Web archive, um der immer mehr um sich greifenden Unsitte, die Zeitpunkte, für die Daten präsentiert werden, so auszusuchen, dass die Entwicklung ideologisch passend gemacht werden kann, zu umgehen. Man findet im Web archive u.a. die folgende Meldung aus dem Jahr 2018:

“The death tolls have increased dramatically. Last year five times as many people were shot to death as they were twelve years ago. According to the Crime Prevention Council, the criminals have become more easily offended.

– It has become so important to build up its scare capital, says criminologist Daniel Vesterhav.

The police presented new figures on fatalities on Friday: In 2017, 43 people were shot dead in Sweden. This is a significant increase since 2006, when eight people were killed.”

Die beschriebene Entwicklung findet sich auch in den Daten des bra, des schwedischen Council for Crime Prevention wieder, wie die folgende Abbildung zeigt.

Lethal violence

Confirmed cases of lethal violence, of which lethal violence against men or women¹, 2002 – 2018. (Reported cases of lethal violence where lethal violence is highly likely to be the cause of death). Source: Confirmed cases of lethal violence (Brå)



1.) Gender breakdown is reported for the confirmed cases of lethal violence since 2011. In one of the cases in 2012, the victim's gender could not be established.

[Die starke Zunahme von Mord und Totschlag erfolgt zeitgleich mit der erhöhten Zuwanderung nach Schweden. Entweder die Korrelation ist eine Kausalität oder die Schweden haben über Nacht entdeckt, dass Mord und Totschlag eigentlich gar nicht so schlecht sind.](#)

[Die Seite des bra ist noch in anderer Hinsicht informativ. Wer sich bislang gefragt hat, warum die Klasse der "Hatecrimes" erfunden wurde, wo es doch bereits die Kategorie von Gewaltkriminalität in den Polizeilichen Kriminalstatistiken gab, der findet hier eine Antwort. Die folgende Abbildung zeigt die Statistiken, auf die man beim bra besonders Wert legt. Wie man sieht, werden die so genannten Hate Crimes benutzt, um die tatsächliche Entwicklung der Kriminalität zu verschleiern und in einem Meer aus "intersektionaler Kriminalität" zu ertränken.](#)

Crime and statistics

Crime statistics

Reported offences

Reported hate crimes

Processed offences

Persons suspected of offences

Processed offences linked to a suspect

Persons found guilty of offences

The Prison and Probation Service

Recidivism

Swedish Crime Survey

International comparisons

Murder and manslaughter

Rape and sex offences

Violence and assault

Start / Home / Crime and statistics / Crime statistics

Crime statistics

Reported offences

Total number of reported offences 2018

Reported offences, 1950-2018

Processed offences

Processed offences 2018

Persons suspected of offences

Persons suspected of offences, 2018

Processed offences linked to a suspect

Processed offences linked to a suspect, 2018

Reported hate crimes

Hate crime – all motives

Xenophobic and racist hate crimes

Afrophobic hate crimes

Anti-Roma hate crimes

Anti-Semitic hate crimes

Islamophobic hate crimes

Christianophobic hate crimes

Otherwise antireligious hate crimes

Hate crime – sexual orientation

Transphobic hate crimes

Persons found guilty of offences

All conviction decisions, by principal sanction and year, 1975–2018

All conviction decisions, by principal offence and year, 1975–2018

Total number of conviction decisions, by principal offence and principal sanction, 2018

The Prison and Probation Service

Persons sentenced to imprisonment and admitted to prison:

By principal offence, 1994-2018

By length of sentence, 1994-2018

By age, 1996-2018

Recidivism

More statistics

Choose type of statistics

This is how Swedish crime statistics work

It is easy to misinterpret crime statistics, and this is especially true when it comes to making international comparisons. Here are the reasons why.

[Dahin soll also die Reise gehen.](#)

Alford,J/Hibbing,J: Personal, interpersonal, and political temperaments, in: Annals of the American Academy of Political and Social Science 614, 196-212,2007 –299 Vp, Geld aus common pool verteilen, oder Ultimatum Game -0-10 Dollar selber behalten oder weggeben – O eher selfish, C weniger selfish, versch Messungen von cons eher nsminus /cons –A/O schwach minus, Rest ns (also auch N/E/C –kein Glücksbezug von Kons)

In: **Carvey, D et.al.:** The secret lives of liberals and conservatives., in: Political Psychology 29, 807-840, 2008 –cons eher neg zu N (2 kleine samples ns, ein kleines nsminus, 2 große minus, ein kleines plus; lib pos zu numbers of smiles; 62 Vp..)

Quellen: Zeitungsausschnitte

R neg- indisches Mädchen stirbt beim Fasten Jaina

Tote bei Exorzismus – koreanische Christen mit schamanistischen Einflüssen,

550 Arzneistudien –zahlt Pharmaunternehmen für Studie –fast 90 % pos Ergebnisse, Geld aus öffentl Studien 50 % , -Antidepressiva, Fettsenker, Protonenpumpen-Hemmer; zwei Drittel der Untersuchungen Pharma-gesponsert

Fragebogen zweifelhaft, IAT zweifelhaft, bei Rassismus besser als Befragung, die aber unzuverlässig ist,

Zimbardo Milgram (Leute gehorchen nicht blind, erst wenn V-leiter sagt es sei wichtig für das Experiment) und Marshmellow-Versuche (bei Ko von soz Herkunft kaum Wirkung) unzuverlässig, von Zimbardo beeinflusst !

Klassische Psy-studien-oft mit wenig N, nie reproduziert oder bei Repro ns, file drawer Effekt-nsErgebnisse werden nicht veröffentlicht,

Tobias Merckle Seehaus –erfolgreicher Jugendstrafvollzug auf christlicher Basis ?

Buddhismus in Birma/Burma/Myanmar nicht friedlich, in Sri Lanka auch nicht,

Breivik ist kein Christ

Neuseeland-Attentäter 2019 auch nicht –rechts-und linksextremer Öko-Nazi,

Geburtenreduzierung nötig für Klimarettung, Jugendliche zweifeln zu 40 %, ob man noch Kinder in die Welt setzen kann bei Klimaproblemen

Selbstmord-Terrorismus nur halb von Rel (Islam) motiviert, auch säkular –Pope,R: Dying to win 2003, S.210 1980 -2003 weniger als die Hälfte religiös motiviert, zit in: Sosis/Alcorta Militants and martyrs

Missbrauch Odenwaldschule

Karadzic –angeblich orthodox gläubig, aber Meditation, Sünde gibt's nicht, lebt mit anderer Frau als der eigenen zusammen, Heilpraktiker christlich-orthodoxes Gebet ähnlich wie Yoga Verbindung zu Gott uns seiner Energie Zeit mit sich und seinem Gott verbringen auch wenn man dabei ! Fussball im TV ansieht,

Krieg in der Zentralafrikanischen Republik –Seleka Muslime gegen Anti-Balaka Christen, Mu fangen an, zerstören Kirchen usw, vorher friedliches Zusammenleben, aber: viele Belege für Vermittlung durch Rel, Kraft durch Rel, /

Der Konflikt zwischen Muslimen und Christen hat auch eine historische Dimension: In der ZAR fanden schon in vorkolonialer Zeit Sklavenraubzüge arabisch-muslimischer Gruppen aus dem heutigen Sudan statt. Das ist tief im Gedächtnis der Bevölkerung verankert. Auch schwelt ein traditioneller Konflikt zwischen den sesshaften (christlichen) Bauern und arabischstämmigen nomadisierenden Viehhirten. Die Mehrheit der von der Subsistenzwirtschaft lebenden Bevölkerung des Südens fühlt sich gegenüber den wohlhabenderen Muslimen benachteiligt. Umgekehrt werden Muslime auch noch in zweiter oder dritter Generation als Zuwanderer angesehen und politisch diskriminiert.

Christliche und muslimische Führer arbeiten eng zusammen, um die Menschen vom friedlichen Miteinander zu überzeugen. Im November 2015 besuchte der Papst das Land und betete in einer Moschee im muslimischen Viertel PK5. Im Mai 2015 versuchte das "Forum von Bangui"[2] auf Initiative religiöser Führer, die Gewaltspirale zu stoppen. Ca. 600 Teilnehmer aller Konfliktparteien, der Regierung und der Zivilgesellschaft einigten sich auf die Entwaffnung und Demobilisierung aller Kämpfer sowie ihre Integration in die Nationale Armee. Unmittelbar nach Beendigung des Forums gingen die Kämpfe allerdings weiter.

Ein Hoffnungsschimmer auf Frieden wurde mit den von der katholischen Laienorganisation Sant'Egidio ausgehandelten Friedenverträgen von Rom verbunden, die am 19. Juni 2017 von der Regierung und dreizehn Milizen und Rebellengruppen über eine sofortige Waffenruhe unterzeichnet wurden. Aber eine interne Abspaltung der Ex-SELEKA, die "Front Populaire pour la Renaissance de la Centrafrique" (FPRC), nahm umgehend wieder die Kämpfe auf und verübte Massaker an der Zivilbevölkerung.

Versöhnung in Ruanda –Mörder müssen Schuld bekennen, umkehren, dann geht es; (ähnlich wohl Südafrika) –von Kirchen organisiert

Religion und Genozid[Wikipedia, Rel hilft nicht gegen Völkermord, der aber hat ethn Ursachen (es gab sicher auch Gläubige die andere schützten aber Wikipedia bringt da nix, verstrickt –nur Einzelfälle belegt,

Ruanda galt bis 1994 als das am stärksten katholische Land in Afrika. 68 Prozent der Bevölkerung zählten vor April 1994 zur katholischen Kirche, 18 Prozent gehörten protestantischen Kirchen an. Ungefähr ein Prozent waren Muslime. Gegen alle christlichen Gemeinschaften mit Ausnahme der Zeugen Jehovas^[138] werden Vorwürfe erhoben, in den Völkermord verstrickt gewesen zu sein. In besonderem Maß wird der katholischen Kirche eine indirekte Mitverantwortung vorgeworfen. Sie verfügte über enge Beziehungen zur Machtgruppe um Habyarimana.^[139]

Die Vorwürfe umfassen das mehrheitliche Schweigen des Klerus zum Völkermordgeschehen, aber auch Begünstigung von und Aufruf zu Straftaten und in einigen Fällen unmittelbare Täterschaft. So wurde der katholische Priester Athanase Seromba vom Ruanda-Tribunal in erster Instanz wegen Beihilfe zum Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit schuldig gesprochen. Er soll 2000 Menschen in die von ihm verwaltete Kirche gelockt haben. Statt ihnen Zuflucht zu gewähren, habe er jedoch religiöse Symbole entfernt und den Befehl gegeben, das als weltlich deklarierte Gebäude mit einem Bulldozer einzureißen. Die Überlebenden wurden anschließend von Hutu-Soldaten getötet.^{[140][141]} Kirchen waren häufig Tatorte von Massakern, ohne dass Kirchenvertreter stets eine leitende Rolle gehabt hätten. Alleine in Ruanda wurden jedoch bis 2006 mehr als zwanzig Geistliche für ihre Beteiligung am Genozid angeklagt. Andererseits schützte eine Reihe von Kirchenvertretern Verfolgte und trat der Gewalt vor Ort entgegen. Zugleich zählten mehrere Hundert Kleriker, insbesondere Tutsi und regierungskritische Priester, zu den Opfern der Gewalttaten.^[139]

Die Beteiligung am Genozid führte zu einem Vertrauensverlust in die etablierten Kirchen, vielen Kirchenaustritten und einer verstärkten Zuwendung zu Freikirchen und zum Islam.^[139] Eine Auseinandersetzung mit dem Schweigen des Klerus und mit der aktiven Beteiligung einiger Kirchenvertreter an Völkermordstraftaten hat bei den betroffenen Kirchen bislang kaum stattgefunden. Es gibt jedoch von einigen Kirchen wie den protestantischen Kirchen Ruandas Schuldbekennnisse oder Entschuldigungen. 1996 lehnte Papst Johannes Paul II. eine Mitverantwortung der katholischen Kirche für den Völkermord ab. Die Schuld liege allein bei einzelnen Tätern aus den Reihen der Gläubigen.^[142] Papst Franziskus bat 2017 hingegeben um Vergebung.^[143]

Während des Genozids haben Muslime auffällig oft bedrohte Tutsi und Hutu beschützt. Eine umfassende Teilnahme an den Gewalttaten ist nicht bekannt, jedoch gibt es auch Beispiele von Muslimen, die zu Tätern wurden.^[144] Als Gruppe waren sie zugleich nicht das Ziel der Gewalt. Viele Ruander hielten sie nicht für Einwohner des Landes, sondern

für eine Sondergruppe, die ihre Identität nicht aus dem Bezug zur geografischen Heimat, sondern aus der Gemeinschaft der Muslime herleitete. Die Rettung existenziell bedrohter Menschen und die weitgehende Verweigerung, sich am Genozid zu beteiligen, haben die Wertschätzung der Muslime im postgenozidären Ruanda nachhaltig verbessert. Sie gelten als Beispiel für die anzustrebende nichtethnische, die ruandische Identität. Der Anteil der Muslime ist seit Mitte 1994 sehr stark angestiegen und belief sich im Jahr 2006 auf ungefähr 8,2 Prozent. Eine Rolle spielt auch, durch den Übertritt zum Islam möglichen zukünftigen Gewaltausbrüchen entgegen zu können. Führende Muslime in Ruanda betrachten es als ihre Aufgabe, zur Versöhnung von Tutsi und Hutu beizutragen, und nennen diese Obliegenheit den „Dschihad“ in Ruanda. Islamischer Fundamentalismus wird in Ruanda nicht beobachtet.[[]

Gurus, evangelikale Prediger die Missbrauch machen, Geld unterschlagen, Hindu-Lehrer schlägt Schüler, presst Geld aus ihnen heraus, hat Spaß an Unterwerfung, Zen-lehrer, buddh Mönche missbrauchen schlagen demütigen Schüler,

Word of Life Church USA –Eltern und andere sollen Sohn zu Tode geprügelt haben, weil er Sünden bekennen und um Vergebung bitten sollte,

Kinderpornoring –Jungs wurden für Videos missbraucht –von 28 Bandenmitgliedern 2 Reli-lehrer, ein Veranstalter von Jugendcamps einer adventistischen Kirche

Heiler tötet Kinder in Myanmar- bei Ritual prügelt er sie zu Tode, Kinder seinen von bösen Geistern besessen

Fortschritt- weniger arbeiten, länger leben, gesünder, reicher, mehr Bildung, Umwelt so sauber wie nie, Frieden, Kindersterblichkeit sinkt, Zugang zu fließend Wasser mehr, weniger Hunger, Demokratie mehr, Nahrungsqualität besser, Anteil der Ernährung an Budget des Indiv sinkt, Obst früher nicht verfügbar in best Jahreszeiten, Leute essen mehr Gemüse Obst, weniger Fleisch,

(aber : Angst hoch, Deutung der Welt negativ –Leute glauben dass wir ungesünder leben, junge Leute wenig gebildet sind, Krim zunimmt, Leute in 3.Welt schlechter leben, uns ungesünder ernähren, Gesu-versorgung schlechter, Demokr auf dem Rückzug, Umwelt immer mehr verschmutzt, Luft verbessert, Wald wächst, Flüsse sauberer

(Roemer, R pos, in Blasi) Rel in Japan China- nontheistic, kein allmächtiger Gott mit Moralregeln sacred texts Trennung Welt –Rel, karma tao Himmel lenken Universum, ohne ethical code, creedless, Götter ähneln Menschen, Karma größer als Götter, diese haben wenig Macht, man kann verhandeln, sie bekämpfen, kein klarer Glaube da; rel concerned with sec benefits, affairs, practice wichtiger als doctrine, exklusive Mitgliedschaft fehlt, Religionsgründer fehlen, rel überall drin in Institutionen, Magie akzeptiert

Holtz,S: Die Unsicherheit des Lebens: Zum Verständnis von Krankheit und Tod in den Predigten der lutherischen Orthodoxie, in: **Lehmann,H/Trepp,A:** Im Zeichen der Krise. Religiosität im Europa des 17.Jahrhunderts. Göttingen 1999, 135-156

Sanftes seliges Sterben(auch als Vorbild) vs böser schneller Tod, Tod Weg zum besseren Leben, Umkehr Buße vor Sterben nötig, Leute: Gesu wichtiger als ew Leben, wenn Leute nicht auf Prediger hören –Strafe Gottes: Teuerung, Hunger, Krieg, Pest, man soll auf Körper aufpassen, auf Gesu achten, leibliche Zucht, –vs Schlemmen Alk, maßvoll still leben, Gott straft unmäßigen Lebenswandel, wer sich vs Medizin stellt gehorcht Gott nicht, Obrigkeit gehorchen bei Prävention, Krankheit ist Gottes Wille, Me soll seine Schwachheit Sündigkeit erkennen, „Gott begrenzt Kra, Kra tötet nur Körper, künftiger Herrlichkeitsleib, Kra dient der Gesundung, /Heilung: VdS-Bitte, Bitte um Gesundung, dann Arzt, ihm gehorchen, Arzt soll anständig behandeln, Kranker gehorchen und zahlen, Tod trifft arm und reich, von Kanzel mitteilen wer krank ist –Fürbitte, Hilfe für Arme, die wenig Heilmittel haben, Reiche sollen geben, Hospital bauen, Krankenbesuche wichtig,

bei Pest hilft Medizin nichts, Hinwendung zu Gott eher, (Flüchten, aber auch Hilfe für Angehörige) bei Kath: Pestheilige;

Kinder tot –unerforschlich, sündigen auch,müssen kein negatives Leben durchleben, Weckung von Bedürfnis nach Himmelreich, Kind dort, Eltern schuld, Mahnung an Eltern,

Krim ja, aber falsche Ableitung, unklar wie christlich

Düsseldorf (idea) – Der selbst ernannte Apostel und Chef des christlichen Motorradclubs „True Life“ (Wahres Leben), Turgay Y. (Freudenstadt), muss sich wegen versuchten Totschlags vor dem Düsseldorfer Landgericht verantworten. Am 31. Mai begann der Prozess gegen den 36-jährigen ehemaligen Muslim türkischer Herkunft sowie drei weitere Anhänger seiner Gruppe. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm und den 23, 27 und 28 Jahre alten Männern vor, einen anderen Anhänger ihres Clubs wegen Streitigkeiten über christliche Glaubensfragen schwer verletzt zu haben. Laut Anklage soll Y. das Opfer, Sidar A. (24), am 28. August 2018 nach Düsseldorf in die Nähe der Johanneskirche bestellt haben. Die Angeklagten hätten sich dort mit ihm mit der Absicht getroffen, ihn zu töten, sollte dieser das geforderte reumütige Verhalten nicht zeigen. Y. soll mit einer Pistole an den jungen Mann herantreten sein, ihm die Waffe auf die Brust gesetzt und abgedrückt haben. Diese habe jedoch nicht ausgelöst. Der Hauptangeklagte habe dann

zwei weitere Male vergeblich versucht, auf das Opfer zu schießen. Daraufhin soll einer der Mitangeklagten dem jungen Mann Reizgas ins Gesicht gesprüht haben. Die beiden anderen sollen auf ihn eingestochen und ihn schwer verletzt haben. A., der selbst wegen eines Tötungsdelikts vorbestraft ist, konnte mit einer Notoperation gerettet werden. Y. und seine Mitangeklagten konnten fliehen. Der Clubchef wurde später in Spanien festgenommen und sitzt seit September 2018 in Untersuchungshaft. Das frühere Mitglied des Motorradclubs „Black Jackets“ (Schwarze Jacken) hat nach eigenen Angaben fast zehn Jahre im Gefängnis verbracht. Dort soll er Christ geworden sein. Nach seiner Entlassung war Y. vor allem in den Sozialen Medien aktiv, jedoch auch als Gastprediger in unterschiedlichen Freikirchen, wo er von seiner Bekehrung erzählte.

Pastor: Christentum ist für Angeklagte nur ein Deckmantel für eine kriminelle Vereinigung

Ein scharfer Kritiker des Hauptangeklagten – der anwesende Schweizer Pastor Patrick Altendorfer (Uttwil) äußerte sich gegenüber der Evangelischen Nachrichtenagentur idea entsetzt darüber, dass Y. jahrelang den christlichen Glauben für seine Machenschaften habe ausnutzen können. „Für die Angeklagten ist das Christentum nur Deckmantel für eine kriminelle Vereinigung.“ Altendorfer hatte auf seinem YouTube-Kanal „Gott weiss es“ Y. immer wieder vorgeworfen, **biblische Irrlehren verbreitet**, Kritiker eingeschüchtert, Gewalt angewendet und Frauen sexuell missbraucht zu haben. Einige der Frauen hatten sich hilfesuchend an den Pastor gewandt. Altendorfer war im September überfallen und verletzt worden. Ein Vermummter hatte ihn vor den Augen seiner beiden Töchter auf dem Heimweg nach einem Gottesdienst mit einer Eisenstange auf den Kopf geschlagen und mit einem Messer attackiert. Er musste einige Tage im Krankenhaus behandelt werden.

Cohen,S et.al.: Social ties and susceptibility to the common cold, in: JAMA 277, 1940-1944, 1997

Social network -12 items –relationships with friends, relatives spouse parents children close neighbors family members workmates usw –und member of nonrel und rel groups,- speak to such persons einmal alle zwei Wochen, und Zahl der Personen,mit denen man spricht, Vp bekommen Nasentropfen mit rhinovirus,

Mehr social network –weniger Erkältung, mv BMI demogr smoke poor sleep alc Vitamin C, introverted (mehr Erkältung)

Großarth-Maticek,R: Systemische Epidemiologie und preventive Verhaltensmedizin chronischer Erkrankungen. Berlin/NY 1999

((aus wikipedia: **Gute Selbstregulation:** Ausrichtung auf gegenwärtige Objekte, die Wohlbefinden, Lust und Sicherheit ermöglichen oder durch die eine Sinnerfüllung erlebt werden kann. Situations- und bedürfnisangepasste flexible Selbstregulation Autonomietraining, das darauf zielt, die Selbstregulation anzuregen. Bei diesem Autonomietraining wird im Gespräch die Fähigkeit gestärkt, durch eigenaktive Problemlösung Wohlbefinden, Lustgewinn, Sicherheit und Sinnerfüllung zu erreichen. Der Trainee wird dabei ermuntert, sich selbst wahrzunehmen und zu erkennen, welche Eigenaktivitäten sein Wohlbefinden steigern, Dubios : er und Eysenck sollen Daten gefälscht haben))

Anzahl der Gesundgebliebenen (ohne diagnostizierte chron Krankheit bis 1993 und anhaltendes Wohlbefinden in den letzten 5J) bei gefühlsmäßig spontaner Gottesbeziehung (spürt die wohltuende Wirkung des Heiligen Geists, spürt intensive Liebe/fühlt sich von Gott geliebt, fühlt beim Beten Wohlbefinden,innere Entspannung, betet in Krisensit für pos Veränderungen glaubt dass Gott die Welt und das Schicksal steuert usw) 12 % -von 15 Faktoren der stärkste (stärker als gesunde Ernährung, regelm Bewegung,keineSucht,soz Integr erholsamer Schlaf,Wohlbefinden Lust usw

Heidelberger Prospektive Studie 1973-1993

Autokorrel möglich

Ders: Autonomietraining. Gesundheit und Problemlösung durch Anregung der Selbstregulation. Berlin NY 2000

Spontane emot erlebte Religiosität –aufgrund meiner persönlichen Beziehung zu Gott spüre ich immer wieder die heilende Wirkung auf meinen Körper und Geist, Im Gebet zu Gott spüre ich immer wieder eine beglückende, wohltuende und energiereiche Wirkung des Heiligen Geistes, Nach dem Gebet zu Gott spüre ich in der Regel einen ausgeprägten seelischen und körperlichen Energieüberschuss, spüre ich eine starke Liebesenergie die sich mal auf Mitmenschen, mal auf Gott, mal auf die eigene Person bezieht, Gott hat alle meine existentiell wichtigen Gebete angehört und erfüllt, hat mich in meinem Leben geführt,geschützt und geliebt, bete zu Gott auch im Zustand der Schwäche,Bedrohung Krankheit und bekomme danach regelmäßig ein Gefühl von Sicherheit, innere und äußere Stabilität, nach dem Gebet zu Gott löse ich in der Regel meine persönlichen Probleme leicht und kreativ, ich bin durch meine Gottesbeziehung innerlich selbständig und von niemanden abhängig, ich erlebe in meiner Gottesbez starke positive Gefühle wie Begeisterung Glücksgefühl Liebesgefühle, ich kann sowohl für andere Personen als auch für mich selbst beten, bei dem kleinsten Anlass, der mich an Gott erinnert, regen sich bei mir stärkste positive Gefühle an –zB Begeisterung Liebe, durch meinen Energieüberschuss aus der Gottesbeziehung bin ich immer wieder hochmotiviert,

Wohlbefinden und Lust im Alltagsleben zu suchen, durch meinen erfüllenden Glauben an Gott bin ich relativ frei von Abhängigkeiten, durch meine Gottesbeziehung erkenne ich immer wieder den Sinn meines Lebens, ich fühle, dass der innerste Kern meiner Person mit Gott in positiver Beziehung steht,

Ath ich glaube nicht an Gott und habe dazu meine Begründung –(kein rat Beweis möglich, Welt voll Leid, Kirchen begingen in Gottes Namen viele Verbrechen rel Texte widersprüchlich) neurot Ath –echte Freih für den Menschen kann erst dann beginnen, wenn Gott in den Köpfen der Menschen ausgerottet und total vernichtet ist, desh ist es nötig, das Bild und die Vorstellung Gottes in den Köpfen der Menschen mit allen Mitteln zu bekämpfen und zu vernichten, egal ob man auf Gott täglich schimpft und flucht oder ob man ihn auf geistiger Ebene bekämpft –wissenschaftlich philos in der Lit, //neurot verstrickte Rel –bin sehr gläubig, leide stark an Schuldgefühlen,täglichen Selbstvorwürfen, aus der Überzeugung und Befürchtung, dass ich meinen rel Idealen und Zielen nicht gerecht werde, somit lebe ich in täglichen Angstgefühlen und Gewissensnöten, /konvent Rel Einstellung –glaube an Gott, bin innerlich an eine rel Gruppe (z.:B. kath ev Ki) gebunden, fühle mich ihr zugehörig, fühle weniger eine direkte persönliche und gefühlsbetonte Beziehung zu Gott, bete auch zu Stellvertretern Gottes mit der Bitte, von Gott angehört zu werden, wenn ich zu Gott direkt bete, bete ich eher für andere als für mich selbst;

HD studie -47% Ath, 6 emot spontane rel, 38 konv rel, 3 neurot rel, 6 neurot Ath,

Lebenserwartung (ca 12000 Vp) : spontan rel 85 J, konv rel -72, ath 73 J, neurot Ath 63, neurot rel 64, (Beginn chron Kra: 71, 61, 64, 47, 52)

153 Krebspat mit spontan Rel vs Kogruppe –(Alter sex Tumorart, Tumorausbreitung, medizin Behandlung) –lebt noch 15 J vs Kogruppe 8 J

Fußballfans (Zugehörigk emot Begeisterung) 30 J lang –ns zu Normalbev,

spont Rel: regulieren sich besser, smoke minus, Alk minus, Bd minus, Übergewicht minus, /weniger nachtragend, Abweisungen nicht egoz verarbeitend, Suche nach Wohlbefinden Lust höher als unlustbetontes Verh,

ders.: Selbstregulation, Autonomie und Gesundheit. Berlin NY 2003

prospektive Studie (aber N nur 4500 –vgl oben über 12000) –christlich religiös pos zu gesund vs chronisch krank, mort minus,

(Rel bei Lebenserwartung ähnlich wie Bewegung, gesunde Ernährung Rauchen Bd alle sechs Familienmitglieder in gerader Linie mit 60 tot; besser als BMI Chole Trinkern verh; am stärksten wirkt Alok, Rel bei Gesu etwas schwächer)

Bei Vp mit gesundheitsfördernden psychodynam Verh-weisen –Lust Wohlbefinden gute Selbstregulation –christlich mehr gesund und länger lebend als ath, bei Vp mit

krankheitsfördernden psychodynam Verhaltensmustern –z.B. Unlust, Unwohlsein, schlechter Selbstregulation –christlich mehr gesund und mehr chronisch krank, längere Lebenserwartung (wohl selbes Sample, Rel wirkt besser als Bewegung, Ernährung, Alk, Alok am stärksten)

Vergleich –sample Jugosl/Dld, Vp älter als 75, 20 J vorher befragt ,(Zahlen passen nicht zu obigen, die auch Jugo/Dld-sample analysieren, vgl 2000) –spontan Religiöse mit ausgeprägtem Gefühl, Gott zu lieben und von Gott geliebt zu werden –vs materialistische Atheisten mit ausgeprägter Gottesverachtung –gesund bis zu 75: (Jugo, Dld)80/87 vs 2/7 %!!, (alle Ziele die Person anstrebte wurden erreicht -89/91 vs 7/3; im Leben kam fast immer alles anders, als die Person es erwartet und geplant hatte und meistens in negativer unerwartet ungünstiger Richtung -8/4 vs 81/70; alles Zufällige, Schicksalhafte Spontane im Leben der Person ging in eine positive Richtung und entsprach ihrem Wesen und tiefsten Bedürfnissen – 91/86 vs 4/9, die Person entwickelte innere Zufriedenheit sowohl gefühls- als auch erkenntnismäßig 87/89 vs 3/5; (irreal)

Vier Muster: spontan religiös/LnT hoch bewertend, Wohlbefinden und Motivation, im Hier und Jetzt zu leben gering –erreichen Durchschnittsalter 56; spontan Gottesbez , ausgeprägte Liebe zu Gott, im Hier und Jetzt hochmotiviert, leben sehr gerne -87 J, atheistische Vp, die Gott verachten, sich auch im Hier und Jetzt schlecht regulieren und ungerne leben -57 J, ath Personen, die sich gut regulieren und gerne leben -76 J,

dh: mal wirkt Rel unabh von gesundheitsförderendem Verh, mal z.T. abh von Selbstregul(Messung unklar)

aus: **ders:** Wahrnehmung der eigenen Gottesbeziehung und Gesundheit, in: **Engemann, W:** Menschsein und Religion (Hg). 2016, 65-86

in prospektiver Krebsstudie –HD 73/76 -2008/10 –Gottesbeziehung, die Wohlbefinden erzeugt und Beten um Heilung –pos zu Lqualität und Überleben, unklar: Wohlbefinden eigenaktiv erzeugen(Selbstregul) pos zu Gottesbez die Wohlb erzeugt !, Selbstregul und Typ 4-Verh stark zu rel und stark zu Überl (unklar: Mediation, Faktorenkontrolle und rel dann ns , Selbstregul Urs für Rel oder umgek ?) dann : Faktorenanalyse ! –rel Faktoren greifen in ein Netzwerk ein, keine nur für Gottesbeziehung spezifische Verbindung von rel mit andern psychosoz Variablen, (Messung seltsam: Vorstellung von Gott löst Liebesgef, Begeisterungs-Glücksgefühl aus, er liebt mich, führt beschützt, Sünde ist: den Me in seiner Menschlichk verletzen, Sünde meist nicht bewusst, Gefahr, aber auch Erkenntnis der S ist Anstoß zu Weiterentwicklung indem das Böse mit dem Guten „vergolten“ wird , Gottesbez ermöglicht autonome Haltung, Sünde eingeschlossen, Tol Offenh Gott Förderer der Entwicklung hin zu mehr Menschlichkeit, Me in seiner Eigenart respektieren ist notwendig für Entwi v Me undGes,

(R Gesu/Anekd) Shapiro,A/Shapiro,E: The Powerful Placebo. Baltimore/London 1997

Wirkung von Pl –bei anx depr, acquiescende pos expectation, trust in Arzt (likeable, empathic, positively responding, competent physically attractive), Wirksamkeitsglaube (Pflanzliches hilft oder Vitamine oder Arznei oder Bewegung oder /wer pro Psychoanalyse ist spricht nicht auf Psychopharmaka an, wer an Immunsystem glaubt oder an Vitamine oder dass Körper sich selbst hilft oder gegen Schulmedizin ist .. usw), hope optimism, schneller Termin, gleich drankommen, angenehme Atmosphäre, Prestigeklinik/arzt, /die meiste Behandlung früher war Pl, (es gab dagegen viele gefährliche oder nutzlose Behandlungen) auch Krankh war z.T. psychol bedingt –psysom, Ausdruck von Depr in vielen Körpersymptomen –Erschöpfung, Schlaflosigkeit, decreased libido/Essen, Heilung per Rel –neg Gedanken/Gefühle/Impulse behandelt –Depr besser; auch Studien in 20 Jh oft nicht doppelblind –Wirkung von Arznei zweifelhaft,/die Hälfte der Wirkung bei controlled experiments ist Pl –bei Psychopharmaka, Morphinen, ScheinOp noch stärker, viel Zweifel an Nutzen Wirkung von Kaiserschnitt, Transplant, HerzOP hysterectomy, /bei uncontrolled mehr Wirkung/vor allem Wirkung bei diffusen Krankh –die fluktuieren spontan remit, bei Krebs selten, nur anekdotisch, /Psyanalyse Psytherapie –kaum controlled untersucht, viele versch Methoden, -bisher nicht zu sagen, ob Psyth besser als Pl ist, sehr viele Therapien allg da ohne klare Wirkungsbelege, bei Pl: pos Wirkung 51 %, neg Wirkung 12, 37 nix, /neg Nebenw –bei pos Reaktionen 63, bei no reaction 40, bei neg Reakt 86)/age sex intellig race suggestibility hypnotizability dominance compliance sE Introv Extrav, class ethnic **religious background** unrelated to pl-reaction,

Levy,B et.al.: Longevity increased by positive self-perceptions of aging, in: JPSP 83, 261-270, 2002

338 M 322 F, aber 619 tot ! nach 24 J,63 J, things keep getting worse as I get older, I have as much pep as I did last year as you get older you are less useful, I am as happy now as I was when I was younger ,as I get older, things are better as I thought they would be, Aging perception neg zu mort, Ko lonely srh fu health age gender SES Think about your life in retirement –empty –full, hopeless-hopeful, worthless-worthy, ist teilweiser Mediator von aging perception,

(ohne Rel) Martin,L et.al.: An archival prospective study of mental health and longevity, in: Health Psychology 14, 381-387, 1995

Terman,622 M 481 F, 460 sterben, viele weggelassen, mh (gemessen 1950, mort wohl 1990f) : nervous,worry special anxieties nervous breakdown coping –satisfactory adjustment: able to cope normally essentially typical in emot makeup, some maladj –experiencing excessive feelings of inferiority inadequacy anx emot conflicts –trotzd able to function, serious maladj –marked anx depr maladj psychopathic personality nervous breakdown (letzte Kat: 8 % M, 7 % F !!, 47 bzw 34 Vp)

Maladj zu mort bei M pos, bei F nspos, self, mv alc, smoke, obesity, C, permanency of mood, tendency to worry //stärkere Wirkung auf Todesursache injury und CVD, cancer kaum, -reported adj –happiness of temperament, selfconfidence ability to get along with others moodiness feelings of inferiority, sensitive feelings auch M mort pos, Fns (kaum Korrel mit anderer maladj Einschätzung)

7 Punkte (2 sample, 1,5 Messung, 3 mv,bei,Med, 0,5 stat) **NAS pos zu mort bei M,**

(ohne Rel) Koivumaa-Honkanen,H et.al.: Self-reported life satisfaction and 20-year mortality in healthy Finnish adults, in: American Journal of Epidemiology 152, 983-991, 2000

Finnish Twin Cohort, 11339 M, 11122 F, 1976-Ende 95, 974 tote M, 434 tote F, 32 J,
Do you feel that your life at present is very interesting, very happy, very easy-hard, do you feel that at the present moment you are very lonely../noch Info zu Todesursachen –zu disease und injury mort, v.a. bei Trinkern
9,5 Punkte (3,5 sample, 2 Messung, 2 mv, 0,5 stat, **1,5 Panel**) **Nur bei M sat neg zu mort mv demogr, GesuV, Gesunde in T1**

(ohne Rel) Maruta,T et.al.: Optimists vs pessimists: survival rate among medical patients over a 30-year period, in: Mayo Clinic Proceedings 75, 140-143, 2000
839 Vp, 35 J, 529 F, 310 M, 200 sterben ,patients, pessimism: attribution von bad events to internal stable global causes, good events to external, acute, specific causes, /124 optim, 4,5 Punkte (1 sample, 1 Messung, 1 mv, 0,5 statMo, **1 Panel**) **mort bei optim geringer mv (male age)**

(ohne Rel) Andreasson,S et.al.: Alcohol and mortality among young men: longitudinal study of Swedish conscripts, in: British Medical Journal 296, 1021-1025, 1988
Ca 49 000, 15 J ,662 sterben,499 violent deaths //
6,5 Punkte (2,5 sample, 1 Messung, 1 mv, 0,5 stat, **1,5 Panel**), **mort -linear zu alc -no alc und etwas alc besser als Rest(wohl weil andres Sample -violent deaths, jung) , cannabis, solvent abuse, smoke run away from home contact with police/juvenile authorities, father drinks, school adjustment psychiatric diagnoses drug treatment for nervous problems alle mort plus**

(ohne Rel) Peterson,B et.al.: Alcohol consumption and premature death in middle-aged men, in: British Medical Journal 280, 1403-1406, 1980
Ab 50, Einwohner von Malmö , 62 Tote von 6180, 4 J beobachtet
4,5 Punkte (1,5 sample, 1,5 Messung, 0,5 stat, **1 Panel**), **62 % alcohol related -heavy consumption, in alc clinic, Tod durch Lzirr oesophageal varices, alc intoxic (als Mitursache) raised GGT -Gammaglutamyltransferase//-Sm accidents als Todesurs,**

(ohne Rel, R Anek, Gesu) Ostir,G et.al.: Emotional well-being predicts subsequent functional independence and survival, in: Journal of the American Geriatrics Society 48, 473-479, 2000
Hispanic-EPESE –Texas Calif New Mex Colorado Arizona,
Mexican Americans, die 8 foot walk können und keine ADL-Probl haben, 2282, 72 J, 108 sterben, T 2 nach 2 J, I felt that I was just as good as other people, I felt hopeful about the future I was happy I enjoyed life,
ADL-Probleme in T2 und mort –neg zu PAS, mv BMI demogr presence of chronic medical condition NAS/depr smoke alc –und ohne die mit heart disease stroke cancer at T1,/die besten 30 % bei PAS sind besser als die restlichen 70 %,
(3 sample, 1,5 Messung, 2,5 mv, 0,5 stat, **1,5 Panel**) **PAS neg zu ADL-Verschlechterung/mort, unabh von depr/NAS, linear, aber auch: beste 30 % besser als Rest;**

Yan,L et.al.: Psychosocial factors and risk of hypertension, in: JAMA 290, 2138-2148, 2003

18-30 J, ca 3300 Vp, Nach 15 J –hostility und time urgency/impatience pos zu hyp, achievement striving/competitiveness depr anx ns,

(ohne Rel) Maier,H/Smith,J: Psychological predictors of mortality in old age, in: Journal of Gerontology, Psychological Sciences, 54B, P 44-P54, 1999

Berlin Aging Study, 85 J,516 Vp, nach 3-6 J 257 gestorben, zu mort: perceptual speed neg, reasoning memory knowledge fluency neg, PAS neg (biv, Ko von age), NAS ns, agitation ns, sat with aging neg, sat with life neg (nur biv) N ns, E neg(biv) O (biv) emot loneliness pos (biv) social loneliness ns, support ns, close confidants ns,

10 Punkte (1 sample, 4 Messung, 3 mv, 0,5 stat, **1,5 Panel**) IQ PAS/Zufr mit aging/**not lonely neg zu mort, ss ns, NAS ns, N E 0 ns,**

Redlener,I/Scott,C: Incompatibilities of professional and religious ideology: problems of medical management and outcome in a case of pediatric meningitis, in: Social science and medicine 138, 39-43, 1979

Kind mit Meningitis kommt ins Krankenhaus, spät (aber Mutter war vorher mit ihm bei anderem Arzt, der sagte: Erkältung) Mutter und Großmutter aus holiness-church -sind gegen Teile der Behandlung, sagen es muss richtig für Kind gebetet werden, Gott will das und das geht nicht im Krankenhaus, wollen Kind mit nach Hause nehmen, fasten, beten auch im Krankenhaus, Gericht entscheidet, dass Kind großen Schaden erlitte, wenn man es unbehandelt nach Hause lässt, Glaube Kind ist besessen, nur Gebet hilft –aber auch : Kind ist perfectly well –s.u. //Dämon austreiben per fasting und praying (Mt 17,20), oder Mk 16,16f,Schlangen usw; Jak 5,14 –Gebet der Ältesten ((Negerreligion –nur Gott heilt, Mensch nicht, Fatalismus, keine Kontrolle ? –passt nicht zu: Ältesten ! Nachfolgern Jesu -Mk))
Graduell: Medizin kann nicht heilen –gar nicht (Jer 30,13 –es gibt keine Heilung für das Geschwür – ((bildlich gemeint: Wunde die Israel durch Ungehorsam hat..)) oder nur bestimmte Dinge// Gott schickt Krankheit, hat alles in der Hand –zur Strafe ((und aus anderen Gründen)), (und er nimmt Krankh auch wieder) Anstoß: repent, reflect sinfulness, make amends, ist lesson, make us serve Gods will,((daraus folgt nicht: Krankh akz –vgl Heilungsgabe) Strafe auch für Unschuldige –für Kind , das nicht sündigte, als Strafe für Erwachsene (bis ins dritte und vierte Glied..);Krankheit ist kein Medizinproblem, (aber Heilung nicht nur per Wunder, auch per Ärzte; Kol 4,14 Lukas der geliebte Arzt)
Mutter wird als paranoid-schizo diagnostiziert,

Mutter will Kind wieder mitnehmen, weil a) sie es gar nicht hätte bringen sollen, da b) das Krankenhaus nichts geholfen hat und nun nur noch Gott helfen kann –deshalb flippt sie aus, Mu denkt Kind ist well –nicht permanent beschädigt – Gott kann es heilen/Mutter ist nicht mit Vater des Kindes verheiratet –Schuldgefühl, Krankheit des Kindes ist Strafe für sie, Gott ruft sie so zur Umkehr –sie will umkehren und Gott wird Kind heilen
Ärzte Personal denken: Mutter hat Schuld, dass Kind nun retarded usw ist, haben Vorurteil, das sich fortsetzt, sie verstehen nicht, was Mutter will, erklären sie für verrückt//

Melchart, D et.al.: Beobachtungsstudie im Rahmen eines naturheilkundlichen Klinikverbunds, Teil I: Methoden und Übersicht der Ergebnisse in den beteiligten Kliniken, in: Forschende Komplementärmedizin 5, 18-25, 1998

/2 von 4 mit Rücklaufquoten 15/31 %, F, über 50, chron Beschwerden, Migräne Rücken Neurosen Neurodermitis, Kreislauf, Skelett Muskeln /wenig: endokrin, Krebs, Verdauung// Akupunktur, Qi gong, Ernährung, Neuraltherapie Gesprächsth Homoöop Fasten autog Training progressive Muskelentspannung, Medit Yoga Psychoth Krankengymn Kneipp Massagen

Arztbeurteilung bei Entlassung –deutlich verbessert 48,51, Patient 57,63 nach 12 Monaten 52,

Psyche –POMS (NAS) einmal neg, einmal pos; MLDL Psyche Physis Alltags Sozialleben Lebensfreude besser, //nach Entlassung machen 40 % noch andere Behandlung

Stärke der Hauptbeschwerden –vor Behandlung 66/72 –erwartete Stärke unmittelbar nach stationärer Behandlung 17/21 –erreicht: 41 36 nach Entlassung,-nach 12 Monaten 50/41 –trotzdem zufrieden: Therapieerfolg –nach 12 Monaten als gut/sehr gut bezeichnet bei 52 %

Melchart,D et.al.: Beobachtungsstudien im Rahmen eines naturheilkundlichen Klinikverbunds. Teil III: Zwischenergebnisse der diagnosespezifischen Dokumentation Migräne in der Klinik für Traditionelle Chinesische Medizin Kötzing, in: Forschende Komplementärmedizin 5, 132-135, 1998

138 Vp, 86% F, unsicher ob alle klinisch klare Migräniker sind; Beschwerde bei Aufnahme 71, bei Entlassung 33, nach 12 Monaten 52, Therapieerfolg gut/sehr gut –bei Entlassung 64, nach 12 Monaten 51, Behandlung mit trad chines Medizin, Schmerztage pro Monat 9 -4-3; Attacken 4-3-3, Dauer 3 -1-1 Tage, /Intensität Schmerz, Unterbrechung Tätigkeit, Übelkeit, Erbrechen Geräuschempfindlichkeit Lichtempfindlichkeit ähnlich Verbesserung auch bei Lqualität Psyche Körper Alltag Lebensfreude Sozialleben/POMS –Niedergeschlagenheit Müdigkeit Missmut Trog, keine Änderung langfr, Tatendrang pos, **wohl obj Besserung**

Melchart,D et.al.: Beobachtungsstudie im Rahmen eines naturheilkundlichen Klinikverbunds, Teil IV: Methodische Aspekte, Diskussion und Empfehlungen, in: Forschende Komplementärmedizin 5, 184-189, 1998

Wer guten/sehr guten Therapieerfolg sieht sendet follow up nach 12 Monaten eher zurück – d.h. follow up ist positiv verzerrt, Vp ohne follow up –mehr Beschwerden und weniger Besserung bei Entlassung,/Depr und Missmut nehmen weniger ab, schon auf Warteliste bessern sich Beschwerden

Csordas,TJ: The rhetoric of transformation in ritual healing, in: Culture, Medicine and Psychiatry 7, 333-375, 1983

4 Arten von healing bei kath Charismatikern –physical, spiritual (treats the soul, which is injured by sin, sin als Urs für Krankh, confession, Sacrament of reconciliation, wenn es keine körperl Heilung gibt, eine spir Heilung gibt es immer) ,healing of memories –emot scars,- Gebet für best Lebenszeiten, dafür, den andern zu vergeben, prophecy(ermutigend) oder word of wisdom, das der Heiler nicht wissen kann, walking Jesus through life of Vp, healing presence of Jesus –im Gebet deliverance –Dämonen beseitigen, Healing of relationships, possession –ganze Person wird von Dämon übernommen, oppression –neg Einfluss auf best Bereiche, /Däm haben Namen, nach sins, habits unfavorable behavior traits, -z.b. sexuality cluster: lust, perversion, masturb adultery),-falsehood –lying, deceit, exaggeration, /cluster hat einen leader; deliv beginnt mit

binding the demon in the name of Christ, so that it doesn't disrupt proceeding, (Prot Pe – manifestation nötig, damit man departing sieht), demon muss dann seinen Namen nennen, (z.T. identifiziert healer ihn auch nur), dann: command to depart in Jesu Namen, /wenn es nötig ist: Western medicine akzeptabel, Heilungsgabe zeigt sich nicht dramatisch spontan, wer feels an inclination or call to heal may request the charism of healing from HLG, Gebet um guidance ob man man calling fühlt, Probleme da –mit old things, old sins, difficulties haunting Vp –a) condemnation, Vp unfrei, Satan dahinter –hier deliverance - vs b) memories floating in and out –Gott Ursache, hier dann Healing of Memories

Favazza, A: Modern Christian healing of mental illness, in: American Journal of Psychiatry 139, 728-735, 1982

Oral Roberts –TV healer, sickness suffering kommen von Satan, sind nix Positives, Glaube Voraussetzung für healing, /pro Ärzte, all healing is divine, aber skills der Ärzte auch, jeder sollte persönlichen Arzt haben, auf ihn hören, mental und spir health hilft gegen körperl illness und diese hilft gegen mental spir illness, medicine and healing prayers belong together, builds his own medical school –modern medicine integrated with prayers for healing

Ordner 5 R Gesu –Zeitungsausschnitte

Ca 3 % Sterbefälle durch aktive Tötung durch einen Arzt (NDL 2015), Voraussage für Belgien: bald 15 % aktive Tötungen,

Ed Diener in Applied Psychology: Health and Well-Being 3, 1-43, 160 Studien, Auswirkungen von Stress und Stimmungen auf Gesu und Lebenserw –pos Lebensgefühl steigert beides, auch bei Tier, regionale Verteilung von über 105jährigen –Hamburg/SLH/Bremen/Weser Ems Hannover Berlin 46-72 plus, Niederbayern/Oberbayern Oberpfalz Oberfranken Dresden minus -38 bis -63 (N unklar)

Buddh Mönche in Thailand -246 Vp, 45 % Übergewicht, 40 Diab Hyp Magengeschwür Allergien, 43 % Rauchen –gegen Hunger, sie fasten ab mittags bis zum nächsten Morgen, bekommen von den Gläubigen nahrhaftes Essen gespendet

Es gibt Wunderheilungen –sagt der Glaube, es sind Spontanremissionen (1000 bei Krebs bekannt) sagt die Medizin (entspricht der Erklärung: „Zufall“, da man nicht weiß, wie Spontanremissionen zustandekommen –es ist also ein Wort für etwas Unerklärbares), andre Deutungen der Betroffenen: ganzheitliche Therapie und Rückbesinnung auf selbst bestimmtes Leben, eigne Verantwortung; /Selbstheilung (warum nur so wenig? allgemein viel Selbstheilung da –viele Krankheiten haben nur begrenzte Dauer)/nicht Krebspersönlichkeit, nicht Pers an sich,

Consulta Medica –Vatikan –von 500 geprüften Heilungen 10 medizinisch unerklärbar, meist Krebs im Endstadium, schweres Hirntrauma/tiefes Koma, -plötzlich, vollständig, dauerhaft –mindestens 10 Jahre, //es gibt bei weit fortgeschrittenen Tumoren manchmal starke Wirkung der Behandlung, Tumor wird kleiner; Spontanremission –bösartige Erkrankung völlig weg, medizinisch unerklärbar, sehr selten; z.T. war es kein Krebs; /Lungenkrebs 1:1 Mio, Nierenzellkarzinom 1:100, bösartiger Hautkrebs und Unterform der Leukämie- SR häufiger, /Vp setzten sich bewusst mit dem Krebs auseinander, sonst nix Gemeinsames,

Vegetarier leben länger, aber zu gesund lebenden Fleischessern keine Diff (edu pos, Sport pos, Rauchen Alk minus ?), gemäßigte Veget am besten, Gewinn v.a. bei koronarer Herzkr

Im Jahr 2017 gab es in Deutschland 784.901 Geburten. Im gleichen Jahr gab es 932.272 Sterbefälle in Deutschland, Jahreszeit: Februar März Januar April über 10, Rest 10, /Unfall 25000, Haushalt ca 10000, Sm ca 8000

Bert Vogelstein -40 % der Krebsfälle durch Faktoren, 60 % durch Probleme bei der Stammzellteilung –letztlich zufällig, Altern,

Kaptchuck,T: The placebo effect in alternative medicine: can the performance of a healing ritual have clinical significance, in: Annals of Internal Medicine 136, 817-825, 2002

Bei Pl: **adherence** wichtig –bei alternativer Behandlung auch, Vp will Heilung, pos Erwartungen an gute Mächte, Zahlen dafür, von konv Medizin sich abwenden zeigt Engagement, // **Heiler** muss optimistisch enthusiastisch sein support reass geben, klare Diagnose, / **Zus-passen von Patient und Heiler in beliefs**, / **Heilung breit definiert** – holistic –weniger failure möglich, / **Pl wirkt gut bei** subj symptoms ohne klare körperliche Korrelate; Schmerz Müdigkeit Kopfweg arthrits allergies Schlaflosigkeit Verdauungsprobleme Hyp, asthma, depr anx selflimiting diseases, affective disorders chronic conditions mit fluctuating course, 4mal am Tag besser, bekannte Arznei (Pflanzlich), devices elaborate procedures (Heiler der das anweist, verabreicht, macht- evtl Wirkung da) // Pl mit Medizin, die allgemeine Effekte hat –spezif Effekt auch da, /Apparat der Geräusche macht –visual sound feedback –man spürt elektr Effekte die nicht da sind, /man hört –Chiropraktiker Knochen knacken –etwas, spürt etwas –Kitzeln Ameisen bei Handauflegen // Test: reale und Schein-Akupunktur wirkt wie Diazepam, besser als Pl-pill; (arthr), sham machine (emitting sounds and lights) besser als general practitioner in Wirkung (nonspecific back neck disorders) Was ist healing –Verbesserung gegenüber baseline oder Verbesserung gegenüber Pl Bei Parkinson Vp –Pl verbessert Dopaminabgabe Vp denen man sagt, sie haben sham surgery bekommen mit selber Wirkung wie echter surgery –wollen dann unbedingt echte surgery !(obwohl die ja nicht mehr bringen wird)

Montfrans,G et.al.: Relaxation therapy and continuous ambulatory blood pressure in mild hypertension: a controlled study, in: British Medical Journal 300, 1368-1372, 1990 **Relaxation therapy(trained 8 weeks, je eine Stunde, muscle relax, yoga exercises, stress management, dann relax 2mal täglich ein Jahr lang) vs non-specific counseling,(Anweisung: zweimal am Tag sit and relax) (ohne secondary hyp, diab, viel Chole) bei beiden Gruppen diast etwas weniger, syst nsneg, nachts mehr Bd; 17 % attr, Vp fühlen sich allg relaxed, schätzen das tägliche Ausruhen,**

Lichtenstein,B: Stigma as a barrier to treatment of sexually transmitted infection in the American deep south: issues of race, gender and poverty, in: Social Science and Medicine 57, 2435-2445, 2003

Six focus group interviews, staff and patients of public health clinics und students, fast nur Ne, ca 42, 4 whites ?

Staff: Approval für die die sich schämen, weil sie infiziert sind, good women: older, employed, in college, steady partner, regular health checks, Partner Ansteckung mitteilen, M zu Kondom überreden, er soll sich auch untersuchen lassen, F verbreiten STI; patients und students laxer, reden über ihre vielen Typen, vs Mehrfach-Ansteckung, vs sich rumtreibende, hooked up with older men for gifts money thrills/junge M –STI nicht neg, eher zum Angeben, Sex ist Abenteuer, inevitable,/ältere M embarrassed, Besuch in Klinik vermeiden –Ansehen sinkt,/Ne misstrauen –Staat erzeugt AIDS um Ne zu schwächen, fälscht Zahlen über STD, birth control gegen zu viele Ne, Weiße wollen nicht in Ne-Kliniken, //Infektion ist Schuld des Partners –der war untreu, //church produz stigma vs hat positive moral message for prevention, /Klinikpersonal sagt: Rel funktioniert –man sieht hier andere Leute als in der Kirche, Kg hilft vs STD, STD wegen promiscuity/sin//patients –die in Ki sind keine Heiligen, Ki ist ganz vs sex-schmutzig tabu, Ki ist gegen Hs e-sex HIV VD –das sind Sünder, Ki grenzt patients aus, lässt sie nicht zum Godi rein, sie richtet, macht moral judgement-dirty morally lax persons, //Vp mit Angst vor Stigmatis –Ki stützt das, regt es an,/Leute wollen nicht in Klinik –man sieht sie, kennt sie dort, aber auch: Verschwörung gegen sie, Schlechterbehandlung von Ne,/Bekanntmachen von Krankh als Rache der F, also sagt man nix zu Krankh, //staff hat kons Meinung zu Rel /Ehe, gender roles, respectable mature F, - haben Macht –desh kommen pat nicht gern (wollen nicht mit Sünden konfrontiert werden), **unsicher ob Rel vom Besuch der Klinik abhält –oder ob STI Sache der weniger Religiösen ist und die dann ohne Angst hingehen oder ob Rel Klima prägt, wo Sünder nicht umkehren können/abgelehnt werden (diese lehnen aber auch Ki ab, wollen nicht umkehren)**
das christliche Modell Sünde-Umkehr funkt schwer

PZ 27.8.19 – „Eine Studie zeigt: Optimisten leben länger“

Erschienen in Proceedings (PNAS) –Lewina Lee; 70000 Krankenschwestern, 1429 Veteranen, plus 15 % F, plus 11 % M

Van Heek, F: Roman-Catholicism and fertility in the Netherlands. Demographic aspects of minority status, in: Population Studies 10, 125-138, 1956

Groningen, nonC vs Jütland, Dän –fert ns, Kopenhagen und large towns in Ndl –dto, aber Ndl selber hat mehr fert, K in Ndl -45 % mehr fert als DRC, 15 % mehr als Calvinists, /Urs: K leben eher isoliert von großen Städten in agric Gebiet, sandy, weniger Mechanisierung, -aber DRC und sandy –Drenth- vs K und sandy North Brabant –K plus 40-80 %, /Vergleich Campine –südlich von Tilburg –gehört z.T. zu Be, z.T. zu Ndl –gleich viel easter dutie fulfilling -60 % fert –Diff, -Auskunft von belg Ärzten- Ndl Cath clergy more active in insistence on strict application of kath Standards, /P an Grenze zu Dld vs P in Dld ns, K starke Diff, Tilburg und M-gladbach –Textilzentren 50 % fert-Diff,/K in Ndl – aggressive, strong combative communal orgs, strong rel elan, intensified observance of cath standards, (größere Minderheit, unterdrückt, K werden politisiert, weil C politisch sind und durch Kampf –zus mit Calvi –für denom schools vs Staat, K ahmen Militanz/Konsequenz von C nach)K mit pol Macht und Idee, Mehrheit zu werden, aber viel apostasy; Haltung: a) matter for condemnation to give birth to children without providing the means to educate them and to guide them to becoming good Christians –aber auch b) raising very large families is pleasing to God ; Kampf vs Verhütung, Abtr, K verbieten particip in Dutch Socialist party, GB –K nicht vs Labour, eigne Gewerksch, Verbot der Mitarbeit bei Rotariern, mehr Fastentage, mehr Missionare//

Mol,H (ed): Western religion. A Country by Country Sociological Inquiry . The Hague, Paris. 1972

(Mol,H zu Australien –ratio of 0-4 year old children per 100 married women –sinkt 1891-1961, **1891 K noch letzter, dann bis 1961 immer erster** (vs Anglican, Me, Pres))

Erika Kadleková –**Czechoslovakia Umfrage von 1963: bei Vp mit keinen Kindern: ath gleich believers, 1-3 ath mehr, 4 ff –believers mehr, survey 1963;**

Leo Laeyendecker –Ndl –K diskrim, 1850 f –united action, 1883 kath Partei, group solidarity social control strong normative integration cultural isolation stark gegen alles was von außen desintegrierend wirken könnte, intense experience of Catholic faith strong particip in church affairs, obedience to authorities, kaum dechurchment; Ablehnung von birth control stark, frontier mentality, rel elan, rigid adherence to norm, wenn study dann humanities soc sciences,

NeoC- wollen auch emancipation, alles ähnlich wie K,

average number of living births per 100 first marriages –K 14 % mehr als NeoC, 45% mehr als DRC, 63 % mehr als no,

Mol,H New Zealand –number of 0-4 year old children per 100 women aged 15-40 -**1921 K Pres Me Church of England ns, dann K mehr als Rest,(nach 1921 Sinken, nach 1945 Anstieg bis 1961;**

Querido, A: Portugal –Norden mehr Kg und –schwächer –mehr births, 50er J, Nord: mehr mort, crime, weniger illegitimate births, mehr kathol Ehen ; Norden mehr Kg und unorth Glaube, Süden eher kath Inhalt, Nord family, Süd Großgrund, kapitalistisch, Leute sind Agrarproletarier,

Rublack,HC: Konfession als demographischer Faktor ? , in: **Rabe,H et.al.** (Hg) : Festgabe für Ernst Walter Zeeden: zum 60. Geburtstag am 14. Mai 1976. Münster 1976, 62-96

Preußen 1875-1904 –Kinder auf eine Eheschließung –**Kath M und Kath F (stabil) mehr als ev M –ev F (sinkt) mehr als ev M kath F und kath M ev F(beide gleich, sinkend)**

Mischehe weniger /Parallelen –eheliche Geburten auf Eheschließung mit Anteil der Kath in Regierungsbezirken –aber etliche Ausreißer, 1881-1890//undeutlich: Konfessionsanteil an Ländern/Provinzen des dt Reiches zu Geborenen pro 1000 –Varianz nur 33-43, kath Anteil 131-748, ev 243-860/

/Lanski whites-1952-1959 –Children ever born K mehr als P, Diff steigt, fert steigt bis 1957;

Westoff/Potvin Higher Education usw –number of children desired –F –no rel 3,2, J 3,4, P 3,5-3,7(non)sectarian/cath school; Cath –nonsec high school und college 4,2 nonsect high und cath college 4,9, cath high nonsect college 5, cath high und cath coll 5,6, no wenig, K viel, Konf-schule pos //Volkszählung 1950 –ohne Bln Saarland-Kinder kath Frauen –unabh von Ortsgröße mehr als P vor Eheschließungsjahr 1920 bis 1925, danach bei Großstädten ns

K Scheinfaktor ?

Nombre de naissances-baptemes par marriage in Metz -1630-1680 –P mehr als K 9:3; P mehr als K, Einzelfall ?

Mischehe, edu bei K pos, no weniger, K Schein ?

[Gehrmann,R: Einsichten und Konsequenzen aus neueren Forschungen zum generativen Verhalten im demographischen Ancien Regime, in: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft 5,455-485, 1979

Geburtenbeschränkung , Beginn mit: F gebären nach ca 36 J nicht mehr (gibt es aber schon vorher in best Gebieten zeitweise; und gibt es zB. In Friedrichweiler erst 1930; auch: zT. im 18 Jh niedrig, dann höher, dann wieder niedrig, oder spacing –Pausen zwischen Geburten(z.B erreicht per mehr Stillen), Gabelbach erreicht Hutterer-fertility, /Massenhausen –mehr fert als Hutt und doch zeitweise Gebärgrenze bei 36 J Remmesweiler K –P vs Friedrichweiler K –P im 18 Jh : F über 35 J weniger, dann auch F 20-24; aber letztes Gebäralter ns –also spacing, Fruchtbarkeitsrückgang 1810-39 bei P und K gleich, dann bleiben P stabil–K mehr fert bis 1900 (kath und dt: in Fr zuerst !), nicht: dt bei P vor K))

Jones,E/Grupp,F: Modernization, value change and fertility in the Soviet Union. Cambridge 1987

4,5 Punkte (1 sample, 1 Messung, 1 mv, 0,5 stat, 1 Panel) **Regression of 1970 index of total fertility -169 oblasts –ratio of female-to-male educational attainment 1959 neg, Muslim pos, urban minus**

Immerman,R/Mackay,W: Religion and fertility, in: Mankind Quarterly 43, 377-403

Quelle CIA –lowest fert rates 2000 –Lettland/Bulgarien, Spanien, Singapur, Tschechien, Ita, Estland, Belarus Russland Ungarn

Blake,J/del Pinal,J: Predictors of family-size preferences, 1945-1977: a multivariate analysis,in: Social Biology 26, 302-313, 1979

Gallup surveys- What do you consider the ideal size of a family –a husband, wife, and how many children ?

Fert surveys: GAF –Growth of American Families 1955/60, National Fertility Study 1965, currently married F 15-49; 1970 –NFS –ever married F; National Survey of Family Growth –single und ever-married F, -hier nur: currently married F analysiert,

7 Gallup surveys 1952-1977-Wirkung von rel affil bei explained variance vor 1970 stärker als danach (bis 77), mv bei Zugabe zu age sex race, (ca 100 zu 35)

GAF usw.-5 surveys(expected/ideal family size) –auch hier verliert rel affil an Wirkung, mv bei Zugabe zu age race (ca 300 zu 50)

7 Punkte (4 sample, 1,5 Messung, 0,5 stat, 1 mv) **rel affil verliert zwischen 1952 und nach 1970 an Wirkung, steigert die explained variance nur noch schwach**

Obermeyer,C: Islam, Women, and Politics: The demography of Arab Countries, in: Population and Development Review 18, 33-60, 1992

20 Länder, große Diff –BSP Somalia 170, United Arab Emirates 18430; meist urban ! (50 %)- auch Jordanien Irak Algerien Libyen , TFR 85-90 : 5,9 - 3,8 Libanon, 3,9 Kuwait Tunesien/Bahrain 4,1, Ägy 4,5 Irak 6,4 Jord 6,2, Mauret 6,5 Marokko 4,8, Katar 5,6 Nordjemen 8, Oman 7,2, S-A 7,2 Libyen 6,9, Syrien 6,8, Somalia 6,6 Sudan 6,4 Emirate 4,8 Südjemen 6,7,Durchschnitt 5,6

Lebenserwartung 58 -49 Sudan/Südjemen, 43 Somalia ,44 Mauret, 71 Kuwait, 69

Emirate;Tunesien 65; /**TFR –neg zu BSP, urb, primary school enrollment, schwach;**

Ehe früh, quais universal, wenig Verhütung;

TFR-trends -1950-1990: decline 19; (aber erst nach 1970) Tunesien Bahr 41, Alg 26 Ägy 32, Lib 33, Marokko 33, Emirate 31, Kuwait 46 –

Jord 16, Irak 11 kaum -0-4: Jemen, Sud Sy Soma S-A, Oman Mauret Lib ,//versch

Konzepte – Irak Kuwait Emirates pronat, Oman Katar S-A maintain fert, Tunesien Marokko Ägy Jemen wollen decline,/

Islam: pro sexual enjoyment in Ehe, pro Ehe, withdrawal ok (unsicher ob F einverstanden sein muss –weil sie Recht auf sex enjoyment hat oder Kinder will) kein Verbot der Familienplanung

Birth control –partner hat Erbkrankheit, F hat too closely spaced pregnancies, zu viele Schwangerschaften schaden Gesu der F, husband impecunious, Schönh der F, (Al Ghazzali als einzige Quelle)/ensoulment -40-80-120 Tage, /Polyg führt nicht zu mehr fert, div auch nicht-keine direkte Wirkung von Islam auf fert//

Indirekte Wirkung von Islam auf fert –Rolle der F, edu employment minus, legal economic dependence, wenig Alternativen zu childbearing, Söhne zur Welt bringen hilft; aber : M wollen nicht immer large families anstatt von good health für Kinder,/Koran –M mit preeminent position in rel, sons erben doppelt so viel , mans testimony in court zählt doppelt so viel wie das der F,-aber alle believers sind gleich vor Gott, jeder wird nach merit beurteilt (wie Christen) , M superior, oder /aber auch verantwortlich.T. : versch Rel-Gruppen im Land –Konkurrenz, Konflikt mit Nachbarn –da braucht man Bev/fert,

Mc Quillan,K: When does religion influence fertility, in: Population and Development Review 30, 25-56, 2004

Rel Regeln mit Einfluss auf fert –Heiratsalter, polyg, div, Wiederverh, e-sex, p-sex, illegit births,marital debt –not to deny sexual gratification to partner(Kath ((Mu)), postpartum abstinence,/LDS nicht gegen Verhütung, plan of salvation can only accomplished when all worthy spirits who have yet to be born come to experience life on earth, duty of LDS to bring this to pass, family is central, marriage appropriate for all, large families lauded as sign of faithfulness, vs e-sex Abtr, //Islam –family important, large family pos;//duty to ancestors und wer viele Kinder hat ist von ancestors angesehen (Asien Afrika) infertility sterility sind Strafen, Fehlen von Kind –F ist schuld, desh status von F höher als Mutter, Quebec –Ki mit großer Macht, Milieubildung,Schule, civil authority, health care, Durchsetzung von kath Regeln, Kirche : anti-contraceptive, pronatalist, proper role of wife obey husband, kaum p-sex/uneheliche Kinder,/Irland ähnlich -fert auch unabh von Industrialis literacy urbaniz; späte Ehe, kaum Unehelichk, (Irland und Quebec –Minderh, beide entwi sich im19 Jh zu sehr kath Gebieten) Abtr div Verkauf von Verhütungsmitteln verboten,

ZEIT 28.10.04 : Abtreibungen W 18,2 % der Geborenen, Osten 27,2; Osten- 10,5/1000 sterben -7,3 werden geboren, W 10,1- 9,8;

–ZEIT -6.10.16 –Geburtenrückgang weil weniger Paare mit drei und mehr Kindern, viele denken, dass viele denken viele Kinder seien asozial, (ist aber Irrtum, die vielen denken das gar nicht), Großfamilien –religiös, Migranten, Kinder als Statussymbol in Oberschicht, /60 er J-Angst vor Übervölkerung, Triebkontrolle ist was Positives (viele Kinder ist wenig Selbstbeherr-schung), ein gebildeter verantwortungsvoller Mensch plant seine Kinderzahl, hört bei zwei auf,

2017 –dt Staatsangehörige 1,45 , ausländische 2,15, (oder 2016 -1,95, 2017 2,28; deutsche 2016 -1,43, 2017 1,46; Anstieg 2016-2017 –dt Kinder plus 3 %, ausländische Staatsangehörigkeit plus 25 %;

Chinesische Einkindpolitik –führt zu Abtreibung von Mädchen, weil man Junge will; Indien ähnlich –ohne Staatsvorschrift

Kinderaufwertung –Romantik (Runge Lucinde) Erfindung der Kindheit (Aries), Rousseau – Unschuld, einfach, unintellektuell rein, natürlich, entfaltet sich selbst zum Guten,

Feminismus –gegen Kinder: sie sind die Falle für Frauen, binden ans Haus, deshalb Abtreibung gut, Frau statt Mutter, besserer Mann werden, sie soll arbeiten wir brauchen Fachkräfte Politik machen die Welt retten, unabhängig sein von Mann, (Kinderbetreuung woanders, Abgeben in Kita), vs Betreuungsgeld//Quoten Frauenförderung überall, aber: Frau als Mutter wird wenig gefördert, Frau als Arbeitskraft schon Kinder als Könige –sie bekommen fast alles, bestimmen oft mit, regieren nun schon die Welt –Greta usw –Riesenansprüche, die man nicht für mehrere Kinder erfüllen kann

McLaren,A: Contraception and the working class, in: *Comparativ Studies in Society and History* 18, 236-251, 1976

Birth controllers –wollen anticlericalism nutzen für ihre Ideen (und/oder sind selber stark anticlerical), ihre Schriften verbreiten sich, (sind auch self-help medicine –Ratschläge für bc),

working class sieht diese Ideologie aber als Methode an, ihre Zahlen zu verringern (Arbeitslosigkeit überwinden per Reduzierung der workers), (zu viele Menschen da für begrenzte Ressourcen –nicht Ress umverteilen, Reiche geben ab, sondern Menschen reduzieren/zuerst social reform, dann Begrenzung evtl., sogar: je mehr Menschen, desto größere Not, desto schneller Revolution/und Elite als Vorbild für bc/Vorbild im sex Verh – die sind doch amoralisch, pervers,/Owenites Chartists workers (rom Soz eher) –antiklerikal, aber nicht gegen christliche Moral, nur gegen Kirchenmacht, nimmt man die weg kommt man wieder zu Urkirche, Elite will gegen Natur und Vorsehung handeln und worker-Zahl so reduzieren, dass Reiche reich bleiben,/Kinderreduktion ist unnatürlich und unmoralisch, keine künstliche Reduktion erlaubt, Heiraten ohne Kinder falsch, Familie wichtig, Kinder sind Pflicht,

Smith,DS: Early fertility decline in America: a problem in Family History, in: *Journal of Family History* 12, 73-84, 1987

Reform-minded pietistic rel groups –Whigs/Reps, conservative liturgical groups pro Democ, P in New England niedrige fert, mar fert im Süden vor Civil War nicht sinkend, Irish/German born K –keine fert –control vor 1860,/ **fert control geht einher mit temperance, abolition public schooling –ist modern,/evangelical pietistic rel plus liberal individualistic ideas, revivals bringen evangelicals zu social action, mehr Disziplin ratio**, /aber Süd-Ba Süd-Me pietistic und nicht so,/antebellum feminists –**die am radikalsten pro womens rights waren, rejected or modified considerably their youthful rel orientation**, es gab auch andere Moderne –liberal secular, wichtig: econ development statt temperance moral reform,//middle class, ev, Yankee, New England

Blume,M: Amische, Hutterer, Haredim –Wie religiöse Traditionen Kinderreichtum erreichen, in: **Mazal,W**(Hg): *Familie und Religion*. Opladen 2010, 39-55

(keine nichtreligiöse Population/Gemeinschaft/Volk/Hochkultur mit Geburtenrate über Bestandserhaltungsgrenze; säk Gemeinschaften in USA –niedrigere Bestandszeiten als religiöse; säkulare Kibbuze zerfallen, religiöse wachsen; **Shaker –Ende 18.Jh gegründet, rel Kommunen, Verzicht auf Sexualität und Kinder, überleben durch Mission und**

Adoption eine Weile; Quaker-enspaltung, Fleiß, Arbeit, Wohlstand, pseudochristlich, Jesus ist kein Sohn, Wiederkunft innerlich, Gott männlich und weiblich, Mother Ann female manifestation von Gott//

rel-demographischer Wettbewerb, Anpassung kirchlicher Familienlehren/Betreuungs-Bildungsangebote an sich wandelnde Umwelt/Wirtschaft und Bewahrung erfolgreicher Werte; Leute halten und doch offen für außen sein; Säk bei Wohlhabenden/Gebildeten, Niedergang wenn religiöse Monopole/Kartelle und Verflechtung mit Staat da sind – Marktmodell; Rel die mehr fert hat setzt sich durch, Säk führt in demograf Sackgasse, staatl Familienpol mildert das, kann es nicht aufhalten (Einwanderung ?), Bildung und Betreuung –bei Amischen unverh Lehrerinnen akzeptiert, Haredim –nehmen Geld von nichtorth Mäzenen, Hutterer mit Klein Schul für Kinder ab 3, verpflichtende Ganztagsbetreuung, und Akz von staatl Schule, / Verbot von p-sex führt zu früher Ehe (unempirisch, vgl Kath), Amish Hutt Haredim profitieren vom Staat – Militär, Justiz, Polizei, Ärzte, Sozialleistungen, Land,

(aus Kaufmann, Eric Demographic radicalization -pdf) The National Abortion Federation (dubiose Quelle) has tracked anti-abortion terrorism for several decades. It documents 7 murders, 17 attempted murders, 41 bombings, 173 arson attacks, 100 butyric acid attacks, 157 incidents of assault and battery, 4 kidnappings, and 385 death threats between 1977 and 2006. (NAF 2008)

Kühne, H-H/Miyazawa, K: Die Kriminalitätsentwicklung in Japan und Süd-Korea, in: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 266-274, 1988

1976 –vorsätzliche Tötung Japan 1866/Südkorea -1604; 1985: 1487/1463; Notzucht - 2863/7919, 1985: 1488-13292, Raub -1852/4501; 1985 -1499-7646; (BRD –viermal so viele Tötungen, Raub siebenmal (vs Japan ?) /kaum Drogenmissbrauch, /organis Krim-residiert z.T. ganz offen, geben Pressekonferenzen, beglückwünschen Polizei an Feiertagen !, /Yakuza –17.Jh –edle Räuber, füllen staatl Org-lücken aus, legitim in der Bev, **traditionsverbunden**, der neuen Rechten nahe, auch in Politik aktiv, **Riten ihres Soziallebens ähneln denen an Fürstehöfen der Feudal-Zeit Japans, traditionsbeladenen Begriffe und Zeremonien des Shintoismus bestimmen weitgehend den Umgang der Gruppenmitglieder** , 1960-85 Rückgang v.a. in Org, auch in Mitgliederzahlen, wenig in arrestees, Yakuza-mitglied verdient 4mal so viel wie gesetzestreuer Bürger, (Drogen Glücksspiel Prostitution Wetten Geldeintreibung Erpressung)

Souryal, S: The religionization of a society: the continuing application of Shariah Law in Saudi Arabia, in: JfSSR 26, 429-449, 1987

Crime rates –murder (Welt 3,9 zu 1 SA) property crimes (vs robbery theft(908 zu 1,4), sex crimes 25 zu 5 ; andre Statistik –SA nur 0,5 murder, (auch andre absolute Zahlen), andre arab Staaten (Syrien, Sudan, Ägy, Irak, Kuwait Lib) 3-12,5; property crime -7,5 vs 25 bis 255; sex crime 3 vs 5-28/qualit Interviews ob Zahlen wirklich realistisch sind -3 low police, 3 low clergy, 3 andere;

Unterschätzung, einiges wird nicht aufgenommen, Ehrenmorde Homosex Taten die wichtige Leute betreffen, Eindruck von Unsicherheit machen Politikbezug haben
Kuwait hat mehr Krim als SA –war vorher Teil von SA-Reich, wendet aber keine Scharia an,

The second assumption to be **rejected** is the notion that **the severity of punishment under Shariah law is the primary reason for the lower crime rates**. While the severity of punishment is clearly a relevant issue which could be raised with equal justification by all jurists who apply capital or corporal punishment, the legitimacy of the issue becomes moot unless it is so perceived by the society that practices it (Christie, 1970). To properly understand the perception of severity of punishment by the Saudis one must consider it in its Supernatural-Social frame (Johnson & Weigert, 1980) of the principle of Quissas or Lex talionis. Such a frame, confirming God's will for hum , totally **relieves any anxiety among Moslem believers regarding the severity of punishment**, especially since it ensures justice through the proportionality of punishment to all offenders. Also, **given the long history of casual killing in the old tribal practice of raids and counter-raids over trivial matters (and therefore the low social value assigned to the sanctity of human life), Quissas is culturally accepted as a plausible method to prevent greater retribution against the offender or his family and tribe**. Furthermore, in terms of the Supernatural-Individual frame, which is determined by the personal conscience of believers (Johnson & Weigert, 1980), capital punishment is not perceived as a means to frighten the "believers" but rather as a necessary by-product of a justice mechanism ordained **to deter a climate of lawlessness and social disorganization**. Tangible and severe as it may appear, many citizens, moreover, find capital punishment to be an act of **mercy to those with a strong tendency to commit crime**. These argue that when compared with long-term prison sentences which in time lose their effectiveness, the execution of "bodily penalty" (flogging and cutting the hand) offers clear advantages. It allows the criminal to resume his work almost immediately, to support himself and his family, and to serve as an act of penance and remission. While punishment under Islamic law can be harsh by Western standards, Shariah law can also be so magnanimous as to offer total **amnesty, even in the most serious offenses, if the individual repents and gives himself up before he is brought to account for his deed**. Furthermore, the **law encourages the acceptance of restitution (Diyya) in crimes committed against others (Quissas offenses) or against the community (Ta'azir offenses)**. The reward for accepting Diyya is added righteousness before God. As to its application of capital punishment as a selective tool rather than a practical policy, the consensus of opinion focused on the need to apply Shariah law in a manner that more or less best fits the needs of a changing society. When the society is experiencing some radical changes due, for instance, to the sudden affluence of its members or the influx of too many foreign workers, there would be more need to apply Shariah laws much more literally. Otherwise, the selective application of the law would be deemed adequate to the preservation of an orderly society. With these assumptions rejected, some informed speculations about the possible causes of low criminality in the Saudi society include: 1) **The bombarding of the Supernatural-Social frame of Shariah law emphasizing honesty, decency, and the avoidance of "social corruption."** In time this can produce a honesty, decency, and the avoidance of "social corruption." In time this can produce a natural conditioning force against covetousness in the conscience of Moslems. Such a force seems to further heighten the believer's Natural-Social imm unity to committing predatory crime and intensify the tendency to seek God's favor by shunning prohibited gratification. 2) **The deterrent force of Shariah law which admonishes the offender with a "multiplied penalty" in the hereafter**. Rewards in the hereafter are determined on the basis of how often one chooses the "path of righteousness" versus how often one succumbs to the "path of

evil." The final balance indicates whether one will end up in heaven or in hell. 3) The concept of haram (religious sin) which overlaps in the minds of Moslems with the principle of criminality, thus further reinforcing one's abomination of criminal behavior. Even if the believer realized that his chances of being arrested were slim (which in reality is not), he would choose not to violate Huddud Allah since such a choice would further tip his balance in the **hereafter** toward eternal punishment. 4) The mandatory practice of **prayer (five times a day at sunrise, morning, noon, afternoon, and night) brings the Moslem in a face-to-face supernatural experience with God for about 30 minutes, every three hours, or so, each day. Such experiences are exceedingly intense moments with a highly spiritual charge which extends beyond the exercise itself and might be combined in a day-long prayerful state. Devout Moslems perform the five required prayers every day and, consequently, may hardly find any time left to contemplate evil or to be tempted into a cognitive process of criminality.** 5) The traditions of **ussra (family unit) and Sharaf (honor)**, with which each Saudi person continuously identifies, give Saudi people, unlike Westerners, a keen consciousness of the dishonorable and unredeemable effect one's misbehavior would have on his family and tribe. Consequently, Saudis seem to be doubly alert to the temptations of criminal involvement lest they bring shame (culturally known as blackness) upon their parents, their family, and their entire tribe. A life without Sharaf they collectively believe, is abhorrent, and criminality is regarded by society as an unredeemable taint to that honor. (fragwürdig: Ehre fördert auch Gewalt, LNT strafe auch in Christentum, geglaubt auch in anderen Muslim-Ländern, Gebet dort auch)

Amir, M: Criminality among Jews: an overview, in: Issues in Criminology 6, 1-39, 1971

Glueck/Glueck Criminal Careers –self stated rel of the inmate group –kaum Diff zu general population (people registered in churches) bei P K Hebrew other, **/Vergleich mit state census wo reformatory was located –P minus, K minus J ns, other neg (39 % in Bev, 2 in reformatory),**

Volmer Weir 36 -95 % der **Kath in reformatory did not meet the minimum qualifications for membership in kath Ki; Glueck -89 % -besuchen church services to receive extra benefit form outside agencies, - geben Geschenke, freedom während Feiertagen/Sonntagen, help bei release appeals, influence bei parole boards, /Zensus unzuverlässig, Berechnungen, keine Befragungen der Bev, eher von Repräsentanten der J// **J haben weniger Krim** (die die von mehr Krim reden, geben keine Quellen an !), allg wenig violence, eher **fraud forgery (Fälschung) embezzlement (Unterschlagung), larceny (Diebstahl),****

(J edu inc pos, upwardly mobile –zuerst eher krim, dann nicht mehr; urban), **eigne agencies die deli begrenzen, reich und desh bessere Anwälte –kaum in prison /71 Juden – convicts in prison und Vp mit misdemeanor, secular, nominal rel affil, less religious – membership in syn, less Jewish edu/exposure to Jewish cultural tradition in his family, /Aschaffenburg –J weniger krim außer: crime vs state, public order, religion, Sonntagsregelung, perjury, insult, fraud, Bankrott usury, /Polizei behandelt J in Europa schlechter; J 55 % in commercial pursuits, Bev 10; /Bonger –Ungarn Öst Dld Ndl –J weniger krim, außer kommerzielle, //Polen –rabbinical **judgements kept Jewish offenders out of contact with official agencies, /Hersch –J in Polen: violence destruction crimes neg, mehr: crimes vs compulsory military service, illicit speculation, fraud, vagabondage,****

mendicity (Verlogenheit), **J zwei Drittel der merchants -50 % dieser Krim, /in Warschau: 40 Delikte –J in 37 weniger, Ausn: compulsory military service, crimes vs state monopolies, espionage; /J bei org Krim auch dabei, /J-gangs weniger, weniger fighting/**

Ursachen: wenig Prostit-nutzung, Alk (ritual drinking ja, aber viel selfcontrol, moderate drinker, nicht hedonist Trinken sondern sozial rituell gemeinschaftlich expressiv; zu Hause Freunde Familie –nicht Bar usw), viel communal feeling – solidarity cohesiveness –Taten des Einzelnen fallen auf Kollektiv zurück, weil Minderheit–desh soz Kontrolle stark, respect for marriage, family support und guidance; äußerer Zwang senkt Aggr ? SES pos, -Rel pos zu all diesem, auch zu edu/Lernen,(Krim: low class M-wenig social mobile, kann es nicht, ist zu faul, also Geld anders machen, Fam hilft nicht, upward mobile in org Krim) J indiv Aufstiegs-wille/Lernen und community hilft, /Vergleich mit Israel wäre gut –dort rural J, keine Minderheit, arme J..

de Waal, F: Der Affe in uns. Warum wir sind, wie wir sind. München/Wien 2005

Schimpansen machen Patrouillen, töten dabei männliche Schimpansen anderer Gruppen, übernehmen dann deren Territorium, behandeln Fremde wie Beutetiere, gehen koordiniert vor wie bei Jagd, fressen sie auch, es gab Gemeinschaften, die sich trennten und danach als Feinde behandelten, selbst im Zoo machen Schimps Patrouillen, man kann im Zoo keine neuen SchimpM zu einer Gruppe tun –endet mit Aggr/Blutbad, keine freundschaftlichen Beziehungen unter Gruppen, /Bonobogruppen sind anders, -viel Geschrei, wildes Jagen, dann aber Sex und Groomen, es gibt auch andere Tage, wo sie rumrasen, Mitglieder anderer Gruppen anschreien, an Grenze von Territorium, Scharmützel, Verletzungen, keine Toten; Männchen der verschiedenen Gruppen, die sind und werden keine Freunde, sind zurückhaltend, feindselig, andres System: M kann kein Weibchen monopolisieren,(und braucht es auch nicht, es will schon von allein) die kopulieren auch mit Nachbargruppenmännchen, dort können also auch Verwandte sein, /B sind ambivalent

Windle, M: A latent-growth curve model of delinquent activity among adolescents, in: Applied Developmental Science 4, 193-207, 2000

high school sophomores/juniors, Buffalo, NY, T 1 15 J, 98 % white, 70 % K, T1-T 4 je ein halbes Jahr dazwischen, in T2 kommen Vp dazu, deli: skip school, destroyed school/other public property, suspended from school, stayed out all night without parents permission, party without parents' permission while they were away, ran away, hit parent or teacher, stole from store unter 20 D, über 20 D, broken into home/place of business, stole from inside car, stole from car, stole car, sold marij/illegal drugs, beat up someone on purpose, sent to jail, reform school, juvenile detention center (Jugendstrafanstalt) , **deli- neg zu family emot support, GPA, F, pos zu stressful events, difficult temperament, alc using friends** **Diff normative subgroup (84 %, zeitweise deli) vs persistent subgroup (in drei oder vier Messzeitpunkten deli) , die ohne deli -11 % ausgelassen;(Panelartig)**

general activity neg, flexibility pos, positive mood pos, conflict mit friends neg, childhood conduct problem neg, alc marij drugs depr neg-

O'Donnell;J et.al.: Predicting serious delinquency and substance use among aggressive boys, in: Journal of Consulting and Clinical Psychology 63, 529-537, 1995

52 aggr boys mit 10/11 – **(mehr Ne, weniger Asiaten)**; substance use in T2 (mit 13/14) – **white plus, broken home neg !**, school bonding/achievement neg, antisubstance norms neg, **family bonding/management**, prosoc skills, adult antisoz ns;
teacher rating aggr und SES in T 1 ns zu serious deli/subst use T2, /involved in serious deli (klauen über 50 D, taken car without permission, arrested by police, time in juvenile detention center, broken into house store building, sold illegal drugs,bought held sold stolen goods -48 % tun das) ,–**zu Messungen mit 12/13 –school bonding/achievement neg, prosoc skills neg, norms against substance use, involvement with antisocial adults/peers pos, family bonding/management ns,**

Schirmmacher, T: Andreas Breivik und die Stunde der Pharisäer, veröffentlicht auf TS-Blog 10.8.2011

Breivik –so der Fahndungschef der No-Polizei hat eine **rechtsextrem, christlich-fundamentalistischer Haltung**, Journalisten übernehmen das - in Deutschland gäbe es eine christlich-fundamentalistische Szene, die würden von den USA aus beeinflusst, Kirchenführer: nun ist großangelegte Auseinandersetzung mit dem chr. Fu angesagt, B will das christl Abendland als kulturell-rassistische Größe retten, ist aber **selbst nicht religiös, heißt Christentum nicht gut, kritisiert Kirchen, Papst, Bibel, Liebesgehudel des Christentums**, grade auch den Muslimen gegenüber, „**als nichtreligiöser Mensch, der aber den Einfluss des jüdisch-christlichen Denkens auf die westliche Kultur anerkennt und respektiert, habe ich vor dem naiven Mitleid der Christen für muslimischer Einwanderer gewarnt; keine Beauftragung, Legit durch Gott/Rel, Gott kommt praktisch nicht vor, Gebet –dabei weiß B nicht, ob es ihn überhaupt gibt, B: ich bin ein nichtrel Mensch, man braucht keine persönliche Beziehung zu Gott oder Jesus, um für das christliche Erbe zu kämpfen, es reicht, wenn Du ein christlicher Agnostiker oder ein christlicher Atheist bist –ein A, der wenigstens das Grundlegendste des europäischen kulturellen Erbes bewahren will, /ich war ein hingeebener praktizierender Christ, heute kann ich mich aber in keinem gegenwärtig bestehenden Zweig der Christenheit wiederfinden, viele meiner Freunde: ich kann keine Kirche betreten, ohne meinen Verstand an der Tür abzugeben, in dieser Hinsicht sind evangelistische, fundamentalistische Kirchen nicht besser als liberale,** Adolf von Harnack –Nestor der lib Theologie –hält zum 1. Wk eine Brandrede, die selbst Kaiser Wilhelm 2 zu scharf war !, Wikipedia und führende Medien der USA (Juergensmeyer): B ist christlicher Terrorist, (Schuldzuweisungen auch: Sarrazin, Islamkritiker, Schützenvereine, konservative Kräfte, Rechte ...); B war **auch Freimaurer** –denen hängt man nix an,
B gehört keiner christlichen Gruppe an, keine bekennt sich zu ihm, /B hat in seinem Tempelritterorden Agno Ath aufgekl Muslime gern dabei, man muss dazu nicht Christ sein, ein chr Fu –beruft sich auf Heilige Schrift, versteht diese wortwörtlich, will seine Religion durchsetzen,

Bezug zu Turner Diaries -1978, beschreibt Rassenkrieg, ScienceFiction, Sieg der weißen Europäer 2083, McVeigh verkaufte Kopien des Romans, macht später Attentat mit Autobombe, Sprengstoff aus Düngemitteln, Anschlag auf offizielles Gebäude,

(R Sm, Anek) Pape,R: The strategic logic of suicide terrorism, in: American Political Science Review 97, 343-361, 2003

Sm-terror: Liberation Tigers of Tamil Eelam -75 der 186 Sm-terrorist attacks 1980-2001, bei Islam –auch ein Drittel mit secular orientation dabei, /Hisbollah, LTE, Hamas, PKK, Al Kaida Tschetschenen, Kashmir rebels,(Ziele: Vertreibung –US Fr aus Libanon, Israel aus Lib, Palästina,Türken aus Kurdistan, USA aus S-A, Russland aus Tschetschenien, Indien aus Kaschmir, Sri Lanka accept Tamil state –meist ethnisch, meist Demokratien als Ziele; Steigerung von normalem Terrorismus hin zu Sm-Terror; Erfolge da –aber begrenzt,

Waldmann, P: Die zeitliche Dimension des Terrorismus, in: **Waldmann,P** (Hg): Determinanten des Terrors. Weilerswist 2004, 139-187

Ethnisch-nationalistische, separatistische Gruppen -17 (incl Black Panther, Palästinenser, IRA-Abspaltungen), sozialrevolutionärer Terrorismus -29 (viel Südamerika) , religiöser Terrorismus –nur Islam: 9; (Abgrenzung schwer –ethnisches oder linkes auch anderswo dabei; Gründung fast aller 1965-75)//

Abdel-Samad, H: Radikalisierung in der Fremde ?, ebd., 189-240

drei Attentäter –Mohamed Atta (war religiös,immer), Ziad Jarrah, Zacaria Moussaoui –nicht rel erzogen,

Ziad Jarrah –nicht religiös erzogen, auf christlicher Schule, Abu Hamza war Türsteher in Bordell, bin Laden –lernt Nachtleben in Kairo kennen vor religiöser Initiation, Al Zawahiri –Arzt aus bester ägypt Familie,**((aber als sie Terroristen waren, waren sie religiös))** //in Islam-ländern kann man Trad und Moderne eher vereinbaren, vermischen, im Westen muss man Farbe bekennen, Anwerbung durch Islamisten, die den religiös Unerfahrenen viel erzählen können, /in Westen kein Aufstieg usw, reicher als zu Hause, aber hier bei den Armen, Diskrim, das verletzt Stolz, offener Sex (und keine eigene Möglichkeit dazu) /Alk/Sündigen, Säk, Relativismus statt Absolutes, neg Haltung zum Heiligen schockiert/ –Reaktion: zurück, (oder Verwirrung, Anfälligkeit für Islamisten),dogmatische Haltung zu Nahostkonflikt hier eher machbar, man muss keine überlebensnotwendigen Kompromisse machen wie die Leute in Nahost, Entfremdung von zu Hause, Enttäuschung über Heimat (dort Armut Unbildung usw), -aber hier eher eignes Versagen, zurück in Heimat geht nicht, /all das bewältigbar, nur einzelne Isolierte werden radikal,

(Umfrage unter 65 Muslimen, Araber Türken, 40 Studenten, Erhebung qualitativ, ohne Fragebogen, Gedächtnisprotokoll, nur Hamad, er macht Sinninterpretation, unter 40, über 2 J in Dld,persönl Bekannte) in der Fremde wird Rel wichtiger, zum Bekenntnis statt zum selbstverständlich Gelebten, sie gibt Trost Geborgenheit, Identität, sie ersetzt Heimat Familie,/Religiöse Muslime –eher gelassen, weniger Aufregung über Geld, Sex Alk in Dld, die sündigen zwar, aber solange wir es nicht tun, -egal; moralisch überlegen, LnT besser als Geld, eingebettet in Familie, rel Trad, selbstsicher, zufrieden mit Leben hier, akzeptieren Obrigkeit, die Ordnung hält, –mehr als lib/nichtrel Muslime, die fühlen sich viel mehr diskriminiert, die hiesige Ges ist schuld an ihrer Not, an ihrem Versagen, /Ablehnung von 11.September, selbst im Krieg darf man keine Kinder Frauen Alte töten, **Selbstmord nur bei Verteidigung –deshalb bei Palästinensern erlaubt, /These: gläubige Muslime neigen nicht zum Radikalismus, sie sind gefestigt,** (die die nicht genau wissen, wie sie zu Gott stehen regen sich über Säk mehr auf, ertragen es kaum, wenn jemand was über diesen Gott

sagt; sie sind sozial isoliert weil sie nicht religiös sind –Rel bedeutet Gemeindebesuche, da ist man bald Bruder)

FBI(USA): Project Megiddo, in: Terrorism and Political Violence 14, 27-52, 2002

Turner Diaries, Autor William Pierce, leader of white supremacist group National Alliance, violent overthrow of federal government by white supremacists, brutal race war,(aber nicht religiös –eher nur rassistisch, US Naziparteien ebenso, KKK auch) McVeigh hatte dieses Buch,dort sprengt Terrorgruppe FBI Hauptquartier, religiously based terrorism –nutzt Offenbarung des Johannes, Gott wird Feinde der verfolgten Christengemeinden töten, right wing groups glauben solche Verfolgte zu sein, verfolgt von der satanischen US-Regierung oder vom Antichristen, Tier; Pflicht gegen Satan zu kämpfen, (Babylon ist US Regierung; Farbe weiß meint power, victory) black Hebrew Israelites –black supremacists ! –glauben sie seien die 144 000, blacks sind Gods chosen people, sie sind die echten Juden, stammen von Juda ab, einige leben in Israel, sie sind divinely endowed with superior status, dürfen töten,wenn es die Welt vom Übel befreit, zu Anfang nur nonviolent kriminell, dann auch violent/ Phineas Priests (sehen sich als seine Nachfolger) –P kills Juden, der relations with a Midianite woman hat,Gott gewährt dafür everlasting priesthood, Recht für Tötung derer, die Gods laws verletzen, PP sind gegen race mixing, pro race separation, gegen Juden, Multikulti, House of Yahweh (eher Juden, leben jüdisch, halten sich für die Zwei Zeugen)– Friedensvertrag Israels startet Trübsal, Waco ist Warnung an House of Yahweh, sind nonviolent New World Order Conspiracy –UN usw übernehmen Weltmacht, Teil davon: nur approved churches will be permitted to operate , werden Teil der One World Religion, only legitimate rel; Juden Hauptverschwörer, //Milizen, Entwaffnung befürchtet, Staat gefürchtet; Christian Identity –the white Aryan race ist Gods chosen race, whites comprise the ten lost tribes of Israel, Eva bringt Kain, Vorfahre der Juden als Kind von Satan auf die Welt, Abel Kind Adams, arisch, Juden konspirieren gegen Adamskinder, (Vorgänger: the British are the lineal descendants of the ten lost tribes of Israel, 19 Jh), Ende: Krieg Juden-Arier,Christen müssen kämpfen gegen Sünde –Rassenvermischung Internationalism, am Ende zeigt sich: Arier sind wahres Israel, chosen to fight for God vs Jews(die die Welt beherrschen), dafür vorbereiten –militärisches Training, Horten/Vorbereiten für Endzeit,Aryan Nation Church hat Tausende Mitglieder, (dann aber: nur wenige dieser Leute glauben an race war !), Untergruppe The Order, violent crimes, murder –Ziel: race war, ein Mörder lebte in einem AN-compound, einer der um sich schoß in jüd Zentrum dto; neu: punish Leute, die gegen Gebote leben –interracial couples, abortonists, prostitutes, Hs, burning porno stores, // World church of the creator –a man's race is his religion, jüd Verschwörung: Regierung, Banken, Medien, racial holy war wird kommen, machen racially motivated beatings, Überfall auf jüd Videoladen –brauchen Geld, viele cults da, nonviolent allermeist, anders wenn Idee: aktive Beteiligung an Herbeiführung von Apokalypse, Waco eher Verteidigung des heiligen Bereichs –genannt Mount Carmel,

Beit-Hallahmi,B: Ten comments on watching closely the gaps between beliefs and actions, in: **ebd**, 123-146,

Heaven's Gate, liberation of humans from cycle of reincarnation, old prophecy: being assassinated and coming back to life nach dreieinhalb Tagen, lifted up by an UFO to a divine kingdom in outer space,followers geben material possession und worldly attachments

(family work) auf, uniform clothes, identical haircuts, keine Ehe/keine sexual relations,immortality, androgeneity, perfection als Versprechen, 39 Mitglieder incl Führer Applewhite machen Selbstmord-barbiturate/alc, haben alle Pässe und Führerscheine dabei, Wechselgeld, taking this step for an expected encounter with extraterrestrials, arriving in a spaceship following Hale-Bopp comet, M waren z.T. kastriert,

Sonnentempler –ancient Egypt, energy fields, reincarnation Age of Aquarius , kaufen Pistolen mit Schalldämpfern, 68 sterben per Mord/Sm, einige Morde aus Rache, evtl nimmt einer der Führer weil er todkrank ist die andern mit,

Pottenger,J: Liberation Theology: its methodological foundation for violence, in:
Rapaport,D/Alexander ,Y:The morality of terrorism. NY 1982, 99-127

Gutierrez –universal love wird konkret by opting for the oppressed –by seeking to liberate the oppressors from their mistaken path und by **combating** the oppressive class, **to love one's enemies heißt recognizing and accepting that one has class enemies and that it is necessary to combat them**, Bibel enthält keine universelle Ablehnung von Gewalt, **Bibel zeigt violent aspect of love –Tempelreinigung, /Klassenkampf** ist unvermeidlich, unter den Bedingungen von Armut und oppression :God requires the creation of a new society, die Unterdrückten müssen die Macht erringen per Klassenkampf/geht nur per violence, zu dieser Idee kommt man durch Marx, **Wandel nur durch Revolution**, /Christen –die Elite muss die Massen leiten/führen, müssen vanguard der Revol sein, wegen ihrem commitment to the liberation of the poor and oppressed (**Liberation ist: materiell, diesseitig**), kein heiliger christlicher Krieg, sondern nur Beteiligung der Chr am Klassenkampf, **Liebe muss effektiv sein, social justice nur violently machbar, weil Herrschende sich wehren;** Revolution wird Regierung erzeugen, die charity love for one's fellows macht, Rev ist desh Pflicht, fight against tyranny, //K und P in El Salvador –pro insurrection of the people, revol condoned in situations of **tyranny, that do great damage to fundamental personal rights and dangerous harm to common good of the country**, (kath Lehre, aus **Populorum progressio –Papst Paul 6 /violence erlaubt für großes Ziel: steal kill viol vs police, vs Dritte als Erpressung, Terrorism, je nach historischer Situ notwendig; keine Grenzen sonst ist völlige Befreiung unmöglich; aber angeblich: die Motivation für die Gewalt –Liebe –bremst deren Exzess ?/humane Gewalt ? Idee, dass Gewalt notwendig ist in dieser Situation ist Begrenzung der Gewalt: sie verselbständigt sich so nicht ? ((aber sie wird legitim !))**

Heiligsetzer,E: Religiös-fundamentalistischer Terrorismus im Vergleich, in: Die Friendens-Warte 76, 81-101, 2001

USA extrem rel Rechte –Patriotismus, Verfassungsfetischismus, Fundamentalismus, Law-and-order, Verschwörungstheorien, Rassismus, Antisemitismus, regierende Eliten gegen Durchschnittsamerikaner, New World Order Conspiracy, jeden Moment ergreifen UN die Macht, neues Babylon, Lucifers secret brotherhood, Juden Freimaurer Kommunisten Mafia unamerikanische Elemente,

Waldmann,P: Terrorismus. Hamburg 2005

gegründete Terrorgruppen -1910-1950 kaum welche, 1960 f –linksextrem 33, ethnisch-nationalistisch 14, rel 3, rechtsextrem 7; 1970 f- 57/34/10/24; 1980 f - 36/25/13/34, 90f -1/0/5/1

zusammen: 127 linksextreme, 73 ethn-nat, rel 31, rechtsextrem -66;(Quelle: Pedahzur,A: The war on terrorism and the decline of terrorist group formation: a research note, in: Terrorism and Political Violence 14,145) rel: Islam, nicht Christen oder Juden;

(Islam Terroristen: untere/mittlere Mittelschicht, Lehrer Techniker Ärzte Ingenieure Angestellte; Studium aber ohne Arbeit, Hilfstruppen: junge Arme im Umkreis von Moscheen, (auch –Schia vs Sunna, S-A –Iran; IS –Primitive) muslimische Bevölkerung kaum pro Terror – der zieht Verfolgung nach sich für alle, oder Bürgerkriegsangst, Wohlstandsverlust, deshalb viel internat Attentate; **Bev dann pro, wenn nationale (oder übernational: Araber) Befreiung Ziel ist, externe oder interne, aber kolonialistisch beeinflusste Herrschaft (Palä), externe Einmischung, Juden Kreuzzügler USA der Westen Islam und Dschihad –immer geboten, selten und auch jetzt von wenigen praktiziert (wohl immer so: wenige Radikale machens, Rest folgt, macht –wenns funktioniert – mit, vgl Eroberungen) – Ausnahmesituation (grundlegende Bedrohung von außen, Untergang des Islam möglich, man selber kanns nicht richten –Gott muss helfen) – dann mehr Kampf,**

Eisner,M/Ribeaud,D: Erklärung von Jugendgewalt –eine Übersicht über zentrale Forschungsbefunde, in: **Raithel,J/Mansel,J:** (Hg) Kriminalität und Gewalt im Jugendalter. Weinheim/München 2003, 182-207

Prädiktoren von Gewalt/Krim/ Deli mit 20ff –Aggr im Vorschulalter, /ersten Schuljahren, (6-11),

hyperaktiv, ruhelos, Aufmerksam/Konz-probleme, Impulsivität, Risikobereitschaft, Belohnungsaufschub minus, geringe Selbstkontrolle mit 3 (ruhelos, impulsiv, unaufmerksam), hohes Swg, wenig elterliche Wärme, wenig Aufsicht, wenig Beteiligung der Eltern an kindlichen Aktivitäten, kriminelle Eltern/Kind Opfer von Gewalt,Streit/Aggr/fehlende Rücksicht zwischen Eltern, schwach in der Schule, wenig Leistungsmot/Bindung an Schule, Schwänzen, geringe berufliche Aspirationen (mehr Persönlichkeit als Schule als Ursache), peers –viele Gruppengewalt, eher Verstärker als Ursache, /Vp die in Jugendhäuser, Discos, Parties gehen vs häusliche Aktivitäten/Präferenz für physische Aktivitäten, Selbstzentriertheit, Erregbarkeit, actionorientierter Lebensstil,Langeweile, Aktivitäten mit Eltern minus,

Kotsch,M: Gewalt im Islam ? Lage 2002

überproportionaler Anteil der islamischen Bevölkerung fühlt sich mit extremistischen muslimischen Gruppierungen verbunden, in Deutschland keine extremistische Gruppierung mit christlichem Gedankengut, auch nicht in Islam-ländern die Christen unterdrücken, Ausbreitung von Islam von Anfang an mit Gewalt, keine terroristischen oder staatlichen Übergriffe/keine staatl Diskriminierung von Christen gegenüber Muslimen, in Islam-Ländern Unterdrückung/Verfolgung der Christen, Islam hat gewaltförderndes Potential, Islam-Fundi: **nicht irgeleitete Deutung, sondern von vielen Muslimen geteilte Deutung (und eher passend zum Koraninhalt), /Terror nicht nur Antwort auf böse USA, die Interessen gewaltsam durchsetzt –auch Europa ist Ziel, auch christl Minderheiten in Islam-Ländern ((und Muslime anderer Meinung)) Mohammed: **Andersgläubige/Abgefallene töten, selber Staat bilden, Jesus: Feindesliebe, Unterordnung unter Staat, auch unter einen, der Christen verfolgte, für den Glauben Gewalt einsetzen –bei Christen nicht akzeptiert, Reich nicht von dieser Welt, eher Unrecht leiden als Unrecht tun, ((Widerstandsrecht, Tempelreinigung))****

nicht: Islamisten missbrauchen Islam, Koran passt zu ihren Thesen, Deutung des Koran lange Zeit so wie sie es sagen,

Dschihad –zwei Formen, beide vorgeschrieben: geistiger Kampf vs Laster, Zweifel, Kampf gegen Ungläubige, zuerst zur militärischen **Ausbreitung** (bis Leute Tribut zahlen, nicht alle töten), später vom Kalifen zur **Verteidigung islamischer Länder** gegen Westen/Christen, verweltlichte Muslime,

in Islam-Land: Übertritt, Kopfsteuer/weniger Rechte, Herrscher schützt, aber nicht Götzenanbeter, Leute die für ihren Glauben werben, /zukünftiges Leben im Paradies ist wichtiger als diesseitiger Besitz, wer für den Pfad **Gottes kämpft und getötet wird – herrlicher Lohn, Paradies, Sünden ausgelöscht**, (Hidaya, verbindliche Rechtssammlung ((?)) –erst die Ungläubigen zum Glauben aufrufen, dann bekämpfen; **Tötung von Kindern Frauen ohne solch einen Aufruf –nicht gut, aber kein Sühnegeld dafür zu bezahlen; Geisteskranke Frauen Kinder Gelähmte Blinde Vater usw –nicht töten, außer sie greifen in den Kampf ein/Gefangene die für ihren Glauben verantwortlich sind dürfen getötet werden)**

keine Menschenrechte/Glaubensfreiheit für Ungläubige, **Götzendiener töten oder vor allem versklaven –so können sie Gott noch finden**, /Christen in Islamland: dürfen nicht für Glauben werben, keine führende Position einnehmen, keine Waffen tragen, keine Muslimfrau heiraten, (MuslimM kann Buchreligionsfrau heiraten, Kinder sind Muslime) Nichtmuslim kann nur begrenzt von Mu erben, Bekehrung eines Ungläubigen in der Ehe – der andere muss auch Mu werden, sonst Trennung, kein Bau von Kirchen,alte verfallende Kirchen darf man nutzen,/

Christen-leben in Staat mit ungläubiger Führung, werden nicht ermutigt, die zu stürzen, gegen Andersgläubige vorzugehen, für sie beten, sie segnen, sie überzeugen, Ziel nicht Theokratie/pol Macht, Mohammed erringt/sichert Macht per Gewalt, **Raubzüge gegen rel Konkurrenz, Eroberung Mekkas, Stamm Ukl –nachdem sie Islam zurückwiesen: grausam umgebracht, Hände abgehackt, verdursten lassen (al Buchari) /solange M auf der Flucht vor Mekkanern ist –hofft er von Christen Juden in Medina anerkannt zu werden, führt Gespräche, als Macht in Medina gefestigt ist –verfolgt er alle Gegner, die sich ihm nicht anschließen, Ausweisung Vertreibung, jüd Quraiza-Clan: Männer töten, Frauen/Kinder in Sklaverei verkaufen, dann Eroberung und Unterdrückung der Juden um Medina herum, militärische Erfolge zeigen Überlegenheit des Islam, Beute hilft zur Verbreitung, wenn irgendwo Muslime leben – die sollen nicht gezwungen werden, andren Gesetzen zu folgen –also Gebiet erobern, Hadith: wer für Pfad Allahs kämpft und stirbt –gelangt ins Paradies, /Islam ist Staatsrel –Staat ist religiöse Institution, er sorgt für Gottesverehrung Glaubensverbreitung, /Apostaten –Hölle, auch wenn er gute Taten vollbrachte, wer ihn dazu verführt –ist schlimmer als ihn zu töten, Moh soll selber Abtrünnige vom Islam verstümmelt/getötet haben, (Tötung, Verbannung auf Lebenszeit, bei F: Verkauf in Sklaverei, Besitz konfisziert, Bevölkerung lyncht manchmal), Abfall: offensichtlich vs Lehre/Verhaltensweisen- kein regelm Gebet, Koranschändung, Zauberei, Bilderverehrung, Verunehrung Mohammeds)**

Gordon,A: Book Review of: **Anat,B:** The path to paradise, the inner world of suicide bombers and their dispatchers. Westport 2007

prison interviews mit would be suicide bombers, vorher erwischt oder techn Versagen, **blind hatred of Jews, promise aus Koran –those who die for Allah are not considered dead, just moving to another life which is eternal and beautiful, auch families will be rewarded in paradise, all sins erased, nur wenige sind auserwählt, Märtyrer –shahid – zu werden**, dispatchers dehumanize Jews, empathy weg, nur Leiden wegen eigener Familie,

Trennung –nicht wegen jüd Opfer-‘Familien, no regret, Mot: **had many family problems, taking own life als Lösung, contribute so zu Paläst national cause, verdächtig als Kollab** –Beweis nun Sm-attacke, respect der community for their families wieder da, **F die keine Kinder bekommen können –gewinnen respect der community zurück , F verdächtig wegen unsuitable behavior in Bezug auf Muslim norms, im Gefängnis Verhärtung** –ihre leader predigen ihnen dort, social pressure durch fellow-terrorist prisoners, sie werden gläubiger, /man wird der Stolz des paläst Volkes, vorher/bei Verhaftung: bitter person low Swg anger status am Rand der Ges –dann highly inspired, entschlossen, promise of good LnT wirkt stark, /dispatchers –recruit terrorists, train them, dispatch them (statt eigne Kinder), sind more educated, sophisticated, kennen Israel sehr gut –seine Ungerechtigkeit usw),

von Hentig, Hans: The criminal and his victim. New Haven 1948

Zahlen aus Glueck/Glueck –reformatory inmates : P 29, K 66, J 4, other 2, deren Eltern: P 8, K 68, J 12, **Bev Massachussetts (Glueck vs Hentig) P 25/15, K 66/39, J 7/6, other 2/39** !!/Beispielgeschichte: Leo Kalmer –neues Bewährungsgesetz –plötzlich steigt Zahl der Kirchenmitglieder im Knast sehr an –auf über 99 %, vorher lag sie unter der der Bev (37 - 40),

Vergleich Insassen von Western Penitentiary mit Pennsylvania State –P 64/28, K 33/23, J 1 - 4, others/none 2/45, county prison Alleghenny vs popul Alleghenny –P 50/20, K 46/22, J 1 - 4, others/none 2/49

Juergensmeyer, M: Die Globalisierung religiöser Gewalt. Hamburg 2009

Nicaragua- antikolonial, antikap, marxistisch Revolution, **obwohl Sandinisten der kath Kirchenführung feindlich gegenüberstehen, sind sie bemerkenswert religiös**, Priester ist von revolutionären Aufrufen zum sozialen Dienst so beeindruckt, dass er Kirche zu Lagerhaus für Weizen macht und Messe auf der Straße hält, Kampf ist nicht normale Politik, ist Parteiergreifung für den barm Samariter (Cardenal),/Nordirland –rel Diff P-K **wuchs sich mit Aufstieg des irischen Nationalismus zum offenen Konflikt aus**, nordirische Regierung schuld –verhaftet K-Aktivisten die angeblich Terroristen sind und foltert sie; (IRA eher nicht harmlos)//

Dominion Theology –**Gott soll auch über säk Ges/Pol herrschen**, Falwell Robertson /–und extrem rechter Flügel –**Rekonstruktionismus, Gottes Autorität in allen weltlichen Dingen voraussetzen, Bibel Grundlage für Gesetzte, Sozialordnung, gegen Abtr, Homos, Sex als Unterhaltung, Einschränkung von Elternrechten, Evolutionstheorie an Schulen, AT-Recht ! Todesstrafe auf vieles.. aber keine Revolution/gewaltsame Änderung**

Michael Bray, luth Pfarrer, Anhänger von Reko –macht **Bombenanschläge auf A-kliniken**, bewundert kath Soziallehre, kanonisches Recht, pol Ordnung auf säk Basis ist neue Idee, Gewalt ok als Reaktion auf säkulare Gefangenschaft der USA, **Rechtf des Krieges** –wie Bonhoeffer, Niebuhr es auch taten, sein Freund Paul Hill –presby Pastor –erschießt Arzt und Leibwächter , las vorher Bibelstellen, die zu ihm sprachen und Auftrag zur Tat gaben, wurde hingerichtet, /Gary North –renommierter Reko –**Töten nur bei gerechtem Krieg, wenn Vp durch berechnete Instanz autorisiert ist, -Familie verteidigen, Verbrecher hinrichten, Tod von Verwandten rächen, ganzes Volk retten, verhindern, dass durch moral Vergehen Blutschuld auf ganze Gemeinschaft geladen wird, Hill Bray: man muss notwendige Mittel anwenden, um Mord zu verhindern, um christliche pol Ordnung**

herbeizuführen, das ist kleiner Preis dafür, Gottes Gesetz zu erfüllen und sein Königreich auf Erden zu errichten.

Wikipedia

Army of God (AOG) is a Christian terrorist organization that has engaged in the use of anti-abortion violence in the United States to fight against abortion.^[1] According to the Department of Justice and Department of Homeland Security's joint Terrorism Knowledge Base, the Army of God is an active underground terrorist organization in the United States that was formed in 1982. In addition to numerous property crimes, the group has committed acts of kidnapping, attempted murder, and murder. While sharing a common ideology and tactics, the group's members claim that they rarely communicate with each other; this is known more formally as leaderless resistance.^{[2][3]} The organization forbids those who wish to "take action against baby killing abortionists" from discussing their plans with anyone in advance.^[4]

The earliest documented incidence of the Army of God being involved with anti-abortion activity occurred in 1982. Three men stating that they were the "Army Of God"^{[5]:23[6]} kidnapped Hector Zevallos, a doctor who **performed abortions**, and his wife, Rosalee Jean, and held them hostage. The hostages were later released unharmed after eight days.^{[7][8]} The "East Coast division" of the AOG claimed responsibility when three men, including Michael Bray, planted bombs at seven abortion clinics in Maryland, Virginia, and Washington D.C. in 1985.^[9]

In 1993, Shelly Shannon, a very active member of the Army of God, was found guilty of the attempted murder of Dr. George Tiller and sentenced to eleven years in prison.^{[10] [11]} George Tiller **was later assassinated in 2009** by Scott Roeder during a Sunday church service that Tiller was attending. Roeder admired Shannon greatly and had visited her many times while she was in prison.^[12] That same year, law enforcement officials found the *Army of God Manual*, a tactical guide to arson, chemical attacks, invasions and bombings buried in Shelly Shannon's backyard.^[7] Paul Jennings Hill was found **guilty of the murder of both Dr. John Britton and clinic escort James Barrett. The AOG claimed responsibility for Eric Robert Rudolph's 1997 nail bombing of abortion clinics in Atlanta and Birmingham as well as an Atlanta lesbian bar.**^[13] The group is also responsible for sending a death threat via letter to former Supreme Court Justice Henry Blackmun who wrote the majority opinion for *Roe v. Wade*.^[14]

Clayton Waagner, claiming to act on the part of the "Virginia Dare Chapter" of the AOG, mailed over 500 letters containing white powder to 280 abortion providers in 2001. The letters claimed that the powder **was anthrax**. Though it was not identified as such, the tactic took advantage of the public's fear of biological warfare after the recent real anthrax attacks.^{[15][16]} Waagner is a known criminal who utilized a number of aliases to elude police throughout his criminal history. The mailing of the letters suspected to have been filled with anthrax was done after he escaped from Dewitt County Jail in Clinton, Illinois where he was being held prior to sentencing for previously committed crimes.^[17] The group is also associated with a number of other abortion clinic bombings, arsons and murders of abortion providers.^{[5]:25-26,38} Some of those responsible claimed association with the AOG; in other cases, while the killers expressed no affiliation with the group, the AOG has endorsed their acts and taken up their cause, stating that any action which prevents abortion is justified.^[18] Hill was head of a precursor organization called *Defensive Action*, which issued signed statements to members of Congress in the early 1990s expressing similar sentiments **about "killing the killers"**. According to the Global Terrorism Database, the group only ever managed to officially incur one fatality, police officer Robert Sanderson, during their 1998 attack at an abortion clinic in Birmingham, Alabama.^{[19][20]} However, individual members of the group were known and convicted killers. This includes Paul Hill who not only committed

shootings of abortion providers himself but even went so far as to appear on ABC's Nightline to justify shootings carried out by other anti-abortionists

Chr Identity –beeinflusst (prägt) Posse Comitatus, The Order, Aryan Nations, Randy Weaver, Herbert Armstrong(Worldwide Church of God) Freeman, World Church of the Creator, Bürgerwehren; **Buford Furrow dafür –er macht Angriff auf jüd Kita, T McVeigh und Eric Rudolph(Angriff auf Olymp Spiele Atlanta)**, McVeigh –Kontakt zu Verfasser von Turner-Diaries (der bestreitet Kontakt, hält CI für Vereinsmeier, aber seine Ideen sind ähnlich; Kosmotheismus, apokalypt Schlacht Freiheitskämpfer, „Order“ vs US-Diktatur, ist Aktionsplan für Aktivisten wie Robert Matthews, war an Ermordung von jüd Talk-Radio-Moderator beteiligt), besitzt Buch, Kontakt zu Elohim Siedlung, die von CI beeinflusst ist, abonniert Rundbrief von CI,

Anschlag verläuft wie in Turner-Diaries, gleicher Sprengstoff, Lkw, Anschlag soll Kampfgeist der free men wecken, die Massen wollen Freiheit /T-Diaries: gegen Säkularismus, der raffinierte Verschwörung von Juden und Liberalen ist, die christliche Ges zerstören wollen, / leben in rel Kommunen, Privatbesitz und doch Gemeineigentum, Regierung ist eine Verschwörung, Juden Freimaurer, Demokraten UN, Weltherrschaft und den Amis Freiheit nehmen; Waffengesetze –um Staat mehr Macht zu geben, Selbstverteidigung einzuschränken, Papiergeld abschaffen //Jesus war kein Semit, sondern Arier,verlorene Schafe aus Israel –Nordstämme –sind heutige Engländer,Juden sind keine –sind Frucht aus Eva und Satan, Außerirdische, arbeiten mit Freimaurern zusammen, desh angelsächs Rasse reinhalten, biblische Grundlage für Ges des Westens nötig, die meisten der CI-Leute sind gutartig !

Rekonstr und CI –im allg friedlich, aber Ränder anders

Rudolph wuchs in **einer römisch-katholischen Familie** auf. Als er 15 Jahre alt war, verlor er seinen Vater. Die Mutter zog daraufhin mit der Familie nach North Carolina.

Als Jugendlicher leugnete Eric Rudolph den Holocaust. Die Anhänger des Survivalismus glaubten an den unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruch der bestehenden Ordnung, was mit einem Kampf aller gegen alle sowie gegen die Naturgewalten verbunden wäre. Auch Rudolph wurde von dieser Ideologie erfasst. So spielte Überlebenstraining in seinem Leben eine große Rolle.^[1]Nachdem er eine Zeit

als Zimmermann gearbeitet hatte, absolvierte er 1987 ein Trainingsprogramm der United States Army. 1989 wurde er aus der Armee entlassen, da man bei ihm Marihuana gefunden hatte.^[2]Am 27. Juli 1996 verübte Rudolph während der Olympischen Sommerspiele in Atlanta ein Bombenattentat, bei dem zwei Menschen starben und 111 weitere verletzt wurden.^[3] Nach eigenem Bekenntnis war sein **Motiv Hass auf das „Regime“**

in Washington, D.C.^[4] Das FBI stufte den Anschlag als einen terroristischen Angriff ein.^[5] Dieser Anschlag wurde zunächst fälschlich dem Wachmann Richard Jewell zur Last gelegt. Demnach hätte er versucht, sich durch das Entdecken der Bombe, die er selbst gelegt hätte, und die von ihm eingeleitete Evakuierung einen Namen zu machen. Jewell wurde später rehabilitiert.^[6]

Rudolph war in der **Lebensrechtsbewegung** aktiv.^[7] Er war verantwortlich für eine Serie von Bombenanschlägen Ende der 1990er Jahre in den Bundesstaaten Alabama und Georgia, die **gegen Abtreibungen und Homosexuelle gerichtet waren. Am 16. Januar 1997 zündete er zwei Bomben in einer Abtreibungsklinik nördlich von Atlanta, einen Monat später (21. Februar) wieder zwei Bomben in einer Bar mit schwul-lesbischem Publikum, ebenfalls in Atlanta. Vier Personen wurden verletzt.**^[8] Bei seinem Bombenanschlag auf eine gynäkologische Klinik in Birmingham (Alabama) am 29. Januar 1998 starb ein Wachmann, eine Krankenschwester wurde schwer verletzt und verlor ein Auge.^[9]^[4] Am 13. April 2005 gestand Rudolph auch diesen Anschlag.^[10] 1998 übernahm

er im Namen der Terrororganisation [Army of God](#), die auch seine Internetpräsenz auf ihrer Website hostet, die Verantwortung für diese Anschläge und rechtfertigte sie als Vergeltung für die missglückte Erstürmung der Ranch der [Branch Davidians](#) in [Waco, Texas](#) durch Bundesbehörden im Jahre 1993, bei der 82 Mitglieder zu Tode kamen.^[11] Sein Brief endete mit der Parole: „Tod der Neuen Weltordnung“ At age 29, Rudolph was the perpetrator of the Centennial Olympic Park bombing in Atlanta, which occurred on July 27, 1996, during the 1996 Summer Olympics. He made two anonymous 911 calls, warning about the bomb before it detonated.^[7] The blast killed spectator Alice Hawthorne and wounded 111 others.^[8] Melih Uzunyol, a Turkish cameraman, who ran to the scene following the blast, died of a heart attack.^[8] Rudolph's motive for the bombing, according to his April 13, 2005 statement, was political: In the summer of 1996, the world converged upon Atlanta for the Olympic Games. Under the protection and auspices of the regime in Washington millions of people came to celebrate the ideals of **global socialism**. Multinational corporations spent billions of dollars, and Washington organized an army of security to protect these best of all games. Even though the conception and the purpose of the so-called Olympic movement is to promote the values of global socialism as perfectly expressed in the song "Imagine" by [John Lennon](#), which was the theme of the 1996 Games—even though the purpose of the Olympics is to promote these ideals, the purpose of the attack on July 27 was **to confound, anger and embarrass the Washington government in the eyes of the world for its abominable sanctioning of abortion on demand**. The plan was to force the cancellation of the games, or at least create a state of insecurity in order to empty the streets around the venues and thereby eat into the vast amounts of money that had been invested in them.^[7] Rudolph has also confessed to three other bombings: the bombing of an abortion clinic in the Atlanta suburb of Sandy Springs on January 16, 1997; the bombing of the Otherside Lounge of Atlanta, a lesbian bar, on February 21, 1997, injuring five;^[9] and the bombing of an abortion clinic in Birmingham, Alabama on January 29, 1998, killing Birmingham police officer Robert Sanderson who was working off-duty in uniform, and critically injuring nurse Emily Lyons. Rudolph's bombs contained nails which acted as shrapnel. Rudolph has made it clear in his written statement and elsewhere that the purpose of the bombings was to fight against abortion and the "homosexual agenda." He considered abortion to be murder, the product of a "rotten feast of materialism and self-indulgence"; accordingly, he believed that its perpetrators deserved death, and that the United States government had lost its legitimacy by sanctioning it. He also considered it essential to resist by force "the concerted effort to legitimize the practice of homosexuality" in order to protect "the integrity of American society" and "the very existence of our culture", whose foundation is the "family hearth."^[7] After Rudolph's arrest for the bombings, *The Washington Post* reported that the FBI considered Rudolph to have "had a long association with the Christian Identity movement, which asserts that Northern European whites are the direct descendants of the lost tribes of Israel, God's chosen people."^[26] Christian Identity is a white supremacist religion which holds the view that those who are not white Christians cannot be saved.^[27] In the same article, the *Post* reported that some FBI investigators believed that Rudolph may have written letters in which he claimed responsibility for the nightclub and abortion clinic bombings on behalf of the Army of God, a group that sanctions the use of force to combat abortions and is associated with Christian Identity.^[28] In a statement released after he entered a guilty plea, Rudolph denied being a supporter of the Christian Identity movement, claiming that his involvement amounted to a brief association with the daughter of a Christian Identity adherent, later identified as Pastor Daniel Gayman. When asked about his religion he said, "I was born a Catholic, and with forgiveness I hope to die one."^[29]^[30] In other written statements, Rudolph has cited biblical passages and offered religious motives for his militant opposition to abortion.^[7] In a letter to his mother from

prison, Rudolph has written, "Many good people continue to send me money and books. Most of them have, of course, an agenda; mostly born-again Christians looking to save my soul. I suppose the assumption is made that because I'm in here I must be a 'sinner' in need of **salvation**, and they would be glad to sell me a ticket to heaven. I do appreciate their charity, but I could really do without the condescension. They have been so nice I would hate to break it to them **that I really prefer Nietzsche to the Bible.**"^[35] In spite of this, Eric Rudolph does state, "**The truth is I am a Christian.**"^[36] **Rudolph remained unrepentant for his actions and, in a statement before the court, called his acts against abortion providers a "moral duty."** "As I go to a prison cell for a lifetime, I know that 'I have fought a good fight, I have finished my course, I have kept the faith,'" Rudolph said, quoting scripture. (gegen sexuelle Freizügigkeit, die USA toleriert, gegen atheist Internationalismus, olymp Fackellauf umgeht Stadtbezirk, der sich gegen Sodomie ausgesprochen hatte –das motiviert R,

CI –verborgener Krieg zwischen Kräften der Finsternis und des Lichts, Erzengel Michael macht mit, Bray –es findet ein Morden statt, das wir beenden müssen, gegen Antisemitismus, Verschwörungstheorien, aber pro CI-Kampf gegen Säkularismus, Krieg mit säk Ges, die Christen unterdrückt, vom Satan gelenkt wird, kein Hass oder Rache, sondern Verteidigung,

(Meir Kahane –Rache Gottes an paläst Heiden, begann bei Exodus, Demütigung der Heiden bei Israel-Gründung, wenn die Juden Krieg führen, ist der Name Gottes groß, Gott kämpft gegen seine Feinde, Aktivisten sind seine Instrumente, Kampf auch vs säk Juden, Bhindranwale –Sikh –**es ist große Sünde Waffen zu besitzen und jemand zu töten,aber es ist noch größere Sünde, Waffen zu besitzen und sie nicht zur Gere zu benutzen, /gerechter Krieg: Juden –obligatorisch –er muss geführt werden zur Verteidigung, erlaubt –er kann geführt werden, wenn es klug erscheint**, Entscheidung darüber: **Sanhedrin, Prophet, halachischer Staat, oder Rabbiner –so meint Kahane**, Grund für Krieg auch Nationalstolz, biblische Verheißung, auch gegen Zivilisten –es ist ein Kollektivkampf, /Yassin –Intifada/Gewalt ist Selbstverteidigung, Vert der eigenen Würde, moralischer Kampf, nicht nur politischer, islam Trad des Protests gegen Unrecht, **Zeichen Gottes**,

Gewaltlegit im Budd –**Aum-karmische Abkürzung, Leben in verdorbenen Zeiten –da ist es Gnade, die Leute davon zu befreien, /Sri Lanka –Zeit der Dhukka, da kann man Gewalt nicht vermeiden, G gebiert von Natur aus G, gewalttätige Politiker, die religionsfeindlich sind, müssen mit karmischer Rache rechnen, böser Herrscher werden immer gestürzt, Gesetz des Karma: wer mit Schwert lebt, wird durch Schwert umkommen**

Weingardt,M/Brenner,V: Verpasste Chancen. Hindernisse für religiöse Friedensinitiativen. Baden-Baden 2010

Konflikt in Irak –nicht wegen Rel sondern wegen ungleicher Machtverteilung, Sudan –eher sprachliche als rel Spaltung, ethn –arabisch oder afrikanisch, Nigeria –Anlage von Marktplätzen,wirtschaftliche Konkurrenz, Unterschiede in der Berufswahl,ethn Identität der kommunalen Führer, Respekt für tradit Führer, Konkurrenz Migranten-Sesshafte; /Politisierung Radikalisierung der Rel folgt wirtschaftlicher Verelendung/Diskriminierung, in wohlhabenden Ges ist rel Pluralismus kein Problem, Kampf wenig zwischen Weltreligionen, sondern innerhalb dieser, (Islam ist hier schon die Ursache, Christen eher nicht)/Rel eher Verstärker, nicht notw oder hinreich Bedingung, sind nicht Konfliktgegenstand, aber Verschärfer ,höhere Eskalationsneigung, höhere Intensität, dauern länger, Einigung schwerer,(es gibt aber auch friedensproduzierende Rel, es gibt auch

legitime Gewalt, nicht Dauer von Konflikt zentral sondern gerechte Lösung), sehr viele Parameter da, die Frieden verhindern (und nicht von Rel abhängen –Autoren zählen sie auf;- z.B. fehlende Sachkompetenz, Glaubwürdigkeit, Unabhängigkeit, Konfliktverbundenheit, niedriger Bekanntheitsgrad, fehl Vernetzung, Ressourcen, Org-strukturen, Angst vor persönl Bedrohungen zu kurzfristiges Denken Zeitdruck fehl Vertrauen unkontrollierbare Akteure, kritische Medien Kultur der Gewalt, Kriegsökonomie –Beschäftigung/Einkommen/Drogen usw), gewaltloser Widerstand, Rel predigen oft Frieden (v.a. Christen Budd), Präsenz vor Ort und international, finanzielle Unabh, stabil auf Jahre, Geistliche geschützt vor Staatsgewalt, anerkannte Persönlichkeiten, Mitgefühl, Geduld, usw//vgl auch Friedensbewegung ! – Pazifismus wichtiger als Gerechtigkeit und Freiheit, Buddh in Sri Lanka –Singhalesen sind auserwähltes Volk, Budd jahrhundertlang benachteiligt durch Kolonialmächte, neues Selbstbewusstsein und nationale Unabhängigkeit , religiöses Ausgewähltsein im Stammland des Budd, Heiliger Krieg gegen Hindu-Muslim-Tamilen, /Gegenorg von Ariyaratne –Sozial-Entwicklungsarbeit, engagierter Budd, Verbindung von Meditation, Mitgefühl und sozialpolit Handeln, Schenken Teilen Entwicklung Wohlfahrt, multikulturelle Ges ohne extreme Armut/Reichtum, Wahrhaftigkeit, Gewaltlosigkeit, Selbstlosigkeit, Schutz der Menschenrechte und Umwelt, persönliches und soziales Erwachen nötig,

Weingardt, M: Religion. Macht. Frieden. Stuttgart 2007

Rel führt zu Frieden: Argentinien –Beagle-Kanal, DDR –ev Kirche und Revol, Kambodscha Budd –Versöhnung Neuaufbau –wenig Effizienz, moral rearmament Dld-FrKr-Versöhnung, Gandhi, ML King, Sant Egidio –Albanien Burundi, Quaker vs Rassendiskr/Sklaverei, in Afrika –Simbabwe/Bürgerkrieg –(aber Mugabe !) Dalai Lama und China –Frieden, dafür Sinisierung, /Philippinen –Anti-Marcos, Birma – demokr Buddh (??)

Zeitungsausschnitte zu Krim:

(es gibt auch Krim gegen Rel –Kirchendiebstahl, Vandalismus in Kirchen, Brandstiftung, Zerstörung von Gipfelkreuzen, Leute dringen in Kloster/Kirchen ein und töten Gottesdienst-Besucher, Schändung von Friedhöfen (durch Vandalen, Satanisten)

Japanischer Einbrecher –dankt nach jedem Einbruch den Göttern in einem Shinto-Schrein mit einem Opfer

Globale Terrorismusdatenbank der Uni Maryland –unzuverlässig, Verfasser korrigieren Fehler trotz Hinweisen aus Pforzheim nicht, GTD wird wieder von andern als Basis für Untersuchungen genommen, Studie des Weltwirtschaftsforums (bei Erfassung von Taten manche ausgelassen, z.T. bei islamischen Tätern unklar ob wegen Islam)

Krim ohne Statistik (Dunkelziffern, nicht Angezeigtes –z.B. cheating, Glas aus Kneipe Bierzelt mitnehmen, schwarzfahren, Arbeitsmaterial aus Büro mitnehmen, Plagiate, aus Internet Referate holen Dinge aus Hortel mitnehmen, -5-7 % der Gäste tun es, -

Kavaliersdelikte, Neutralisierung -kein Unrechtsbewusstsein, Reiz was Verbotenes zu tun, es schadet ja keinem, die andern sind reicher, Rebellion, Protest, Schwarzarbeit, geliehenes

Buch nicht zurückgegeben dem Finanzamt Einkünfte verschwiegen, zuviel Wechselgeld nicht zurückgegeben, -jeder macht mal sowas)//Staat ist auch Betrüger, bricht Gesetze/Recht,(Merkel, Europa –Finanzen) bei Fußball –Tor mit Hand –keine Sanktion (Maradona, Frankreich kommt so zur WM) –„Tatsachenentscheidung“, viel nicht angezeigte Wirtschaftskriminalität, Ordnungswidrigkeiten/Bußgelder, Blasphemie, Ehebruch, (vgl früher: Prostitution, Prohibition, Spielen –Regeln wechseln), Lebensläufe geschönt, illegale Downloads von Musik, Film, über sich selber eher Positives statt Ehrliches erzählen, Übertreiben von Schäden bei Versicherung, (und Rechtfertigungen –alle tun es, tue es nur dieses eine Mal,der Geschädigte ist reich, er merkt Schaden nicht, Finanzamt schröpft uns gnadenlos.)

Mitte der 1990er Jahre griff die PKK auch zum Mittel **der Selbstmordattentate**. Im Jahre 1996 sprengten sich Güler Otaç (Deckname: Bermal), Zeynep Kınacı (Deckname: Zilan) und Leyla Kaplan (Deckname: Rewşen) selbst in die Luft und rissen jeweils mehrere Menschen mit in den Tod. Selbstmörder und Selbstmordattentäterinnen werden als Märtyrer verehrt. In Publikationen der Jugendorganisation der PKK^[87] wird die Selbsttötung als nachahmungswerte Tat dargestellt.

IS-Rekruten –Arbeitslose, Ex-Imame, unverheiratet, 20-30 J, M, wenig Schariawissen, 10 % bereit zu Sm-attentat,

russischer Terrorist Anfang 20 Jh –wirft Bombe, wird hingerichtet, schwärmerisch, **du sollst töten, damit die anderen nicht töten, töten auf dass die Menschen in Gott leben, auf dass die Liebe die Welt erleuchtet,**

Missbrauch auch in der Odenwald-Schule, bei den offenen nicht streng autoritären kindzuge-wandten Reform/Vorbildpädagogen, von Hentig

Tötung von Nachbarin –wegen rel Wahn: ich bin Gott, fühlt sich verfolgt, von Dämon besessen, rastet oft aus,

Sektenmitglieder schießen auf Polizei –**Akademie für zukünftige Gesundheit**, sagt Katastrophen voraus, erwartet UFOs, Organhandel ? Umweltvergehen ?

Pseudo-Wahrsager betrogen Leute –Vermögen vom Fluch reinigen, und dann einfach behalten

Großbetrüger Calisto (Parmalat) –gute Verbindungen zum Vatikan,**geht jeden Tag in die Messe**, Hauptquartier wird einer urchristl Basilika nachempfunden,

Christen als Täter –(ererbte Gewaltneigung, strenge aggr Erziehung) –ausländische Christen aus Gewaltkulturen (Russland, Türkei, Arabien), christl Syrer –Mühlacker -tötet Frau, weil sie einen andern hat, nicht gehorcht, weil er so lächerlich gemacht wird Mordender Organist , **Landesmusikdirektor der ev Lki Bayerns**, Kantor Sebalduskirche Nbg, Honorarprof Univ Bayreuth, Ehebruch öfters, Abtreibungen, /egozentrisch, **Gott soll ihm einen Ausweg zeigen–und der antwortet nicht, obwohl er für ihn ein Leben lang musiziert habe, Menschen zum Christentum gebracht habe, Gott war grausam ungnädig lässt ihm im Stich** (er soll Schulden bezahlen und Unterhalt für zwei außerehel Kinder –damit Frau das nicht erfährt bringt er sie um) gegen Gottes Gebote verstoßen aber Hilfe fordern

18 jähriger tötet Eltern und 2 Schwestern –pilgert auf Jakobsweg, Glaube spielte dabei eine Rolle (Motiv unklar)

F ertränkt eigne 5 Kinder, schwere Wochenbettdepr und Psychose,SmVersuche, 3 Geschwister auch **geisteskrank**, nimmt Bibelstunden, Kinder haben bibl Namen, Gottesdienste zu Hause, keine Mitgliedschaft in einer richtigen Kirche, Mann ist tiefrel –Frau auch?

Mutter die zweijährige Tochter im rel Wahn erstickt hat –in die Psychiatrie, schuldunfähig – hat **Stimme gehört**, die ihr sagt, ihr Kind **sei vom Teufel besessen**, sie müsse es für den Weltfrieden opfern,

Satanist bringt Zwölfjährigen um, um ihn zu opfern

Kath Geistlicher –Betrug, KV, Untreue, Erpressung Nötigung, schlägt Frau, mit der er Beziehung hat, wollte **Priester werden wegen Liturgie schöner Gewänder**, Darlehen erschlichen, Spenden veruntreut, Freundin verkauft Haus und er kassiert Geld, will weiter in Kirche wirken, die christliche Ethik sei ihm in einer Zeit des unbarmherzigen Kapitalismus sehr wichtig !

Mörder geht **nach Tat in den Gottesdienst** , prahlt mit Mord im Internet, plant weitere Morde, in Familie herrscht Gewalt

Magnus G –**Entführer und Mörder von Jakob von Metzler**, unreife Persönlichkeit, schwach, wenig Swg, Versagensängste, geht Auseinandersetzungen aus dem Weg, überdeckt Sein mit Schein, scheu verschlossen, aber man konnte sich immer auf ihn verlassen, **kommt aus streng kath Fam, Pfarrer merkt nix, er leitet Kinder –Jugendgruppen bis 3 J vor Tat**, lustig, lieb , nett, /andere sind an allem schuld,

Charles **Manson** –pseudoreligiöse Sekte, **okkult, will Rassenkrieg zwischen schwarz und weiß anzetteln, um am Ende als Anführer aufzutumpfen, M lässt sich als Satan oder Jesus verehren**

Exorzismus artet in Gewalt aus/Todesopfer –Südkoreaner, Christen mit buddhistischen, schamanistischen Einflüssen, wollen nur helfen,

Mann in Rottweil schlägt auf Mutter ein mit Bibel, zwingt sie Wasser zu trinken-sie stirbt daran, **er hatte paranoide Schizophrenie**

Frau tötet Jungen –denkt Gott spricht zu ihr direkt im Traum,**stellt sich in gleicher Weise hinter sie wie damals hinter Jesus, EmK schließt sie aus, weil ihre Lehren nicht mit Bibel zu vereinbaren sind, der Junge sei von dunklen Mächten besessen, sei Reinkarnation Hitlers,**

Laienpriester der Community of Christ –Missbrauch, Schein-Hochzeiten, Mädchen **mit 11 schwanger –gezwungen zur Abtreibung, Tötungen ?**

Kath Bischof in USA –begeht nach tödlichem Unfall **Fahrerflucht** versuchter Brandanschlag auf Michael Jackson –**religiös motiviert**: J führt die Jugend in die falsche Richtung, selber Mann brennt Sex-etablisement nieder bei Besuch von Jelzin bei Clinton

Uriella –Schmuggel ok, als Sühnebraut Christi sei sie **hin-und hergerissen zwischen den Forderungen Gottes und den irdischen Regeln,**

Kardinal in Rom –Präsident des päpstlichen Rates für im Gesundheitswesen Beschäftigte nimmt wohl **Schmiergelder** von der Pharmaindustrie

Institut für die religiösen Werke, Vatikanbank –machte wohl Geldwäsche, war korrupt, nahm Schmiergelder

Christen eher passive Märtyrer, Moslems aktive Selbstmordattentäter,

Pew Report zu Islam: **some people think that suicide bombing and other forms of violence in order to defend Islam from its enemies against civilian targets are justified**

-sometimes/often -Kosovo 11, Türkei 15, Malaysia 18, Bangla Desh 26, Pakistan 13, Palästina 40, Ägy 29, Jordanien 15, Tunesien 12, Afgh 39,
aus Pollack pdf Integration und Religion -**Die Bedrohung des Islam durch die westliche Welt rechtfertigt, dass Muslime sich mit Gewalt verteidigen -stark/eher zustimmend - Türkeistämme in Dld -1201 Vp -20 %;**

Kinderkreuzzüge -gab es eher nicht, kein Aufruf des Papstes, **pueri sind nicht nur Kinder, sondern auch kindliche Menschen**, keine adlige Beteiligung, keine Waffen, Ziel (auch bei Kreuzzug allg) Vergebung der Sünden, Buße, Vorbild für die restlichen Christen, Aufruf zur Läuterung, Christen sind überheblich und reich geworden, pro Armut/Demut, /Verlust vieler Territorien und Reliquien (wahres Kreuz) -motiviert zu Kz, 2 Züge, aber **kaum was bekannt, schaffen es nicht mal bis ans Mittelmeer, wenig Berichte, weil Teilnehmer Analphabeten waren**, eher eine Art von fundamentalistischer Reformbewegung wie die Bettelorden,

30j Krieg -Verfassungskonflikt, -gegen Habsburger-Ambitionen zur Hegemonie wehren sich Stände und Staaten, Etablierung des souveränen Staats als Ziel, gegen Macht von Adel und Ständen und gegen Universalismus, **Frankreich gegen Habsburg -beide katholisch Ndl Calvi und Fr kath und Dld prot Schweden prot gegen Habsburg K und luth Dänen, Kirschblütengemeinschaft -vertritt Psycholyse, ist so was wie Sekte**, Therapie bei der mit Drogen das BW erweitert wird, Samuel Widmer, Schweizer, /in Handeloh passiert dabei Lebensgefährliches,

Prostituierte werden mit **Voodoo-Zauber** belegt, Menschenhandel durch zwei nigerianische Zuhälterinnen

Satanistenehepaar -in geschlossener Psy-klinik untergebracht, **Satan befahl ihnen Mord, keine Reue, schon als Jugendliche Blut gesaugt, in den Dienst des Herrn gestellt, Orakel sagt: Töte, bringe Opfer, das Opfer wird Satan als neuer Hofnarr dargeboten, Satan befiehlt: Hochzeitsdatum, Übernahme des Körpers durch Satan, Abschlachten mehrerer Menschen**,

kirchlich engagierter Kindesmissbraucher -Jungs, lange Zeit

kirchlich engagierter Serienvergewaltiger -handelt wie unter Zwang, erschrickt immer wieder über seine Gewalt, **kann sich aber nicht zurückhalten**, sexuelle Spannung entsteht, bei Stress sucht er Körperkontakt zu F,erotische Phantasie wird lebhafter, macht sich Vorwürfe, verachtet sich, ist aber zu feige, sein Verhalten zu ändern, **(Vererbung stärker)**

Anti-Abtreibungsleute -kommen ins Gefängnis wegen **angeblich** illegalem Protest, Blockade von A-klinik, Klinikbesetzung, es gibt Brandstiftung, Einbruch, KV, Zerstörung von Eigentum in A-kliniken, aber **Führungsfiguren sind dagegen**, gegen Morde (die Sünder hätten sich noch bekehren können, beten für seine Seele, kein Menschenleben auslöschen um unser Ziel zu erreichen, D//1988;: USA 1,5 Mio Abtreibungen, 150 000 im zweiten, 15000 im dritten Schwangerschaftsdrittel,

Kath Priester in Ita -nimmt Geld aus einer Schmiergeldzahlung an, für die Gemeinde,

Misstrauen vs Staat, deshalb ist Steuerhinterziehung keine Sünde; auch Fromme in Parteien -illegale Finanzierung ok, sie brauchen Geld, ((Staat in Ita auch kaum vertrauenswürdig)), es ist eben eine Schwäche des Menschen, nicht so schlimm, guter Zweck im Vordergrund -wo Geld herkommt egal, keine staaatl Förderung von Ki in Ita,

Muti-Morde -Körperteile von Kindern werden bei Hexenzauber-Zeremonien zur Herstellung von besonders wirksamer Geheimmedizin benutzt,

(vgl auch: **Albinos Zwillinge werden oft ermordet -bringen Unglück**)

Kolonialismus –in Peru fand man Massengrab mit 140 Kindern –Opfer ? Chimu-Kultur 1200-1470, rituelle Entnahme des Herzens

NW –immer mehr Bemühungen, **Kiffen zu erlauben**, zu entkriminalisieren, Besitz ok, Kleinmengen ok usw, Cannabis erlaubt
Missbrauchender –zur Lustbefriedigung, egal ob männlich oder weiblich, **Gruppenleiter bei Pfadfindern, Rel-lehrer seiner Kirche (die ihn ausgestoßen hat), homosex Erfahrungen in Pubertät, aber nicht dauerhaft, Rel-gem ist gegen Homosex,**

Theo Lehmann: **Gefängnis in Paraguay** –für Männer, Pastor saß da vor seiner Bekehrung, eine Seite: Hölle, Hitze, Dreck, Lärm Elend, dann anderer Teil, **von Mennoniten geführt** – Zellen weiß gestrichen, offen, Gefangene laufen frei herum, Abendgottesdienst mit 500 Leuten, Christen bauen Kirche, man muss hier nur sich an Regeln halten und Bibelarbeit mitmachen, muss kein Christ sein, **Rückfallquote 8 %, (anderer Teil 80 %),** viele werden wegen guter Führung frühzeitig entlassen, Christen bemühen sich, Ex-Häftlinge ins normale Leben zu integrieren;

Mafia: sie ermordet einmal einen Priester, der nicht mit ihr zusammenarbeiten will, gegen sie arbeitet (im allgemeinen ist kath Ki eher ambiv, seit neuem eher offiziell anti, Ausschluss von kirchlichen Prozessionen, Sakramente verwehren, wenn sie nicht Buße tun, bereuen, Mafia-Rel: **Fremdgehen für F verboten, auch M darf andere Mafia-F nicht anbaggern, M darf Gespielinnen haben**, die müssen Ausländerinnen sein, keine Gefahr für Ehe, F zweiter Klasse, nicht F oral befriedigen, andersrum ok, niemals unter der Frau, anal auch verboten, ist schwul, Sex muss männlich kraftvoll sauber sein, ohne Kuss, /ist M in Gefängnis lange –so was wie Ersatzmann ok, kann Pfarrer sein oder Verwandter, /Witwe 7 Jahre Enthaltbarkeit –solange **braucht Seele bis sie im Jenseits angekommen ist**, /Sex mit Frau von Boss ist tödlich , sie umbringen –da kann man Gnade finden (Auswahlrel)

Emmanuele Brusca -Sehr gläubig und Morden ist normal, alle sind Messdiener, gehen zur kath Laienorganisation Azziona Cattolica, intensiver Glaube, inbrünstiges Gebet, vor Gott Fehler eingestehen evtl –aber keine offizielle Reue, dann wäre man Abtrünniger, das geht nicht, Gott wahrscheinlich um Vergebung gebeten ?

Emmanuele war im Priesterseminar –mordete nicht, Antonina Brusca –**verflucht den Vater eines von ihrem Sohn ermordeten Kindes als gottlose Seele, Lügner, wie alle anderen Reuigen Abtrünnigen auch, kein Wort des Bedauerns für Morde ihrer Söhne, verlässt Haus nur für Früh-und Abendmesse,**

Kinder werden der Mafiaorg Santa Corona geweiht –zu absolutem Gehorsam verpflichtet zweite Taufe , Raum wo es stattfindet wird auch geweiht **-nicht durch Priester, sondern durch Ältesten des Clans**, Kind muss ewige Treue schwören, Verräter werden getötet, ohne Wissen der Mutter,

Cosa Nostra –den Reichen nehmen, den Armen geben, Regeln: nicht lügen, Familie ist heilig, Vater und Mutter ehren, nicht ehebrechen Boss ist Gottes Stellvertreter, Herr über Leben und Tod, seine Frau Mutter Gottes, Justiz ist der Teufel, Aufnahme ritual –Mafioso besiegelt mit Blutstropfen auf ein Heiligenbildchen seine lebenslange Zugehörigkeit zur M, schwören: nicht den F nachstellen, tadelloses Famleben, **aber man hat Geliebte, diskret**, Ehrengemeinschaft, Beschützerin der Armen und Schwachen, die für Arbeit, Gerechtigkeit sozialen Frieden sorgt, Franziskus –Mafiosi sind nicht in der Gemeinschaft mit Gott , sind exkommuniziert, /Erzengel Michael ,(oder Gabriel !) ist **Schutzpatron** der ,Ndrangheta, die sieht sich als **von Vorsehung gewollte Ordnungsmacht**, Töten ist gerecht, wenn Zielperson Frieden/Sicherheit der Familie gefährdet, durch Maria erkennt Jesus, dass in einer Welt der

Sünde des Unrechts **Gewaltakt dem Guten** dient, männl Täufling –Messer und Schlüssel liegen neben ihm –ergreift er Messer –Mafiosi –Schlüssel Polizist –Schlüssel liegt weiter weg (**Obrigkeit statt Staat, mit Schwert ?**), einige Priester der Falschaussage Beihilfe für Mafia angeklagt, Benedikt gratuliert zu Hochzeit von Mafiosi, die auch noch Cousins sind, was bei K verboten ist, bei Messe wurden schon Verhandlungen über Beendigung von Fehde geführt, **ewige Treue zum Clan**, Treue Würde Respekt Ehre Mord bei Ehebruch, nehmen an Prozessionen teil, Mafia war gegen Faschismus, weil der sie bekämpfte, nach Wk 2 –gegen Kommunisten, von K genutzt,

in Saudi-Arabien Hinrichtung wegen Hexerei, Todesstrafe für Hexerei,

Jigal Amir –(unsicher, Quellen fehlen meist) Mörder von Jitzhak Rabin, Ausbildung an Talmud-Schule, will Volk Israel vor Vernichtung retten, Haß-Kampagne gegen Rabin(er selber auch: Siedlerbewegung ist Krebsgeschwür) : Jescha-Rat der Siedler,Nationalreligiöse,Ultraorth, Siedler, orth Rabbiner bereiten Mord gedanklich vor, Pflicht, einen Juden töten, der Leben Eigentum anderer J gefährdet, Mörder holt vorher Rat von Rabbiner ein

Wikipedia Amir wurde als Sohn einer jemenitischen orthodoxen jüdischen Familie in Herzlia geboren. Er besuchte eine ultra-orthodoxe Schule und Als Jura- und Informatikstudent an der Bar-Ilan-Universität war er an der Organisation von Demonstrationen gegen das Oslo-Abkommen beteiligt.Für ihn war das Oslo-Abkommen **ein Verrat am jüdischen Volk und eine Bedrohung für die Existenz des Staates Israel, was zu seiner Entscheidung führte, Rabin zu ermorden**. Sein Bruder Hagai und sein Freund Dror Adani waren Komplizen bei diesem Vorhaben. Amir hatte 1995 zweimal geplant, Rabin zu ermorden, aber die Versuche kurz vor ihrer Durchführung abgebrochen.Jigal Amir **soll (nicht nachweisbar)** bezüglich seiner Einstellung gegenüber Premierminister Rabin durch die Beratschlagung z. B. mit Rabbi Schlomo Aviner, seinem letzten rabbinischen Gesprächspartner, beeinflusst worden sein.„Aviner hatte ihm die Frage, ob auf Rabin das **Todesurteil des Verräters** (Din Rodef u-Moser) anzuwenden sei, klipp und klar **mit Ja! beantwortet. Aviners einzige Einschränkung, unter Berücksichtigung seiner ‚bedeutenden Position als geistiger Vordenker der national-religiösen Erweckung‘, als Oberrabbiner von Beth-El und Leiter der Jeschiwah zur Atheret Kohanim, war: ‚... aber ich kann dieses Urteil nicht vollstrecken‘.**“/er betet am Morgen vor dem Mord (auch darum, selber nicht zu sterben), will den Staat Israel retten

– DG / HAGALIL ONLINE 31-10-2001^[1]In allen Verhören blieb Yigal Amir stets bei derselben Darstellung: Er allein habe das Attentat vorbereitet und ausgeführt. Rabin sei ein Verräter an Israel gewesen, weil er die Aussöhnung mit den Palästinensern gesucht habe und dafür auch laut Bibel zu „Eretz Israel“ gehörende Gebiete wie das Westjordanland habe aufgeben wollen. Nach dem jüdischen Gesetz sei der Ministerpräsident ein „Verräter“ gewesen, der getötet werden dürfe, um schlimmeres Unheil von der Judenheit abzuwenden.Im Rückblick konnte Yigal Amirs Weg zum Mörder zwangsläufig erscheinen. 1970 als Sohn jemenitischer Juden in Israel geboren, wuchs er in einem streng religiösen, sozial einfachen Umfeld auf. Seine Eltern erzogen ihn fromm. Wie viele junge Israelis seiner Generation besuchte Amir von Kindesbeinen an religiöse Schulen. Doch von ihren Altersgenossen unterschied er sich durch die Faszination, die Gewalt auf ihn ausübte.Statt wie viele Klassenkameraden nach der Oberschule an eine normale Talmudschule zu wechseln und damit dem Wehrdienst zu entgehen, entschied sich Yigal für ein besonderes Programm der Armee, das Militärzeit und religiöse Studien miteinander verband. Er pendelte zwischen gefährlichen Einsatzorten wie dem Südlibanon oder dem Gazastreifen und einer idyllisch gelegenen Talmudschule südlich von Tel Aviv. Bei seinen Kameraden war Yigal Amir als religiöser **Fanatiker bekannt** und verschrien; nur weil er im Dienst mit Begeisterung bei der Sache war und freiwillig immer wieder zusätzliche oder besonders

schwierige Aufgaben übernahm, ließen sie ihm seinen Fanatismus durchgehen. Amir war aber nicht nur ein religiöser Fanatiker und ein Nationalist, sondern auch noch **Rassist**. Für ihn war jeder Araber, also auch jeder Palästinenser, **ein Untermensch**. Nach seiner Verhaftung beschwerte er sich bei den Polizisten, dass sie ihn fesselten: „Warum Handschellen? Ich bin doch kein Araber!“ Nach der Armeezeit studierte Yigal Amir mit mäßiger Begeisterung weltliches Recht, nebenbei aber mit großem Elan die Thora und den Talmud. Er organisierte Demonstrationen gegen jede Kooperation mit den Palästinensern, Diskussionszirkel und illegale Aktionen im Westjordanland. Spätestens ab Herbst 1994 forderte Amir mal in kleinerem, mal in größerem Kreis, Rabin müsse „beseitigt“ werden. Yigal Amir hatte beschlossen, sein weiteres Leben der Zerstörung des israelisch-palästinensischen Friedensprozesses zu widmen. **Auf diese Idee brachte ihn offenbar die Tat eines anderen nationalreligiösen jüdischen Attentäters, des Arztes Baruch Goldstein, der Ende Februar 1994 mit einem Sturmgewehr 29 betende Moslems in der Ibrahim-Moschee in Hebron erschossen hatte.** In Amirs Zimmer im Haus seiner Eltern fanden sich neben religiösen Werken nur drei Bücher: „Baruch. Ein ganzer Kerl“, eine verklärende Biographie des Attentäters von Hebron. Dann „Die Akte Rabin“, eine Schmähchrift gegen den Ministerpräsidenten. Schließlich ausgerechnet Frederick Forsyths Bestseller „Der Schakal“ über ein fiktives Attentat auf Charles de Gaulle in hebräischer Übersetzung

Goldstein wuchs in den USA auf. Er studierte Medizin am Albert Einstein College of Medicine und war Mitglied der Jewish Defense League.^[2] Goldstein emigrierte aus den USA nach Israel, lebte im israelisch besetzten Westjordanland und wurde Militärarzt. Zuletzt hatte er den Dienstgrad Major. Er ließ sich in der jüdischen Siedlung Kirjat Arba bei Hebron nieder, wo er nach seinem aktiven Militärdienst als Arzt arbeitete. Es gibt einen Disput darüber, ob er sich stets geweigert hatte, Araber zu behandeln. Goldstein war auch aktiv in der Kach-Partei und stand an dritter Stelle auf deren Parteiliste für die Knesset-Wahlen 1984. In Reaktion auf seine Tat wurde diese Partei später verboten.^[3] Am 25. Februar 1994 betrat Goldstein um 5 Uhr in seiner Uniform mit einem Galil-Sturmgewehr und vier gefüllten Magazinen in Hebron die muslimische Seite der „Höhle Machpela“, der Grabstätte von Abraham, Isaak und Jakob. Es fand gerade das Morgengebet im Ramadan statt, die Juden feierten an diesem Tag **Purim**. Er eröffnete von hinten das Feuer auf die betenden muslimischen Palästinenser. Er tötete dabei 29 Menschen und verletzte mindestens 150; unter den Opfern befanden sich zahlreiche Kinder. Nachdem seine Munition aufgebraucht war, wurde Goldstein von Überlebenden des Massakers überwältigt und mit einem Feuerlöscher erschlagen. Nach der Tat kam es zu mehrtägigen Ausschreitungen, bei denen weitere 19 Palästinenser und 5 Israelis ums Leben kamen. Die israelische Justiz bildete zur Untersuchung des Tatherganges eine Kommission unter Leitung von Meir Schamgar, dem Vorsitzenden des Obersten Gerichtes.^[4] Diese stellte dabei unter anderem fest, dass die Tat von Goldstein allein begangen wurde und dass er dabei keine Handgranate geworfen hatte, aber auch, dass die für die Bewachung zuständigen Grenzpolizisten der Meinung waren, niemals auf einen Juden schießen zu dürfen, auch wenn er gerade dabei war, Araber zu töten, was aber für so einen Fall nicht gegolten hat.^[5] Der damalige Ministerpräsident Jitzchak Rabin verurteilte Goldsteins Tat vor der Knesset und sagte gegenüber Jassir Arafat: „Ich finde keine Worte, die stark genug sind, um meine Empörung auszudrücken.“ Als Israeli sei er tief beschämt. Die klare Mehrzahl der Israelis verurteilte die Tat Goldsteins. Am 18. März 1994 wurde die UN-Resolution 904 verabschiedet, die unter anderem das Massaker verurteilte.

Von Anhängern der Kach-Bewegung und anderen **nationalreligiösen jüdischen Fanatikern** wird Goldsteins Tat hingegen als „Operation Machpela“ verherrlicht und er als „Gerechter“ (hebräisch: „Zaddik“) verehrt. Der umstrittene Rabbiner Yitzchak

Ginsburgh lobte Goldsteins Tat öffentlich und bezeichnete ihn als **Märtyrer**. Ginsburghs Buch *Baruch ha-gewer* hat den bewusst doppeldeutigen Titel *Baruch, der Mann* bzw. *Gesegnet sei der Mann* (Bedeutung/Übersetzung des Vornamens Baruch). Die Inschrift auf seinem von seinen Verehrern in Hebron errichteten Denkmal lautete: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet.“ 1998 brachte der israelische Industrie- und Handelsminister Ran Cohen ein Gesetz gegen dieses „Denkmal“ in der Knesset ein, aufgrund dessen es im Dezember 1999 vom israelischen Militär zerstört wurde. Kurz darauf feierten Goldstein-Anhänger am 6. Jahrestag der Tat an Goldsteins Grab in Kiryat Arba^[6] eine Art Purim-Party in Kostümen wie Armee-Uniformen, Arztkitteln und falschen Bärten.^[7] 2010 fand eine Gedenkveranstaltung von Goldstein-Anhängern in Hebron statt. Die Mitglieder des Siedlungsrates von Kiryat Arba Benzion Gopstein und Mordechai Sajed lobten Goldsteins Leben und Wirken.

Schasspartei –hat korrupten betrügerischen amtsmissbrauchenden Minister, findet das ok, ist Partei der Unterdrückten, **illegale Verteilung von Steuergeldern legitime Umverteilung**, Bedrohung von Richtern, (orientalische Juden, haben Wunderrabbis, Amulette, Schwüre Bannflüche, jüd Einzelattentäter –fliegt **aus Talmudhochschule wegen eigentümlichen Verhaltens**, öfters in psychiatr Behandlung, Typus (Basis unklar): messianisch, aber eher vor allem rechtsextrem, fremdenfeindlich, nationalistisch,

jüd Gauner –Helmut Reinicke –zornig witzig, gesellschaftskritisch, keine Raubmörder, Verzweifelte, outsider, Alternativen: Taufe, Tod auf Scheiterhaufen, Flucht (?), haben im Gegensatz zu Christen (dumpf, primitiv, Analphabeten) **solides Religionswissen, intaktes Familienleben, tradieren Rel, lassen sich nicht durch Versprechen von weniger qualvoller Hinrichtung zur Taufe bewegen,**

Siedler-gottgegeben dort zu leben, Gott **will Aggr gegen Palästinenser, Westjordanland gehört den Juden, Israel muss von König geführt werden, muss Theokratie sein**, Staat schließt Palästinenser-staat nicht aus –das ist gegen Gottes Wort, Anschläge auf christliche und muslimische Einrichtungen (Brotvermehrungskirche) Regime muss sich auf jüd Recht – Halacha –stützen, hören nicht auf Oberrabbiner, der sagt, dass man paläst Familie nicht töten darf, Palä und Isr-Staat wolle Siedler vertreiben,

Meir Kahane, orthodoxer Rabbiner –fordert alle Nichtjuden aus Israel zu vertreiben, jüdischen Staat bis Irak ausdehnen, seine Partei wird verboten, **wird ermordet von einem Araber,**

Ideologie als Aggr/Gewaltgrund –militante Tierschützer (PETA, Pelzgegner, Tierbefreier, Fuchsjagdgegner; auch Linksextreme mit Anschlägen, Überfällen Sachbeschädigungen

Anhänger des **Satanskults** bringt kath Pfarrer um, Täter wurde von satanischem Blitz getroffen, kann die 33 Messerstiche nicht erklären, sagt zu Pfarrer: ich mag keine Geistlichen, 33 Stiche weil Christus am Kreuz auch soviel erhielt (?), 3 Satansjünger gründen Band zur Verehrung Satans, **um ihre musikalischen Fähigkeiten zu verbessern: Opfer für Satan: 15 jährige Schülerin**, noch Jungfrau, deponieren sie auf einem altarähnlichen Gebilde, wollen so Fahrkarte in die Hölle lösen, vergewaltigen foltern töten

zwei junge Männer, Mord an Taxifahrer in Tschechien –Interesse an Satanismus, Vampiren, früh verhaltensauffällig, Entwicklung von Tötungsfantasien,

Heilige bringen einen Italiener dazu, Leute im Bus mit Messer anzugreifen

Boko Haram –Führer geriert sich wie **Hexer**, Leute glauben er habe magische Kräfte, könne sich unsichtbar machen,binde die Entführten mit einem Zauber an den Wald,**Stamm** der Kanuri ist Rückgrat der Sekte, **Sklaverei** , Zwangsverheiratung der Entführten,

Salafisten /dt Jugendliche ziehen in den Dschihad, zum IS –**weniger Rel als anderes: soz Probleme, schlechter Abschluss , Diskr, keine Perspektive, Anerkennungsbed, orientierungs-haltlos, wenig Ahnung vom Glauben,Lebenskrise –Erklärung der Salafisten etc: die Unterdrückung der Muslime im Westen, wir stehen zu Dir, helfenDir, /Auflehnung gegen Eltern (die kennen Islam auch nicht)**, Töchter des Kampfes –wollen Kämpfer unterstützen, sich so von trad Eltern befreien, Mot auch: gegen Assad, weil der in der eigenen Familie viele Opfer forderte, nicht religiös, weltlich WeinWeib zugetan,Rauschgiftkonsum, gescheiterte Beziehungen/Ausbildung, IS brutal gegen Feinde, Angst verbreiten, sozial zu eigenen Leuten, **Ende der Welt wird in Großsyrien kommen, deshalb ist Dschihad dort heiliger**, aber es gibt auch viele Irre, Arme, Gescheiterte beim IS, **nicht wirklich islamisch: begehen Massaker, kidnappen Unschuldige, stehlen, nur Iraker als Führer**, Feinde des Islam , auch Gefangene, darf man töten – z.B. Juden, die Spione sind, Ungläubige bekämpfen, die Gott leugnen,Glauben verspotten,Muslime angreifen, solange bis sie kapitulieren oder tot sind, aber nur Männer, nicht F und Kinder, /Al Kaida will Islam **verteidigen** –Saudis stürzen und Iran-Schia bekämpfen, (weil die vom Westen dominiert werden), **IS will Kalifat –ist offensiv, auch gegen Muslime**, IS –Sunniten gegen Schiiten, gegen Jesiden (Heiden), Westen (Rel-vermischung, Pluralismus, Säk) , W war lange Zeit Vorbild –Irak, Türkei, Iran;grausame Kriegführung –von Mohammed abgeguckt, nicht viel Buchwissen, aber religiöse Praxis, Prediger machen Leute scharf, selbsternannte Prediger, schlecht ausgebildet,

Vielleicht: Babys einbalsamiert präpariert, gefunden bei einem **Voodoo-Anhänger**, in Puppen, die zum Kult dienen, der Mann sagt er sei Anhänger alternativer Medizin
Rechtsextremist hat **auf Befehl des germanischen Totengottes Odin fünf Menschen** ermordet

Moral community -66 % der Religiösen Zehn Gebote für ihr tägliches Leben verbindlich (nicht töten 50 %, nicht stehlen 38 % bekannt, nur 5 % kennen Feiertag heiligen), auch 45 % derer, die sich zu keiner Rel bekennen !!

Taiping-Rebellion in China –gewaltsam, Taufe oder Tod, Bu Taoisten werden gelyncht, Tempel zerstört, Führer sieht sich als zweiten Sohn Gottes, will Taiping Tianguo –Himmelreich des vollkommenen Friedens, Dämonen vertreiben –zuerst Götzenbilder, dann Politiker, Nanking ist Neues Jerusalem, Führer ist himmlischer König, /Gottesstaat, Kommunismus, Chinesisches, alles gehört Gott,kein Privateigentum, Enthauptung für: nicht zweimal am Tag beten, sündigen,Gebote auswendig lernen (Drogenverbot auch Teil der 10 Gebote) , wer Konfuzius liest, fortschrittlich: Zeitung Eisenbahn Krankenhäuser, Alk ProstitutionVerkauf von Mädchen inSklaverei verboten

F ziemlich gleichberechtigt, Einehe, in Öffentlichkeit strikte Trennung MF, Führer beschäftigt sich bald nur noch mit Bartpflege und seinem Harem,/als kaiserl Truppen eindringen – Tausende Taiping machen Sm, Führer hat oft Himmelsvisionen (**einiges an Fortschritt, aber auch Terror, falsches Evangelium**)

Verminderte Schuldfähigkeit/Schuldunfähigkeit –Mord/KV in Kirche, wegen nicht erwideter Liebe, rel Wahn –**aus methodist Kirche ausgetreten, nachdem er mit Gott gesprochen habe, (vorher schon aufgefallen:** gefährl KV, Beleidigung, Bedrohung, Verstoß vs Waffengesetz, Freiheitsberaubung, Nötigung,

Menschenopfer bei Kelten in Galatien, Tiere Frauen Kinder vor dem Kampf schlachten, nach dem Sieg: Gefangene opfern, Druiden sagen aus den Zuckungen der Sterbenden die Zukunft voraus,

im Wahn: Freundin erstochen, innere Stimmen befahlen es ihm , Freundin sei vom Teufel besessen, er ist Gottes Polizei,
in Südafrika –**Tötung von Leuten, die Muti-Medizin (aus Körperteilen) herstellen, Hexer, die für das Apartheidsystem Zaubermedizin herstellen**, jeder kann Opfer werden –wenn er zu viel Erfolg hat ist er ein Zauberer –kann getötet werden, Mehrheit glaubt an dunkle Zaubermächte, wer sie beherrscht ist eine Gefahr, auch Tansania, wenn Negatives passiert –Hexer als Grund,

Kirche war zeitweise gegen Bestrafung von Diebstahl der (vorgeblich) wegen Hunger gemacht wird, MS , ZRG 117, 509, (vgl Fringsen nach Wk 2), Ndl-Bischof Muuskens –Arme dürfen Brot stehlen

brutaler Mörder , kaltblütig, geplant, keine Schuldgefühl, keine Reue, **streng katholisch** – gegen schädliches Verhalten des muslimischen Schwiegersohns, (Vererbung ?)

kriminelle **Klans** –auch in Dld, bei Einwanderern, /im Kaukasus, Entführung als Geschäft, Inguschetien Tschetschenien –Staat fern, hält sich raus (vgl auch Blutrache), Sippe Clan ist wichtiger als Islam –T vs I –beide Muslime

Schmidtchen 92, Protest..-Buch –**Jugendliche 15-30 –Kg oft –keine Vorstrafen K 58, P 59, Kg selten/nie –K 32, P 35, mehr als drei – 11/18 -31/29, Selbstdefin kirchl-rel(stehe zur Kirche und ihrer Lehre) –keine Vorstrafen 52/48 vs 29/33; mehr als 3 -14/19 vs 38/34,**

Mexiko –La Santa Muerte –der heilige Tod, Heilige der Ganoven und Armen, **G bitten Heilige um Schutz bei Banküberfall/Schießerei, Kinder flehen dass Heilige ihre Väter die im Gefängnis sitzen zurückbringt, kath Ki bekämpft den Kult,**

Breivik –zeigt sich im Schurz der **Freimaurer**, lobt diese, fühlt sich von ihnen angezogen, aber sie verwalten nur noch kulturelles Erbe, bezieht sich auf einen Märtyrer der Fr, hält die F für **spirituelle Nachfahren der Tempelritter (was falsch ist)**, seine Loge habe ihm einen hohen Rang angetragen-ist Lüge, Lebensstil der heiligen Ritter des neuen Ordens: Abkehr von der Familie, selbst gewählte Einsamkeit, Aufgabe von Karriereambitionen
Selbstbezeichnung **nicht religiös**, nimmt Christliches auf –kath Kirche ist Schwert im Kampf um Europa,Papst wäre schärfstes Schwert, wenn er richtig funktionieren würde, V 2- Öffnungen rückgängig machen, vs Öffnung zum Islam, vs Bekenntnis zur Religionsfreiheit, Kath einzig wahre Kirche, vs Abtr, Frauenordin, Homosex Geschlechtergerechtigkeit,pro

Reichtum der Liturgie, apostolische Sukzession, Autorität des Lehramts, Unfehlbarkeit des Papstes, der soll zum Kreuzzug aufrufen, Ki soll das linke Zeug aufgeben, keine Option für die Armen, kein Engagement in Asylfragen, kein Pazifismus, /Kath Ki ist gut wegen ihrer hierarchischen Struktur, Modell für Politik-Org, //50er J alles gut, christlich bürgerlich, Männer waren noch Männer, Mütter am Herd, christliches Abendland geht unter, Krieg der Kulturen, Islam überrennt Europa-political correctness siegt, hasst Vaterland, ist freundlich zu Muslimen, Ausländer sind gut, das Nationale schlecht, Multikulturalismus ist Totalitarismus, kontrolliert Medien Parteien, schwächt Abwehr gegen Islam, werts ans Licht bringt, Moralkeule Faschist macht ihn nieder, dahinter steckt Kulturmarxismus, Marcuse Adorno – zerstören sex Tabus, christliche Nation /wir die Christen indigenen Europäer, Patrioten vs Fremde, Muslime die uns ermorden Frauen vergewaltigen, wollen uns ihre Identität aufzwingen, arbeiten zusammen mit polit medialer Elite feigem Mainstream der Kolonialis durch Islam verschweigt, Islam siegt auch durch Demografie, Lügen verbreitet: Islam sei Frieden, Dschihad sei Bemühung, /Märtyrerfonds nötig, Rückgewinn des Früheren, Endkampf des Nationalen gegen die Internationalen, ,Abendland retten, -durch konservative Revolution, Reformen helfen nix, wegbomben besser, große Säuberung der Nation von Fremden, Monarchie, Gottesgnadentum, erst innere Feinde beseitigen, Verräter politisch Korrekte, die dem muslimischen Feind die Tore öffnen, Reconquista dann –legitime Notwehr überfremdeter Völker, viel Aggr gegen Islam, Christentum in Breiviks Text nur halb soviel erwähnt wie Islam, **christliches Abendland, Europa bleibt diffus, blass, hat wenig Inhalt, ist Religion ohne Gott, er gibt sich Tempelritter-Titel, Kulturchristentum, Tradition ohne Evangelium, wenig Moral, Sinn, /pro Freiheit, Vernunft Aufklärung Würde Pflicht –künftige tempelritterliche Elite: Christen, christliche Agnostiker, christliche Atheisten ! er weiß kaum wer er ist, aber er kennt den Feind, Krieg ist nicht schön, aber notwendig, Mittel zum Zweck,** will nicht eigenen Tod a la Amok, nicht Rache, sondern Propaganda der Tat, Manifest verbreiten, ist einsam, Probleme in Familie, will Bedeutung haben, nicht rassistisch, nur vs Islam, nimmt Aufputzmittel, hört laute Musik bei Morden –Töten nicht leicht, nennt sich Märtyrer, Kreuzritter, Tempelritter, /er erzählt von eigenem Netzwerk der Tempelritter, das nicht existiert,

Orth Priester –schlägt alten Frauen ins Gesicht, keine Reue, so was kommt vor, Opfer selber Täter, Mönch tötet bei Unfall zwei Menschen, macht Fahrerflucht, Mönchspriester baut Unfall, ist wohl betrunken, versucht Unfallopfer und dann Polizei zu bestechen,

Mischreligion –Vorsicht bei Messung nur von Konfession denom usw –in Afrika Hexen, Ahnenglaube, Polygamie in allen Religionen auch drin, in Südamerika Pacha Mama, alte Traditionen zumindest im Kath da
Es gibt neben Rel auch andere Motivationen –wirtschaftliches Elend (Land Öl als Ziele) ethnische Differenzen –die sich als religiöse Motivation verkleiden, die Religion benutzen, empirische Differenzierung schwer

Ziviler Ungehorsam –geht in Statistik als Straftat ein z.T. ; Kriegsdienstverweigerung bei ZJ –Totalverweigerung; Verweigerung von Bluttransfusion, **es gibt bVd's pro Kriminalität –antisoziales Verhalten, Aggr, -aber auch anti –moralanaloges Verhalten, wir lügen weniger und kooperieren mehr als wir nach rationalen Kosten-Nutzen-Analysen könnten,** haben wohl auch eine Tötungshemmung,

Monogamie-Neigung, (auch kulturelle Kontrolle –Über Ich) bei Betrugsexperimenten betrügen Leute etwas, aber nicht so viel, wie möglich wäre, wollen rechtschaffen erscheinen; Ehrlichkeitsmot –Geldbörse zurückbringen-wenn Kinderfotos drin sind oder Tierwelpen Familienfotos, dann viel eher, man betrügt eher, wenn Kiosk einer großen Kette gehört als wenn es ein kleiner Einzelhändler ist
mit Hirnstimulation –Schummeln 15 %, ohne 37 % -bVd Ehrlichkeit

**Salafisten –werben eher Leute mit unrel (autoritären, desinteressierten)
Elternhäusern (bikulturell, deutsch und ausländisch) selber unreligiös aber unzufrieden sinnsuchend identitätssuchend an, labil, einfaches Weltbild gut böse Paradiesaussicht, vom Verlierer zum Gewinner, man gehört dazu, ist wichtig, pubertär, rebellierend, provozierend, peer group ist so –keine Chance für Eltern, (vgl Jugendsekten/Fridays for future)**

Viele **Pseudo-Muslime –als Protest gegen Gesellschaft, Westen, aber inhaltlich wenig Ahnung, mit Drogen dealen und stolzer Muslim sein, Koran aus der Tasche ziehen – damit bin ich stark, aber kein Arabisch können, nicht wissen was drin steht, kein Reden über Gott, Zugang zu ihm, eher : die Ungläubigen hassen uns, alles was negativ läuft ist Diskr durch Ges, nicht für die Religion sondern gegen die Gesellschaft,** Bombe vor Sikh-Gebetshaus deponiert, Salafist, Pubertät: mit Rauchen aufhören, in Grundschule **auffällig**, ADHS, Störenfried, Schulen unterrichten ihn nicht, /Attentäter – Mutter alleinerziehend, er fängt an zu klauen, fährt ohne Führerschein beleidigt Beamte – radikalisiert sich im Gefängnis, Armee Fremdenlegion nehmen ihn wegen Vorstrafen nicht auf, geht nach Pakistan, Afghanistan, wird zurückgeschickt,

Harun -verurteilt wegen schweren Raubs, versuchten Totschlags, 93 Fälle, gläubiger Muslim –Koran in der Zelle als einziges Buch, trinkt Alk, geht in Puff, will reich sein wie andere, klaut also , wird kriminell,dealt,Raub, keine Reue,

Myanmar –**Buddh (friedlich angeblich)** –gegen muslimische Minderheit der Rohingya – Armee und Polizei ermorden viele, zerstören Dörfer, Wohngebiete, viele flüchten, Budd stiften das an (Roh aber sind auch nicht ohne, bewaffneten sich, töten Grenzbeamte) Kombin Bu und Nationalismus (wie Sri Lanka), Vereinigung für den Schutz von Rasse und Religion, budd Hassprediger da, keine Bürgerrechte für Roh, leben teilw in Lagern, Islamisten von auswärts hetzen unter den Roh, schon im 18 Jh –Angriffe gegen Mu zur Reinigung der budd Lehre und Gemeinschaft, vor 2000 J eint ein Bu-König Sri Lanka mit Gewalt/Krieg,die Toten sind keine Bu gewesen –also keine richtigen Menschen/vs gemischtreligiöse Ehen, Erschwerung der Religionsübertritte,

Syrien –kein Relkrieg –Iran und Russland, USA Israel und S-Arabien/Al Kaida, Türken gegen Kurden , Saddam Hussein –nicht rel, Algerien –säk Staat terrorisiert Muslime, Ägypten –ähnlich,

eher sind es Nationen, die Kriege führen als Religionen, aber Islam ist schon kriegerischer als andere, auch intern Schia vs Sunna, Jemen, Irak, IS, gegen Sufis, (auch diese sind zeitweise gewalttätig –gegen Kolonialmächte, gegen Amis in Irak, ein Sufi-Scheik war enger Weggefährte von S. Hussein, rekrutiert Armee der Männer des Nakschbandi-Ordens, rief zum Krieg gegen ungläubige Amis auf, dann gegen schiitische Regierung, hilft IS bei Eroberung Mossuls, wenden sich auch gegen andre Sufis,

IS-Kämpfer essen Herz Leber der toten Feinde – Quraisch-F isst Leber von totem Muslim –Mohammed kommt uns siehts, schwört: er will 30 der Leichen der Q

verstümmeln, wenn Allah ihm Sieg gibt,/Scharia ist Quelle von gerechtem Zusammenleben, wer sie nicht akzeptiert steht außerhalb und kann getötet werden, Regierungen die sie ablehnen müssen bekämpft werden, gewaltsam, Scharia zwingt zum Töten –bei Blasphemie Ehebruch, Dschihad vs Ungläubige –töten oder unterwerfen, /Mohammed: ich bin zu euch gekommen als ein Schwächling, Glauben durch Angriff verbreiten und Verteidigung der Glaubensländer, Abweichler von der rechten Lehre töten – Schiiten vs Sunniten, /Zerstören von fremder Musik, Bildnissen, Filmen lokalen Gebräuchen Denkmälern , vs andere kulturelle Einflüsse, Apostaten töten, IS hält Schiiten für Abgefallene, /Dekadenz auch böse –Zurschaustellung von Reichtum bei Saudis –aber Islam selber ist nicht gegen Reichtum Wohlstand,/wenn bei Tötung von Feinden auch rechtschaffene Muslime sterben –die kommen dann ins Paradies,

Quelle unklar: healers mix local und Christian ideas, Alice Auma possessed by various spirits, einer: Lakwena –Messenger -, healing for soldiers, die verloren hatten, Krieg ist form of healing,the pure cannot be killed, befreit zusammen mit her spirits Gefangene ohne Blutvergießen, Holy Spirit Movement, eher clean ghosts, nicht wirklich christlicher Heiliger Geist gemeint, hat bald 18000 Anhänger, anoints them with oil, wenn sie nach ihren Regeln leben kann keine Kugel sie verletzen, kein Sex/Alk, ihre Armee: trägt Bibeln, magische Dinge und guns,

Kony in Nachahmung/hat auch viele ghosts in sich, Lakwena, Kony macht healing und divining, 1990 Lords Resistance Army, gegen Museveni, Guerilla, Terror gegen einzelne sehr grausam zur Einschüchterung, gegen Zivilisten, angebliche Regierungs-kollaborateure, Zwangsrekrutierung, auch von Kindern,/spirit cult mit unklarem pol Programm/Rel dient internem Zusammenhalt/Motivation/Kontrolle und externer Einschüchterung,

Kony possessed by spirits, die geben rules, die unbedingt einzuhalten sind,wenn das passiert sind Kämpfer auf Schlachtfeld immun,viele Regeln, wechselnd, nicht einzuhalten –wer stirbt, hat sie nicht eingehalten, wer weggeht –Angst vor spiritual revenge, -Öl mit dem Kämpfer eingeölt werden macht es leichter sie zu finden, Kony kann ihre Gedanken lesen, spirits machen einen bewegungsunfähig,alles muss so schnell wie möglich getan werden, sonst kriegt einen der Feind,

spir order: don't be ambitious, don't want to be a commander, nicht zuviel F mitbringen, die stören,

viel Bezug zu local belief systems, birth rituals, cleansed of impure influences like witchcraft, Westernization corruption, Friday as a holy day, viele biblische Bezüge,/Zehn Gebote –mit Bezug auch zu Acholi tradition of conveying a list of proscriptions in times of crisis,which heal a crisis situation and its disturbed moral order, /outside ist spiritual impure, immoral corrupt, gegen witchcraft, unbelief,ancestor shrines clan elders, Feinde sind von Satan kontrolliert, haben witch doctors, die zum Teufel gehören,-sie nutzen Natur, Tiere, Ali –kann nicht von Bomben oder Kugeln getroffen werden, nutzt Horn von Hippo cows leopard claws clouds and rain zum Kampf vs LRA -Kony besiegt ihn –nimmt water, sagt: the power of the world is in the hands of God, Satan, Jesus defeats you, Ali nimmt auch Wasser , sagt Jesus, Satan defeats you, bald ist Ali tot, als man ihn findet, hat er zwei lange Zähne und Frauenbrüste, Krieg ist ein spiritueller Krieg auch, große Gefahr, deshalb Regeln einhalten, die schützen, nur Kony kann schützen, hat spirits, Tiere kommen und berühren einen –dann kann man in battle sterben, Feind und Regierung schickt Tiere, /Kath Ki –entfernt sich von pure Cath rel –hat zu viel mit witch doctors zu tun, heilige M der K sind witch doctors, /Kinder entführen usw –rettet sie vor finsterner Welt,/outsiders can be killed by insiders –sie sind nonbelievers, wie biblische Propheten, die retten per Fluch gegen die Bösen, retten kleine Minderheit, die pure at heart ist, /Gegner glauben dass herbs from witch doctor sie vor LRA-spirits schützen und deren Macht beseitigen können und sie erschießen

können./Kony wird für sehr mächtig gehalten weil er spirits hat, /traditional healers kämpfen gegen Kony per: sie senden Bienen und horrible diseases gegen LRA
Regeln: keine Frau haben Bäume hochschätzen, ebenso anthills, limiting use of bullets,
/controllers da, ohne guns, sind rel functionaries, sind an der Front –knien nieder, make a cross, take soil hold it up and say : the power of the world and heaven belong to God,dann Erde wegwerfen,
mit der Zeit: Glaube dass Kony seine spritis verliert, seine spir power nachlässt
Gott wird bullets abfangen, man braucht keine Deckung, einer suchte sie –bullet macht circle und tötet ihn von hinten, /heiliges Öl von heiligem shea butter tree,

Zeitungsausschnitte zu R help

Sohn stirbt –Mutter gründet Hilfsorg für behinderte Kinder, auch weil sie erlebt, dass in Kirgisien man versucht, behinderte Kinder von den Eltern zu trennen,

Ehrenamtliche machen Straftäterresozialisierung **aus christlicher Motivation** -Seehaus Hilfe bei uns bei Hochwasser –Staat zahlt, Einsatzkräfte –DRK, Feuerwehr, DLRG, Technisches Hilfswerk, Fußballspiel-Benefiz in Stein –Spenden, PZ Hilfsinitiative, Ex-Fußballprofis,, Bürgermeister, Versicherung zahlt, **Kirche ohne Einfluss/Nutzen – Seelsorgeangebot, kaum Nutzung,**
Christ aus Kieselbronn wird Familienbetreuer/Tages“mutter“, gibt dafür Beruf auf Schwedische **Victoria-Gemeinde** rettet während WK 2 Juden in Dld, auch weltliche Hilfsorg **nutzen Weihnachten** –Weihn-konzert PZ „Menschen in Not“ allgemein mehr Spenden **an Weihnachten**

,
Helfen bei Vesperkirche –Azubis der Volksbank **müssen** das, (auch an US-Unis: volu ist Pflicht)

Widerstand ist auch Hilfe – Jeanne D’Arc, Bonhoeffer, ML King, Gandhi, Mandela (Folgen ?)
Bei Widerstand vs NS –**Kirchenleute mit Skrupeln, zu lügen, zu betrügen, um Juden zu retten, müssen mit Kommunisten Gaunern zusammenarbeiten, Skrupel beim Übertreten von Gesetzen (spenden deshalb lieber),**

Schweitzer –für sorgenfreie Jugend was zurückgeben,Glück ist nicht selbstverständlich, man muss was zurückgeben,vielleicht persönlich fromm,aber Jesus hat sich geirrt beim Anbruch des Reiches Gottes, verkündete nur Interimstethik, war Person, die einzigartige Liebesethik vertrat,Unitarier rechnen Schweitzer zu den ihren, er übernimmt Schirmherrschaft über Unitarische Kirche in Berlin, Kultur ist im Niedergang –Rettung: Ehrfurcht vor dem Leben, - Ich bin das Leben das leben will inmitten von Leben, das leben will –Wildschwein ok, als es aber Hühner frisst, wird es auf Schweitzers Anweisung hin getötet; Sein gleich Sollen geht nicht, -keine rel Mot (eher wohl auch: einfach helfen als Mot)

Experiment – 2 Zeit-reporter als Arme/Obdachlose durch Neukölln –Hausbesetzer/Punks schicken sie fort, **evangelische Bekenntniskirche hat Bett für sie;** Leute helfen, fast alle, Sozialarbeiter sind da, Linke Grüne geben Rat für Übernachtung, SPD CDU lassen sie nicht rein,/Imam –**wimmelt ab bei Frage nach Schlafplatz, geht einfach weg, (in Kronberg bei den Reichen: Pfarrer gibt 20 Euro, Adresse von Jugendherberge/Plastiktüte mit Vorräte//Pfarrer taten mehr als Rest, werden aber von Autoren dennoch kritisiert), ein Muslim-Taxifahrer telefoniert Obdachlosenunerkünfte ab, will sie in seine Gebete**

**einschließen, sie sollen bald ein anständiges Leben führen, /kath Kirche –Essen für Obdachlose, einige nutzen das, obwohl sie Wohnung haben, Spülen will keiner, /alle werden aufgenommen,
(aber auch: an der Haustür wird oft gelogen, Reporter logen ja auch, bei uns muss keiner betteln)**

christliche Sozialarbeit –Bodenschwingh, Wichern, Diakonie, Caritas, Nightingale, Hospize, Krankenhäuser, Dunant ?, Heilsarmee, aber WS unsicher, nicht nur von Christen gemacht, evtl Kombination von WS und Freiheit schon, /Kolonialismus –durch etablierte Kirchen negativ, durch Freikirchen eher pos –Demokratie, Wohlstand, (help in USA anders –community, rezi A –jeder muss helfen, sich kümmern; wer reich stirbt, stirbt in Schande, viele Stiftungen, viele Arme, viel Hilfsbereitschaft, Staat macht wenig, auch wenig Steuern, /Amis spenden 741 Dollar pro Kopf, Deutsche 65 Euro -1,63 % /0,22 % der Wirtschaftsleistung 2009, mit Kirchensteuer: 179 Euro, 0,6 %)

Skandinav WS –Luther/Pietism, Ursprünge von WS in Dän/Norw, Staat gibt nonpunitive generous support und erwartet dafür obedience ,dankbare servants, Akzeptanz von staatl Institutionen, paternalist ruler mit good intentions, /Lib –punitiveness steigt, **rel Basis bleibt bis ins 20 Jh**, Sozis gegen punitiveness, aber ohne Loyalitätsforderung, // **pietistisch gespeiste obedience sinkt, individualist rent seeking steigt, greed, breaking rules, /Sozis sind nicht die Schöpfer des WS, im 20 Jh small farmers wichtiger**, (Sorensen, A: On kings, pietism and rent-seeking in Scandinavian welfare states, in: Acta Sociologica 41, 363-375, 1998 (vgl Bismarck),

nach Hurrikan Katrina –viele Freiwillige aus z.B. Texas –**kirchlich Engagierte**, (der Staat tut nicht so viel in Amerika),

Süddeutsche spenden pro Kopf mehr -2004, 2 Halbjahr -31 Euro für wohltätige Zwecke, **Ostdeutsche 12,79**,

Cluny will heiliges Leben auch in der Welt verbreiten –Geist Clunys formt den christlichen Ritter, vorher nur: Treue zum Herrn, kein gut-böse, **Gottesfriedensbewegung** (Waffenruhe gegen Rechtsbrecher verteidigen, Landfrieden- per Eid beschworen,) –chr Ritter schützt die Unbewaffneten, Schwachen Bedrängten (Kleriker, Frauen Kinder Reisende Bauern Juden) Neues Menschenbild –edler, engelartig, barmherzig, nachsichtig, mitleidig den Bedürftigen helfen, Diebe Mörder strafen, tapfer kühn voll Güte nach Maßgabe des Rechts,

Heilige als Helfer-vorbilder –Martin, Elisabeth von Thüringen, Bernardino (predigt Großzügigkeit, bringt Plünderer dazu, reumütig Beute zurückzugeben, versöhnt Todfeinde, gegen Ehemänner, die ihre Frauen schlagen, kritisiert Betrüger

Bernhard Grom in FAZ –Soziales Engagement und Konfessionsverbundenheit

Würden Sie freiwillig Geld spenden für Leute, die an ihrem Elend selbst schuld sind , z.B. Strafentlassene, Trinker usw –(unsicher: Emnid-Umfrage Was glauben die Deutschen?), West –konfessionslose nur zwei Prozent weniger, P (fast) jeden Sonntag Kg -43 % (K'lose 30), kein Kg 26, Kath 32 -26, //Schmidtchen –Ethik und Protest -15-30 J – Clusteranalyse –**ideeller Altruismus** –guter Grundsatz immer die Wahrheit zu sagen, höflich zu sein, anderen nicht weh zu tun, mehr an die anderen als an sich selbst zu denken, einer großen Sache dienen usw –Kg jeden Sonntag 45, nie 12; **vs Ichlichkeit** –guter Grundsatz, nach eigenen Bedürfnissen leben, sich durchsetzen, auch wenn man hart sein muss, seine eigenen Ideale verwirklichen, auch wenn die anderen das nicht verstehen usw – Kg 17, NichtKg 41, //Zulehner Europäische Wertestudie –(Vom Untertan..) –kirchlich-

religiöse halten **Erziehungsziel Selbstlosigkeit** zu 24 % für wichtig, Unreligiöse 6, //Gallup -1987 –Mitglieder von Glaubensgem –mehr **spenden für wohltätige Zwecke, mehr Übernahme von ehrenamtlichen Aufgaben, jährlicher Spendenbetrag, wöchentlich für volu aufgewendete Zeit mehr, steigt noch mit Kg (wöchentliche Kg'er mit weniger Eink),** Spende für Beratungsdienste, Jugendarbeit, öffentliche und verbandliche **Wohltätigkeitsprogramme//Konfessionslose –mehr für ökologische, internationale und künstlerische Anliegen,/Spendenaufkommen der nichtreligiösen Wohltätigkeitsorg kommt zu zwei Dritteln von Konfessionsangehörigen** (Hodgkinson, V From commitment to action –in Wuthnow/Ho Faith and Philanthropy..) /Wu –Acts of compassion –rel impo pos zu **Unterstützung von Notleidenden** sehr wichtig, /karitatives – P mehr als K, lib gleich kons, lib: wegen Selbstverwirklichung/Weltverbesserung, kons wegen Rel/antimaterialistischem Denken, /**Fürsorge für Bedürftige bei denen, die sagen sie entwickeln ihre rel Ansichten unabhängig von jeder Kirche weniger, //Gefühl der Geborgenheit in Gott Wertschätzung eines tiefen Glaubens –pos zu sozialem Engagement nur bei Kg'ern, //Kg –ermutigt zu sozialkaritativem –Haussammlungen usw, und informell – für Freund kranken Verwandten sorgen, Kg wöchentlich vs selten ns zu Bettler, den man sah Geld gegeben, angehalten, um jemand zu helfen, der Probleme mit Auto hatte, Freund Verwa Geld geliehen, jemand in emot Krise unterstützt, versucht von Alk/Drogen wegzubringen, Arbkollegen Geschenk zum Gebu, mit ihm persönliches Gespräch führen, /Marxismus, Marktwi, Svw, Psychoboom Esoterik –führen nicht zu Ethos aktiver Solidarität,**

Topalli, V et.al.: With God on my side: the paradoxical relationship between religious belief and criminality among hardcore street offenders, in: Theoretical Criminology 17, 149-169, 2013

Atlanta, 48 Vp, alle Ne, 26 J, 6 F, , 44 Christen, 1 Mu, 3 ath,

Kriminelle, via recruiter zum Interview gebracht, beide bekommen 50 D; Geheimhaltung, offenders actively und öfters involved in serious street crime (Drogenhandel, Raub, Einbruch, Autoklau) / (Neutralisierung von crime) Rel der Kriminellen **incomplete - Well, you know, what I think about a lot is, I shoulda' been dead a long time ago. God has kept me around for a certain reason** you know, viele belief in higher power

LayLow: Yeah, I believe in God. I love God, you know what I mean? I put Him first and foremost [before] anything. Yes indeed I believe in God. I know you looking at me like, how's that? How's he believe in God with all the shit he do? But I do man. I know the Bible, I been to church. I pray on shit all the time. I mean, look around. All this [waving his hands up to the sky and to the surrounding area] didn't just pop outta nothing. If God didn't make it, who did? You?

Smitty (Male, 45, Drug Addict, robber): Yeah, I was going to church. Baptist Church. But then I converted to Islam. I'm a believer man. I believe in all that, in God. Someday I will go to Mecca for the Hajj. I still try to attend two mosques every chance I get. Give my soul the right state of mind. 'Cause I know you can't pray in Hell. See, **I know Allah knows that this is not the life I wanted. I think that it is the graciousness of Allah that I have been protected.**"

Vp kennen wenig von Religion/transcendental punishment, "I believe but I **don't read the Bible. I don't go to church.** I sit by myself and pray though. I know, shit, I know there is a God up there."

Que: I believe in God and the Bible and stuff. I believe in Christmas, and uh, you know the **commitments** and what not. INT: You mean the Commandments? Que: Yeah that. **I believe in that.** INT: **Can you name any of them?** Que: **Ahhh...well, I don't know...like don't steal, and uh, don't cheat and shit like that. Uhhh...I can't remember the rest.** INT: How about the Bible? ue: Yeah I know some of that. You know. Heaven and Hell, **and Jesus fighting with the Devil, but for real, I didn't really go to church enough to know like all the details, just the important shit, like Jesus forgives you for all your bad shit if you donate some money to the church, or pray and say you're sorry//** Interviewer - "transcendental penalty" for murder is eternal damnation (a crime Vp had committed), his response was, "No, no, no, I don't think that is right. I mean, anything can be forgiven. **We live in Hell now and you can do anything [transgression] in Hell. When it all end...we go up there [to Heaven] and the Devil comes down here. Only the Devil lives in Hell forever man all by his self. God has to forgive everyone, even if they don't believe in him.**" there is a Heaven and there is a Hell, **but I believe that it is Hell on earth, and we trying to fight to get [there, to Heaven]. Like it's Hell on earth, we already in Hell, you know?"**

Rel der Krim **selective** –es gibt keinen Teufel; Well, you do get punished for doing wrong, but not **if you don't have no choice.** It's like this here. See, **if I go and rob a motherfucker then I'm still going to Heaven because...uhm...it's like, Jesus knows I ain't have no choice, you know? He know I got a decent heart. He know I'm stuck in the hood and just doing what I gotta do to survive. But you now, if you [poking interviewer in the chest] rob somebody, then you might get punished** because you going to the Pearly Gates and Jesus going to be like, **why you robbing motherfuckers when I gave you a job and a nice life already?** What's up with that?

The way it work is this. **You go out and do some bad and then you ask for forgiveness and Jesus have to give it to you, and you know wipe the slate clean. So, I always do a quick little prayer right before and then I'm cool with Jesus. Also another thing is this; if you doing some wrong to another bad person, like if I go rob a dope dealer or a molester or something, then it don't count against me because it's like I'm giving punishment to them for Jesus. That's God's will.**

robber -Why I think that [I'm going to heaven]? Because, I have a good heart. I do, I have a good heart. And I have a good soul. You know, I mean, some of the things that I do, I mean, I still look out for people, you know what I'm sayin? **And that's one of the biggest things that God looks at, you know, what would you do for your neighbor? [Those that end up in Hell] are the murderers, rapists, child molesters. People with no kind of morals or values about themselves or about other people**

Rel der Krim **paradox** –Rel komplex, vieles deutbar, unsicher, /weil Vp noch nicht erwischt wurde: Gott schützt sie -**permitted or even wanted them to continue their offending** According to Butter, a 31 year old male robber, **"If God wasn't forgiving, I wouldn't be living....if you're praying to God he's probably protecting you and all that kinda stuff."** **continued offending was often viewed as "part of God's plan"**. He would stop their offending at His, not the offender's, discretion.

New York Red (male, 38, robber): Before I do anything, I pray, right, and to me, it keeps me out there longer, **until it gets to a point where it seems like God says,** "Well, I can't let you get along, I can't let you do this no more." See, I do believe that people can change, **but that has to come from the most high.** When you get that calling, that is it. You know, I have a

cliché that I say...I'm getting' high to the day I die. **I'm doing this to the day I die, unless the most high intercedes, that is.**

Other robber: I think [God] is forgiving 'cause you know, what I learned from going to church, you know, sometimes is that like the guys that was on the cross with Jesus, both of 'em did wrong, **and that at the last minute one of them ask God to forgive him...and I figured as long as I be able to ask for forgiveness before I die I'm going to Heaven**, but if somebody shoot me and I don't get no chance to pray, you know, I'm going to Hell. **So, I came up with this great idea, that hey, I ask God in advance if I don't get a chance to pray, to forgive me you know for what I've done and then I feel like God know in my heart that I don't like what I'm doing but that's the only thing I know to do**

Nicht bloße retrospektive Rationalisierung von crime, sondern auch pos Zusammenhang mit zukünftigem Verbrechen, Erleichterung/Motivation// nicht nur lazy and immature thinking style common among offenders, who make little attempt to reconcile blatantly contradictory beliefs and behaviors, **sondern reconcile belief in God with serious predatory offending, Vp frequently employed elaborate and creative rationalizations actively exploit religious doctrine to justify their crime**

Dazu vgl Erklärungen der Priester-Missbrauchstäter:

Neutralisation - denial of responsibility, denial of injury, denial of the victim, condemnation of the condemners, and appeal to higher loyalties

denied responsibility by making claims that **they were either "not well" (using or addicted to substances) or compelled by "sick" or "sinful" impulses**. Second, **they denied the victim** his or her status by claiming that the victim either participated **by being seductive or precocious or did not fight back or say anything during the abuse, macht mit, bietet Gelegenheit,**

Jammern über ihr eignes Leid, nachdem sie erwischt und bestraft wurden statt Empathie für Opfer, The priests talked **about seeking excessive emotional closeness with parishioners generally** (such closeness with parishioners is not considered appropriate for priests), and they also explained **that their emotional needs were not met by peer priests**. Other priests explained **that abuse is really no one person's fault, because it is either a disease of the mind, a misunderstanding about what is appropriate, or the result of retarded psychosexual development.**

abuse as a **"relationship."** victims were "willing" or "precocious, accused priests, even when admitting that sexually inappropriate events occurred, did not always identify the actions as abusive. Accused priests expressed the sentiment that had **the family** not included them in their lives, or if the family of the victim was not so broken, or even if the victim was not so intimately forward, none of these things would have happened. (verführt, selber Opfer)

((Some of the priests interviewed justified their actions by diminishing the wrongfulness of the behavior, deflecting the harmfulness of their actions, or placing the responsibility of the deviance on others. The priests minimized harm by downplaying what actually occurred or by using positive language surrounding the "relationship" These practices were often interwoven with blaming the victim. In their appeal to a higher authority, some priests claimed that they **were really responsible only to God and the practice of seeking reconciliation, and they were not to be judged by others**. Further, some priests **actually condemned the condemners** or criticized their accusers; in these cases, the accusers may have been the media, church hierarchy (bishops), parishioners, or families of the victims.

Priests suchen/haben Vergebung durch Gott, ein bisschen Strafe oder Behandlung –und danach ist alles vergessen// **They expressed that their failing was as men, not as priests. /nur einmal passiert /long ago/ They viewed the sexual behavior as consensual, not harmful, and any behavior short of intercourse as not wrong because it was not sex.** Rechtfertigung: die leaders haben Priester nicht auf Einsamkeit Zöli-folgen in Priesteramt vorbereitet, oder an Ergreifen des Priesteramts gehindert, Vp sehen sich als Opfer, Verlorenen Sohn, lost sheep, wollen Vergebung, leaders behandeln Problem schlecht, sollten keine Aktionen gegen Vp unternehmen, Vergebung reicht, mehr Strafe unnötig; / wenig penance, öffentliches embarrassment reicht, -aus Terry 2011

Saradjian,A/Nobus, D: Cognitive distortions of religious professionals who sexually abuse children, in: Journal of Interpersonal Violence 18 905-923, 2003

14 participants had attended a residential treatment center for male child abusers in the United Kingdom that is of cognitive behavioral orientation.1 P, 11 K, 2 missionaries, 10 missbrauchen boys, 2 boys und girls, 2 girls; cognitions were found to be used by religious professional beliefs to facilitate the initiation of the sexual offenses and to maintain the offending behavior once it had been established.1**Motivations to offend** Offenders' perceptions of needs met by the sexual offenses "I'm feeling down; I need cheering up." **"Something is missing in my life which can be resolved by being in the presence of and abusing boys."**I want sexual gratification, young people give me a decided lift 2**Beliefs that make sexual acts with children socially and morally acceptable** -Beliefs about sexual acts that predispose the perpetrators to commit sexual offenses Beliefs about children and sex (general)"That it was **love and physical expression of affection rather than sexual abuse.**"Religious, cultural, and/or moral values that support/justify sexual acts with children Beliefs about other adults"**It is not really abuse, no actual penetration and no violence, they are not harmed and/or affected"**"Sexual activity with a child is not all that bad. It is no worse than an extension of natural sexual experimentation" "It is okay, especially for a priest,to teach about sex ,including practically" 3 **Beliefs related to reducing inhibitions against initiating a sexual act with a child**"No one will find out." I will never be suspected because **I am a concerned, hardworking, and good priest**"). belief of entitlement to the behavior and the perception of self as unrewarded and, therefore, deserving of a reward such as sexual gratification. The powerful position of the priest and the demands of the role are emphasized in such beliefs (e.g., **"I have a right to love and affection because I spend my life doing good for others"; "As a priest, everything is alright"**).Beliefs that the offense will be the last and he will be able to control himself, **"I would go to a priest and confess my sins and promise I would not do it again."** Beliefs related to the denial of likelihood that a child would tell or be believed 4**Beliefs related to giving self "permission"** to engage in sexual acts with children"As a priest, everything is alright I work so hard. I get so lonely. I need something back for myself; [the victim] understands that." **"By hugging them before puberty,I was doing no harm"** 5**Beliefs related to denial of any potential harm** in acts related to the process of choosing a child and rehearsal of sexual acts with children **in fantasy**"I'll just observe him for a few seconds. If I see a opportunity, I'll smile at him and simply say hello. If he should smile at me I'll simply smile back. Surely, there is no harm; Fantasies are safe; they are only in your head.. Thinking that if he came with me that it was some sort of consent to whatever I wanted to do or wanted him to do").6 **Beliefs about the target children that facilitate the choice of a particular child and the offending behavior against him**"Teenage boys are full of sex, and they want it." **"The boy likes me, therefore I can abuse him."**7 Beliefs that **minimize the seriousness of the actual offenses.** **"It is only sexual intercourse within marriage. What I'm doing is not sex. Touching is not sex."** **"This is not sex. It is intimacy, and I really need it."** 8 **Guilt-reducing beliefs** Reduction of responsibility due to external forces Postabuse denial/minimization of harm to victim."**If I**

hadn't done all I had for him, he would be in worse trouble and worse company.," "God has called me to be a priest. I believe this fully. When he called me, he knew what I was like, what my needs were, and how I could have them met." "I believed that as God forgave me my sins, he would one day perform a miracle and change me. This 'responsibility' was His, and He had called me and accepted me how I am"). "He will look after this particular child and see that it comes to no harm;it will have his special protection")⁹ Regaining and maintaining a positive sense of self and enhance self-esteem "Being kind and caring [fatherly] will compensate for the abuse." "How could a person who does such good possibly hurt anyone, least of all a child who everyone sees me helping in so many ways." "This part of my life I can put into a compartment, close the door, and deny it exists" I am a person of peace "He [God] allows the 'good'and the 'bad'; he allows the offending because of all the good I do ¹⁰ Attributions increasing the likelihood reoffending" Reinforcing the conviction that no harm can come from such sexual activity by referring back to previous [undetected] events."Attributions made to not being caught that increase the likelihood of offending again "How could it be that bad if He[God]allows it "My family is fine and healthy,and I've not been struck by lightning";" tend to sexualize children, perceiving them as wanting and even initiating sexual involvement, and denying and minimizing harm to the victim.**Bezug zu Gott eher nach der Tat, als Rechtfertigung** //Liebe ist Sex, Kinder wollen Sex gleich Liebe; "I did believe that'love' implied giving attention and comfort to someone and experienced in a sexual manner"). Sex with a child was okay because I love them and that love was returned"; "He hasn't said 'no' before, so he'll be happy to do it again") "I would go that extra mile to help people,which minimized the awfulness of the abuse";"**that my offenses would be forgiven because of the effect of my priesthood**, that 'they'would look at the good things: friendship, concern, care, etc. I'd therefore be excused for my failure, '**since we all fail'**type attitude **God knows I'm weak and will forgive me"**

Austin,G et.al.: God and war: an audit and an exploration. Bradford 2004

Augustine argued that **if Christianity prohibited war, the New Testament would have made that plain, but it does not.** He argued that Christians are called to be peacemakers and that war can be waged to restore peace Aquinas argued that individuals could use proportionate force to defend themselves. The Christian doctrine of just war as it stands is composed of seven rigorous criteria and laid out in a two-fold process of analysis: jus ad bellum (criteria examining the conditions which exist leading up to war) and jus in bello (criteria used to determine how warfare is to be conducted). The jus ad bellum criteria include: **just cause ,competent authority, comparative justice right intention last resort.**Once engaged in warfare, the jus in bello criteria address: **probability of success proportionality.**If any one of the seven criteria is not fulfilled war cannot be justified and, therefore, any military action would be illegal and immoral
 Kriterien: religion as a mobiliser religious motivation and discourse by political leaders attacks on symbolic religious targets conversion goals strong support from religious leaders.

73 Kriege der Geschichte -44 ganz ohne Religion, 3 voll von Rel motiviert: Reformation, Arab conquest 632-732, Kreuzzüge; Stufe 2 -9, Stufe 3 -3,(30 J Krieg, Afgh vs SU-Invasion, USA-Invasion in Irak), Stufe 4 -1 -al Kaida, Stufe 3 -5: 7 (es fehlen viele, v.a. Bürgerkriege; Revolutionen, Massaker, auch Opfer autoritärer Regime bei eigener Bevölkerung)
10 % von Rel motiviert, davon einige zweifelhaft/Verteidigung; (Israel-Arab : national; Tschetschenien Iran-Irak national !)
Christl Staaten bekämpfen einander oft, aber s.o. kaum aus rel Mot, Islam –auch arabisch, afghanisch/regional (bei Taliban) motiviert,

Aufschriebe: National Consortium for the study of Terrorism and responses to terrorism, MIPT Memorial Institute for the prevention of Terrorism , macht Terrorist Organization Profiles (in Terrorist Knowledge Base), ab 2008 macht das START, ist jetzt nicht im Internet zu bekommen,
Suchitem: ideology der Terrororg -
850 Terrororg (nur Zahl, nicht Einfluss oder Größe, es können auch Splitter/Minigruppen sein) –cons ökol antiglobalistisch reaktionär –weniger als 30, racism 30, **anarchistisch 58, kommunistisch/sozialistisch 147, 91 leftist, nationalist/ separatist 339, 208 religious –meist islamisch, ein Viertel**, other 127; Mehrfachklassifik da –ETA : nationalist und sozialist, Muslilm oft: rel und sep/nat, IRA –nat/sep,Catholic Reaction Force –tötet Prot, Tarnorg von IRA, nat/sep !
Ulster Defence Assoc –nat/sep, Tötung von K, interne Morde, Ulster Volunteer Force – natsep,
mehr ethnische/linke als religiöse (und die vor allem Islam)

Zu Missbrauch in der Kath Kirche: ist eignes Riesenthema –aber schlechte Untersuchungen –Homothema tabu, keine Vergleiche mit Bevölkerung/anderen Institutionen//entscheidende Fragen werden nicht gestellt, untersucht,/nötig wäre: wieviel Homos sind unter den Tätern und unter den kath Priester-Nichttätern im Vergleich;
Denn: Opfer sind zu 70-80 % Jungs, bei Missbrauch in Bev M als Opfer 22 % (Leygraf), in Bev nur vielleicht 4-5 % Homos,
// haben Homos allgemein mehr Neigung zu Missbrauch –Knabenliebe ? Pädophilie ? Promiskuität ? abusers haben mehr sex Erf mit males preseminary – Calkins, suchen Jugendliche, betreuen sie, /abusers –eher Selbstsäk-Priester
Odenwaldschule –auch da Homos als Täter, ganzes System, z.T. ideologische überhöht von einflussreichen Pädagogen –Kentler, Hentig !
Ki verbietet Homos Priester zu werden
Situation (nur Jungs im Umfeld ? vgl. Homomissbrauch im Militär, Internat, als Machtdemonstration –passt hier nicht; Zugang zu Erwachsenen –Homos ? – fehlt oder wird aus Unreife nicht gesucht ? –aber: wer males als Opfer hat, ist eher Mehrfachmissbraucher, nicht von Sit abhängig; vgl Holt Massey Sit bei M und

FMissbrauch kaum different; Messdiener erst ab 1985 ff F) oder Homosexualität, Vergleich mit weltlichem Missbrauch (bei Priestern 4 % Verdacht, was ist bei anderen denomin, Sporttrainern, Lehrern ? Odenwald ! Kulte Sekten , in der Bevölkerung ?, Missbrauch auch in -weltlichen -Heimen, meist ist Missbrauch Familiensache), System vertuscht, Zölibat ?, Vergleich mit unauffälligen Priestern, Anstieg von abuse 1957ff, ab 1980 sinkend (1960, 1968-1982 -J Jay, Terry 08) „Täter“ sind eher Verdachtsfälle, Anklagen durch Opfer, (was ist überhaupt eine Tat ? manchmal 14ff nicht erhoben; ab 18 auch nicht ok, wenn von Priester gemacht) oft schon lange tot, niemals verurteilt, es wurde wenig dokumentiert, Zölibat -kommt erst weit nach der Festlegung der sexuellen Identität, viele Menschen haben wenig/keine sexuellen Kontakte, sind desh noch keine Missbraucher (die haben eher mehr)

Keine Empirie ! in andren denom auch Missbrauch -und Ehe da; grade in Familie Missbrauch da, also nichtzölibatäre Vp machen den meisten Missbrauch, zeitliche Veränderung des Missbrauchs -Anstieg -aber Zöli ändert sich nicht, Unsicher ob psychische Probleme da sind, (psy Störung wie Bev-M, Pädö dto, prisoners und wegen Kindesmissbrauch Verurteilte -viel mehr Pädö/psy Störung. Leygraf)

Alk ?, Depression, teilw Beziehung, teilw nur Sex, 10 % Pädö vs Jungs weniger gute Beziehungen zu andern, selber Missbrauchsoffer -umstritten: Leygraf ns, Montana ? pos, Kindheit unauffällig, beide Eltern, fast gar keine Straftaten, (Leygraf: Beziehung ein halb, nur so Sex ein Viertel, nur Porno ein Viertel, 10 % homopädö),

Missbrauch in Anglican Church wie bei Kath, auch drei Viertel Jungs betroffen, in Bev: drei Viertel Mädchen betroffen, außerfamiliärer Missbrauch eher mit mehr M-opfern, innerfamiliär mehr mit F, aber auch wenn man innerfamiliäres wegnimmt -F immer noch mehr betroffen, Jungs aber relativ mehr, (bei organized sex rings: viel Jungs) Evtl: mit Jungs Sex haben ist subjektiv kein Bruch von Zöli ?

(in Bev auch überprop Jungs missbraucht, aber in Ki gibt es noch mehr Möglichkeiten dazu ?) Missbrauch M in Bev -9/19/16 vs F 28/44/34, (halb so viel statt 5 %)

(Parkinson)

Bei Jungs kein Misstrauen, wenn M mit ihnen zusammen ist, Parkinson -Missbrauch v.a. in youth groups -da sind F auch verfügbar//viele Täter haben Beziehung mit Jungs -nicht nur Sex (das könnte man noch als Triebabfuhr erklären)

Starke vielfältige Neutralisierung

Aufschriebe da zu: Freund/Watson 92, Freund/Watson/Rienzo 89; Pailey,T; Hughes,J 2007; Firestone,P; Plante /Aldridge// -in Papierordner zu Krim drin

John Jay - 4,392 priests had allegations of abuse against 10,667 (Mercado), 52 % einmaliger Missbrauch, 15 % 4-9, 4 % über 10,

Studie zu Missbrauch in kath Ki Deutschlands -seit 1946 3677 Opfer, 1670 Täter (haben **mutmaßlich missbraucht) 4 % der Kleriker,-5 % Diözesanpriester, 2 % Ordenspriester, 62 % (Teiluntersuchungen bis zu 80 %) männliche Opfer, viel Vertuschung/wenig strenge Strafen,/1023 Einmaltäter !, **ein Viertel der Opfer Ministranten (Verfügbarkeitsthese also falsch)****

Diözese Freiburg –von 1942 -2013 -185 Opfer, 119 Beschuldigte, 72 Heimkinder, meist 1960-90, 38 strafrechtliche Verurteilungen, die meisten Fälle verjährt oder strafrechtlich nicht relevant !,(verbale sex gefärbte Angriffe) meist Kommunionkinder, Ministranten

Missbrauch anderswo mindestens ebenso schlimm, auch vertuscht (auch von Medien nicht ernstgenommen, aus ideologischen Gründen: Reformpädagogik ist toll, weil gegen etablierte Päd –schülerzentriert usw) Odenwaldschule und Vorgänger – Landerziehungsheime –autoritäre Herrschaft, Willkür, Gewalt , Missbrauch –Homo v.a.; **Priester im Vergleich zu Männern ihrer Altersgruppe in Dld –unterrepräsentiert bei Missbrauch, (Pfeiffer),** vielleicht: Liberalisierung führt zu mehr Verfügbarkeit erwachsener Partner für Prieser – Missbrauch sinkt, oder führt zu mehr Sex-bedürfnis –M steigt

⌘(Some of the priests interviewed justified their actions by **diminishing the wrongfulness of the behavior, deflecting the harmfulness of their actions, or placing the responsibility of the deviance on others.** The priests minimized harm by **downplaying what actually occurred or by using positive language surrounding the “relationship”** These practices were often interwoven with blaming the victim. In their appeal to a higher authority, some priests claimed that they **were really responsible only to God and the practice of seeking reconciliation, and they were not to be judged by others.** Further, some priests **actually condemned the condemners** or criticized their accusers; in these cases, the accusers may have been the media, church hierarchy (bishops), parishioners, or families of the victims.

Priests suchen/haben Vergebung durch Gott, ein bisschen Strafe oder Behandlung –und danach ist alles vergessen// **They expressed that their failing was as men, not as priests. /nur einmal passiert /long ago/ They viewed the sexual behavior as consensual, not harmful, and any behavior short of intercourse as not wrong because it was not sex.** Rechtfertigung: die leaders haben Priester nicht auf Einsamkeit Zöli-folgen in Priesteramt vorbereitet, oder an Ergreifen des Priesteramts gehindert, Vp sehen sich als Opfer, Verlorenen Sohn, lost sheep, wollen Vergebung, leaders behandeln Problem schlecht, sollten keine Aktionen gegen Vp unternehmen, Vergebung reicht, mehr Strafe unnötig; / wenig penance, öffentliches embarrassment reicht, -aus Terry 2011)

Stadler,L et.al.: Sexueller Missbrauch. Zentrale Befunde einer 2011 durchgeführten Repräsentativ-Erhebung. Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen
Befragte 16-40, ca 6% sexuell missbraucht vor dem 16 .Lebensjahr, 1992 mehr; mehr als 70 % aus Umfeld –Familie,Bekannte, Freunde; 9 % der bekannten Täter: Lehrer, Sport 2,5; **nur eine Person nennt kath Priester als Täter,**

Perillo,A et.al.: Repeal offending, victim gender, and extent of victim relationship in Catholic church sexual abusers, in: Criminal Justice and Behavior 35, 600-614, 2008
John Jay sample, mehrfacher Missbrauch und **weniger** close relationship to victim pos zu alle victims male(71 %) (vs alle female und female/male)/auch in community (Lit) –wer nur M missbraucht, hat mehr Opfer, //**Korrelate zu all victims male** : cleric age at first abuse ns, average age of victims, history of substance abuse, history of behavioral problems neg, and history of sexual victimization (**Homosexualität nicht einbezogen**), **Kein Rel-bezug gemessen**

Mercado,C et.al.: Persistent sexual abusers in the Catholic Church, in: Criminal Justice and Behavior 35, 629-642, 2008

John Jay sample, Mehrfach-abusers diocesan-cleric mehr als religious cleric, fängt früher an, macht länger Missbrauch, /wer male victims hat -91 % Mehrfachtäter, 66 % Einmaltäter, Kein Rel-bezug gemessen

Gucci,G/Zollner,H: Missbrauch in der Kirche. Anmerkungen aus psychologischer Sicht, in: Ordenskorrespondenz 51, 261-274

Von 2001 bis 2010 sind der Kongregation für die Glaubenslehre zirka 3.000

Missbrauchsfälle gemeldet worden, die in den letzten 50 Jahren durch katholische Priester begangen wurden 60 % vor allem um Fälle der Ephebophilie, **das heißt um sexuelle Neigung zu Jugendlichen gleichen Geschlechts**, in weiteren 30 % der Fälle um heterosexuelle Beziehungen und in 10 % um Akte wirklicher und eigentlicher Pädophilie, welche als eine sexuelle Neigung zu präpubertären Kindern definiert ist

„Das Phänomen **der Pädophilie** unter Geistlichen in protestantischen Gemeinden der USA (Mormonen, Baptisten, Methodisten und Episkopale) wie auch unter orthodoxen Christen sowie Juden und Muslimen kommt mit einer Häufigkeit zwischen **2 % und 5 % vor**; ein alarmierender Wert, **der aber noch unter dem Prozentsatz der Gesamtbevölkerung liegt**

in der Fälle von Pädophilie bei 8 % liegen.“ (G. Marchesi, La Chiesa cattolica negli Stati Uniti scossa dallo scandalo della pedofilia, 482).

Montana,S et.al.: Predicting relapse for Catholic clergy sex offenders: the use of the static-99, in: Sexual abuse: A journal of Research and Treatment 24, 575-590, 2012

Catholic priests and brothers who participated in a residential treatment program. All participants had received a diagnosis of either Pedophilia (sexual involvement with prepubescent children) or Paraphilia—Not Otherwise Specified (sexual involvement with adolescents). (both heterosexual hebephiles and homosexual hebephiles), victims were pubescent and below the age of 18 years.

81% of offenders with victim information (n = 74) having exclusively male victims.

The number of female victims ranged between 0 and 10 (median = 0), with 10% of the offenders having exclusively female victims (n = 9). Eight offenders (9%) had both male and female victims.

wer nur male victims hat -hat mehr relapse (sexual contact, use of child pornography, and behavior that was judged to be about to lead to sexual contact at the time the behavior was interrupted), mehr victims, Alter zwischen 13 und 16; female victims - 10-13;

Leygraf,N et.al.: Sexuelle Übergriffe durch katholische Geistliche in Deutschland. Eine Analyse forensischer Gutachten 2000-2010. Abschlussbericht 2012

Die durchschnittliche Opferbelastungszahl für alle 48 Staaten (inkl. des District of Columbia) lag im Jahr 1992 für die US-amerikanische Allgemeinbevölkerung bei 242 betroffenen Kindern pro 100.000. Nach einer Schätzung von Terry et al. (2011) lag die Opferbelastungszahl für Kinder, die im Kontakt mit katholischen Geistlichen (Empfangen der Kommunion) waren, im selben Jahr bei 15 pro 100.000. Im Vergleich zum Jahr 1992 reduzierte sich die Opferbelastungszahl im Jahr 2001 in der Allgemeinbevölkerung um 45%

auf 134 betroffene Kinder pro 100.000 und für katholische Geistliche noch deutlicher um 56% auf 5 Kinder pro 100.000.

Deetman, Ndl -Das Risiko, Opfer sexueller Übergriffe zu werden, war etwa doppelt so hoch, wenn die Be-fragten während ihrer Jugendzeit in einer Institution (z.B. Heimeinrichtung) gelebt haben. Hier zeigte sich **kein signifikanter Unterschied zwischen katholisch (21%) und nicht-katholisch (22%) geführten Institutionen**

Rückfallquote –Montana ca 7% (MiniN) bei allgemeinen Sexualstraftätern (viele) – Hanson/Morton-Bourgon -14 %;

Je nach Stichprobenselektion, Studiendesign und Fragestellung wird der Begriff „sexueller Missbrauch“ auf unterschiedliche Weise definiert: **Strafregisterauszüge, Selbst-/Fremdaus-künfte, Altersdifferenz zwischen den beteiligten Personen, sexuelle Handlungen mit Körper-kontakt und/oder körperlicher Gewalt, sexualisierter Sprachgebrauch, Vorliegen einer Störung der Sexualpräferenz, Traumatisierung der Opfer, Skalenwerte in psychometrischen Verfahren**

In der vorliegenden Studie werden alle sexuellen Handlungen von katholischen Geistlichen, die in der Zeit vom 01.01.2000 bis 31.12.2010 von Beschwerdeführern, Zeugen und/oder Strafverfolgungsbehörden den Bistümern **gemeldet wurden** und eine psychiatrische und/oder psychologische **Begutachtung zur Folge** hatten, berücksichtigt. Saunabesuchen in öffentlichen Schwimmbädern, Beschwerden über einvernehmliche sexuelle Kontakte zwischen Geistlichen und anderen erwachsenen Personen oder gewaltfreie Umarmungen vollständig bekleideter Jugendlicher auf einer Kirchenfreizeit bis zu gravierenden Vorwürfen, wie Manipulation an den Genitalien von minderjährigen Kindern, der Besitz und Konsum kinderpornografischen Materials oder der sexuelle Missbrauch widerstandsunfähiger Personen.

N 78 ! 75 % der Opfer M, 17% bestreiten alle Vorwürfe, 30 % verurteilt, Ermittlungen laufen auch noch, Verjährung auch da;

Laut PKS (Bundeskriminalamt, 2011) liegt der Anteil männlicher Opfer von sexuellen Missbrauchs-handlungen (gem. §§ 176, 176a, 176b, 179, 182, 183, 183a StGB) bei lediglich 22%.

Bei rund einem **Drittel der Geistlichen (32%, n = 25) wurde laut Gutachten mindestens eine psychiatrische Diagnose gemäß ICD-10 gestellt. Eine Pädophilie (F65.4) wurde bei etwa jedem zehnten Geistlichen diagnostiziert** Sonstige psychische Störungen wurden laut Gutachten bei rund jedem fünften Geistlichen benannt. Hierbei handelte es sich häufig um anamnestisch erhobene Suchterkrankungen (i.d.R. mit Alkohol) In einigen Fällen litten Geistliche zum Zeitpunkt der Begutachtung an einer Anpassungsstörung (F43.2), die in der Regel als reaktive depressive Verstimmung auf die Offenlegung der sexuellen Übergriffe anzusehen war.

In Deutschland liegt die Lebenszeitprävalenz **für irgendeine psychische Störung bei Männern nach Mauz und Jacobi (2008) je nach Geburtskohorte zwischen 35.6% und 38%**. Die 12-Monats-Prävalenzen liegen zwischen 22.4% und 29.2%. Im Vergleich zu inhaftierten Männern ist der Anteil katholischer Geistlicher, bei denen eine psychische Erkrankung im Rahmen der Begutachtung festgestellt wurde, eher gering. **Nach von Schönfeld et al. (2006) lag die Lebenszeitprävalenz bei inhaftierten Männern (N = 76) für irgendeine psychische Störung bei 81.6%** Bei Pädos zu Bev, viel weniger als bei verurteilten Kindesmissbrauchern,

homosexuelle Erfahrungen 43 %, heterosexuelle Erf 47; Homosexuelle Orientierung 47, bisex 8; (in anderen Tabellen runtergerechnet –Ephebo/Pädo ausgeschlossen. Vp ohne sexuelle Erfahrung eingeschlossen)-in Bev 2 % homosex ((oder mehr, bisex dazu -vielleicht 5 vs 55)), ohne sex Erf 25 %, in Bev 1 % ,

Ursachen: Störungen der Sexualpräferenz (z.B. Pädophilie) Ausübung von Macht, antisoziale Persönlichkeitszüge, soziale Isolation oder Lebenskrisen

Hier: Störung der Sexualpräferenz nur bei einer Minderheit // besonders häufig eine **Nähe-Distanz-Problematik, eine unreife Sexualität oder Schwierigkeiten bei der Integration der eigenen homosexuellen Orientierung in die Persönlichkeit oft Autoritätskonflikte mit Vorgesetzten oder Gemeindemitgliedern, Gefühle der Einsamkeit und sozialen Isolation, ein Minderwertigkeitserleben begleitet von depressiven Episoden oder spirituellen Krisen hinsichtlich der Berufswahl. Das Ausüben von Macht mit dem Wunsch, Opfer zu erniedrigen, oder generelle antisoziale Einstellungen und Persönlichkeitszüge, die sich in einer polytropen Delinquenzgeschichte äußern, fanden sich im Gegensatz zu im Justiz- und Maßregelvollzug untergebrachten Sexualstraftätern bei den begutachteten katholischen Geistlichen vereinzelt.**

1. Die größte Gruppe (etwa die Hälfte) umfasst Geistliche, die aus schwierigen Familienverhältnissen stammten, als Ministranten einen Priester bewunderten und im Gegenzug von diesem oft bewundert wurden. In einigen Fällen kam es auch zu selbst erlebten sexuellen Missbrauchshandlungen. Viele Geistliche berichteten über erste gleichgeschlechtliche sexuelle Erlebnisse während ihrer Internatsjahre in der Schulzeit und/oder im Priesterseminar.

Diese ersten sexuellen Erfahrungen faszinierten einerseits, führten aber aufgrund von Keuschheitsgeboten oft zu großen Gewissensnöten. Wenn sie dann ihren Pfarrdienst in einer Gemeinde antraten, waren sie häufig durch die vielfältigen neuen Aufgaben **erheblich überfordert, fühlten sich alleine, hatten Autoritätskonflikte mit ihren meist sehr viel älteren Vorgesetzten und suchten in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden Anschluss, Trost und Selbstbestätigung.** In ihrer psychosexuellen Entwicklung noch immer in der Pubertät und Adoleszenz verhaftet, **identifizierten sie sich mit den ihnen anvertrauten Jungen, führten mit diesen Gespräche über Glaubens- und Gewissensfragen und stellten auf diese Weise eine Intimität her, in deren Rahmen es zumeist zu masturbatorischen Handlungen kam.** Meist selbst erschrocken über die von ihnen begangene sexuelle Grenzverletzung, versuchten sie danach, die Beziehung in eine Art Lebensbegleitung zu verwandeln, in der die sexuellen Aktivitäten oft nicht fortgesetzt wurden. Vielmehr versuchten sie die Jugendlichen oder Heranwachsenden auf den Weg zu bringen, selbst auch Priester zu werden und luden sie z.B. zu individuellen Reisen oder Wallfahrten ein. Sie waren meist sehr enttäuscht, wenn sich die Heranwachsenden schließlich von ihnen und manchmal auch von der Kirche abwandten und sich eine Partnerin suchten. **Tendenziell waren diese Geistlichen homosexuell orientiert,** wobei sie in ihrer psychosexuellen Entwicklung auf der Stufe des pubertären Jungen Fixierungen erfahren hatten,

2. (etwa ein Viertel) ließ es nicht zu so exklusiven, sexualisierten Beziehungen kommen, sondern suchte bei Gruppenaktivitäten, wie Zeltlagern, Saunabesuchen oder Pfarrfesten Kontakt zu Ministranten, um sich als Mentoren für die sexuelle Entwicklung der Jugendlichen ins Zentrum zu stellen. Die begangenen sexuellen Übergriffe bestanden meist aus unangemessenen Berührungen, wie Umarmungen, Streicheln oder Eincremen des Rückens der Jugendlichen und/oder sexualisierten Gesprächen. In einigen Fällen berührten sie Kinder oder Jugendliche, beispielsweise beim gemeinsamen Duschen, im Genitalbereich oder an Brust und Gesäß. Ihre Opfer waren austauschbar und Nähe und Intimität spielten kaum eine Rolle. Sie rationalisierten ihre übergriffigen Handlungen als pädagogische Zuwendung, Fürsorge oder spielerischen Überschwang und bagatellisierten deren Unrechtscharakter. in ihrem Beruf generell deutlich frustrierter und waren auch mit ihrem Leben insgesamt wenig zufrieden, gaben sich nicht selten übermäßigem **Alkoholkonsum**

hin, litten an Übergewicht und an vielfältigen somatischen und psychosomatischen Beschwerden.

3. (etwa ein Fünftel) Geistliche, **die ausschließlich durch Besitz und Konsum von Internet-Kinderpornografie aufgefallen sind**. Nahezu alle Geistlichen dieser Gruppe beschränkten ihre sozialen Kontakte auf das Nötigste und zogen sich dafür in die virtuelle Welt des Internets zurück. Sie verbrachten **oft den Großteil ihrer Freizeit online**, sodass sie meist nur über ein kümmerliches soziales Netzwerk verfügten. Einige hatten eine **pädophile Orientierung, andere litten an Depressionen oder hatten eine Suchtproblematik**. Hinsichtlich der Bildinhalte fanden sich im Sinne der COPINE Skala (vgl. Krone, 2004) überwiegend Abbildungen oder Filme des Levels 1 (**Nacktheit und Posing von Minderjährigen**) und 2 (**Sexuelle Handlungen unter Minderjährigen**).

(4.) Eine kleine Gruppe (etwa ein Zehntel) bestand aus Geistlichen, die unter einer Störung der Sexualpräferenz im Sinne der ICD-10 litten. Sie bevorzugten nur oder vornehmlich **präpubertäre kindliche Körper (F65.4 Pädophilie) oder waren auf pubertierende Jugendliche (Ephedophilie10)** ausgerichtet. Sie hatten häufig keinerlei sexuelle oder partnerschaftliche Erfahrungen mit Erwachsenen und lebten meist **sozial zurückgezogen**. **Opfer waren in allen Fällen Jungen**. Viele suchten bereits zu Beginn ihrer beruflichen Karriere therapeutische Unterstützung, vielfach wegen depressiver Erkrankungen, **Alkoholproblemen** oder allgemeiner Erschöpfungszustände. Sexuelle Probleme wurden im Rahmen der ambulanten oder stationären Behandlungen jedoch nur selten thematisiert.

Fegert, J et.al.: Endbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung zur Anlaufstelle der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs Dr. Christine Bergmann, Bundesministerin a.D., 2011

Nicht nur sexueller Missbrauch **Vp die Kontakt mit der Anlaufstelle aufnahmen**, katholischen Kontext informiert, mehr Männer enthalten sind (69,8%, N= 275 von N= 394 Angaben) als Frauen (30,2%, N= 119 von N= 394 Angaben), berichten mehr Frauen (54,7%, N= 70 von N= 128 Angaben) als Männer (45,3%, N= 58 von N= 128 Angaben) über Missbrauchserlebnisse innerhalb der evangelischen Kirche. Das Geschlechterverhältnis in der Gruppe mit Missbrauchserlebnissen in nicht-kirchlichen Institutionen weist ähnlich wie die Gruppe mit Missbrauchserlebnissen im katholischen Kontext ein Übergewicht der Männer auf (55,7%, N= 280 von N= 503 Angaben).

Plante, T/Daniels, C: The sexual abuse crisis in the Roman Catholic Church: what psychologists and counselors should know, in: Pastoral Psychology 52, 381-393, 2004 in mental health professions, between 1 to 7 percent of female professionals and 2 to 17 percent of male professions sexually exploit patients // 30-50 % der Priester sind Homos, gay subculture in church da,

Calkins, C et.al.: Blessed be the Children: A Case-Control Study of Sexual Abusers in the Catholic Church, in: Behavioral Sciences and the Law 33, 580-594,

Vergleich: John-Jay-Daten; clergy referred to treatment for child sexual abuse (Child Sexual Abusers, n= 215); (2) clergy referred to treatment for inappropriate but non-criminal sexual behavior with adults (Sexual Misconduct, n = 315); (3) clergy referred to treatment for general clinical problems of a non-sexual nature, such as clinical depression or substance abuse (Clinical, n = 494); and (4) clergy undergoing routine employment evaluations having no previously identified clinical or sexual issues (Control, n = 95).

Missbrauchs-Täter –no family breakup eher, caregiver Beziehung ns, family stress pos, childhood sexual abuse pos ! preseminary: no rom dating pos, dating partner M nspos, sexual partner M/M und F pos – 26 -18 -17 -9, Porno neg; sought opportunities to work with youth -67 -35 -29 –Null, relates well to peers, nicht to community members/adolescents/youth; counsel adolescents pos, counsel youth –stark pos, (mv-(rom dating, gender of dating partner, viele female partners, einer, masturb porno)) – pos zu Missbrauchern: male/female und male sexual partners, //sought opportunities to work with youth/counsel adol/youth stark(mv mit counsel adult, regular intera with families, clergy living in a rel institute) pos vs drei andere Gruppen)

Plante,T: Homosexual applicants to the priesthood: how many and are they psychologically healthy, in: Pastoral Psychology 54, 495-498, 2007

Sixty-three applicants to the priesthood (mostly from one major Catholic religious order) were utilized as research participants 29 J,A total of 49 applicants identified themselves as being heterosexual(78%) in orientation,while 14 identified themselves as being homosexual (22%) in orientation/ Schätzungen von Homos in priesthood -10-60 %, 25 -40 %, MMPI - **homosexual men had more gender-feminine interests than the heterosexual men but were less likely to be active, energetic, and outgoing than the heterosexualmen, Rest der Skalen ns, (anx depr paranoia)**

Holt,K/ Massey,C : Sexual Preference or Opportunity: An Examination of Situational Factors by Gender of Victims of Clergy Abuse, in: Sexual Abuse: A Journal of Research and Treatment 25, 606-621, 2012

9,540 records (incidents) of alleged cleric sexual abuse in the United States between 1950 and 1999. Each incident corresponds to an individual victim, kann mehrfach missbraucht sein, .

81 % M, age 1 to 17.5 (M = 12.52), rr bei rel community 60, dioceses 97, 3918 clerics machen diese 9540 abuses, 72 % abuse nur males, 4 males and females, 24 nur females, Abuse Occurred On Church Grounds 49.9% 45.4% (Opfer M, Opfer F) Abuse Occurred Off Church Grounds 45.6% 40.4% Abuse Occurred During Church Activities 27.7% 25.2% Abuse Occurred During Other Activities 45.3% 48.1% Victim Met Cleric at Church Activities 58.9% 54.9% Victim Met Cleric at Other Activities 23.2% 31.2% Cleric had Religious/Church Duty 80.0% 81.3% Cleric had Non-Religious/Church Duty 10.8% 8.5% Cleric Social with Victim's Family 47.0% 59.6% Drugs/Alcohol Used by Victim* 14.6% 17.3% Drugs/Alcohol Used by Cleric* 24.5% 11.3%

-Diff (gering) nur bei drug/alc von Täter bei M-opfer, cleric social with victims family bei F-opfer, met at other activities bei F-opfer –also Situtation kaum relevant, abuse on/off church ground, during church activities oder during other act –keine Diff// victim met cleric at oder nicht at church activities ein bisschen Diff, bekannt mit Familie weniger bei M;

,(was ist typische Messdiener –Situation ? –Missbrauch wäre eher auf church ground, während church activities, passt nicht; Täter trifft auf Opfer at church activities, -passt, Kontakt mit family –wäre bei Messdienern eher der Fall –passt nicht; aber auch eher schwer zu sagen, viele Arten von Kontakten möglich;

Argument : 1970 Gipfel des Missbrauchs, da mehr M missbraucht (**keine Zahlen**), bis Mitte 85 –Anfang 90 nur männliche Messdiener erlaubt

On Church Grounds In church, cleric's home/parish residence, cleric office, congregate residence
Off Church Grounds In victim's home, in school, in a hotel, retreat house, in the hospital, in a car, vacation house, outings/camp, park, pool, in other residences (friends, family)

During Church-Related Activities During a retreat, church service, counseling, reconciliation, church service/training, visiting/working in cleric's home

During Other Activities During travel, social event, sporting event, other travel, outings, school hours, cleric visited home of victim, hospital visit

During/At Church Settings Mass, vocational inquiry, choir, Sunday parish school, altar service, in the rectory, seminary faculty, home of cleric, seminary administrator, assignment to victim's parish

During/At Other Settings Boys club/youth recreation center, teacher (Grade 6 and below), teacher (Grades 7-8), teacher (Grades 9-12), orphanage, home of victim, social function, work in a hospital, in jail/prison/youth offender residence, school, cleric is relative, other social contact Religious/Church Duty Pastor, resident priest, seminary administrator, association pastor, seminary faculty, catechism teacher, choir, chaplain, saying mass, bishop/vicar/chancellor/cardinal, deacon or seminarian, guidance counselor

Non-Religious/Church Duty Boys club, teacher (Grade 6 and below), teacher (Grades 7-8), teacher (Grades 9-12), worked in hospital, coach, cleric is relative, school/institutional administrator

Deutung: Male victims were more likely to meet the offender during church-related activities and were more likely to be abused during church-related activities. This finding supports the notion that males were more involved in the church **and more present** than females. The timing of the abuse indicates **greater access to male victims during both church- and non-church-related activities**. For females, there was a greater frequency of meeting outside of the church, **(grade hieß es: non church related ist M-sache)** although this finding is **not statistically meaningful**. Again, this finding may be a function of accessibility and opportunity. **Until the 1990s, females did not participate in church services and did not spend time away from home with clergy (i.e., church retreats)**. It appears that the **only way** that priests would have had access to females was to meet outside of the church—at social events or in the homes of parishioners (only way hieß: **alle F dort getroffen, missbraucht !** –passt nicht)

A church service or mass would allow for greetings or brief interactions, but visits to the parishioner's homes would allow access **to females** where the priest could begin to form relationships with the victim. This access would **be fundamental** to future incidents of abuse, and until the early 1990s visits to the home would have been one of the **few means of gaining access** to female victims. **(Diff aber nur 12 % !)**

(F verfügbar in schools, Jugendgruppen, bei Veranstaltungen Ausflügen Chor Heim Gottesdienst –sie sind frömmere ! schwärmen für Kapläne...)

A lack of situational differences was used to suggest evidence for a lack of sexual preference –**grade Gegenteil ist wahr !! –und wird auch oben behauptet: angeblich sind die festgestellten Sit-diff (die aber kaum existieren) ein Beleg für Verfügbarkeit**

Erickson et al. (1988). Behavior patterns of child molesters. Archives of Sexual Behavior, 17, 77-86.

This study was based on a retrospective review of the medical records of male sex offenders admitted to the Minnesota Security Hospital between 1975 and 1984. Apparently, 70% of the men abused girls, 26% abused boys, and 4% abused children of both sexes. (The paper is unclear in that it doesn't explain how perpetrators with multiple victims were counted.) The

paper asserts in passing that "**Eighty-six percent of offenders against males described themselves as homosexual or bisexual**" (p. 83). However, no details are provided about how this information was ascertained, making it difficult to interpret or evaluate. Nor did the authors report the number of homosexual versus bisexual offenders, a distinction that the Groth and Birnbaum study (described above) indicates is relevant.

Sullivan,J/Beech,A: A comparative study of demographic data relating to intra- and extrafamilial child sexual abusers and professional perpetrators, in: Journal of Sexual Aggression 10, 39-50, 2004

Forty-one professional perpetrators, who sexually abused the children with whom they worked, were questioned about the nature of their offending. Some of their demographic information was compared with a sample of non-work-based child abusers to identify any significant differences between the two groups.

Results. It was found that **the professional perpetrators were more likely to be sexually interested in same-sex children.** Of the study group, 92.5% said that they were aware of their sexual arousal to children by 21 years old and a further 67.5% said that they had already committed a contact sexual offence against a child by age 21. Perhaps the most interesting findings related to the stated motivation of the professional perpetrators in obtaining their employment working with children. **Fifteen per cent said that they chose their profession exclusively to provide them with access to children to abuse.** A further 41.5% said that, while abusing children was not their primary motivation for working with children, it formed part of their motivation. The study also provided some insight into the grooming and manipulation techniques used by professional perpetrators: 77.5% said that they arranged to meet children outside work for the purpose of facilitating the sexual abuse of that child.

z.T. unzuverlässig, ohne klare Quellen

Clowes,B/Sonnier,D: Child molestation by homosexuals and heterosexuals, in: Homiletic and Pastoral Review 44-54, 2005

Homosexual Alfred Kinsey, the preeminent sexual researcher in the history of sexual research, found in 1948 **that 37 percent of all male homosexuals admitted to having sex with children under 17 years old.**⁴

A very recent (2000) study published in the Archives of Sexual Behavior found that "The best epidemiological evidence indicates that only 2-4% of men attracted to adults prefer men. **In contrast, around 25-40% of men attracted to children prefer boys.** Thus, the rate of homosexual attraction is 620 times higher among pedophiles."⁵ Another 2000 study in the Archives of Sexual Behavior found that ". . . **all but 9 of the 48 homosexual men preferred the youngest two male age categories**" for sexual activity;⁶ **These age categories were fifteen and twenty years old.**⁶ . . . Recent surveys estimate the prevalence of homosexuality, among men attracted to adults, in the neighborhood of 2%. In contrast, the prevalence of homosexuality among pedophiles may be as high as 30-40%.⁷ A 1989 study in the Journal of Sex Research noted that ". . . **the proportion of sex offenders against male children among homosexual men is substantially larger than the proportion of sex offenders against female children among heterosexual men . . . the development of pedophilia is more closely linked with homosexuality than with heterosexuality.**"⁸ A 1988 study of 229 convicted child molesters published in the Archives of Sexual Behavior found that **86% of pedophiles described themselves as homosexual or bisexual.**^{9 10} In a 1992 study published in the Journal of Sex and Marital Therapy, sex researchers **K. Freud and R. I. Watson (Aufschrieb da)** found **that homosexual males are three times more likely than straight men to engage in pedophilia, and** that the average

pedophile victimizes between 20 and 150 boys before being arrested.¹² A study by sex researchers Alan Bell and Martin Weinberg found that **25% of white homosexual men have had sex with boys sixteen years and younger.**¹³ **United States Department of Health and Human Services statistics, male-on-male child sexual abuse in the USA comprises only 14.4% of all sexual abuse committed by males.**

homosexual teachers have been involved in more than eighty percent of all recorded cases of teacher/pupil sex. A nationwide survey of school principals showed that they received 13 times as many complaints about homosexuals sexually molesting students than they did about heterosexuals molesting students.²⁴ An editorial in the San Francisco Sentinel, a member of the National Lesbian & Gay Journalist's Association, claimed that **The love between men and boys is at the foundation of homosexuality. For the gay community to imply that boy-love is not homosexual love is ridiculous.** We must not be seduced into believing misinformation from the press and the government. Child molesting does occur, **but there are also positive sexual relations. And we need to support the men and the boys in those relationships.**²⁶ The notorious North American **Man-Boy Love Association (NAMBLA)**, one of several organized pedophile groups, almost always has a photo of a pre-teen boy on the cover of its NAMBLA Bulletin, as well as many others in its pages. Pedophile Philip Hutchinson's poem entitled "Choirboy" is entirely typical of the fare found in the Bulletin; "You look like a cherub, but you're worldly-wise. You'd love to have me think you're newly-born, but I can spot the twinkle in your eyes; you know damned well how much you turn me on. Between us, you're the satyr — I'm the saint, so shed your sacred robe and bare your skin, surrender to my touch without restraint, and later, put your halo on again."²⁷ One of NAMBLA's flyers says that There is no age at which a person becomes capable of consenting to sex. The age of sexual consent is just one of many ways in which adults **impose their system of control on children.** . . . Amazing as it may seem in this child-hating and homophobic society, boy lovers [pederasts] find boys attractive and like their spontaneity and openness.²⁸ Convicted pedophile and NAMBLA member David Thorstad has said that "I think that **pederasty should be given the stamp of approval.** I think it's true that boy-lovers [pederasts] are much better for children than the parents are . . ."²⁹ Like the "ten percent" myth, the concept that adults can legitimately have sex with children originated with **the Alfred Kinsey team.** Sex educator and Alfred Kinsey co-researcher Wardell Pomeroy said that "People seem to think that any [sexual] contact between children and adults has a bad effect on the child. **I say that this can be a loving and thoughtful, responsible sexual activity.**"³⁰ Interestingly, while the mainstream press and liberal groups systematically pillory the Catholic Church, they entirely ignore the well organized efforts by professional associations to decriminalize and normalize child sexual abuse. There exists a determined effort to decriminalize and destigmatize sexual relationships between adults and children in preparation for "normalizing" them. *For example, the American Psychiatric Association (APA)* recently sponsored a symposium in which participants **discussed the removal of pedophilia from an upcoming edition of the group's psychiatric manual of mental disorders.** As early as 1988, a leading American psychological journal, Behavior Today, claimed, "Pedophilia may be **a sexual orientation rather than a sexual deviation.** This raises the question as to whether pedophiles may have rights."³² Among the general class of male sexual deviants (both homosexual and heterosexual), pederasts (boy molesters) are found to be much more prolific in their offenses than pedophiles (girl molesters). The most extensive study performed on the relative degree of predatory behavior of these two classes of male sexual deviants found **that 153 pederasts sexually molested 22,981 boys over an average period of 22 years, while 224 pedophiles molested 4,435 girls over an average period of 18 years.**³³ This

means that each pederast molested an average of 150 boys, and each pedophile molested an average of 20 girls—a ratio of 7.5 to one.

Homos haben eher Sex mit Kindern/Jugendlichen, Pädophile sind eher homosexuell, mehr sex offenders bei Homos vs male children als bei Heteros vs female children; M missbraucht M allgemein -15 % des Missbrauchs –bei Priestern anders, Pederasts missbrauchen mehr Jungs als Pädophile Mädchen, Homos vertreten selber, dass Pädophilie ok ist, nur eine sexuelle Orientierung;

(Literaturhinweise:

1 Dignity USA Web site at <http://www.dignityusa.org/news/021107dc-media.html>, February 6, 2004. 2 See the Editorial Research Service Web site at <http://www.lairdwilcox.com>. Click on “News and Thoughts,” and then on “The Practice of Ritual Defamation.” 3 Dignity USA Web site at <http://www.dignityusa.org/news/021107dc-media.html>, February 6, 2004. 4 Alfred Kinsey data described in P.H. Gebhard and A.B. Johnson. The Kinsey Data. Saunders Publishing, 1979 Table 443, “Homosexual Sample: Age at First Post pubertal Homosexual Contact,” and Table 444, “Homosexual Sample: Age of Partner in First Postpubertal Homosexual Contact.” 5 Ray Blanchard, et al. “Fraternal Birth Order and Sexual Orientation in Pedophiles.” Archives of Sexual Behavior, Volume 29, Number 5 (2000), pages 463 to 478. 6 A. Zebulon, Z.A. Silverthorne and Vernon L. Quinsey. “Sexual Partner Age Preferences of Homosexual and Heterosexual Men and Women.” Archives of Sexual Behavior, February 2000 [Volume 29, Number 1], pages 67 to 76. 7 Ray Blanchard, et. al. “Pedophiles: Mental Retardation, Maternal Age, and Sexual Orientation.” Archives of Sexual Behavior, Volume 28, Number 2, pages 111 to 127. **8 Kurt Freund, Robin Watson and Douglas Rienzo. “Heterosexuality, Homosexuality, and Erotic Age Preference.” Journal of Sex Research, February 1989 [Volume 26, Number 1], pages 107 to 117. ((Aufschrieb da))** 9 W.D. Erickson, et al. “Behavior Patterns of Child Molesters.” 17 Archives of Sexual Behavior 77, 83 (1988). 10 K. Freund, G. Heasman, I.G. Racansky, and G. Glancy. “Pedophilia and Heterosexuality vs. Homosexuality.” Journal of Sex and Marital Therapy, Fall 1984 [Volume 10, Number 3], pages 193 to 200. 11 Homosexual activists Karla Jay and Allen Young. The Gay Report: Lesbians and Gay Men Speak Out About Sexual Experiences and Lifestyles [Simon and Schuster, 1979], page 275. **12 K. Freund & R.I. Watson. “The Proportions of Heterosexual and Homosexual Pedophiles Among Sex Offenders Against Children: An Exploratory Study.” 18 34, Journal of Sex and Marital Therapy 34-43 (1992)(Aufschrieb da)).** 13 Alan P. Bell, et. al., Institute for Sex Research. Homosexualities: A Study of Diversity Among Men and Women [Simon and Schuster, 1980]. 14 **C. Jenny, T.A. Roesler, and K.L. Poyer, Kempe Children’s Center, Department of Pediatrics, University of Colorado Health Sciences Center, Denver. “Are Children at Risk for Sexual Abuse by Homosexuals?” Pediatrics, July 1994 [Volume 94, Number 1], pages 41 to 44] (Aufschrieb abstract da)** 15 Marshall Kirk and Hunter Madsen. After the Ball: How America Will Conquer Its Fear & Hatred of Gays in the 90’s. New York: Plume Books, 1989. This book is an expansion of the article by Marshall K. Kirk and Erastes Pill entitled “The Overhauling of Straight America,” published in the October and November 1987 issues of Guide Magazine. 16 Marshall Kirk, quoted in J. Gordon Muir. “Homosexuals and the 10% Fallacy.” The Wall Street Journal, March 31, 1993. 17 Alfred C. Kinsey, Wardell B. Pomeroy and Clyde E. Martin. Sexual Behavior in the Human Male [Philadelphia: W.B. Saunders Company], 1948, page 651. 18 Bruce Voeller. “Some Uses and Abuses of the Kinsey Scale.” Homosexuality, Heterosexuality: Concepts of Sexual Orientation. The Kinsey Institute Series, June Machover Reinisch (general editor), Oxford University Press, 1990, pages 35 and 36. 19 Article citation [location of study, year of study, and number of men and women reporting a homosexual experience at any time in their lives]. (1) J.M. Sundet, et.al.

"Prevalence of Risk-Prone Sexual Behaviour in the General Population of Norway." Described in Georg Liss, *Global Impact of AIDS*, 1988, pages 53 to 60 [Norway, 1987, 221 of 3,150 men and 189 of 3,150 women]; (2) K.W. Schmidt, et.al. "Occurrence of Sexual Behaviour Related to the Risk of HIV-Infection." *Danish Medical Bulletin* 1989:36, pages 84 to 88 [Denmark, 1987, 46 of 1,155 men]; (3) M. Melbye and R.J. Biggar. *American Journal of Epidemiology* 1992, 135 pages 593 to 602 [Denmark, 1989, 92 of 1,589 men and 86 of 1,589 women]; (4) G.M. Breakwell and C. Fife-Shaw. "Sexual Activities and Preferences in a United Kingdom Sample of 16 to 20-Year Olds." *Archives of Sexual Behavior*, 1992:21, pages 271 to 293. Also see D. Forman and C. Chilvers. "Sexual Behaviour of Young and Middle-Aged Men in England and Wales." *British Medical Journal*, 298, 1989, pages 1,137 to 1,142 [Great Britain, 1989, 54 of 1,086 men and 52 of 1,085 women]; (5) G. Ramafedi, et.al. "Demography of Sexual Orientation in Adolescents." *Pediatrics*, 1992:89, pages 714 to 721 [United States, 1987, 700 of 18,370 men and 700 of 18,371 women]; (6) S. Roberts and C. Turner. "Male-Male Sexual Contact in the USA: Findings From Five Sample Surveys, 1970-1990." *Journal of Sexual Research* 1991:28, 491-519 [United States, 1989, 47 of 904 men]; (7) Deborah Dawson. "AIDS Knowledge and Attitudes for January-March, 1990, Provisional Data From the National Health Interview Survey;" Joseph E. Fitti and Marcie Cynamon, op. cit. for April-June, 1990; Pamela F.Adams and Ann M. Hardy, op. cit. for July-September, 1990. All in *Advance Data*, numbers 193, 195, and 198, National Center for Health Statistics, Centers for Disease Control, Public Health Service, United States Department of Health and Human Services. Page 11 in all three documents [United States, 1992, 3,070 of 109,654 men]; (8) Study ending in June of 1992, performed by Alfred Spira of the Bicetre Hospital of Paris, described in Peter Aldhous. "Sexual Behavior: French Venture Where U.S. Fears to Tread." *Science Magazine*, July 3, 1992, page 25 [France, 1992, 410 of 10,000 men and 260 of 10,000 women]; (9) Results of a November 1992 election exit poll, described in Murray Edelman. "The Gay Issues." *The New York Times*, November 5, 1992, pages B8 and B9 [United States, 1992, 205 of 7,745 men and 167 of 7,745 women]; (10) Alan Guttmacher Institute. *Family Planning Perspectives*. April 15, 1993. Study quoted in Kim Painter. "Only 1% of Men Say They Are Gay." *USA Today*, April 15, 1993, pages 1A and 8D [United States, 1993, 76 of 3,321 men]; (11) Leger Marketing. *Canadian Perceptions of Homosexuality*, July 16, 2001. Downloaded from <http://www.legermarketing.com> [Canada, 2001, 39 of 753 men and 39 of 754 women]; (12) "Canadian Community Health Survey." *The Daily*, June 15, 2004. Statistics Canada. Downloaded from <http://www.statcan.ca/Daily/English/040615/d040615b.html>. 1.3 percent of men and 0.7 percent of women surveyed described their sexual orientation as homosexual. However, nowhere in the CCHS literature is the breakout between the numbers of men and women surveyed explained. This necessitated a call to Mr. Harold Rennie of Statistics Canada, who said that a total of 60,514 men and 70,366 women were surveyed (telephone communication of July 12, 2004) [Canada, 2004, 787 of 60,514 men and 493 of 70,366 women]. Summing the numbers of the above studies, the totals of men and women reporting a homosexual experience at any time in their lives was 2.6% for men (5,747 of 218,241 men surveyed) and 1.8% for women (1,986 of 113,060 women surveyed). For all cases in which both men and women were studied but no breakout between men and women was given, it is assumed that the studies and surveys concentrated on a population that was split evenly between men and women. 20 John Jay College of Criminal Justice. *The Nature and Scope of the Problem of Sexual Abuse of Minors by Catholic Priests and Deacons in the United States*. April 2004, Section 3.1, "Introduction to the Problem of Child Sexual Abuse by Adult Men." 21 Ibid. 22 National Review Board. *A Report on the Crisis in the Catholic Church in the United States*. February 27, 2004, page 27, footnote 15. 23 United States Department of Health & Human Services, Administration for Children and Families, Administration on Children, Youth and Families, Children's Bureau. *Child Maltreatment*

[annual reports, 1995 to 2001]. The complete reports are available at <http://www.acf.hhs.gov/programs/cb/publications/cmreports.htm>. Note that different numbers of states reported information for different years. For the 1997 Report, Table 7-2, "Type of Maltreatment by Sex of Perpetrator." 24 J. Dressler. "Gay Teachers: A Disesteemed Minority in an Overly Esteemed Profession." Rutgers/Camden Law Journal, 1978, 9 (3), pages 399 to 445. 25 Ibid. 26 Point of View. "No Place for Homo-Homophobia." San Francisco Sentinel, March 26, 1992. 27 Pedophile Philip Hutchinson's poem entitled "Choirboy." NAMBLA [North American Man-Boy Love Association] Bulletin, January-February 1984, page 14. 28 North American Man-Boy Love Association (NAMBLA) flyer, quoted in Shirley J. O'Brien. "The Child Molester: Porn Plays a Major Role in Life." National Federation for Decency Journal, May/June 1987, pages 9 to 11. Also see a flyer distributed by NAMBLA described in "NAMBLA Cancels Meeting Following NFD Protest." 29 David Thorstad, quoted in Joseph Sobran. "The Moderate Radical." Human Life Review, Summer 1983, pages 59 and 60. 30 Sex educator and Alfred Kinsey co-researcher Wardell Pomeroy, quoted in Michael Ebert. "Pedophilia Steps Into the Daylight." Focus on the Family Citizen, November 16, 1992, pages 6 to 8. 31 Lawrence Morahan. "Psychiatric Association Debates Lifting Pedophilia Taboo." CNSNews.com, June 11, 2003; ASB article discussed in Linda Ames Nicolosi. International Academy of Sex Research Joins the Debate: Is Pedophilia a Mental Disorder? NARTH, June 26, 2003. 32 Behavior Today, December 5, 1988, page 5. 33 Paul Cameron. "Homosexual Molestation of Children/Sexual Interaction of Teacher and Pupil." Psychological Reports, 1985, 57, pages 1,227 to 1,236. 34 John M. McElhenny, "Monsignor Says Harm of Abuse Wasn't Recognized," Boston Globe, February 23, 2004, as reported at <http://www.boston.com/news/local/massachusetts/articles/> Mr. David L. Sonnier is an assistant professor of computer science at Lyon College in Batesville, Arkansas. He is also a doctoral student at the University of Arkansas, Little Rock, in computational science. He and his wife currently live with their seven children in Arkansas. Professor Sonnier is the author of Springtime Decay, a study of the decline in enrollment in seminaries since the close of the Second Vatican Council. This is his first article for HPR.

Dailey, T: Homosexuality and child abuse, Quelle Internet, OrthodoxyToday.org, Dr. Dailey is senior fellow for culture studies at the Family Research Council. This article can be found on the Family Research Council website and reprinted with permission.

A study of sex offenders against male children in Behavior Research and Therapy found that male **homosexual pedophiles are sexually attracted to "males of all ages."** Compared to non-offenders, the offenders showed "greater arousal" to slides of nude males as old as twenty-four: "As a group, the child molesters responded [sp] with moderate sexual arousa...to the nude males of all ages." 38 **A study of Canadians imprisoned for pedophilia in the Journal of Interpersonal Violence found that 30 percent of the adult male offenders engaged in homosexual acts with adult males.** 39 **und Pädophile sind auch zur Hälfte verheiratet, haben oft Kinder, Homo-community – ambivalent vs Pädö** - David Thorstad is a homosexual activist and historian of the gay rights movement. 48 He is a former president of New York's Gay Activists Alliance (gaa), a prototype activist group founded in December 1969. The gaa at its inception opposed age of consent laws, which prohibited adults from having sex with children. 49 Thorstad is also a pedophile and founding member of the North American Man Boy Love Association (NAMBLA). Thorstad argues that there is a natural and undeniable connection between homosexuality and pedophilia. He expresses bitterness that the gay rights movement has, in his view, abandoned pedophilia. Thorstad writes: "Boy-lovers were involved in the gay movement from the beginning, and their presence was tolerated. Gay youth groups

encouraged adults to attend their dances...There was a mood of tolerance, even joy at discovering the myriad of lifestyles within the gay and lesbian subculture." The inaugural issue of the Gay Community News in 1979 published a "Statement to the Gay Liberation Movement on the Issue of Man/Boy Love," which challenged the movement to return to a vision of sexual liberation. It argued that "the ultimate goal of gay liberation is the achievement of sexual freedom for all--not just equal rights for 'lesbian and gay men,' but also freedom of sexual expression for young people and children." In the early years there was some reluctance to accept pedophilia, primarily among feminist and lesbian activist groups. In March 1979 the Lesbian Feminist Liberation (LFL) accusing "so-called Man/Boy Lovers" of "attempting to legitimize sex between children and adults...Feminists easily recognize this as the latest attempt to make palatable the sexual exploitation of children." The coalition went on record as opposing "the sexual abuse of children by heterosexual or homosexual persons." 51 Despite this opposition, Thorstad claims that by 1985 homosexual pedophiles had won acceptance within the gay movement. He cites Jim Kepner, then curator of the International Gay and Lesbian Archives in Los Angeles: "A point I've been trying to make is that if we reject the boylovers in our midst today we'd better stop waving the banner of the Ancient Greeks, of Michelangelo, Leonardo da Vinci, Oscar Wilde, Walt Whitman, Horatio Alger, and Shakespeare. We'd better stop claiming them as part of our heritage unless we are broadening our concept of what it means to be gay today." 52 In 1985 NAMBLA was admitted as a member in New York's council of Lesbian and Gay Organizations as well as the International Gay Association--now the International Lesbian and Gay Association (ILGA). In the mid-1990's ILGA's association with NAMBLA and other pedophile groups cost the organization its status as a Non-Governmental Organization in the United Nations. ILGA's renewed attempt to gain admittance to the UN was rejected again in April 2000 because the organization "did not document that it had purged pedophile groups such as [NAMBLA]." The Washington Times reports that Ishtiaq H. Anrabi, Pakistani delegate to the UN Economic and Social Council, expressed concern that ILGA was continuing to be secretive about ties with pedophile groups: "For more than a year, the ILGA has refused to provide documentation or allow review of its membership list to demonstrate that pedophilia groups have been expelled." The late "beat" poet Allen Ginsberg illustrates the seamless connection between homosexuality and pedophilia. Many know Ginsberg as an illustrious "out" homosexual poet: fewer are aware that he was also a pedophile. Biographer Raymond-Jean Frontain refers to Ginsberg's publications in both NAMBLA Bulletin and NAMBLA Journal. He discusses how Ginsberg's biographers failed to discuss his poems that contained pederastic themes: Although both Shumacher and Barry Miles (Ginsberg's initial biographer) frankly discuss Ginsberg's sexual politics, neither refers to his involvement with the controversial North American Man/Boy Love Association...I reread Collected Poems and Ginsberg's two subsequent collections, surprised by the pattern of references to anal intercourse and to pederasty that emerged. 54 Ginsberg was one of the first of a growing number of homosexual writers who cater to the fascination with pedophilia in the gay community. Mary Eberstadt, writing in the Weekly Standard, documents how the taboo against sex with children continues to erode--with the impetus coming from homosexual writers. 55 Revealingly, the examples she provides of pedophilia in current literature come from gay fiction. Eberstadt cites the Village Voice, which states that "Gay fiction is rich with idyllic accounts of 'intergenerational relationships,' as such affairs are respectfully called these days." 56 Other examples of pedophilia-themed gay fiction include: In the introduction of the "mainstream" homosexual anthology Penguin Book on International Gay Writing, David Leavitt notes matter-of-factly that "Another 'forbidden' topic from which European writers seem less likely to shrink is the love of older men for young boys." Leavitt praises one book with a pedophilic theme included in the anthology as a "coolly assured narrative

[which] compels the reader to imagine the world from a perspective he might ordinarily condemn." 57 Several texts included in another anthology, *The Gay Canon: Great Books Every Gay Man Should Read*, feature scenes of man-boy sex. One such book is praised as "an operatic adventure into the realms of love, personality, ambition and art . . . a pure joy to read." The protagonist is "a pedophile's dream: the mind of a man in the body of a boy." 58 Another novel which includes graphic descriptions of sexual violence against boys is said to "[tear] straight to the heart of one of the greatest sources, community-wide, of 1990's gay angst: What to do with men who love boys?" 59 Yet another anthology of homosexual fiction, *A History of Gay Literature: The Male Tradition*, published by Yale University Press, includes "a longish chapter on 'Boys and Boyhood' which is a seemingly definitive account of pro-pedophile literary works." 60 The author appears more concerned with the feelings and emotions of the man than with his boy victim. He explores the question of "whether or not you regard [having sex with boys] as a way of retreating from life or, on the contrary, as a way of engaging with it at its most honest and least corrupted level." 61 A significant percentage of books that have appeared on the Gay Men's Press fiction bestseller list contain pedophilia themes, including: ***Some Boys***: described as a "memoir of a lover of boys" that "evokes the author's young friends across four decades." 62 ***For a Lost Soldier***: the story of a sexual relationship between a soldier and an eleven-year-old boy, set during World War II. 63 ***A Good Start, Considering***: yet another story about an eleven-year-old boy (!) who suffers sexual abuse but is rescued by a teenager who "offers him love and affection" 64 ***Terre Haute***: billed as "A poetic novel of sexual awakening in the American Midwest, tracing an adolescent's journey from introspection to perilous desire." ***Shiva and Arun***: the story of two Indian adolescents who "discover early on the joys of sex." ***Teardrops on My Drum***: barefoot kids in 1920's Liverpool search for "adventure, love and sex." Recent years have seen the appearance of publications that lend a scholarly veneer to the fascination with pedophilia in the gay community. Such publications attempt to make the case for "intergenerational intimacy." The nation's largest gay publisher, Alyson Publications, which distributes *Daddy's Roommate* and other homosexual books that promote homosexuality to children, publishes books advocating man-boy sex, including: *Paedophilia: The Radical Case*, which contains detailed information on how to engage in sexual relations with young boys. 65 *The Age Taboo*, another defense of pedophilia which claims: "Boy-lovers...are not child molesters. The child abusers are . . . parents who force their staid morality onto the young people in their custody." 66

The *Journal of Homosexuality* is viewed as the premier "mainstream" English-language publication of the gay movement. One prominent editor is John DeCecco, a psychologist at San Francisco State University who also serves on the editorial board of the Dutch pedophile journal *Paidika*. It is therefore not surprising to see pedophilia promoted on its pages. In 1990 the *Journal of Homosexuality* published a series of essays on pedophilia that were eventually published as *Male Inter-Generational Intimacy: Historical, Socio-Psychological, and Legal Perspectives*, edited by pedophile Edward Brongersma. None of the essays offered any substantive criticism of pedophilia: most blatantly promoted man-boy love as the natural right of homosexuals. In 1999 Helmut Graupner, wrote an article on pedophilia in the *Journal of Homosexuality*, in which he claims: "Man/boy and woman/girl relations without doubt are same-sex relations and they do constitute an aspect of gay and lesbian life." Graupner argues that, as such, consensual sexual relations between adult homosexuals and youths as young as fourteen qualifies as a "gay rights issue." 67 The fascination with pedophilia continues to be a cause of concern even within the gay community. Lesbian columnist Paula Martinac, writing in the homosexual newspaper *Washington Blade*, states:

[S]ome gay men still maintain that an adult who has same-sex relations with someone under the legal age of consent is on some level doing the kid a favor by helping to bring him or her 'out.' It's not pedophilia, this thinking goes--pedophilia refers only to little kids. Instead, adult-youth sex is viewed as an important aspect of gay culture, with a history dating back to 'Greek love' of ancient times. This romanticized version of adult-youth sexual relations has been a staple of gay literature and has made appearances, too, in gay-themed films. 68 Martinac adds that "When some gay men venerate adult-youth sex as affirming while simultaneously declaring 'We're not pedophiles,' they send an inconsistent message to society...The lesbian and gay community will never be successful in fighting the pedophile stereotype until we all stop condoning sex with young people."

38. W. L. Marshall, et al., "Sexual Offenders against Male Children: Sexual Preferences," p. 383.

39. W. L. Marshall, et al., "Early Onset and Deviant Sexuality in Child Molesters," *Journal of Interpersonal Violence* 6 (1991): 323-336.

40. W. D. Erickson, "Behavior Patterns of Child Molesters," *Archives of Sexual Behavior* 17 (1988): 83.41. John F. Harvey, O.S.F.S., *The Homosexual Person: New Thinking in Pastoral Care* (San Francisco: Ignatius Press: 1987): 219.42. *Ibid.*, p. 221.43. Elliott, p. 581.

44. W. L. Marshall, et al., "Sexual Offenders against Male Children: Sexual Preferences," p. 383.45. Bradford, p. 219.46. Bradford, p. 224.47. "Understanding and Investigating Child Sexual Exploitation," p. 2.48. Thorstad is co-author, with John Lauritsen, of *The early homosexual rights movement (1864-1935)* (New York: Times Change Press, 1974).49. David Thorstad, "May/Boy Love and the American Gay Movement" *Journal of Homosexuality* 20 (1990): 252.50. *Ibid.*, p. 253.51. *Ibid.*, p. 258. 52. *Ibid.*, p. 266.53. George Archibald, "U.N. Group Keeps Ban on Gay Lobby," *Washington Times* (May 1, 2002).54. Raymond-Jean Frontain, "The Works of Allen Ginsberg," *Journal of Homosexuality* 34 (1997).55. Mary Eberstadt, "'Pedophilia Chic' Reconsidered" *The Weekly Standard* 6 (January 8, 2001).56. *Ibid.*, p. 21.57. *Ibid.*, p. 22.58. *Ibid.*59. *Ibid.*60. *Ibid.*, p. 23.61. *Ibid.* Emphasis added by Eberstadt. 62. *Ibid.*, p. 23.63. *Ibid.*64. From the Gay Men's Press website:

www.gmppubs.co.uk/cgi-bin/web_store/web_store.cgi65. Tom O'Carroll, *Paedophilia: The Radical Case* (Boston: Alyson Publications, 1982).66. Daniel Tsang, editor, *The Age Taboo: Gay Male Sexuality, Power, and Consent* (Boston: Alyson Publications ; London : Gay Men's Press, 1981), p.144.67. Helmut Graupner, "Love Versus Abuse: Crossgenerational Sexual Relations of Minors: A Gay Rights Issue?" *Journal of Homosexuality* 37 (1999): 23, 26.68. Paula Martinac, "Mixed Messages on Pedophilia Need to be Clarified, Unified," *Washington Blade* (March 15, 2002). 69. *Ibid.*70. Marie, E. Tomeo, et al., "Comparative Data of Childhood and Adolescence Molestation in Heterosexual and Homosexual Persons," *Archives of Sexual Behavior* 30 (2001): 539.71. Harry W. Haverkos, et al., "The Initiation of Male Homosexual Behavior," *The Journal of the American Medical Association* 262 (July 28, 1989): 501.72. Watkins & Bentovim, p. 316.73. Gary A. Sawle, Jon Kear-Colwell, "Adult Attachment Style and Pedophilia: A Developmental Perspective," *International Journal of Offender Therapy and Comparative Criminology* 45 (February 2001): 6.74. Cathy Spatz Widom, "Victims of Childhood Sexual Abuse -- Later Criminal Consequences," *Victims of Childhood Sexual Abuse Series: NIJ Research in Brief*, (March 1995): 1.75. Elliott, p. 582.76. Watkins, p. 319. Watkins mentions several studies confirming that between 19 percent and 61 percent of male sex abusers had previously been sexually abused themselves.

Schröter-Kunhardt, M: Studie: Gefährdung der Jungen, in: *Deutsches Ärzteblatt* 106, 2009 ((**Homosexuelle Partnerschaften sind zumeist promiskuid**))

Marcus fand schon 1988 heraus, dass **weniger als fünf Prozent** der befragten homosexuell

lebenden Männer in ihren Beziehungen als monogam eingestuft werden konnten. Und keine einzige Beziehung blieb länger als 60 Monate monogam (Marcus, 1988). Tatsächlich ist unter homosexuell lebenden Männern die **Wahrscheinlichkeit lebenslanger Treue winzig (4,5 Prozent)**, bei Ehepaaren liegt sie zwischen 75 und 90 Prozent. Die Zahlen zeigen, dass selbst „verbindliche“ homosexuelle Beziehungen eine grundlegende Unfähigkeit zu sexueller Treue und derjenigen Verbindlichkeit haben, die zum Selbstverständnis der Ehe dazugehört. Eine neue Studie aus Amsterdam (Mai 2003) belegt, **dass Partnerschaften zwischen homosexuell lebenden Männern im Durchschnitt nicht länger als 1,5 Jahre halten. (??)** Innerhalb dieser angeblich monogamen Partnerschaften, so die Studie, hat in diesen 1,5 Jahren jeder Partner durchschnittlich noch zwölf andere Sexualpartner (**acht Sexualpartner im Jahr**).

David P. McWhirter und Andrew M. Mattison berichten in ihrer Studie „The Male Couple“ (dt. „Das Männerpaar“) über 156 **Männerpaare, die in homosexuellen Beziehungen leben. Nur sieben dieser Paare hatten eine sexuell exklusive Beziehung**, und diese sieben Paare lebten alle erst weniger als fünf Jahre zusammen . . .

In regelmäßigen Abständen erhebt der Berliner Forscher Michael Bochow im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung wissenschaftliche Daten über homosexuelle Lebensformen. In seiner Studie aus dem Jahr 2003 kommt er zu folgenden Ergebnissen: Jeder zweite Teilnehmer hatte zum Zeitpunkt der Befragung einen Partner, wovon wiederum fast jeder zweite noch zusätzliche Sexualpartner außerhalb der Beziehung hatte . . . Homosexuelle sind häufig pädophil. **Die Pädophilie homosexueller Männer** zeigt sich z. B. an folgenden Tatbeständen: Beim **sexuellen Missbrauch** mit dem Straftatbestand Herstellung/Verbreitung **pornografischer Schriften bei den unter sechsjährigen Kindern sind 50 Prozent der Opfer Jungen (und damit die Täter in ca. 50 Prozent der Fälle homosexuell ??)** Beim Straftatbestand „Zuhälterei an Personen unter 18 Jahren“ sind bei den unter Sechsjährigen 74 Prozent der Opfer Jungen, bei den Sechs- bis 17-jährigen sind es noch weit über 60 Prozent. **Beim sexuellen Missbrauch von Kindern unter 14 Jahren sind 24,6 Prozent der Opfer Jungen. Zu erwarten wäre jedoch, dass maximal drei Prozent des pädophilen Missbrauchs durch Homosexuelle ausgeübt werden. Beim Straftatbestand „sexueller Missbrauch von Jugendlichen“ (Alter 14 bis 17 Jahre) sind 32 Prozent der Opfer Jungen.**

In einer Studie waren von 49 Fällen, in denen Lehrer Schulkinder missbrauchten, **33 Prozent homosexueller Natur, was einer etwa 15-mal höheren Wahrscheinlichkeit entspricht, für sexuellen Missbrauch verantwortlich zu sein, als es die Häufigkeit von homosexuell Lebenden in der Bevölkerung erwarten lässt.**

In einer aktuellen Untersuchung von **Primärpädophilen** wiederum berichtet Vogt, dass **85 Prozent der 82 untersuchten männlichen Teilnehmer eine exklusive Orientierung auf Jungen zeigten** (Neurotransmitter 5/2009, 65). **In einer weiteren Studie gaben 23 Prozent der befragten homosexuell lebenden Männer und sechs Prozent der lesbisch lebenden Frauen an, Sexualverkehr mit Jugendlichen unter 16 Jahren gehabt zu haben** (Jay und Young 1979). Dagegen sind nur ca. ein Prozent der Heterosexuellen pädophil.

Insgesamt ist nach einer Analyse von 19 Einzelstudien die Wahrscheinlichkeit, ein Kind sexuell zu missbrauchen, bei homosexuell Lebenden zwölfmal höher als bei heterosexuell Lebenden. Bei bisexuell Lebenden ist sie sogar 16-mal höher . . . was jedes Adoptionsrecht von Kindern für homosexuelle Männer zu einer unbedingt zu vermeidenden Gefährdung für

die adoptierten Jungen macht! . . .

Michael Schröter-Kunhardt, Görresstraße 81, 69126 Heidelberg

(Jungs mehr Opfer, Pädophile homosexuell oft, 23 % der Homos mit Geschlechtsverkehr mit Jugendlichen unter 16 Jahren

Im Jahr 1983 ergab eine auf einer Wahrscheinlichkeitsstichprobe basierende Studie über die sexuellen Erfahrungen von 4.340 Erwachsenen in fünf Städten der USA, daß etwa 3% der Männer und 7% der Frauen von einer sexuellen Beziehung mit einem Mann berichteten, zu der es kam, bevor sie 13 Jahre alt waren [4] (30% waren homosexuell). Im Jahr 1983 [4] ergab eine zufällige Befragung von 3.132 Erwachsenen in Los Angeles, daß 3,8% der Männer und 6,8% der Frauen sagten, sie wären in der Kindheit sexuell mißbraucht worden. Da 93% der Täter männlich waren, und nur bei 1% der Mädchen ein Übergriff durch Frauen erfolgte, waren etwa 35% der Übergriffe homosexuell. [5] Im Jahr 1985 befragte die Los Angeles Times [6] 2.628 Erwachsene in den USA. 27% der Frauen und 16% der Männer behaupteten, sexuell mißbraucht worden zu sein. Da 7% der Mißbräuche von Mädchen und 93% der Mißbräuche von Knaben durch Erwachsene des gleichen Geschlechts erfolgte, waren etwa 4 von jeweils 10 Mißbräuchen in dieser Umfrage homosexuell. Bei einer stichprobenartigen Untersuchung 15- bis 19-jähriger Briten **behaupteten 35% der Knaben und 9% der Mädchen, von erwachsenen Homosexuellen für Sex angesprochen worden zu sein und 2% der Knaben und 1% der Mädchen gaben zu, nachgegeben zu haben.** [7]

Dr. Freund und Dr. Heasman [9] vom „Clarke Institut für Psychiatrie“ („Clarke Institute of Psychiatry“) in Toronto analysierten gingen zwei große Studien durch und ermittelten, daß **34% und 32% der Täter, die sich an Kindern vergangen haben, homosexuell waren. In den Fällen, die sie persönlich behandelt hatten, entfielen 36% von ihren 457 Pädophilen auf Homosexuelle.**

Dr. Adrian Copeland, ein Psychiater, der am „Peters Institut“ („Peters Institute“) in Philadelphia mit Sexualstraftätern arbeitet, sagte [10], daß **Pädophile aus seiner Erfahrung dazu neigen, homosexuell zu sein** und „40% bis 45%“ von Kinderschändern „signifikante homosexuelle **Erfahrungen**“ gemacht haben. Dr. C. H. McGaghy [11] schätzt, daß „homosexuelle Täter wahrscheinlich rund die Hälfte der Kinderschänder ausmachen, **die mit Kindern arbeiten**“. Andere Studien sind ähnlich:— Von den etwa **100 Kinderschändern** des Jahres 1991 am „Massachusetts Behandlungszentrum für sexuell gefährliche Personen“ („Massachusetts Treatment Center for Sexually Dangerous Persons“) hatte ein Drittel eine heterosexuelle, ein Drittel eine bisexuelle und ein Drittel eine homosexuelle Orientierung. [12]— Eine landesweite Befragung von 161 Jugendlichen aus Vermont, die im Jahr 1984 Sexualstraftaten begingen, ergab, daß **35 (22%) homosexuell waren.** [13]— Von den 91 Kinderschändern nicht-verwandter Kinder, die von 1978 bis 1984 in Kanadas „Klinik für Sexualverhalten“ („Kingston Sexual Behaviour Clinic“) waren, **hatten 38 (42%) homosexuellen Sex.** [14]— **Von 52 Kinderschändern in Ottawa in den Jahren von 1983 bis 1985 waren 31 (60%) homosexuell.** [15]— 1973 wurden in England 802 Personen (8 Frauen) **wegen unzüchtigen** Handlungen an einer männlichen Person verurteilt und 3006 Personen (6 davon weiblich) wurden wegen unzüchtigen Handlungen an einer weiblichen Person verurteilt (**21% waren homosexuell**). 88% der männlichen und etwa 70% der weiblichen Opfer waren **unter sechzehn Jahre alt.** [16] [1947] wurden 986 Personen wegen homosexuellen und unnatürlichen Vergehen verurteilt. 257 davon waren Vergehen im Zusammenhang mit 402 männlichen Opfern **Die große Mehrheit von [denen] ... war unter dem Alter von 16.** Nur 11% ... waren älter als 21.“ 1970 befragte das Kinsey-Institut 565 weiße Schwule in San Francisco: **25% von ihnen gaben zu, Sex mit Knaben im Alter von 16 oder jünger gehabt zu haben, während sie selbst mindestens 21 waren.** [19] In „Der Schwulen-Bericht“ („The Gay Report“) **gaben**

23% der Schwulen und 6% der Lesben sexuelle Interaktionen mit Jugendlichen unter 16 Jahren zu. [20] In Frankreich sagten 129 [21] **verurteilte Schwule (Durchschnittsalter 34 Jahre), sie hätten sexuellen Kontakt mit insgesamt 11.007 Knaben gehabt (ein Durchschnitt von 85 verschiedenen Knaben pro Mann).** 1978 berichteten in einer Untersuchung von 1400 Schulleitern [24] im McCall's-Magazin **7% von Beschwerden über homosexuelle Kontakte zwischen Lehrern und Schülern und 13% von Beschwerden über heterosexuelle Kontakte zwischen Lehrern und Schülern** (35% der Beschwerden waren homosexuell (??)). Im Jahr 1987 führte Dr. Stephen Rubin, außerordentlicher Professor für Psychologie am „Whitman College“, in 10 Bundesstaaten eine Untersuchung [26] durch und fand 199 Fälle von sexuellem Mißbrauch durch Lehrer. **122 Lehrer hatten Schülerinnen mißbraucht und 14 Lehrerinnen hatten Schüler mißbraucht. In 59 Fällen hatten Lehrer Schüler mißbraucht und in 4 Fällen hatten Lehrerinnen Schülerinnen mißbraucht** (insgesamt waren 32% homosexuell **(136 vs 63 statt 20:1)**)

Die Schwulenbewegung versucht offen, homosexuellen Kind-Erwachsenen-Sex zu legitimieren. Das wissenschaftliche Organ der Schwulenrechtsbewegung — „Das Journal für Homosexualität“ („The Journal of Homosexuality“) — veröffentlichte im Jahre 1987 „Pädophilie und die Schwulenbewegung“ („Pedophilia and the Gay Movement“). [29] Autor Theo Sandfort beschrieb detailliert die homosexuellen Anstrengungen, um die „Unterdrückung gegenüber der Pädophilie“ zu beenden. Im Jahr 1980 nahm die größte niederländische Schwulenorganisation (Cultuur en Ontspanningscentrum, COC) die Position ein, „daß die Befreiung der Pädophilie als schwules Problem betrachtet werden muß ... [und daß] die Volljährigkeit daher abgeschafft werden sollte ... durch die Anerkennung der Affinität zwischen Homosexualität und Pädophilie hat es das COC homosexuellen Erwachsenen sehr wahrscheinlich einfacher gemacht, sich stärker an den erotischen Wünschen von jüngeren Mitgliedern ihres Geschlechts zu orientieren, sodaß die schwule Identität verbreitert wird.“ Im Jahr 1990 erreichte das COC einen bedeutenden Sieg: das Alter für homosexuellen Sex wurde in Holland auf 12 gesenkt (es sei denn, die Eltern haben Einwände, in dem Fall erhöht sich das Alter auf 15). [30] In den USA und Kanada marschiert die „Nordamerikanische Vereinigung für die Liebe zwischen Männern und Knaben“ („North American Man-Boy Love Association“) in vielen Schwulenstolzparaden, mit dem erklärten Ziel, die Hindernisse für Mann-Knaben-Sex zu beseitigen. Beachten Sie die Phrasen „Unterdrückung gegenüber der Pädophilie“ und „Befreiung der Pädophilie“. Es ist klar, daß diejenigen, die sich für die Legalisierung von Sex zwischen Erwachsenen und Kindern einsetzen, argumentieren, daß ein solches Verhalten ein „Bürgerrecht“ ist, das den gleichen rechtlichen Schutz verdient, der gegenüber anderen Minderheiten beachtet wird. Ein großer Teil der Amerikaner betrachtet dieses Argument als Vorwand, um „Sexualstraftätern“ freie Hand zu geben, um gefährdete Kinder auszunutzen.

[1] Daily Oklahoman 10/2/92.

[2] Paul W. p. 302, In W. Paul, Weinrich J.D., Gonsiorck J.C. & Hotvedt M.E. (Eds) Homosexuality: social, psychological, and biological issues. Sage: Beverly Hills, 1982.

[3] Cameron P. & Cameron K. The prevalence of homosexuality, [w:] Psychological Reports 1993.

[4] Cameron P. et al. Child molestation and homosexuality, [w:] Psychological Reports 1986;58;327-337.

[5] Siegel J.M. et al. The prevalence of childhood sexual assault [w:] Amer J Epidemiology 1987;126;1141-53.

[6] Los Angeles Times, August 25, 26 1985.

[7] Scholdfield M. The sexual behavior of young people. Boston: Little, Brown, 1965.

[8] Cameron P. Homosexual molestation of children/sexual interaction of teacher and pupil. [w:] Psychological reports 1985;57;1227-36.

- [9] Freund K. et al. Pedophilia and heterosexuality vs. Homosexuality. [w:] J Sex & Marital Therapy 1984;10;193-200.
- [10] Quoted by A. Bass, Boston Globe 8/8/88.
- [11] Child molesting Sexual Behavior 1971;1;16-24.
- [12] Interview with Dr. Raymond A. Knight at his presentation, Differential prevalence personality disorders in rapists and childmolesters, [w:] Eastern Psychological Assn Convention, New York 4/12/91.
- [13] Wasserman J. et al. Adolescent Sex Offenders – Vermont, 1984, [w:] J American Medical Assn, 1986;255;181-2.
- [14] Marshall W.L. et al. Early onset and deviant sexuality in child molesters, [w:] J Interpersonal violence 1991;6;323-336.
- [15] Bradford J.M.W. et al. The heterogeneity/homogeneity of pedophilia [w:] Psychiatr J Univ Ottawa 1988;13;217-226.
- [16] Walmsley R. & White K. Sexual offences, Consent and Sentencing, Home Office Research Study No. 54, HMSO, London, 1979, pp. 30-32.
- [17] Rees J.T. & Usill H.V. They stand apart 1956 NY: Macmillan, pp. 28-29.
- [18] Gebhard P.H. & Johnson A.B. The Kinsey Data: Marginal Tabulations of the 1938-1963 Interview Conducted by the Institute for Sex Research, NY: Saunders, 1979.
- [19] Bell A.P. & Weinberg M.S. Homosexualities: A study of diversity among men and women, NY: Simon & Schuster, 1978.
- [20] Jay K. & Young A. The gay report NY: Summit, 1979
- [21] Dr Edward Brongersman as quoted by Tom O'Carroll in Paedophilia: the radical case Boston: Alyson, 1982.
- [22] Abel G.G. et al. Self-reported sex crimes of nonincarcerated paraphiliacs, [w:] J Interpersonal Violence 1987;2,3-25.
- [23] Schofield M. Sociological aspects of homosexuality Boston: Little, Brown, 1965.
- [24] Hechinger G. & Hechinger F.M. Should homosexuals be allowed to teach? McCall's 1978;105(6), 100ft.
- [25] McGeorge J. Sexual assaults on children [w:] Medical Science & the Law 1964;4:245-253.
- [26] Paper @ 24th International Congress Psychology, Sydney, Australia, August 1988.
- [27] Interview with New Orleans street-youth worker Paul Henkels January 27, 1993.
- [28] Bigras J. et al. Severe paternal sexual abuse in early childhood and systematic aggression against the family and the institution [w:] Canadian J Psychiatry 1991;36:527-529. Also see Oates K.R. & Tong L. Sexual abuse of children: an arena with room for professional reforms. [w:] Medical J Australia 1987;147;544-548.
- [29] 1986-7, 13, #2, 3, pgs. 89-107.
- [30] Stonewall Union Reports February 1991.
- Dr. Cameron ist Vorsitzender des „Family Research Institute“ in Colorado Springs, Colorado USA. Klicken Sie hier, um mehr über diese Organisation zu erfahren. Er ist erreichbar unter: Family Research Institute, PO Box 62640, Colorado Springs, CO 80962 USA. Phone: (303) 681-3113.

Wikipedia

Cameron's claim of homosexuals being more apt to sexually abuse and molest children rests on the fallacious assumption that for all children who are sexually molested or abused by the perpetrators of the same sex as that of victim, the perpetrators are homosexuals who are mainly attracted to adults of same sex.^{[43][44][45][46][47][48]} **While any coercive sex between and adult and minor of same sex is homosexual act, the conclusion that the perpetrator is homosexual in orientation towards adults is not necessarily**

correct.^{[49][50]} (See page 62 of ref^[50]) James Cantor ^[44] mentions that the extremist groups take advantage of confusing terminologies. Pedophilia is primary sexual attraction towards children whereas teleiophilia refers to sexual attraction towards adults. Homosexuality or homosexual in the context of pedophilia refers to homosexual pedophiles (those who are primarily sexually attracted to children of same sex), whereas homosexuality or homosexuals in the context of civil rights or equality or prevalence of homosexuality in general population refers to homosexual teleiophilia (those who are attracted towards of adults of same sex). Analogous terms like heterosexual pedophilia, heterosexual teleiophilia are also present. Some literature use term androphiles for sexual attraction towards adult males (homosexual teleiophile males and heterosexual teleiophile females) whereas the term gynephiles is used for sexual attraction towards females (homosexual teleiophile females and heterosexual teleiophile males). These terminologies are well accepted in the scientific community.^{[43][44][45][47][51][52]} **It is known that fraction of male homosexual pedophiles among male pedophiles is considerably more than fraction of male homosexual teleiophiles among male teleiophiles.**^[47] However competent scientific studies have documented that it is not sensible to compare homosexual pedophiles with homosexual teleiophiles.^{[51][53][48]} **Homosexual teleiophiles are not any more likely to sexually abuse children than heterosexual teleiophiles.**^{[45][46][47]} **Cameron has misinterpreted some scientific literature which he says supports the idea that homosexuals are more likely to molest children. Freund et al. 1992 ^[47] state that while fraction of male homosexual pedophiles among male pedophiles is considerably more than fraction of androphile males (homosexual teleiophile males) among teleiophile males, these findings would not imply that androphilic males (homosexual teleiophiles) have more propensity to sexually abuse children than gynephilic males (heterosexual teleiophiles), the conclusion which runs contrary to Cameron's understanding.** Another paper from Archives of Sexual Behavior by Erickson et al. 1988 ^[68] has been misinterpreted by Cameron. The paper found that roughly 70% of child sex offenders had abused girls, 25% had abused boys and 5% had abused both. **Over 86% of those who had offended against boys were homosexual** (ie around 26% of total child sex offenders). However what Cameron misses is that the keywords provided by authors in the same paper^[68] include homosexual pedophilia and pedophilia. **The paper ^[68] is speaking about homosexual pedophiles**^[44] It does not have homosexual teleiophilia or androphilia (sexual attraction towards adult males) in its keywords. Usage of homosexuality/homosexuals in context of pedophilia to refer to homosexual pedophiles (which has nothing to do with adult sexual orientation) is widely prevalent in scientific literature.^{[47][45][43][44]} Nicholas Groth wrote a letter to Nebraska Board of Examiners of psychologists on August 21, 1984 and accused him of misrepresentation of his own work and disgracing his profession.^[69]

Bei Pädos mehr Homo-Anteil, bei Erwachsenen weniger Homo-Anteil, daraus folgt nicht: Homos mit mehr Kindesmissbrauch ? –bei Pädos mehr Homoanteil, bei Nichtpädos die auch missbrauchen weniger und diese sind in Mehrheit bei Missbrauchern –dann funktioniert das obige, sonst nicht –das aber ist unwahrscheinlich u n d unbelegt (bei Missbrauchern auch mehr Homo-Anteil!), homosexual acts werden nicht nur von Homos begangen,// Mädchen ca doppelt so viel missbraucht wie Jungs –aber es gibt zwanzigmal soviele Heteros wie Homos; 7 % Beschwerden über hs-Lehrer, 13 % über hetero-Lehrer und Schülerinne –es gibt aber nur unter 5 % Hs, 95 % heteros) großer Anteil von Homos an Missbrauchs -Tätern –oder manchmal unklar: an pädophilen Tätern (vgl. Kath –die

meisten sind nicht pädo), vielleicht nicht ganz klar: Täter waren homosexuell -a) es waren alle pädo -dann viele homo; b) es waren hs-acts, nicht Orientierung Schwule geben Sex mit unter 16jährigen zu -Heteros zum Vergleich unklar/fehlen Schwule selber stark pro Pädo

Terry,K: Stained Glass: The nature and Scope of child sexual abuse in the Catholic Church, in: Criminal Justice and Behavior 35, 549-569,2008

Bis 2002: 4392 beschuldigte priests, 4 %, 10667 Opfer,/priests: 178 **selber sexual abused (ca 4%)**, 753 mit **alc problems (ca 17 %)**, involved in a sexual relationship (376), **mental health problems (214) personality problems (765)**, die, die nur **einmal missbrauchen / (56%): eher female victim 15-17; 2-3 Opfer -27%, 4-9 14, über 10: 4; pedophilic behavior (2 or more reported victims, but none older than the age of 10 at the time the incident began) 96 Vp -(2 %),ephebophilic behavior (they had 2 or more reported male victims, but all were at least age 13 when the abuse began) 474 -18 %, Opferalter -11-14 51%, 15-17 -27%, 8-10 -16, unter 7 -6 %, wenn mehr Opfer, dann mehr M und mehr Jüngere,/1960, 1968-1982 am meisten,**

Touching under victim's clothes 57.25 Touching over victim's clothes 56.80 Victim disrobed 27.46 Cleric performed oral sex 27.30 Penile penetration or attempt 25.07 Unspecified sexual abuse 22.71 Priest disrobed 21.54 Verbal abuse 19.43 Victim performed oral sex 18.38 Mutual masturbation 18.19 Touching under priest's clothes 17.33 Touching over priest's clothes 15.26 Masturbation 14.5

Terry,K et.al.: The Causes and Context of Sexual Abuse of Minors by Catholic Priests in the United States, 1950-2010. A report presented to the United States Conference of Catholic Bishops by the John Jay College Research Team 2011

Staat: 1992 246 child sexual abuses pro 100 000, 2001 -134; child sexual abuse pro 100 000 confirmations in Cath Church 15/5; in 1996, Jenkins published a book entitled Pedophiles and Priests, in which he reported that 10 percent of Protestant clergy have been involved in sexual misconduct, **of whom ? about 2 or 3 percent are child sexual abusers**. More recent statistics have been reported in the news media from three insurance companies that provide liability coverage to approximately 165,000 (von 224000) Protestant churches in the United States. The insurers estimate that Protestant churches receive upwards of 260 reports annually of sexual abuse by clergy, church staff, volunteers, or congregation members from persons eighteen years of age or younger.(vgl K -10600 in 50 Jahren -214; P doppelt so viele da in USA, hier zwei Drittel erfasst ??) /Ex-ZJ behaupten, dass ZJ wenig gegen Missbraucher unternehmen, LDS -Opfer sollen denen vergeben, abusers bleiben im Amt, bei beiden: eher F Opfer ?,

data sources: (1) the Nature and Scope study;(John Jay)

(2) primary data collected by a team of researchers at Loyola University led by Eugene Kennedy in 1971; representative -271 ! -sample of priests in ministry in 1970.

(3) clinical data gathered from three treatment centers for the Causes and Context study;- (case-control methodology, priest perpetrators of child sexual abuse were compared with (1) clergy who engaged in universally defined sexual "misconduct" with adults (such as those who breached professional role boundaries by sexually exploiting adults); (2) clergy who had received general mental health treatment for behavioral or psychological problems of a nonsexual nature; and (3) "normal" candidates for seminary or other vocational service for the Catholic Church)-- one treatment center, survey instruments were completed for all priests treated and priest-candidates evaluated between 1984 and 1999, 715 individuals.

From the second center, survey instruments were completed for all priests treated after 1999, 401 priests. From the third center, data on a targeted sample of 170 priests treated for sexual abuse of a minor, primarily during the 1990s, were used to confirm the descriptive findings from the larger samples. and

(4) surveys of priests with and without allegations of abuse related to their identity and behavior.

(1) priests accused of sexual abuse with a minor but who were still in contact with their dioceses; and (2) a matched sample of priests of similar age and parish assignments who were not the subject of an abuse accusation

Daten aus 3: Priests with pre-ordination same-sex sexual behavior were significantly more likely to participate in postordination sexual behavior, but these priests were **more likely to participate in sexual behavior with adults than minors. Same-sex sexual behavior prior to ordination did not significantly predict the sexual abuse of minors.** After analyzing pre-seminary and in-seminary same-sex sexual behavior separately, only in-seminary (not pre-seminary) same-sex sexual behavior was significantly related to post-ordination sexual behavior. **Priests with in-seminary same-sex sexual behavior were more likely to have sexual experiences with adults than minors, and they were not significantly more likely to sexually abuse minors than priests with no same-sex sexual behavior in-seminary.** However, pre-seminary and in-seminary sexual behavior were significantly related to each other, such that the majority of priests who had pre-seminary same-sex experiences also often had in-seminary same-sex experiences and vice versa. Priests with pre-ordination same-sex sexual behavior **who did sexually abuse a minor** after ordination were more likely to have a male child victim than a female child victim. **However, after considering pre-seminary and in-seminary sexual behavior separately, only in-seminary (not pre-seminary) same-sex sexual behavior was significantly related to the increased likelihood of a male child victim.** (same sex behavior führt zu male minor abuse –oder: bei denen die minor abuse machen, haben die Homos mehr males als Opfer ?)

Priests with pre-ordination same-sex sexual behavior and post-ordination sexual behavior with adults were significantly more likely to have sexual encounters with adult males than females

Priests who identified themselves at the time of treatment as gay/homosexual, bisexual, or confused, were more likely to have post-ordination sexual behavior than those who considered themselves to be heterosexual, **though the nonheterosexual priests were more likely to participate in sexual behavior with adults than with minors. Those who identified themselves as bisexual or confused were significantly more likely to have minor victims than priests who identified as either homosexual or heterosexual, although the number of priests who identified themselves in this manner was very small in comparison to the number of priests who labeled themselves as either homosexual or heterosexual.** Priests with positive views toward homosexuality were most likely to have post-ordination sexual behavior, followed by those with a negative view and then those with a neutral view. Priests with positive views toward homosexuality were also more likely to have adult sexual partners, whereas priests with negative views toward homosexuality were more likely (but not significantly) to have minor victims than those with positive or neutral views. Priests who identified as gay/homosexual or confused while in seminary were more likely to have adult male sexual partners while in seminary. Priests who identified as heterosexual were more likely to have adult female sexual partners while in seminary. **There was not a significant relationship between in-seminary**

sexuality identification and post-ordination sexual behavior with adults or minors.

(oben anders) There was not a significant relationship between in-seminary sexuality identification and whether the sexual behavior post-ordination was with an adult or a minor.

Keinerlei Zahlen !!

Daten aus 4: **Accused priests were, however, more likely to have had same-sex and/or bisexual experiences than nonaccused priests pre-seminary.** Of the priests who understood their **sexual identity before seminary, about one-quarter understood their identity as homosexual or bisexual** (though only a small percentage of the sample identified as bisexual)

Keinerlei Zahlen !!

A meta-analysis summarizing prevalence studies found that overall rates of sexual victimization were **approximately 30 percent for girls and 13 percent for boys in one's lifetime/** male victimization seems to be acutely underreported

M-Anteil an Opfern: 1950-1954 68.4, 1955-1959 65.6 1960-1964 72.8 1965-1969 78.3 1970-1974 84.3 1975-1979 88.3 1980-1984 88.3 1985-1989 85.3 1990-1994 80.3 1995-1999 69.3 2000-2002 55. -65 f starker M-anstieg, dann hoch, 1999 noch wie 1950 **-also nicht: parallel zu Verfügbarkeit von Jungs als Messdienern, die gabs ja schon 1950 !**, und ab 1983 F verfügbar; increase of Hs in priesthood (wann genau unklar, Behauptung: Ende 70er J/Anfang 80er, wer dort ordiniert wird, würde 1995 ff missbrauchen - Missbrauch geringer 2002f, sonst aber hoch, auch 85-99, also Homos pos zu Missbrauch) aber Missbrauch von Jungs nicht angestiegen **sehr fragwürdig**, unsicher auch, ob ab Ende 70er nur outings zunehmen, nicht Hs-Zahlen ? Missbrauch von Jungs immer hoch -schon 1950, wie 1999, zuerst Anstieg mit Schwulen-Welle in Seminar -dann Sinken von beidem: male-Anteil und Missbrauch überhaupt -Schwule finden andere Schwule ? (und immer noch Überrepräsentation von male da)

Dean Hoge, after a 2001 survey of diocesan and religious priests, reported their responses to a question about the presence of a homosexual subculture in the seminary they attended. Only 3 percent of diocesan priests aged sixty-six or older, who would have been seminarians in the early 1970s, **(falsch -wer 2001 66 und älter ist ging mit 30 ins Seminar also 1964 !)** answered affirmatively. In contrast, 40 percent of the priests aged thirty-six to fifty-five, who would have been seminarians in the 1980s and 1990s, **(1945 -1964 geboren geht 1975 ff ins Seminar, missbraucht vielleicht 8 J später -1983 ff viel Missbrauch)** - reported that there was a clear **homosexual subculture in the seminaries they had attended.** As was shown in Table 2.1, 40.3 percent of the priest-abusers from the Nature and Scope study were ordained in the 1950s and 1960s and committed sexual abusive acts in the 1970s. The men ordained in the 1980s account for a comparatively smaller percentage of the abusers, 7.1 percent. Finally, those men ordained after 1989 represent only 1.9 percent of the accused. Men who were seminarians during the period of a reported increase in homosexual activity did not go on to abuse minors in any substantial number. The 1980s cohort of seminarians is associated with a marked decrease in the incidence and a sustained suppression of abusive behavior.

Nach 68 mehr Homos im Seminar und auch mehr Missbrauch an males, und mehr Missbrauch überhaupt, dann 1990 Rückgang von Missbrauch, bald auch von male-Missbrauch, Schwule immer noch da, haben nun wohl auch andre Schwule zur Verfügung !

(These: mehr Schwule im Seminar -aber Rückgang der male-Opfer ? bzw kaum Schwule da -male als Opfer auch hoch; aber keine Zahlen, wieviele der Priester

schwul sind// eher Bezug zu 68 und outing ungefährlich, deshalb Schwulen-Kultur im Seminar, /Diözesan-Ordinierte Jahrgänge 1950-1980 mehr Missbrauch allg//

wo trafen sich Täter und Opfer zum ersten Mal : M -F -kaum Diff. spricht sehr gegen Verfügbarkeitsthese(vgl auch Terry 1) /auch: Zusammentreffen/Missbrauch an selben Orten/bei selben Gelegenheiten -warum dann immer mehr M -sind überall mehr M??

Mass 33.8 27.1 At an Altar Service / In the Rectory 12.3 10.7 In Parish (Not Specified) 17.5 19.9 Teacher (grades 9-12) 8.4 4.9 Home of Victim / Social Function / Victim's family 4.5 12.7 Boys Club / Youth Recreation 4.9 5.6 Seminary Faculty/Administrator 1.9 0.2 Work in a Hospital 0.8 0.7 In Jail/Prison/ Youth Offender Residence 1.2 0.1 Orphanage 0.9 0.9 Cleric is Relative 0.4 1.5

Wo/bei welcher Gelegenheit war Missbrauch -viele

Orte/Gelegenheiten/Möglichkeiten -bei M wie bei F -Täter kann Opfer an vielen

Plätzen in der Nähe haben/treffen, braucht nicht Messdiener in Kirche aufzulauern

Cleric's Home/Parish Residence 36.6 30.7 In Church 14.2 12.9 In Victim's Home 10.9 10.4 In School 8.2 11.4 In a Hotel 7.0 3.6 In a Car 8.5 8.4 Vacation House 9.9 5.0 Outings/Camp, Park, Pool 7.8 5.7 Retreat House 1.2 1.5 Cleric Office 6.2 7.6 In the Hospital 0.7 0.7 Congregate Residence 0.6 0.1 In Other Residences (Friends, Family

Visiting/Working at Cleric's Home/Rectory 13.2 13.1 During Social Event 17.8 21.9 During

Travel 14.0 7.2 Church Service (Before, During, After) 8.0 3.4 Cleric Visited Home of Victim

2.9 7.4 During Counseling 6.3 7.1 During Reconciliation 1.3 2.8 During Sporting Event 4.5 2.5

During Other Travel 3.7 2.3 Outings 3.0 1.8 School Hours 4.2 8.2 Church Service, Training 0.4

0.3 During a Retreat 0.8 1.4 Hospital Visit 0.1 0.2

Täter gehen planvoll vor, machen grooming, suchen und schaffen Gelegenheiten - spricht auch gegen bloße Nutzung von verfügbaren Jungs; (Autoren behaupten, es wäre situativ, weil Täter Sit nutzen und gleich danach schreiben sie, dass Täter Gelegenheiten schaffen !)

Neutralisation - denial of responsibility, denial of injury, denial of the victim, condemnation of the condemners, and appeal to higher loyalties

denied responsibility by making claims that **they were either "not well" (using or addicted to substances) or compelled by "sick" or "sinful" impulses.** Second, **they denied the victim** his or her status by claiming that the victim either participated **by being seductive or precocious or did not fight back or say anything during the abuse, macht mit, bietet Gelegenheit,**

Jammern über ihr eignes Leid, nachdem sie erwischt und bestraft wurden statt

Empathie für Opfer, The priests talked **about seeking excessive emotional closeness**

with parishioners generally (such closeness with parishioners is not considered appropriate for priests), and they also explained **that their emotional needs were not met**

by peer priests. Other priests explained **that abuse is really no one person's fault,**

because it is either a disease of the mind, a misunderstanding about what is appropriate, or the result of retarded psychosexual development.

abuse as a **"relationship."** victims were "willing" or "precocious, accused priests, even when admitting that sexually inappropriate events occurred, did not always identify the actions as abusive. Accused priests expressed the sentiment that had **the family** not included them in their lives, or if the family of the victim was not so broken, or even if the victim was not so intimately forward, none of these things would have happened. (verführt, selber Opfer)

Some of the priests interviewed justified their actions by **diminishing the wrongfulness of the behavior, deflecting the harmfulness of their actions, or placing the responsibility of the deviance on others.** The **priests minimized harm by downplaying what actually occurred or by using positive language surrounding the “relationship”** These practices were often interwoven with blaming the victim. In their appeal to a higher authority, some priests claimed that they **were really responsible only to God and the practice of seeking reconciliation, and they were not to be judged by others.** Further, some priests **actually condemned the condemners** or criticized their accusers; in these cases, the accusers may have been the media, church hierarchy (bishops), parishioners, or families of the victims. Some of the priests interviewed justified their actions by **diminishing the wrongfulness of the behavior, deflecting the harmfulness of their actions, or placing the responsibility of the deviance on others.** The priests **minimized harm by downplaying what actually occurred or by using positive language surrounding the “relationship” between themselves and the victim.** In their appeal to a higher authority, some priests claimed that **they were really responsible only to God and the practice of seeking reconciliation, and they were not to be judged by others.**

Priests suchen/haben Vergebung durch Gott, ein bisschen Strafe oder Behandlung –und danach ist alles vergessen// **They expressed that their failing was as men, not as priests. /nur einmal passiert /long ago/ They viewed the sexual behavior as consensual, not harmful, and any behavior short of intercourse as not wrong because it was not sex.** Rechtfertigung: die leaders haben Priester nicht auf Einsamkeit Zöli-folgen in Priesteramt vorbereitet, oder an Ergreifen des Priesteramts gehindert, Vp sehen sich als Opfer, Verlorenen Sohn, lost sheep, wollen Vergebung, leaders behandeln Problem schlecht, sollten keine Aktionen gegen Vp unternehmen, Vergebung reicht, mehr Strafe unnötig; / wenig penance, öffentliches embarrassment reicht,

Parkinson, P et.al.: Child sexual abuse in the Anglican Church. 2009

191 alleged cases of child sexual abuse, reported from 17 dioceses throughout Australia between 1990 and 2008

Drei Viertel der Opfer M, wenn M Opfer ist dauert Missbrauch länger, The study describes reports of child sexual abuse, rather than confirmed incidents of abuse, 135 accused persons (clergy, pastoral employee, volunteers), 20-40 J, 13 J im Amt, drei Viertel youth group leaders, Opfer: 10-13 J -46 %, 14-15 -31 %, (Jungs –Mädchen: 37, 26, **unter 10 –Jungs 8 Mädchen 21**) Beziehung länger als 3 J –Jungs 40 %, Mädels 18; die Hälfte der Vorwürfe wird als substantiated angesehen, Rest inconclusive, kaum Falschanschuldigungen, cases die vor Gericht gehen –bei der Hälfte Verurteilung da, /bei Anglican **keine Messdiener da**, Missbrauch M in Bev -9/19/16 vs F 28/44/34, (halb so viel statt 5 %)

"Leider spektakulär misslungen!"

Manfred Lütz zur DBK-Missbrauchsstudie: "Hier gewinnt man den Eindruck, dass nicht die Wissenschaftler, sondern andere Kräfte beauftragt worden sind, alle nicht datengestützten, aber medienwirksamen Aussagen der Studie plakativ zusammenzufassen."

Köln (kath.net)

Wer über Verhältnisse in der katholischen Kirche wissenschaftlich arbeitet, muss besonders darauf achten, nur als wissenschaftliche Ergebnisse auszugeben, was sich mit Daten seriös belegen lässt. Das ist in der MHG-Studie leider spektakulär misslungen.

Offensichtlich ist man der Versuchung erlegen, eine Studie mit schwacher Datenbasis dadurch öffentlich zu platzieren, dass man – **ohne Datenbasis – die üblichen kirchenkritischen Themen raunend oder dezidiert anspricht, was sofort für öffentliche Aufmerksamkeit sorgt. Darüber** hinaus hat man dann noch über eine für wissenschaftliche Veröffentlichungen absurde Geheimhaltungsstrategie das öffentliche Interesse zum Sieden gebracht – und den verständlichen journalistischen Ehrgeiz geweckt, das Geheimnis zu lüften. So ist nun eine Studie, die kaum einer kennt, in aller Munde.

Wer die ganze Studie dann liest, ist befremdet vom unwissenschaftlichen Stil weiter Passagen, von feuilletonistischen und anekdotischen Bemerkungen und vom fast vollständigen Mangel an wissenschaftlich-kritischer Diskussion der Ergebnisse.

Das Missglücken der Studie hat auch mit ihrer Geschichte zu tun. Im Jahre 2011 entschloss sich die Deutsche Bischofskonferenz zur wissenschaftlichen Aufarbeitung des Missbrauchsskandals. Die führenden deutschen forensischen Psychiater Leygraf, Kröber und Pfäfflin wurden beauftragt, alle Tätergutachten aus den Jahren 2000-2010 auf die Frage hin zu untersuchen, ob sich daraus Konsequenzen für den Umgang der Kirche mit dem Missbrauchsthema ergäben. Diese Studie, die alle Tätergutachten aus fast allen deutschen Diözesen berücksichtigen konnte, also nahe an Repräsentativität heranreichte, erschien bereits 2012 und gab gute handlungsrelevante Hinweise. Allerdings gab sie sich streng wissenschaftlich, verzichtete auf Spekulationen, referierte nur den Stand der Forschung und gab die erhobenen Daten und ihre wissenschaftliche Diskussion wider. Das erregte damals allerdings kaum öffentliche Aufmerksamkeit.

Dagegen hatte sich Professor Christian Pfeiffer selbst der Bischofskonferenz als jemand

empfohlen, der eine hohe Medienpräsenz habe. Er wolle alle Akten aller Diözesen erforschen und sei sich jetzt schon gewiss, dass dabei herauskommen werde, dass der Zölibat bei Missbrauch ein protektiver Faktor sei. Obwohl führende Wissenschaftler dringend von der Bestellung Pfeiffers abrieten, der in Fachkreisen als unseriös galt, ging die Bischofskonferenz wohl in der Hoffnung auf gute mediale Effekte auf das Angebot Pfeiffers ein. Erst nach zwei Jahren merkte man dann, auf was man sich eingelassen hatte und beendete die Zusammenarbeit. Bei dieser Gelegenheit bewies Pfeiffer seine Behauptung, über eine starke mediale Wirkung zu verfügen, indem er es tatsächlich erreichte, die eigentlich unspektakuläre Beendigung einer Zusammenarbeit zu einem erstrangigen Medienereignis zu machen.

Die Bischofskonferenz war jetzt in einer Zwickmühle. Die Bedenken bezüglich des Pfeiffer-Projekts aus Wissenschaftskreisen lagen ja nicht nur an den Bedenken bezüglich der wissenschaftlichen Seriosität von Pfeiffer, sondern auch an der Fragwürdigkeit seines Projekts. Man wusste bereits, dass die Datenbasis äußerst fragmentarisch sein musste, da sich herausgestellt hatte, dass viele Akten routinemäßig oder mit Vertuschungsabsicht vernichtet worden waren. Außerdem gab es Datenschutzprobleme und schließlich fragte man sich, was man für heute und morgen aus Einsichten lernen könnte, die die 50-er Jahre betrafen. Doch man brauchte einen so langen Zeitraum, um überhaupt an ein gewisses Quantum an Daten zu kommen. Für heute und morgen war die Leygraf-Studie eigentlich entscheidend, da sie auf stundenlangen gründlichen fachärztlichen Untersuchungen jetziger Täter beruhte und nicht auf unsicher interpretierbaren Aktennotizen.

Doch die Bischofskonferenz war jetzt im Zugzwang, denn Professor Pfeiffer behauptete mit großer öffentlicher Anteilnahme, die Kirche wolle vertuschen und habe deswegen sein verdienstvolles Projekt sabotiert. Deswegen hielt man an dem Projekt fest, veranstaltete eine Ausschreibung, zog dafür einen wissenschaftlichen Beirat heran, und den Zuschlag erhielt ein Konsortium aus Mannheim, Heidelberg und Gießen, das nur teilweise einschlägig kompetent war.

Wie schon bei dem Pfeifferprojekt, reicherte man die Aktenstudie mit anderen „Teilprojekten“ an, wohl damit die fragwürdige Datenbasis nicht allzu deutlich wurde. Diese Teilprojekte stehen weitgehend unverbunden nebeneinander, konnten deswegen auch schon teilweise publiziert werden und sind von sehr unterschiedlicher wissenschaftlicher Qualität und ebenso sehr unterschiedlicher Relevanz.

Da ist das Teilprojekt 1, das vor allem einfach nur beschreibt, wie man an die Daten gekommen ist, aber auch, was die Diözesen bisher unternommen haben.

Teilprojekt 2 besteht aus Interviews mit mehr oder weniger zufällig gefundenen Betroffenen, Beschuldigten und nicht Beschuldigten (als Vergleichsgruppe).

Naturgemäß sind die Aussagen dieses Teilprojekts nicht repräsentativ und daher kaum verwertbar.

Teilprojekt 3 ist dagegen wirklich aussagekräftig, weil hier versucht worden ist, systematisch mit hohem Aufwand an alle irgendwie erreichbaren Straftaten zu kommen und diese zu analysieren.

Teilprojekt 4 fällt dagegen wieder in seinem wissenschaftlichen Niveau stark ab, weil es zwar eigentlich um die „Analyse von Präventionsaspekten und kirchlicher Präventionsarbeit“ hätte gehen sollte. In Wahrheit referiert dieses Teilprojekt vor allem die Forderungen der befragten Präventionsbeauftragten nach mehr Stellenkontingenten und mehr Wertschätzung. Das Teilprojekt versäumt es aber, die inhaltliche Validität der Präventionskonzepte wissenschaftlich zu prüfen. Das Motto ist: „So viel wie möglich“, aber nicht „so gut wie möglich“.

Teilprojekt 5 betrifft eine „Systematische Literaturübersicht zum sexuellen Missbrauch in Institutionen und Metaanalyse zu Präventionsevaluationen“. Dieses Teilprojekt ist wissenschaftlich wieder sehr sauber recherchiert und auch interessant, belegt vor allem immer wieder, dass die MHG-Studie nichts Neues zeigt, lässt aber gewisse Mängel in der kritischen Diskussion von Studienergebnissen erkennen.

Das Teilprojekt 6 ist dann der Kern des Ganzen. Hier sind die Ergebnisse der Aktenanalyse aus allen Diözesen Deutschlands aufgeführt. Leider ist dieses Kernstück der MHG-Studie das wissenschaftlich Bedenklichste. Es beginnt schon bei der Würdigung der Daten. An keiner Stelle wird auch nur diskutiert, dass die jetzt durch die Medien gehenden 1670 beschuldigten Kleriker eben gerade keine „Täter“ sind. Wie sich aus den gemeldeten Zahlen einer Diözese ergibt, waren dort 6 % der gemeldeten Fälle staatsanwaltlich dokumentierte Falschbeschuldigungen und 34% der gemeldeten Fälle „Aussage-gegen-Aussage-Situationen“, wo man es aus welchen Gründen auch immer versäumt hatte, die Beschuldigungen wissenschaftlich korrekt zu klären.

Nur in 60% aller genannten Beschuldigungen ist also die Beschuldigung zweifelsfrei bewiesen. Das stützen auch die Daten von Teilprojekt 3, in dem weitgehend repräsentativ Straftaten gesichtet wurden. Dabei ergaben sich nur in 31% der Fälle am Ende Verurteilungen und in 21% Freisprüche oder Einstellungen des Verfahrens wegen mangelndem Tatverdacht. Würde man die Diözesanzahlen auf die Grundgesamtheit übertragen, blieben 1020 zweifelsfrei bewiesene Fälle. Deswegen ist auch die Verwendung des Hellfeld-Begriffs in der Studie falsch. Es geht bei alledem nicht um irgendeine Verharmlosung, jeder Fall ist entsetzlich, es geht darum, dass eine wissenschaftliche Studie Daten korrekt wiedergibt und vor allem wissenschaftlich diskutiert.

Außerdem ist es zwar ganz korrekt, in der Präventionsarbeit darauf hinzuweisen, dass auch unangemessene Körperberührungen, die nicht strafbar sind, einen ungunstigen oder sogar traumatischen Effekt auslösen können. Dennoch muss eine wissenschaftliche Studie klären, wie viele Taten aus der genannten Gesamtzahl gegebenenfalls ausschließlich unangemessene Körperberührungen betreffen.

Immerhin ist das, wie die Studie feststellt, die prozentual größte Gruppe der Missbrauchshandlungen mit 29,5%. Allerdings sind da auch Mehrfachnennungen möglich und wenn jemand vergewaltigt wurde, gab es da natürlich auch „unangemessene Berührungen Betroffener über der Kleidung“. Es ist der Studie aber nicht zu entnehmen, in wie vielen Fällen es sich ausschließlich um solche Berührungen handelt. Es ist aus wissenschaftlicher Sicht problematisch, wenn eine solche Körperberührung genauso gewertet wird wie eine Vergewaltigung.

Über diese wissenschaftlichen Mängel in der Datenpräsentation hinaus gibt es völlig unbelegte kühne Forderungen, die den gängigen Forderungen an die katholische Kirche entsprechen und die die Studie wohl für die Öffentlichkeit besonders interessant machen sollen. Man kann solche Forderungen stellen, man kann sie auch begründen, aber in einer wissenschaftlichen Studie muss man sie wenigstens rudimentär mit Daten belegen können. Das ist aber in der MHG-Studie nicht der Fall, schon weil die Datenbasis so brüchig ist. Es gibt aber auch darüber hinaus so viele andere Fehler, die unten dargelegt werden, dass man sich die Frage stellt, wer das wissenschaftlich kontrolliert hat.

Im Teilprojekt 7 konnten sich Betroffene anonym an eine Hotline wenden. Diese zufällige Auswahl von Aussagen, deren Wahrheitsgehalt naturgemäß nicht überprüft werden konnte, erbringt nur sehr begrenzte Einsichten. Das wird wieder wissenschaftlich überhaupt nicht ausreichend diskutiert.

Streng genommen geht es hier gar nicht um Wissenschaft, sondern die Autoren machen sich zum Sprachrohr von Menschen, die sich nicht hinreichend gehört fühlen. Das ist sicher verdienstvoll, aber damit noch kein wissenschaftliches Projekt. Natürlich melden sich da vor allem Menschen, die mit Recht tief enttäuscht sind von der Kirche und es ist erschütternd zu lesen, mit wie vielen von ihnen niemand angemessen gesprochen hat.

Der wissenschaftliche Tiefpunkt des Ganzen ist aber die Zusammenfassung, die nicht, wie sonst bei Studien üblich, am Ende steht, sondern am Anfang, wohl auch, um die Aufmerksamkeit gleich auf die angeblich spektakulären Ergebnisse zu richten und damit den größten Medieneffekt zu erreichen – was ja auch gelungen ist. In diese Zusammenfassung sind offensichtlich so gut wie alle wissenschaftlich unbelegten, aber populären Forderungen eingegangen. Es bleibt dabei unklar, wer die Verantwortung für diese Zusammenfassung übernimmt. Man kann sich eigentlich nicht vorstellen, dass

irgendein Wissenschaftler so etwas schreibt.

Nun aber noch einmal zu den Teilprojekten im Einzelnen:

Teilprojekt 1:

Eine erstaunliche Erkenntnis ist tatsächlich ganz am Anfang, dass die Diözesen nicht in der Lage waren, die Gesamtzahl der in ihrem Bereich tätigen Kleriker für den Untersuchungszeitraum zu nennen. Das ist für die Studie misslich, weil jetzt sogar die Grundgesamtheit, auf die man sich beziehen wollte, unbekannt bleibt.

Die Aktenführung in den Personalabteilungen muss zum Teil abenteuerlich gewesen sein. Typisch für die mangelnde wissenschaftliche Neutralität der Autoren ist aber dann, dass dieses Defizit aus ihrer Sicht nur zu einer „Unterschätzung der Häufigkeitsberechnung des sexuellen Missbrauchs durch katholische Kleriker“ (36) führen könne. Wenn man nicht von vorneherein von bösen Absichten ausgeht, dann könnte es sein, dass man gerade die „brisanten“ Akten aufbewahrt hat und die „normalen“ zur Entlastung des Archivs vernichtet, natürlich kann es auch umgekehrt so sein, dass man die „brisanten“ Akten möglichst schnell vernichtet hat und die anderen aufgehoben hat. Das kann von Bistum zu Bistum und von Verantwortlichem zu Verantwortlichem unterschiedlich sein und wie es ist, darüber kann man seriös wissenschaftlich nur sagen, dass es eben „unbekannt“ ist.

Dann taucht die raunende Bemerkung auf, „dass Aktenvernichtungen und Aktenmanipulationen nicht auszuschließen waren bzw. aus einzelnen Diözesen explizit berichtet wurden“ (37) Das ist nichts Neues, sondern war schon 2010 bekannt und führte u.a. zu den Bedenken bezüglich des Projekts. Die „einzelnen Diözesen“ sind exakt zwei. Siehe Seite 40! Bei der Aktenmanipulation ist auf S. 40 von „einzelnen Fällen“ die Rede, da wären genauere Angaben hilfreich gewesen, auch mit der praktischen Konsequenz, dass Diözesen vielleicht noch lebende Aktenverantwortliche zur Rechenschaft ziehen könnten. Die Untersuchung könne „keinesfalls“ (41) das Ausmaß des gesamten Sachverhalts widerspiegeln, ist zwar sachlich richtig, aber eine unwissenschaftliche Formulierung, die spekulierend nur nach oben gehende Zahlen unterstellt.

Und dann wird aus einer Vermutung eine **unbelegte Behauptung**: „Es ist davon auszugehen, dass ein nicht bekannter, wahrscheinlich aber nicht unbedeutender Anteil von Fällen sexuellen Missbrauchs Minderjähriger durch katholische Kleriker nicht in den Personalakten der jeweiligen Beschuldigten Niederschlag fand oder aus den Akten gelöscht wurde.“ (41) Wenn man diesen völlig unbelegten Satz wirklich glaubt und nicht bloß raunt, dann müsste man eigentlich die Mitarbeit an einem Projekt mit den Personalakten ablehnen.

Dann kommt die Studie völlig unkritisch auf das Verfahren zu „Leistungen in Anerkennung des Leids, das Opfern sexuellen Missbrauchs zugefügt wurde“ zu sprechen. Damals wurde dieses Verfahren von vielen Fachleuten kritisiert, weil hier Menschen ohne wirklichen Nachweis der Glaubhaftigkeit ihrer Beschuldigung von der Kirche Geld ausgezahlt bekommen. Im Teilprojekt 7 wird deutlich, dass auch die Betroffenen diese Reaktion der Kirche, womit man damals auf den medialen Druck reagierte, für völlig unangemessen halten.

Hat wirklicher schwerer Missbrauch über Jahre stattgefunden, sind 5.000 Euro lächerlich wenig, wenn aber eine Falschbeschuldigung mit 5.000 Euro honoriert wird, dann diskreditiert das alle Bemühungen um echte Aufarbeitung.

Schon bei Beginn dieser Aktion gab es sichere Hinweise auf Falschbeschuldigungen, bis ein solcher Fall mit der evidenten Falschbeschuldigung des verstorbenen Bischofs von Hildesheim Janssen auch öffentlich wurde. Ein angeblicher Betroffener hatte die 5.000 Euro erhalten und erst gesagt, er wolle nicht, dass dem weiter nachgegangen werde. Dann aber erpresste er die Kirche: Wenn sie ihm nicht einen höheren Geldbetrag zahle, dann gehe er zum Spiegel. Die Kirche tat das nicht und der Spiegel tat dem Mann den Gefallen, eine Story daraus zu machen.

Sofort trat ein Weihbischof auf und erklärte aus eigener Kompetenz, die Beschuldigung sei glaubwürdig. Inzwischen ist offenbar durch die Recherchen eines Notars klar, dass es sich um eine Falschbeschuldigung handelte, doch niemand seitens der Kirche wollte an den Fall noch einmal rühren. Für diese Eskalation war die leichtfertige Gewährung der 5.000 Euro der Ausgangspunkt.

De facto werden ja so gut wie alle Anträge genehmigt. Es gibt nur 4% Ablehnungen. Der Teilstudie 1 kann man nun genauere Zahlen entnehmen, die aber wissenschaftlich nicht kritisch diskutiert werden. Immerhin hat man bei 23% der Antragsteller Hinweise in den Personalakten gefunden, aber bei 50 Prozent (!) zahlte man ohne jeden Aktenhinweis (45), man zahlte wegen der „Glaubwürdigkeit des Antragstellers .. oder aus caritativen Erwägungen“ (46). Der wissenschaftliche Tiefpunkt von Teilprojekt 1 ist dann der abenteuerliche Schluss, den die Autoren daraus ziehen. Sie meinen nämlich, dass alle Antragsteller, über die in den Akten nichts zu finden ist, natürlich zum „Dunkelfeld“ zählen müssen. Das widerspricht nun jeder wissenschaftlichen Evidenz. Ohnehin ist schon auf S.42 fälschlicherweise von „Anträge(n) und damit die entsprechenden Missbrauchsfälle(n)“ die Rede.

Endlich klagen die Autoren auf S.51 noch darüber, dass die Kirche die Fälle jetzt immer gleich an die Staatsanwaltschaft abgibt und damit delegiert, ohne selber tätig zu werden.

Dabei entspricht das exakt den Empfehlungen, die 2003 auf dem vatikanischen Missbrauchskongress von internationalen Experten gegeben wurden, die darauf hinwiesen, dass das amateurhafte Sprechen von Kirchenleuten mit allen Beteiligten und der Versuch, in solchen Gesprächen die „Wahrheit“ herauszubekommen, schädlich ist und möglicherweise auch die professionellen staatlichen Ermittlungen stört oder sogar konterkariert. Es besteht aber in der Praxis in Deutschland tatsächlich das Problem, dass die staatsanwaltlichen Verfahren sich bisweilen so hinziehen, dass das zumal für Falschbeschuldigte äußerst schwierig ist und auch die kirchlichen Behörden nicht genau wissen, wie sie jetzt verfahren sollen. Das ist das Problem und nicht die in der Studie genannte wirklichkeitsferne Spekulation. Und zur Priesterausbildung wartet Teilprojekt 1 mit der Bemerkung auf „Insgesamt erscheint die Beschäftigung mit diesen Themen in der Priesterausbildung zeitlich knapp bemessen.“ Vermutungen, Raunen, aber keine Belege für solche Allgemeinheiten.

Teilprojekt 2:

Schon gleich zu Anfang stellen die Autoren korrekt fest, dass aus den gewonnen qualitativen Ergebnissen keine Erkenntnisse über die „relative Häufigkeit in der Grundgesamtheit“ (55) folgen. Es wird dann die Interviewmethode beschrieben, die sehr eindrucksvoll respektvoll und empathisch mit den interviewten Menschen umgeht, die aber von dem Gerontologen Andreas Kruse für seinen Kompetenzbereich entwickelt worden ist und **vor allem bei Beschuldigten nur sehr bedingt sinnvoll anwendbar ist. Wenn man vorrangig darauf setzt, dass der Interviewpartner sich verstanden fühlt, dürfte das manche Täter dazu ermutigen, ihre Entschuldigungsstrategien weiterzuführen.**

Diesen Fehler kann man sogar beweisen. Auf S. 64 berichten die Autoren des Teilprojekts 2, „dass das Missbrauchsgeschehen in vielen Fällen wahrscheinlich weniger auf einen von Beginn an bestehenden Vorsatz des Beschuldigten zurückgeht als vielmehr auf die Dynamik der Beziehung...“. Das ist tatsächlich das, was einen die Beschuldigten immer wieder ganz harmlos glauben machen wollen, und das glauben offensichtlich auch die Autoren. Die Realität steht auf Seite 171 in Teilprojekt 3: 83,1 % der Taten sind geplant, nur 5,4% sind spontan. Offensichtlich haben die Autoren ihre Texte nicht gegenseitig gelesen. Die Empathie führt zu gut gemeinten, aber eigentlich empörenden Formulierungen, wenn der Täter nach Meinung der Autoren „mit der ganzen Intensität seiner Emotionalität, Erotik und Sexualität konfrontiert wird, die er ... überhaupt nicht mehr kontrollieren kann“ (68).

Wer selber als Therapeut das unsägliche Leid der Betroffenen erlebt hat und die unsäglichen Entschuldigungsstrategien der Täter gehört hat, die exakt auf die oben von den Autoren gewählten Formulierungen hinauslaufen, kann bei einem solchen Ausmaß an Unkenntnis über Täter tatsächlich kaum ruhig bleiben.

Es gibt dann auch ganz unwissenschaftliche Kategorien wie „reifer Umgang mit Konflikten“, was immer das heißt. Und in einer Tabelle (113) haben 14 Beschuldigte einer Gruppe „Schuldgefühle“, aber nur 11 zeigen „Reue“, nur 9 „Selbstvorwürfe“, aber dann tun wieder 11 „Buße“. Niemand erklärt, was der genaue Unterschied zwischen diesen Begriffen und Haltungen sein soll. Es ist halt nur so eine Tabelle.

Im Übrigen heißt es dann in Teilprojekt 2 auf S. 61 ganz ehrlich: „Hier muss zugestanden werden, dass die Studie über keine verlässlichen Außenkriterien verfügt, von denen aus ein belastbares Urteil über die Gültigkeit der in den Interviews getroffenen Aussagen abgeleitet werden könnte.“ An dieser Stelle könnte man eigentlich schon die Befassung mit Teilprojekt 2 beenden – wenn da nicht noch 70 Seiten folgen würden.

Auf S. 112 dann der Tiefpunkt von Teilprojekt 2. Ohne jede Datengrundlage, aufgrund einer zufällig zusammengesetzten, aus unterschiedlichen Gründen kirchenkritischen Stichprobe (die Betroffenen sind verständlicherweise nach ihren Erlebnissen kirchenkritisch und die Beschuldigten fühlen sich von der Kirche auch ungerecht behandelt, schieben gerne alles auf die kirchlichen Strukturen und haben nur ein mäßiges Schuldbewusstsein) **gibt nun das Teilprojekt „Vermutung(en)“ zum Besten: Die Haltung der katholischen Kirche zur Homosexualität, ja „eine für Teile der römisch-katholischen Kirche charakteristische Homophobie“ habe „zum sexuellen Missbrauch von Minderjährigen beigetragen haben können“.**

Es gibt etliche Täter, die die Gesellschaft, ihre Eltern, die Kirche, den Arbeitgeber und ganz viele andere beschuldigen, für ihren Missbrauch verantwortlich zu sein. Da ist es dann erste Aufgabe des Therapeuten, eindeutig klarzumachen, dass ein erwachsener Mann für seine Taten ausschließlich selber verantwortlich ist. Ich sehe schon Täter, die mir dann mit der Studie in der Hand etwas anderes nachweisen wollen...

Das Teilprojekt 2 hätte zu interessanten Ergebnissen kommen können, wenn die Autoren nicht – mutmaßlich durch mangelnde Erfahrung mit der Klientel – **kritiklos den Entschuldigungsstrategien der Täter aufgesessen wären. Von Ahnungslosigkeit auf diesem Feld sprechen auch die gut** gemeinten Ratschläge auf Seite 128, dass man durch „Fort- und Weiterbildung, Supervision, Gesprächsgruppen oder Psychotherapie“ dazu beitragen könne, dass pädophile Präferenzstörungen „gut kontrolliert und kompensiert“ werden können.

Ziemlich genau diese Auffassung haben viele Kirchenverantwortliche viel zu lange gehabt, die jetzt vor dem Scherbenhaufen ihres Lebens stehen. Da ist die Lage doch etwas komplizierter.

Teilprojekt 3:

Das Teilprojekt 3 ist wissenschaftlich eine Erholung. Hier hat man den Eindruck, eine ganz normale wissenschaftliche Studie zu lesen mit interessanten Ergebnissen, so zum Beispiel der signifikant gegenüber der Vergleichsgruppe erhöhte Anteil von **Alkoholmissbrauch bei Beschuldigten. Erschütternd auch, wie wenige der Täter Reue zeigten. Erfreulich dagegen**, dass der Anteil der Anzeigen durch die Kirche selber inzwischen doppelt so hoch ist wie bei den Vergleichsinstitutionen.

Außerdem gibt es seit dem Jahr 2000 einen kontinuierlichen Rückgang der Ersttaten, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Betroffenen sich mitunter erst nach langer Zeit melden. Vor allem aber sind die Zahlen überraschend, die am Ende (184/185) mitgeteilt werden. Von 249 Verfahren (bei 209 Beschuldigten) endeten 77 mit Verurteilung, **52 mit Freispruch oder Einstellung des Verfahrens wegen mangelnden Tatverdachts**, darüber hinaus wurde in 116 Fällen wegen Verjährung eingestellt. Das ergibt bei einem annähernd repräsentativen Datenmaterial 31% nachgewiesene Schuld, **21% nachgewiesene Unschuld**, der Rest unklar, insbesondere wegen Verjährung. Das ist zu berücksichtigen, vor allem wenn man die Daten von Teilprojekt 6 wertet.

(Was aber in Teilprojekt 6 nicht geschieht, noch nicht einmal diskutiert wird). Erschütternd ist wiederum die Angabe der Zahlen über die **Verdeckung der Taten durch die Institution, die bei 20% liegen. Unklar bleibt, ob es sich bei den Versetzungen der Beschuldigten an Stellen mit Kontakt** zu Kindern und Jugendlichen um freigesprochene Beschuldigte oder um Straftäter handelt.

Teilprojekt 4:

Das Teilprojekt 4 fällt wissenschaftlich wieder ab. Es ist insgesamt mehr eine Befragung von Präventionsbeauftragten zu ihrer Berufszufriedenheit. Die klagen offenbar vor allem über ihre Chefs: „Macht aufgrund von Weihe“, „unzugängliche klerikale Netzwerke“, das mag es geben, wird aber wissenschaftlich nicht belegt, sondern nur als Meinungsäußerung vorgetragen. Auch hier sind die Autoren mehr Sprachrohr als Wissenschaftler. Die empfehlenswerte Evaluation der Präventionsschulungen über bloße Rückmeldebögen der Teilnehmer hinaus wird wenigstens kurz angesprochen (205). Am Anfang wird zwar anerkennend erwähnt: „Es gibt keine vergleichbar große Institution in Deutschland, die flächendeckend ähnliche personelle Ressourcen für die Präventionsarbeit vorhält“ (193), aber dann ist der Tenor: Noch nicht genug. Ziel sei: Soviel wie möglich – ohne dass wissenschaftlich fundierte Überlegungen dazu angestellt werden, wie viel denn nötig ist.

Teilprojekt 5:

In Teilprojekt 5 geht es erfreulicherweise wieder wissenschaftlich zu. Die systematische

Literaturübersicht ergibt zum Beispiel, dass 44% aller Studien über Missbrauch in Institutionen katholische Einrichtungen betreffen und dass ausschließlich Studien, die im Auftrag der katholischen Kirche in Auftrag gegeben wurden, sich mit der Reaktion der Institution auf den Missbrauch befassen (219). Auf Seite 235 zitieren die Autoren korrekt in indirekter Rede Studien, die im Auftrag der Kirche von Juristen und Theologen angefertigt wurden und die zum Teil deswegen wissenschaftlich umstritten sind, weil sie unbelegte psychopathologische Thesen aufstellen und pauschal und ebenso unbelegt bestimmte schon länger bekannte kirchenkritische Positionen in Zusammenhang mit dem Missbrauchsgeschehen bringen. Das heißt nicht, dass diese Thesen nicht stimmen könnten, aber dann müssen sie belegt und nicht bloß – jetzt bei Gelegenheit des Missbrauchsthemas – behauptet werden.

Als durchgehenden Tenor zeigt das Teilprojekt 5, dass die MHG-Studie gegenüber anderen Studien nichts Neues zeigt. Das ist an sich noch kein Mangel, im Gegenteil, wenn völlig andere Ergebnisse herauskommen, muss man an einer solchen Studie zweifeln. Aber es spricht auch gegen das öffentliche Erstaunen, das nach Teilveröffentlichung der Ergebnisse bei einigen eintrat. Als Ergebnis stellt Teilprojekt 5 fest, **dass die in der Literatur untersuchten Taten in vielen Merkmalen keinen Unterschied zwischen katholischen und anderen Institutionen zeigten (236).**

Ganz am Ende wird noch eine mit höchstem wissenschaftlichen Aufwand betriebene Einschätzung von Präventionsprogrammen für Kinder und Jugendliche angeschlossen, die allerdings keine katholischen Programme enthält und mit der lapidaren Einsicht schließt, dass wenn Kinder gelernt haben, zwischen gutem und bösem Körperkontakt zu unterscheiden, die sich das auch merken.

Teilprojekt 6:

Der Kern der Studie ist das Teilprojekt 6, über das deswegen oben schon Einiges gesagt worden ist. Das soll hier aber noch im Einzelnen am Text entlang belegt werden. Die hier besonders gepflegte Methode **des Raunens** wird schon auf Seite 250 eingeführt: „Auch nach Abschluss der Erhebungsarbeiten wurden weitere Beschuldigungen bekannt, die in die Analysen nicht mehr einbezogen wurden“. Das ist eigentlich selbstverständlich und man erwähnt das deswegen normalerweise nicht oder man nennt Zahlen und Daten. Und dann gibt es gleich auf Seite 251 die ominöse Zahl 1670 Kleriker und auf Seite 252 der geringere Prozentsatz der Diakone.

Dann heißt es zwar wissenschaftlich korrekt: „Die ermittelte Quote ... unterliegt aber erheblichen methodischen Einschränkungen, Insbesondere kann nicht von einer Repräsentativität der dargestellten Befunde ... ausgegangen werden.“ Aber diese erhebliche Einschränkung wird später nicht mehr erwähnt.

Es wird vor allem in der Diskussion nicht noch einmal klar gemacht, dass auch Freisprüche und unbewiesene Anschuldigungen unter der Zahl 1670 figurieren. Und auch, dass nicht strafbare, aber zweifellos zu vermeidende „unangemessene Körperberührungen“ (nicht an den primären oder sekundären Geschlechtsmerkmalen) genauso wie Serienvergewaltigungen in dieser Zahl zusammengefasst werden, wird nicht noch einmal ausdrücklich klar gemacht. Vielmehr wird nur auf die unzureichende Datenerhebung in den Diözesen abgestellt.

Dann wird wieder geraunt, allerdings diesmal auch wissenschaftlich fehlerhaft. Die Autoren nennen die 1670 Fälle „Hellfeld“, dabei haben sie darüber gerade zu recht festgestellt, dass es sich vielmehr um nicht verifizierte Fälle handelt. Staatsanwaltlich nachgewiesene Falschbeschuldigungen können nicht als Hellfeld-Taten bezeichnet werden. Außerdem ist die kritiklose Heranziehung der empirischen Delinquenzforschung in diesem Fall fehlerhaft, da es ein einmaliger Vorgang ist, dass eine Institution ganz niedrigschwellig Personen, die sich als Betroffene bezeichnen, 5.000 bis 10 000 Euro zahlt. Wenn man der Meinung wäre, dass dadurch das Dunkelfeld mutmaßlich nicht verkleinert wird, müsste man eine solche Meinung in der wissenschaftlichen Diskussion wenigstens begründen. In der Familie missbrauchte Kinder erhalten von niemandem Geld. Außerdem ist die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Phänomen Missbrauch in der katholischen Kirche so gewaltig, dass auch dadurch – erfreulicherweise – das Dunkelfeld gewiss reduziert wurde. Man mag das anders sehen, aber man muss das wenigstens diskutieren.

Wenn man das aber nicht tut, kann man wieder medienwirksam raunen, das sei eben „nur ein Teil des Missbrauchsgeschehens im Verantwortungsbereich der Deutschen Bischofskonferenz“ (253) Auf Seite 255 wird wieder die These vertreten, die Zahlen bei Diakonen sprächen gegen den Zölibat. Doch auch da werden die Daten einfach naiv genannt, aber nicht wissenschaftlich diskutiert. Wahrscheinlich wussten die Autoren nicht, **dass es bis zum II. Vatikanischen Konzil keine verheirateten Diakone gab, so dass über die Hälfte der Priesterfälle in die Zeit vor 1965 fällt, in der es keine solchen Diakone gab.** Dies und auch andere entsprechende Einschränkungen solcher Aussagen müssten wenigstens in einer wissenschaftlichen Studie diskutiert werden, das findet aber nicht statt.

Auf Seite 257 findet sich dann der wissenschaftliche Tiefpunkt der ganzen Studie: Zunächst versucht der Autor mit allen Mitteln zu erklären, dass es den überall festzustellenden Rückgang der Fälle nicht gibt, weil zum einen – und dieses Argument muss man tatsächlich diskutieren – die absolute Priesterzahl zurückgeht und zum anderen die Betroffenen sich oft erst nach langen Jahren äußern. Doch hier ist angesichts der oben schon erwähnten allgemeinen Aufmerksamkeit auf das Phänomen und ebenso angesichts der Leid-Anerkennungs-Gelder die Wahrscheinlichkeit größer geworden, dass Betroffene erheblich zeitiger reagieren. Das muss man wenigstens

diskutieren, was hier wieder nicht geschieht. Im Bemühen, die in der Öffentlichkeit sicher spektakuläre These aufrechtzuerhalten, das sich nichts geändert hat, lassen die Autoren sich dann aber zu dem Satz hinreißen: „Das bedeutet, dass sexueller Missbrauch Minderjähriger durch Kleriker der katholischen Kirche kein vergangenes oder abgeschlossenes historisches Phänomen darstellt, sondern ... weiterhin stattfindet.“ Medial hat das auch funktioniert, das war die Schlagzeile in vielen Medien. Aber dieser Satz ist natürlich aus Sicht des Schutzes von Betroffenen fatal. Eine Einrichtung, die sich einbilden würde, Missbrauch sei bei ihr ein „vergangenes oder abgeschlossenes historisches Phänomen“ hätte wirklich gar nichts verstanden. Man kann solche Phänomene leider nicht abschließen und wer das behaupten würde, handelte grob fahrlässig. Man kann nur dafür sorgen, dass man alles Menschenmögliche tut, damit es möglichst nicht passiert, und das tut die katholische Kirche jetzt seit Jahren, wie in der Studie auf Seite 193 nachzulesen ist.

Im Weiteren (259) hantieren dann die Autoren mit wenig aussagefähigen Zahlen und mit vage raunenden Spekulationen. Da wird dann, statt sich auf Daten zu beziehen, der verdienstvolle **Therapeut Wunibald Müller zitiert, der die Erklärung der Bildungskongregation von 2005 kritisiert. Dann wird weiter geraunt von „ambivalenten Haltungen der katholischen Sexualmoral zur Homosexualität und die Bedeutung des Zölibats“.** Nicht dass man das alles nicht ernsthaft diskutieren könnte, aber in einer Studie, die zu neuen Erkenntnissen führen soll, haben solche mit den Daten der Studie nicht zu belegenden allgemeinen Erwägungen nichts zu suchen. Da wird dann der diagnostisch unbekannte Begriff der „unreifen homosexuellen Neigung“ eingeführt. Und nach all dem Raunen kommt dann wieder der salvatorische Satz: „Zu betonen ist bei solchen Überlegungen, dass natürlich weder Homosexualität noch der Zölibat eo ipso Risikofaktoren für sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen darstellen“. Eo ipso eben.

Die einzige wirkliche Neuigkeit der ganzen Studie kommt dann auf Seite 262, nämlich, dass die Zahlen der MHG-Studie insbesondere gegenüber der John-Jay-Studie von 2011 einen höheren Anteil an jüngeren Betroffenen zeigen.

Bei den Zahlen ist man immer wieder erschüttert, dass den Betroffenen zu einem so hohen Prozentsatz nicht geglaubt wurde. Das stimmt sicher, aber man muss wissenschaftlich an diesen Stellen seriös diskutieren, dass nach Teilstudie 3, 20% der dort belegten Fälle Falschbeschuldigungen betraf. Das muss man wenigstens erwähnen, sonst bringt auch das – gute – Teilprojekt 3 nichts.

Auf Seite 271 wird wieder rein spekulativ die „katholische Sexualmoral“ angeschuldigt, die daran schuld sei, dass die Betroffenen sich niemandem anvertraut haben, **dabei ist das gar nicht abgefragt worden. Schamgefühle haben auch missbrauchte Atheisten. Auf Seite 295 ist man wieder entsetzt, dass die Kirche 9,2 % der**

Beschuldigten keine Strafe erteilt hat. Aber die Autoren stellen in der Diskussion nicht die an dieser Stelle nötige Information des Teilprojekts 3 vor, dass dort 20% Falschbeschuldigungen waren. Um das klarzustellen: Es hat empörende Untätigkeit und Vertuschung durch kirchliche Instanzen gegeben und das muss aufgeklärt werden. Aber mit seriösem Zahlenmaterial. Auf Seite 296 kann man die seltenen Meldungen an die römische Glaubenskongregation lesen, erfährt aber nicht, dass dieser Weg erst seit 2002 vorgesehen ist. Weil die Autoren das offensichtlich nicht wissen, heißt es dann bei ihnen (296): „Somit ist die Bereitschaft der Kirche, Fälle des sexuellen Missbrauchs ... mit eigenen... Verfahren zu untersuchen... als nicht sehr ausgeprägt anzusehen.“

Was die zu recht kritisierte gefährliche Versetzungspraxis der Kirche betrifft, so sind die Angaben völlig untauglich. Die Studie erweckt den Eindruck, dass Versetzung von Tätern per se falsch ist. Das ist natürlich Unsinn. Wenn Missbrauch geschehen ist, dann muss der Täter aus den Augen der Betroffenen geschafft werden und das möglichst schnell. Bevor er dann woanders eingesetzt wird, muss nach einer eventuellen Verurteilung und nach Abbüßen der Strafe nach einem forensischen Gutachten, das die Gefährlichkeit professionell einschätzt, eine neue Stelle gefunden werden und das Wichtige ist, dass da in der Umgebung jemand ist, der über alles informiert ist. Dass das nicht geschah, ist das schlimme Versäumnis früherer Zeiten, nicht die Versetzung an sich. Anstatt die Versetzungsproblematik differenziert aufzuarbeiten, verbreiten sich die Autoren in Spekulationen über „Klerikalismus“ (307). Klerikalismus ist schrecklich, aber diese Debatte hilft hier nicht weiter.

Gegen Ende des Teilprojekts 6 versuchen sich die Autoren noch an einer Selbstbeauftragung mit einer Nachfolgestudie (300): „Um die betreffenden Personen nicht unter einen Generalverdacht zu stellen, bedarf es einer vertiefenden Analyse....“.

Teilprojekt 7

Das Teilprojekt 7 betrifft Menschen, die sich an eine Hotline wenden konnten, um dort ihr Leid zu klagen. Das ist an sich durchaus sinnvoll. Aber es muss wissenschaftlich diskutiert werden, dass das eher schwere Fälle mit hohem Leidensdruck sein werden und dass andererseits auch der Wahrheitsgehalt naturgemäß nicht überprüft werden kann. Es sind dabei auch nur 69 Personen befragt worden. Aus den Aussagen dieser Gruppe, von der erwartungsgemäß die meisten aus der Kirche ausgetreten oder anderweitig von ihr distanziert sind (76% „negative Folgen für den Glauben“ wurden genannt), hat man nun Ideen für eine Kirchenreform destilliert. Es geht dabei vor allem verständlicherweise um die Klage über das „Aufrechterhalten einer klerikalen Struktur“, die allerdings zur Zeit der Taten vor etwa 30 Jahren anders war als heute.

Abschließend noch ein paar Bemerkungen zur Zusammenfassung, die nicht wie üblich am Schluss, sondern am Anfang steht. Hier gewinnt man den Eindruck, dass nicht die

Wissenschaftler selber, sondern andere Kräfte beauftragt worden sind, alle nicht datengestützten, aber medienwirksamen Aussagen der Studie plakativ zusammenzufassen.

Ein wirkliches Zusammenführen der Erkenntnisse der Studie gibt es nicht, weswegen den Autoren Widersprüche in der Studie selber offensichtlich gar nicht aufgefallen sind. Es steht dort auch zu recht, dass die Befunde der Studie „rein deskriptiv“ seien und „ein statistischer Nachweis kausaler Zusammenhänge zwischen einzelnen Phänomenen oder Variablen (sei) nicht möglich“, aber dann strotzt schon der Text der Zusammenfassung nur so von kausalen Spekulationen. Und auch in der Zusammenfassung fehlt der Satz nicht: „Sofern sich die Deutsche Bischofskonferenz dazu entschließen kann, die hier formulierten Empfehlungen umzusetzen, müsste deren Wirksamkeit in prospektiven Studien untersucht werden...“

Am Ende dieser Kommentierung ist es vielleicht nützlich, wenn ich darauf hinweise, dass ich keinerlei eigenes Interesse an der Angelegenheit habe, außer dass ich viele von sexuellem Missbrauch Betroffene behandelt habe und auch Täter kenne, dass ich daher Missbrauch durch katholische Priester und Ordensleute für schlimmer halte als anderen Missbrauch und mich schon seit Jahren dafür einsetze, dass die Kirche da angemessene Maßnahmen ergreift.

Doch die jetzige mangelhafte Studie ist für die weitere Entwicklung deswegen kontraproduktiv, weil man befürchten muss, dass damit die Hilfe der Wissenschaft diskreditiert wird.

Diese Hilfe halte ich aber auch künftig für unabdingbar. Im übrigen äußere ich mich hier ausschließlich aus eigenem Antrieb. Ich bin zwar Chefarzt eines katholischen Krankenhauses, als solcher aber nicht weisungsgebunden und durch Bücher und Vorträge finanziell völlig unabhängig.

Manfred Lütz ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Chefarzt des Alexianer-Krankenhauses in Köln

Wegreden durch Kirche

Vertuschung homosexueller Übergriffe an geschlechtsreifen Jungen

MÜNCHENER GENERALVIKAR ZUR MISSBRAUCHSSTUDIE

20. Oktober 2018 1

Warum lenkt Generalvikar Peter Beer (Erzbistum München-Freising) vom enorm überproportionalen Anteil Homosexueller an den sexuellen Missbrauchstätern ab? Will er von schwulen Klerikern ablenken? Oder fürchtet er die Homo-Lobby?

Der Münchener Generalvikar Peter Beer hat sich kürzlich in einem Interview zur aktuellen Missbrauchsstudie geäußert. Seine Darstellung, auf der Seite der Erzdiözese München und Freising publiziert, darf als die offizielle Stellungnahme vom Erzbistum unter Kardinal Marx angesehen werden.

Ein Gastkommentar von Hubert Hecker.

Wort-Keulen gegen realistische Aussagen zum Missbrauch durch Homosexuelle

Im Einzelnen sagte der Generalvikar: „Es gibt jetzt immer wieder Hinweise darauf, dass im Rahmen der Untersuchungen zutage getreten ist, dass die Missbrauchsoffer meistens Jungen sind und die Täter eben meistens Männer. Ich möchte davor ausdrücklich warnen, wegen dieser Feststellung einen direkten Zusammenhang zwischen Missbrauch und Homosexualität herzustellen. Hier würde es sich um eine unerträgliche Diskriminierung von homosexuell veranlagten Menschen handeln.“ In einer weiteren Passage bestätigte Beer seinen Freispruch für Homosexuelle bezüglich Missbrauchsbeschuldigungen: „Alle Fachleute sagen, dass es sich bei den Missbrauchsfällen weniger oder **gar nicht** um homosexuelle Taten oder homosexuelle Beziehungen handelt.“

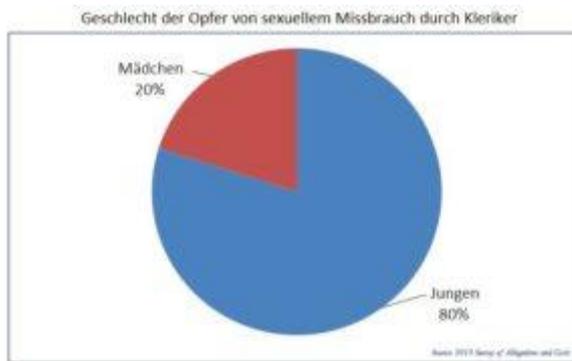
Generalvikar Peter Beer klammert zentrale Aspekte aus

Der Generalvikar orientierte sich in seinen Kernsätzen an einer Stellungnahme des Schweizer Bistums St. Gallen. Die nannte es „inakzeptabel“ und „unerträglich“, wenn die Thematik der Übergriffe überhaupt „mit dem Thema Homosexualität verbunden wird“. Außerdem verletze der hergestellte Zusammenhang „homosexuelle Menschen in ihrer Würde“.

Beide kirchlichen Stellen wollen offensichtlich den Tatbestand von zahlreichen Missbrauchsfällen durch homosexuelle Kleriker tabuisieren. Mit solchen Wort-Keulen wie „unerträgliche Diskriminierung“ oder „inakzeptable“ Verletzung der Menschenwürde sollen Hinweise auf übergriffige Homosexuelle unterdrückt werden. Für diesen durchsichtigen Versuch der Vertuschung von Homo-Missbräuchen in der Kirche bekommen die beiden Bistümer Beifall von Seiten der Homo-Verbände. Das Portal „queer.de, das Zentralorgan der Homolobby“ reklamiert den Münchener Generalvikar als Kronzeugen für seine Meinung, dass Homosexuelle in Missbrauchshandlungen nicht verstrickt wären.

80 Prozent missbrauchte Jungen weisen auf homosexuelle Täter hin

Laut den amerikanischen und deutschen Missbrauchsstudien sind etwa 80 Prozent der von Priestern missbrauchten Opfer Jungen, davon drei Viertel im geschlechtsreifen Alter von 11 bis 17 Jahren. Dieser Tatbestand lässt für seriöse Fachleute nur einen Schluss zu, dass homosexuelle Kleriker in hohem Maße daran beteiligt waren. Die genauere Anteilsquote an übergriffigen Homosexuellen sind in weiteren Analysen der statistischen Daten zu klären (siehe Sexueller Missbrauch in der Kirche: Täter sind vorwiegend homosexuell).



Sexueller Missbrauch in Zahlen: 80 Prozent

homosexuelles Tatmotiv

Aber auch die Erfahrungen an kirchlichen und weltlichen Schulen zeigen, dass die Päderasten vorwiegend übergriffige Homosexuelle waren: An der Odenwaldschule missbrauchten 20 Lehrer einschließlich des schwulen Direktors mehr als 132 Schüler. **Empirische Studien, die in der aktuellen MHG-Studie referiert werden, bestätigen ebenfalls diese Tendenz. Danach outeten sich ca. 40 Prozent der kirchlichen Missbrauchstäter als homosexuell.** Dieser Täteranteil an Homosexuellen ist aus dem Grund für eine deutlich höhere Quote von missbrauchten Jungen verantwortlich, da die meisten Mehrfachtäter schwule Kleriker waren. Daniel Deckers beschreibt in der FAZ vom 15. September 2018 so einen homosexuellen Serientäter: Der Geistliche hatte an verschiedenen Gemeindestationen 23 Jungen im Alter von 11 bis 16 Jahren missbraucht. Die Sexualwissenschaft kennzeichnet das homosexuelle Begehren nach geschlechtsreifen Jungen **als Ephebophilie oder Päderastie**. Empirische Studien weisen den Anteil der Homosexuellen mit dieser Präferenz auf 30 bis 40 Prozent aus. Auch diese Zahl passt zu der oben genannten empirischen Studie, wonach 40 Prozent von homosexuellen Klerikern sich an Jungen im Teenageralter vergriffen haben.

Reife und unreife Sexualität sind keine brauchbare Diagnose-Kategorien

Von den genannten Fakten und Forschungen konnte und musste der Münchener Generalvikar Peter Beer wissen. Aber diese Realität blendet er aus. Stattdessen versucht er mit unpassenden Erklärungen die „schwulen Priester“ von Missbrauchsbeschuldigungen zu exkulpieren: An den Missbrauchstaten wären wenige oder gar keine homosexuell orientierte Kleriker beteiligt. Die Übergriffe seien Ausdruck einer „unreifen Sexualität“. Diesen Begriff hat der Priestertherapeut Wunibald Müller eingeführt. Beer hat den Zusammenhang offensichtlich missverstanden, indem er den Terminus dem Zusammenhang nach auf heterosexuelle Kleriker anwendet. Müller dagegen bezieht die sexuelle Unreife auf „homosexuelle Priester als Risikofaktoren“ in der Kirche, da diese Gruppe „für pädophiles oder ephebophiles Verhalten **besonders anfällig** ist“ (FR 22. 2. 2010). Doch was heißt, **sexuell unreifes Verhalten**? Der

erfahrene Arzt und Therapeut Manfred Lütz kritisiert den Begriff, der auch in der MHG-Studie auftaucht, als „diagnostisch unbekannt“. Für Analyse und Folgerungen ist die Kategorie ebenfalls unbrauchbar. Schützt etwa eine ausgereifte oder abgeklärte Homosexualität vor Missbrauch? Das Verhalten von ephebophilen Mehrfachtätern zeigt das Gegenteil (siehe oben). Gerade wegen ihrer gefestigten Homosexualität verhalten sich Serientäter uneinsichtig und „therapieresistent“, wie psychiatrische Gutachter feststellten. Eben wegen dieser homosexuellen Risikofaktoren bestehen die Päpste Benedikt XVI. und Franziskus darauf, dass Priesteramtskandidaten mit „tiefsitzenden homosexuellen Neigungen“ oder Ausleben in der Gay-Szene nicht geweiht werden dürfen.

Ausweichmanöver, um vom offenkundigen Missbrauch Homosexueller abzulenken

Generalvikar Beers präsentiert eine zweite Idee, warum nach seiner Ansicht Homosexuelle nicht an Missbrauchshandlungen beteiligt wären. Die „Grenzverletzungen und sexuelle Übergriffe auch im Grade des Verbrechens“ seien „quasi eine Art **Übersprunghandlungen**“. Auch diese Erklärung entspringt einer platten Anwendung psychologischer Prozesse. Übersprungs- oder Ablenkungshandlungen kommen bei Mensch und Tieren in Stress- und Konfliktsituationen vor. Wenn man sich schwer entscheiden kann, weil beide Alternativen Risiken bergen, kommt es gelegentlich zu Ausweichhandlungen wie am Kopf kratzen oder mit den Händen zwirbeln, was tatsächlich den Stress mindert. Und mit solchen Reaktionsmustern will Beer die massenhaften sexuellen Übergriffe an Jungen erklären? Sein Konzept ist wohl selbst ein Ausweichmanöver, um vom offenkundigen Missbrauch Homosexueller abzulenken.

MHG-Studie in der Kritik

Schließlich holt Beer in einem Contra-Artikel der Wochenzeitung **Die Tagespost** aus dem Setzkasten der Psychologie eine weitere Theorie hervor. Darin spricht er von Klerikern, die ihre Sexualität nicht in ihre Lebensform integrierten. Die dadurch verdrängte Sexualität würde „sich irgendwann Bahn brechen und zu mehr oder weniger unkontrolliertem Ausagieren führen“. Die Freud'sche Verdrängungstheorie gilt heute bei seriösen Psychologen als nicht mehr überzeugend, weil dieses Modell die Persönlichkeitskräfte unterschätzt und in die psychische Dynamik allzu mechanistische Prozesse hineininterpretiert: Wie in einem Überdruckkessel würde sich die **verdrängte Sexualität** einen Ausweg suchen oder sich **Bahn brechen** zum Dampfablassen. Nach dem naturalistischen Modell von Sigmund Freud ist eine zölibatäre Sublimierung von Sexualität sowieso nicht möglich.

Ein ähnliches Erklärungsmuster für unkontrollierten Sexualitätsausbruch findet sich in der MHG-Studie. Danach gingen Übergriffe „weniger auf bestehende Vorsätze der Beschuldigten zurück als vielmehr auf die Dynamik der Beziehung“ (S. 64). Die Täter seien „mit der ganzen Intensität ihrer Emotionalität und Sexualität konfrontiert“ gewesen, die sie überhaupt nicht mehr hätten kontrollieren können. Manfred Lütz weist in seiner **Kath.net**-Analyse „Leider spektakulär misslungen!“ den Autoren der Studie nach, dass sie an anderer Stelle genau das Gegenteil feststellen: „83,1 Prozent der Taten waren geplant, nur 5,4 erfolgten spontan.“ Die überwiegend geplanten

Missbrauchshandlungen sprechen deutlich gegen die These von unreifer Verdrängung und unkontrolliertem Sexualausbruch.

Ausblendung der Realität

Die drei genannten Erklärungsmodelle sind nicht auf Daten basiert, sondern freischwebende Plausibilitätsdeutungen nach dem Motto: Ich erkläre es mir so, wie es gewesen sein könnte. Generalvikar Beer macht sich nicht einmal die Mühe, seine Interpretationen mit den statistischen Daten der deutschen und amerikanischen Missbrauchsstudien in Einklang zu setzen. Im Gegenteil: Noch vor einer vorurteilslosen Fragestellung zu der hohen Missbrauchsquote an geschlechtsreifen Jungen warnt er davor, den sich aufdrängenden, wenn nicht zwingenden Zusammenhang zwischen Missbrauch und Homosexualität herzustellen. Man solle „solchen Parolen nicht folgen“. Damit wird allein schon die naheliegende Hypothese mit einem Denkverbot belegt. Zusätzlich brandmarkt er den genannten Bezug als „**unerträgliche Diskriminierung von Homosexuellen**“. Beer zeigt in seinen Darlegungen ein ideologisch motiviertes Vorgehen. Seine Argumentation ist **nicht wissenschaftlich fundiert**.

Der Münchener Generalvikar lässt an keiner Stelle die Bereitschaft erkennen, objektiv und offen die Frage nach der Verteilung der Täter nachzugehen. Mit seinen psychologischen Konstrukten versucht er, die Übergriffe homosexueller Kleriker zu vertuschen. Die Mahnung, nicht zu diskriminieren, fällt auf ihn zurück, indem er die relativ hohe Zahl von Homo-Übergriffen letztlich den heterosexuellen Geistlichen in die Schuhe schiebt. In dieser Tendenz ist eine Anbiederung an die Homo-Lobby zu erkennen. Die Homoverbände selbst sind ebenfalls nicht bereit, die Realität zur Kenntnis zu nehmen, nach der ein überrepräsentativer Anteil von schwulen Klerikern geschlechtsreife Jungen missbraucht hat. Noch weniger fragen sie nach der Art und dem Ausmaß von homosexuellen Risikofaktoren, insbesondere zur verbreiteten Ephebophilie.

Generalvikar Beer mahnt in seinem Interview „größere Aufrichtigkeit“ an. Er sollte bei seinen öffentlichen Äußerungen selbst damit beginnen.

PS: Skandalöse Verletzung der Publikationsregeln

Von dem undatierten Interview mit dem Münchener Generalvikar Peter Beer werden unter der Adresse des Erzbistums München-Freiding zwei Versionen präsentiert: Aus dem originalen Gesprächsvideo zitiert der Autor sowie mehrere Homo-Seiten nach der üblichen Publikationsregel: Es gilt das gesprochene Wort. Daneben ist ein verschriftlichter Interviewtext eingestellt. In der Schriftform sind die Fragen mit der Gesprächsform identisch, die Antworten von Beer dagegen sind vollständig umformuliert.

Zum Beispiel sagt Beer im Originalgespräch in einer Passage (ab Minute 14): „Alle Fachleute sagen, dass es sich bei diesen Missbrauchsfällen (von Männern an Jungen) weniger oder **gar nicht** um homosexuelle Taten oder homosexuelle Beziehungen handelt, sondern dass diese Missbrauchstaten Ausdruck einer unreifen Sexualität sind, bei der quasi in einer Art **Übersprungshandlungen** solche Grenzverletzungen und sexuelle Übergriffe auch im Grade des Verbrechens stattfinden.“

Im Schrifttext heißt es dagegen: „Fachleute gehen davon aus, dass missbräuchliche sexuelle Handlungen von Männern an Jungen kaum als wirklich homosexuell motiviert klassifiziert werden können, sondern als Ausdruck einer unreifen, ungeklärten Sexualität.“

In der Schriftform werden gegenüber dem Original die Begriffe *Missbrauchsfälle, Missbrauchstaten, homosexuelle Taten, homosexuelle Beziehungen, Grenzverletzungen, sexuelle Übergriffe* und *Verbrechen* teilweise ersetzt durch abgemilderte Formulierungen. Der Begriff *Übersprungshandlung* wird ohne Entsprechung eliminiert. Zu der Wendung *unreife Sexualität* wird das Adjektiv *ungeklärt* hinzugefügt. Eine entscheidende Textveränderung besteht darin, dass Beer für seine Behauptungen *alle Fachleute* in Anspruch nimmt, der Schrifttext dagegen nur von (einigen) *Fachleuten* spricht. Ebenfalls schwerwiegend ist folgende Sinnveränderung: Der Generalvikar behauptet, dass es sich bei den Missbrauchstaten von Männern an geschlechtsreifen Jungen *weniger oder gar nicht um homosexuelle Taten oder homosexuelle Beziehungen handeln* würde. In der Schriftform heißt es ... *kaum als wirklich homosexuell motiviert klassifiziert*.

Die schriftliche Form des Interviews enthält demnach Kürzungen, Auslassungen, Erweiterungen, sinnenstellende Neuformulierungen, Entschärfungen und Neuinterpretationen. Der zweite Text wirkt wie eine Ausführung des erzbischöflichen Pressesprechers nach der Anweisung: Zusammenfassung der Antworten des Generalvikars, Korrekturen der inhaltlichen Mängel, Glattbügeln von Schärfen und holprigem Stil in der Form. Das Skandalöse an dem Vorgehen besteht darin, dass der vollständig neu formulierte Zweittext ohne irgendwelche Kennzeichnungen als Verschriftlichung des Originalinterviews ausgegeben wird. Die Zusammenfassung von zwei unterschiedlichen Textvarianten unter einer Quellenangabe führt sowohl bei der publizistischen Verbreitung als auch in der späteren wissenschaftlichen Aufbereitung zu größtmöglicher Verwirrung.

Text: Hubert Hecker

3. Oktober 2018

Sexueller Mißbrauch in der Kirche: vorwiegend homosexuelle Täter

Ein Gastkommentar von Hubert Hecker.

Welchen Anteil haben Homosexuelle am pädokriminellen Komplex? Diese Frage stellte sich in Deutschland erstmals im Frühjahr 2010. Damals befeuerte das Treiben übergriffiger Lehrer die öffentliche Debatte.

Am kirchlichen Canisiuskolleg in Berlin oder dem Ettal-Internat in Bayern waren ebenso wie in weltlichen Schulen jahrelang Missbrauchstäter in der Betreuung junger Menschen eingesetzt. Sogar hochangesehene Reforminstitute wie die Wiesbadener Helene-Lange-

Schule und die von der UNESCO ausgezeichnete Odenwaldschule entpuppten sich als Orte kontinuierlichen Missbrauchs an Schutzbefohlenen. Zu dem inzwischen geschlossenen Elite-Internat bleiben die Zahlen in Erinnerung: Von bis zu 20 Lehrern einschließlich des schwulen Direktors wurden mindestens 132 Schüler im geschlechtsreifen Alter missbraucht. Die Päderasten waren hier wie in den anderen Schulen vorwiegend übergriffige Homosexuelle.

Ein Großteil von Homosexuellen begehren geschlechtsreife Jungen

In der damaligen Medienöffentlichkeit wurde der Zusammenhang von Homosexualität und Missbrauch weitgehend **tabuisiert**, von Homosexuellenverbänden sogar bestritten. Eine Gegenstrategie der Homolobby (so die Selbstbezeichnung von queer.de und anderen) besteht in der Verwirrung durch Begriffe: Pädophilie als eigene sexuelle Identität müsse strikt von Homosexualität getrennt werden.

Leygraf-Studie: sexueller Mißbrauch durch katholische Geistliche

Tatsächlich sind pädophil orientierte Männer sexuell vorwiegend an vorpubertären Kinderkörpern interessiert. In den oben beschriebenen Fällen ging es aber um Jungen von Beginn der Pubertät bis zum Abschluss der Geschlechtsreife. Die sexuelle Präferenz oder Vorliebe von Männern für junge Burschen im Alter von 11 bis 17 Jahren heißt Ephebophilie oder Päderastie. Sie ist eng mit Homosexualität verknüpft. Magnus Hirschfeld, Begründer der Sexualwissenschaft, schätzte in seinem 1914 publizierten Hauptwerk, dass 45 Prozent der Homosexuellen ephebophil orientiert sei. Zwei empirische Studien aus den 50er und 60er Jahren bestätigten diese Tendenz: Von 222 befragten homosexuellen Männern gaben jeweils 24 Prozent die untere Grenze des bevorzugten Partneralters mit einem Wert zwischen 13 und 16 bzw. zwischen 17 und 19 Jahren an. In diesem Altersrahmen erstreckte sich damals die Phase der Geschlechtsreife. Als Resümee der Forschungen ist festzustellen: Ein hoher Anteil von Homosexuellen hat eine starke Neigung, pubertierende Jungen und geschlechtsreife Adoleszenten sexuell zu begehren.

Mit diesen Daten und Definitionen im Hintergrund soll der Ausgangsfrage weiter nachgegangen werden: Welchen Anteil haben Homosexuelle am pädosexuellen Komplex in der Kirche? Nach 2010 sind eine Reihe von Forschungsstudien publiziert worden, die sich mit Missbrauch von Kindern und Jugendlichen im kirchlichen Bereich beschäftigten.

- An erster Stelle ist die [John-Jay-Studie](#) des renommierten John Jay Colleges der Universität der Stadt New York zu nennen. Das Kriminalinstitut legte 2011 eine von der Kirche beauftragte Metastudie zu allen Bistümern der USA vor.
- Der jüngst erschienene [Pennsylvania-Report](#) der Grand Jury von Pennsylvania erforschte die Personalakten von sechs der acht Diözesen dieses Bundesstaates.
- Für Deutschland ist die [Leygraf-Studie](#) von Norbert Leygraf u. a. von 2012 relevant. Darin werden die Tätergutachten aus den Jahren vor 2010 untersucht.

- Schließlich ist die kürzlich von der Deutschen Bischofskonferenz vorgestellte MHG-Studie von Professoren aus Mannheim, Heidelberg und Gießen (daher das Akronym MHG) einzubeziehen. Daraus sind insbesondere das Teilprojekt 5 interessant, eine Metastudie zu 40 Missbrauchsforschungen, sowie das zweite Projekt, in dem Interviews mit Missbrauchstätern vorgestellt und ausgewertet wurden.

Annäherung an die Zahl der homosexuellen Missbrauchstäter

John-Jay-Studie

Ausgangspunkt für die folgende Untersuchung sind die unbestreitbaren Opferdaten aus den bisherigen Studien. Im Pennsylvania-Report ist auf Seite elf zu lesen, dass 81 Prozent der Opfer Jungen im Kindes- und Jugendalter war. Die Zahl stimmt überein mit den 80 Prozent der männlichen Opfer, die die John-Jay-Studie für die klerikalen Missbrauchsvergehen in den gesamten USA recherchiert hatte. Die MHG-Studie (Teilprojekt 5) bestätigt diese Tendenz für Deutschland. Danach sind 78,6 Prozent der Opfer männliche Minderjährige. Im Einzelnen waren nach der John-Jay-Studie von den missbrauchten Jungen 12 Prozent unter 11 Jahren und 41 Prozent zwischen 11 und 14 Jahre alt. In die Kategorie der Adoleszenz von 15 bis 17 Jahren fielen 27 Prozent.

Aus diesen Daten ist eine erste Folgerung als vorläufige und allgemeine Hypothese zu ziehen:

Wenn über zwei Drittel der Missbrauchsoffer (68 Prozent) geschlechtsreife Jungen waren, spricht das deutlich für einen ephebophil-homosexuellen Hintergrund der Vergehen.

Selbstverständlich ist bei dieser These vorauszusetzen, dass der Anteil der homosexuellen Geistlichen in der Kirche höher ist als im gesellschaftlichen Durchschnitt. (Nach der CDC-Befragung von 2013 bezeichneten sich 1,6 Prozent aller Männer der USA als homosexuell.) Entsprechende Daten zu Klerikern gibt es nicht. Schätzungen sprechen von 10 bis 30 Prozent. Eine mittlere Größe von 20 Prozent wäre demnach wahrscheinlich. Dieser Schätzzahl schließt sich Wunibald Müller an, der jahrzehntlang in der Therapie von missbrauchsbeschuldigten Priestern tätig war. Auch nach der Leygraf-Studie sind Homosexuelle unter Geistlichen „deutlich überrepräsentiert“.

Pennsylvania-Report

Auf die Frage, welchen Anteil die besagten 20 Prozent der homosexuellen Kleriker an den Missbrauchstaten hatten, ist aus den genannten Untersuchungen keine Antwort zu ersehen. Nur zwei kleinere empirische Studien geben eine datenbasierte Orientierung: 34,9 Prozent der missbrauchsbeschuldigten Kleriker ordneten sich der homosexuellen Orientierung zu, 6,7 Prozent bekannten sich zu Bisexualität. Im Hinblick auf diese Daten

kann die oben aufgestellte allgemeine Hypothese nunmehr präzisiert werden: In Bezug auf den mutmaßlich zugrundegelegten 20 Prozent-Anteil Homosexueller an der Gesamtheit der Geistlichen war ein etwa doppelt so hoher Anteil von homosexuellen Klerikern an Missbrauchsvergehen an pubertierenden und adoleszenten Jungen beteiligt.

Es gibt seit 2010 Stimmen in der kirchlichen Publizistik, die aus dem Anteil der Jungen-Opfer von 80 Prozent ein gleich hohes Niveau von Homosex-Tätern erschließen wollen, also ebenfalls 80 Prozent. Diese These ist zu problematisieren. Dabei muss man sich der Mühe unterziehen, aus dem statistischen Zahlenmaterial eine datenbasierte und abgesicherte Anteilszahl zu ermitteln:

Unter der Opfer-Verhältniszahl von 80 waren 12 Prozent männliche Kinder unter 11 Jahren (in der MHG-Studie deutlich mehr – bei 17,7 Prozent Tätern). Diese Opfer werden gemeinhin pädophilen Tätern zugerechnet. Pädophilie als libidinöse Fixierung von Männern auf vorpubertäre Kinder gilt als eigene sexuelle Orientierung. Die habe nichts mit Homosexualität zu tun, wie die Homo-Verbände nicht müde werden zu behaupten. Daher dürften diese Täter und ihre Opfer nicht der Homosexualität zugerechnet werden.

Dagegen spricht: Missbrauchte männliche Kinder werden in der psychiatrischen Literatur als Opfer von homosexueller Pädophilie zugeordnet. Wenn man außerdem noch berücksichtigt, dass nach empirischen Studien das Durchschnittsalter der begehrten Jungen bei 11,5 Jahren liegt, also im Bereich der Frühpubertät, dann ist es eben doch berechtigt, die 12 Prozent missbrauchter Jungen unter 11 Jahren homosexuellen Tätern zuzuzählen. Dazu kommt: Aus dem prozentual kleinen Anteil der Homosexuellen kommen etwa 50 Prozent der pädophilen Täter. Denn in der Gesamtgesellschaft ist das pädophile Begehren nach Kindern etwa gleich verteilt auf Jungen und Mädchen. Aus diesen Faktoren ist der Schluss zu ziehen, dass Pädophilie an Jungen ebenso wie Ephebophilie als eine spezifische Ausprägung der homosexuellen Orientierung anzusehen ist. Nach dieser Einsicht müssen die Opfer an vorpubertären Jungen (in der John-Jay-Studie 12 Prozent) durch homo-pädophile Kleriker eindeutig der Homosexualität zugerechnet werden.

Die Verhältniszahl der missbrauchten Jungen von 80 Prozent kann nur dann mit einer entsprechenden Täterzahl gleichgesetzt werden, wenn es sich dabei nur um Täter an jeweils einem Opfer handelt. Tatsächlich sind aber homosexuelle Mehrfachtäter in Rechnung zu stellen. 149 Priester, 3,5 Prozent der Beschuldigten in der John-Jay-Studie, waren als Serientäter für 2.960 Missbräuche an 26 Prozent aller Missbrauchsoffer verantwortlich. Wegen der homosexuellen Mehrfachtäter reduziert sich die Quote der Homosex-Beschuldigten: Wenn z. B. 20 (homosexuelle) Kleriker je vier Jungen

missbrauchen sowie weitere 20 Priester je ein Mädchen, so ist bei einem Verhältnis der Opfer von 80 zu 20 das der Täter 50 zu 50.

MHG-Studie im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz

Es stellt sich die Frage, um welchen bezifferbaren Anteil die Täterzahl gegenüber der Opferzahl von 80 Prozent zu vermindern ist. Aus dem Pennsylvania-Report geht hervor, dass Serientäter überwiegend homosexuell waren und nur relativ wenige heterosexuell. Dann ist es realistisch, den Anteil der homosexuellen Mehrfachtäter von 3,5 auf 3 Prozent zu reduzieren und damit auch die 26prozentige Opferquote auf etwa 20 Prozent zurückzusetzen. Von 80 Prozent der männlichen Opfer wären demnach ein Viertel den Serientätern zuzuordnen. Aber auch an den verbleibenden 60 Prozent der missbrauchten Jungen waren nicht nur homosexuelle Täter an je einem Kind übergriffig geworden. Wegen der kleineren Anzahl der Täter, die an zwei oder mehr Kindern Missbrauch verübten, muss die Täterquote weiter reduziert werden – etwa auf 50 Prozent. Wenn zu dieser Quote die drei Prozent Serientäter dazugerechnet werden, ergibt sich eine Gesamtquote der Homosex-Täter von etwa 53 Prozent, die an 80 Prozent der Opfer (den Jungen und männlichen Jugendlichen) Missbrauch begangen haben.

Bei der Tätergruppe mit Beschuldigung nur zu einem Opfer bestand ein großer Teil der Missbrauchshandlungen in „unangemessenen Körperberührungen“, mit 29,5 Prozent der größte Anteil von Übergriffen (MHG-Studie). Unter jener Kategorie wurden leichte Körperkontakte, auch durch die Kleidung, aber nicht an den primären und sekundären Geschlechtsorganen zusammengefasst. Im Einzelfall kann ein Armstreicheln, Knuffen oder Über-die-Haare-Streichen dazugehören. Zu diesen Handlungen an Jungen wurden nachweislich auch heterosexuelle Geistliche beschuldigt. Deren Anteil ist nicht bekannt, er dürfte aber relativ klein sein und müsste ebenfalls von den bisher ermittelten 53 Prozent von Homosex-Tätern abgezogen werden. Gleichfalls ist um diesen kleinen Prozentanteil von heterosexuellen Tätern das Niveau der homosexuell missbrauchten Opfer von 80 Prozent herabzusetzen.

Als Ergebnis dieser Berechnungen tendiert die Quote von homosexuellen Missbrauchtätern auf 50 Prozent zu. Dieses Zahlenniveau kann durch die oben erwähnte empirische Studie aus dem MHG-Bericht bestätigt werden, wenngleich es für die US-Kirche um acht Prozent höher liegt. Bei dem 20prozentigen Anteil der Homosexuellen an der Gesamtheit der Kleriker wäre deren Täterquote um das Eineinhalbfache größer. Die Zahlen sind als Annäherungswerte anzusehen. Aber sie sind aus den gegebenen empirischen Daten mit rationaler, nachprüfbarer Argumentation in Bezug auf die Täter-Opfer-Konstellationen abgeleitet. Wer etwas anderes behaupten will, müsste diese datenbasierten Nachweise widerlegen.

Auf dem Hintergrund der Zahlenverhältnisse ist die Antwort auf die eingangs gestellte Frage schlussendlich so zu formulieren:

Für bis zu 80 Prozent der Missbrauchsoffer – Missbrauch begangen an Jungen und männlichen Jugendlichen – waren homosexuelle Täter verantwortlich.

Durch Mehrfachtäterschaft liegt der Anteil homosexueller Täter an der Gesamtzahl der Täter bei etwa 50 Prozent.

Anders ausgedrückt:

Etwa 50 Prozent homosexuelle Täter sind für rund 80 Prozent der Mißbräuche verantwortlich.

Unter der Berücksichtigung, dass das Zahlenniveau wegen Schätzzahlen und weiteren Unsicherheitsfaktoren um einige Prozentpunkte vermindert werden könnte, lautet die vorsichtiger Schlussfolgerung, aber eben deshalb relativ sichere These:

- Für mehr als drei Viertel der Missbrauchsoffer waren homosexuelle Kleriker verantwortlich in einer Größenordnung, die ihr Anteil von 20 Prozent am gesamten Klerus um mehr als das Doppelte überstieg. Entsprechend unterproportional fiel der Anteil der heterosexuell orientierten Priester an Missbrauchshandlungen aus.

Amerikanische Missbrauchsberichte unter dem Druck der Homo-Lobby

Die John-Jay-Studie, auf den sich die aufgeführten Berechnungen beziehen, kommt ist seiner Auswertung allerdings zu ganz anderen Folgerungen und Schlüssen. Doch was ist der Hintergrund dafür? In den USA haben die dortigen Homolobby-Organisationen schon weit früher als in Europa enormen Druck auf Medien und staatlichen Institutionen aufgebaut, um kritische Anfragen und Aussagen über Homosexuelle zu unterbinden. Diesem Druck beugte sich offenbar auch das John-Jay-Institut für Kriminalistik bei seiner kirchlich beauftragten Studie. Die folgende kritische Analyse zeigt die (homo-) ideologische Schlagseite der betreffenden Studie.

Brian-Clowes-Analyse (2010): über 80 Prozent Opfer homosexueller Täter

Schon im Forschungsansatz verengte man die Missbrauchsgründe auf psycho-soziale Faktoren – hauptsächlich „Defizite bei Intimitäten und persönlichen Beziehungen“ sowie verwirrte oder unreife Identitäten. Diese Kategorien übernahm die Studie aus den Ergebnissen von Therapiegruppen, an denen 40 Prozent der übergriffigen Kleriker teilnahmen. Die entsprechenden psychologischen „Merkmale“ der Täter lauten nach der MHG-Studie: „emotionale/sexuelle Unreife, Persönlichkeitsstörung, Alkoholmissbrauch,

, Verhaltensauffälligkeit als Jugendliche“. Daraus entspringen dann die Ratschläge, dass „Fort- und Weiterbildung, Supervision, Gesprächsgruppen und Psychotherapie“ mit emotionaler Nachreifung dazu beitragen könnten, pädophile und päderastische Präferenzstörungen „gut zu kontrollieren und zu kompensieren“. Dieser naive

therapeutische Optimismus hatte in den Jahren vor 2000 dazu geführt, dass übergriffige Kleriker allzu schnell wieder als „geheilt“ in die Seelsorgepraxis zurückkamen – und auch rückfällig wurden.

In die Merkmalsliste der MHG-Studie ist auch Pädophilie aufgenommen, Ephebophilie dagegen weggelassen. Beide Vorgehensweisen sind als homoideologische Taktiken anzusehen: Pädophilie gilt als nicht-homosexuell (was nicht stimmt – siehe oben). Wegen der deutlichen Homosex-Bezüge der Ephebophilie wird diese Kategorie erst gar nicht aufgelistet. Jedenfalls ergibt sich aus dem verengten psychologischen Ansatz der John-Jay-Studie die logische Folge, dass die klinischen Daten keine Hinweise auf erhöhte Zahlen von homosexuellen Tätern erbrachten – ein Zirkelschluss.

Von Homosexualität ablenkende Zahlenspiele

Bei der Interpretation der Zahlen gingen die Studienmacher ebenso einseitig vor. Zu dem hohen Anteil von 80 Prozent an männlichen Opfern schlossen sie die zwingende Primär-Hypothese von homosexuellen Präferenztätern einfach aus. Ihre Gegenthese vom Missbrauch durch leichteren Zugang zu Jungen konnten sie aber mit den Zahlen nicht wirklich belegen:

- Der signifikante Anstieg von Jungen-Missbrauch zwischen 1964 und 1984 wurde mit mehr Gelegenheiten erklärt. Doch wieso sollte es in den 70er Jahren plötzlich einen „vermehrten Zugang der Priester zu Buben“ gegeben haben, der die Verdopplung der Zahl der Missbrauchsoffer gegenüber der Vorkonzilszeit erklären könnte? Vielmehr korreliert der Missbrauchsanstieg einerseits mit einer stetigen Zunahme von homosexuellen Priestern in jenen Jahren. Andererseits ist die Infragestellung der kirchlichen Sexualmoral durch den Konzilsgeist für die Missbrauchszunahme in Rechnung zu stellen. Der Rückgang der Missbrauchszahlen ab 1990 ist dagegen auf die zunehmende gesellschaftliche Ächtung und Strafverfolgung von Pädophilie und Päderastie zurückzuführen.
- Nach der Gelegenheitstheorie interpretierte man auch den Anstieg von Übergriffen auf Mädchen zwischen 1990 und 2002, nämlich als vermehrten Zugang zu Messdienerinnen seit 1983. Dabei war das Zahlenniveau von missbrauchten Mädchen in jenen Jahren mit 30 Prozent genauso hoch wie im Jahrzehnt vor dem Konzil, als Kleriker weit weniger Zugang zu Mädchen hatten. Die Interpretationslinien der John-Jay-Studie erweisen sich als durchsichtige Konstrukte, um von den erdrückenden Datenhinweisen auf homosexuelle Täterschaften abzulenken.

Vertuschung der Homosexueltäter durch Medien und kirchliche Stellen

Nach dieser Fokussierung auf Täterprofile und Opferquoten ist noch einmal die Gesamtsituation in den Blick zu nehmen. Dabei ist daran zu erinnern, dass die übergriffigen Geistlichen vier Prozent des gesamten Klerus der USA ausmachten (in der MHG-Studie 4,4 Prozent).

Mithin war 96 Prozent der Priester bezüglich dieses Komplexes unbescholten.

Zu den homosexuell orientierten Klerikern ist festzuhalten:

Vermutlich ist eine große Minderheit von homosexuellen Priestern übergriffig geworden, aber eine Mehrheit von enthaltsam lebenden Homosexuellen eben auch nicht.

Pennsylvania-Report: homosexuelle Täterschaft

Gleichwohl bleibt festzuhalten, was Weihbischof Eleganti von Chur kürzlich in verschiedenen Stellungnahmen äußerte: Für die hohe Zahl von männlichen Missbrauchsoffern in der Kirche sind mit übergroßer Mehrheit homosexuelle Täter verantwortlich. „Das Verschweigen dieser Tatsache ist eine weitere Form der Vertuschung, die leider auch Kirchenverantwortliche in der Schweiz betreiben“ – sowie anderswo bis in die Spitzen der Kirche hinein. Auch der Papst verschweigt den Homo-Komplex beim Missbrauch. In seinem „Brief an das Volk Gottes“ als päpstliche Antwort auf den Pennsylvania-Report werden nicht einmal homosexuelle Geistliche als Täter benannt. Viele Medien vertuschen sogar den hohen Jungen-Anteil bei den Opfern und in der Folge die hohe Täterquote von homosexuellen Klerikern. Der SPIEGEL vom 22. 9. beschreibt in seiner Titelgeschichte von der Krise des Papstes und der Kirche allein das Leiden von zwei weiblichen Opfern aus Süd- und Nordamerika. Ähnlich die Süddeutsche Zeitung vom 15. 8., die zu dem Pennsylvania-Report zwei Geschichten von missbrauchten Mädchen aufführt. Wie bei der Flüchtlingskrise, als die Pressebilder und -texte hauptsächlich die Minderheit von Frauen und Kindern zeigten, wird in diesem Fall der unwahre Eindruck vermittelt, dass vorwiegend Mädchen missbraucht worden wären – mit dem ebenso falschen Subtext: von heterosexuell orientierten klerikalen Tätern.

Von Seiten der kirchlichen Homolobby geht man noch einen Schritt weiter, indem jene diffamiert werden, die den Zusammenhang zwischen Missbrauch und Homosexualität aufdecken. Die Diözese St. Gallen verbreitete ohne Bezug und Begründung mit Daten die absurden Behauptungen: Bei den bekanntgewordenen Missbrauchsfällen auf die vorwiegend homosexuellen Täter zu verweisen, sei für sie „unerträglich“. Außerdem verletzen die Hinweise Elegantis (auf Tatsachen) die Würde homosexueller Menschen. In Deutschland hat Pater Klaus Mertes SJ damit gedroht, diejenigen als homophob zu psychopathologisieren, die auf den hohen Anteil von homosexuellen Klerikern bei Übergriffen verweisen. Dabei weiß der langjährige Schulleiter genau, was homosexuelle

Serientäter in den jesuitischen Kollegs und anderen kirchlichen Schulen an Opferleid angerichtet haben.

Homosexuelle Täter schieben ihre Verantwortung auf die Kirche ab

Auch die MHG-Studie bleibt – ähnlich wie die amerikanischen Berichte – bezüglich der homosexuellen Missbrauchstäter in vagen, teilweise entschuldigenden Aussagen stecken. Es wird vieles auf eine „unreife homosexuelle Neigung“ abgeschoben – ein „diagnostisch unbekannter Begriff“, wie Manfred Lütz in seinem Kath.net-Kommentar „Leider spektakulär misslungen!“ bemerkt.

Explosion der Sexualstraftaten 1965-1985

Die Autoren der Studie betonen, dass „Homosexualität nicht eo ipso ein Risikofaktor für sexuellen Missbrauch“ darstellt. Aber sie versäumen es, das Ausmaß und die Formen darzustellen, nach denen homosexuelle Kleriker in überproportionaler Weise zu Tätern und nicht wenige zu Serientätern wurden. Daniel Deckers beschreibt in der FAZ vom 15. 9. einen solchen Fall. Manfred Lütz weist zu dem Teilprojekt 2, in dem homosexuelle Täter interviewt werden, gravierende Fehler nach. Aufgrund der einführenden Empathiegespräche der Interviewer übernahmen die Autoren der Studie vielfach die Entschuldigungsstrategien der Täter: Viele Missbrauchstäter schoben die Verantwortung für ihre schändlichen Taten auf die Gesellschaft und vor allem die Kirche ab. Bei solchen Einlassungen wäre nach Lütz der Vorhalt notwendig gewesen, „dass ein erwachsener Mann für seine Taten ausschließlich selber verantwortlich ist“. Stattdessen folgen die Autoren den Anklagen der Täter als „Vermutungen“ gegen die Kirche. Lütz nennt es einen der „Tiefpunkte“ in der MHG-Studie, wenn darin die mangelnde Datenanalyse mit Vorwürfen gegen kirchliche Lehren und Einstellungen kompensiert wird: „Die Haltung der katholischen Kirche zur Homosexualität, ja ‚eine für Teile der römisch-katholischen Kirche charakteristische Homophobie‘ habe ‚zum sexuellen Missbrauch von Minderjährigen beigetragen haben können““. Besonders diskreditierend für die Studienmacher ist die Anführung von Homophobie, die als Kampfwort zur Diffamierung jeglicher Kritik von der Homolobby gebraucht wird. Noch absurder ist es, den psychiatrischen Fachbegriff für eine krankhafte Angststörung als Missbrauchserklärung hervorzukehren. In Analogie zu einem berüchtigten Spruch des Homo-Aktivisten Rosa von Praunheim vor 50 Jahren heißt die Tendenz der MHG-Studie: Nicht die homosexuellen Kleriker sind verantwortlich für die von ihnen begangenen Missbräuche an minderjährigen Opfern, sondern die Kirche mit ihrer Bewertung von praktizierter Homosexualität und Päderastie als Sünde.

Manfred Lütz befürchtet, dass mit dieser „mangelhaften Studie“ die notwendige Hilfe der Wissenschaft bei der Durchleuchtung der kirchlichen Missbrauchsfälle „diskreditiert wird“.

Text: Hubert Hecker

Der deutsche Synodale Irrweg – zum Ersten

DIE DEFIZITÄRE MHG-STUDIE FÜHRT AUF DEN SYNODALEN IRRWEG – EINE REVISIONSDEBATTE IST UNUMGÄNLICH

5. Juni 2020

Von Hubert Hecker.

Für die Themenwahl der Arbeitskreise des Synodalen Wegs sind nach Aussage der DBK-Bischöfe die Ergebnisse der MHG-Missbrauchsstudie maßgeblich gewesen: Die Gründe des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger durch Kleriker seien laut den Forschern in Strukturängeln der Kirche zu suchen, insbesondere in der zölibatären Lebensform der Priester, der Ämter- und Machtfülle von Klerikern sowie der kirchlichen Sexualmoral.

Solche Ansichten wurden bereits vor zehn Jahren von der Boulevardpresse vertreten. Bei dem Mediensturm im Frühjahr 2010 nach Bekanntwerden der Missbrauchsfälle in der Berliner Canisiuschule **propagierten viele Medien im Skandalmodus die Meinung, der kirchliche Binnenraum sei eine Brutstätte für sexuelle Übergriffe. Insbesondere der Zölibat sowie die strenge kirchliche Sexuallehre würden sexuellen Missbrauch begünstigen, wenn nicht hervorbringen. Die „Schuld der Kirche“ als Institution, so titelte damals die Frankfurter Neue Presse.**

Die mediale Stimmungsmache zeigte Wirkung. Nach einer Umfrage im Sommer 2010 äußerten 56 Prozent der Befragten die Meinung, sexuelle Missbräuche würden in der Kirche häufig vorkommen, insbesondere von übergriffigen Priestern.

Wissenschaftliche Studien: Der Zölibat bedeutet Schutz vor Missbrauch

Dagegen meldeten sich schon bald namhafte Wissenschaftler mit wissenschaftlichen Studien zu Wort. Der forensische Psychiater **Prof. Hans-Ludwig Kröber und der Kriminologe Prof. Christian Pfeiffer kamen aufgrund von eigenen Erhebungen unabhängig voneinander zu dem Ergebnis, dass die Gruppe der zölibatären Priester signifikant weniger häufig in Missbrauchsverhalten verwickelt ist als andere Männer der entsprechenden Altersgruppen. Nach Prof. Kröber sind die Missbrauchszahlen bei katholischen Geistlichen 36 Mal niedriger als beim männlichen Durchschnitt der Bevölkerung. Der Forensiker ließ sich mit dem pointierten Diktum zitieren, man werde „eher vom Küssen schwanger als vom Zölibat pädophil“.**

Eine im Oktober 2012 veröffentlichte Studie von vier Forensik-Professoren unter der Leitung von Norbert Leygraf bestätigte diese Ergebnisse mit dem Resümee:

„Eine Koppelung der Debatte um sexuellen Missbrauch durch Geistliche und des Zölibats entbehrt jeglicher wissenschaftlichen Grundlage. Die Verantwortung für sexuelle Missbrauchshandlungen ist bei den Tätern zu suchen und kann nicht auf

die Institution ‚katholische Kirche‘ übertragen werden, wie es in der derzeitigen medialen Berichterstattung häufig der Fall ist. Sexualdelikte werden von den unterschiedlichsten Berufsgruppen begangen (z. B. auch Polizisten, Richtern, Ärzten, Pädagogen u. v. a. m), dennoch stellt man nicht das Rechtssystem oder eine ganz Profession in Frage...“

In den Sportvereinen sollte der Zölibat abgeschafft werden!

Neben den Wissenschaftlern wiesen vereinzelt auch Publizisten wie Alice Schwarzer darauf hin, dass **die meisten Missbrauchsfälle im Nahbereich der Familie vorkommen sowie in anderen weltlichen Institutionen**. Doch nur sehr zögerlich griffen die Medien sowie gesellschaftlich und politisch Verantwortliche Schwarzers Impuls zur Enthüllung von sexuellen Übergriffen in allen gesellschaftlichen Bereichen auf. Erst nach und nach kam heraus, was an Misshandlungen und Missbräuchen in weltlichen Internaten und Heimen in West und Ost passiert ist. Publierte Übergriffe von Trainern und Gruppenleitern in Sportvereinen und bei Pfadfindern ließen erahnen, dass bisher nur ein Zipfel vom verbreiteten Missbrauch ans Tageslicht gekommen ist. Übergriffe wurden im Bereich der sozialen und medizinischen Pflege, im TV-, Film- und Showgeschäft bekannt. Die 20.000 polizeilich angezeigten Missbrauchsfälle jährlich sind nur als ein Lichtkegel in einem großen Dunkelfeld anzusehen. Von bis zu einer Million Betroffenen spricht Johannes W. Rörig, der Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung.

„In jeder Klasse sitzen zwei bis vier betroffene Kinder sexueller Gewalt“, stellte eine Fachfrau im Deutschlandfunk fest.

Die Uni Ulm spricht in einer 2019 publizierten Studie von „**200.000 Fällen sexuellen Missbrauchs im (Breiten-) Sport**“. **Bei den Kaderathleten war sogar ein Drittel aller befragten Sportler von sexualisierter Gewalt betroffen. Das ermittelte eine wissenschaftliche Safe-Sport-Studie von 2017.**

Angesichts der horrenden Missbrauchsdaten quer durch alle Schichten und Institutionen zeigt sich deutlich die mediale Fehleinschätzung von 2010, die Gründe für sexuelle Übergriffe allein in spezifisch kirchlichen Strukturen zu suchen. Das bringt ein ironisch-sarkastisches Wort auf den Punkt: „In den Sportvereinen sollte der Zölibat abgeschafft werden!“

Fehlerhafter Ansatz führt zu misslungener Studie

Doch genau auf diesem falschen Pfad bewegt sich die MHG-Studie von 2018. Die Forscher aus Mannheim, Heidelberg und Gießen fokussieren sich im Einvernehmen mit der Deutschen Bischofskonferenz auf den populistischen Ansatz, allein innerkirchliche Faktoren für sexuelle Übergriffe verantwortlich zu machen. So ist als wichtigstes qualitatives **Projektziel formuliert: „Die Identifikation und Analyse von Strukturen innerhalb der katholischen Kirche, die das Geschehen möglicherweise begünstigten“ (MHG-Studie S. 22).**

Die Studie ist an dieser vorgegebenen Engführung des Erklärungsansatzes gescheitert. Sie musste misslingen bei dem oben dargestellten Wissen um die gesellschaftliche Breite bei sexuellen Übergriffen. In zwei Teilprojekten müssen die Forscher zugeben, dass sich die Missbräuche in der Kirche nach Art und Tätertypen nicht von sexuellen Übergriffen

in der Gesellschaft unterscheiden. Aber in den zusammenfassenden Empfehlungen der Studie behandeln die Autoren die Kirche wie eine abgeschlossene Insel ohne gesellschaftliche Beeinflussung von außen. Bei einer unabhängigen seriösen **Untersuchung wären die Sexualvergehen in einen zeithistorischen und kulturpolitischen Erklärungszusammenhang gestellt worden — wie bei der 2019 publizierten Studie des Wissenschaftlers Heiner Keupp über die Odenwaldschule.** Aus wissenschaftsethischen Gründen hätten die MHG-Forscher die vorgegebene Einschränkung für die Interpretation ihrer Daten nicht hinnehmen dürfen.

Vordergründig haben die Autoren die erwarteten Auftragsergebnisse geliefert: Unter dem der Studie vorangestellten Kapitel mit dem Titel ‚Zusammenfassung und Empfehlungen‘ (MHG-Studie S. 3–20) sind die angeblich missbrauchsfördernden Strukturelemente wie kirchliche Sexuallehre, Zölibat, klerikaler Machtmissbrauch und andere Punkte skizziert worden. **In Wirklichkeit sind in diese Passagen „so gut wie alle wissenschaftlich unbelegten, aber populären Forderungen eingegangen“.**

Dieses resümierende Urteil fällt der Psychiater, Therapeut und Theologe Manfred Lütz in seiner kritischen Analyse auf kath.net unter der Überschrift: „Leider spektakulär misslungen!“ Im Gegensatz zur MHG-Studie belegt der Kritiker seine Thesen. Nicht nur bei den vorangestellten Empfehlungen, auch an einzelnen Teilprojekten zeigt er Widersprüche, wissenschaftliche Defizite und unzureichende Methoden auf. Seine Kritik soll exemplarisch am zweiten Teilprojekt (S. 55–130) dargestellt werden. Darin wird das Vorgehen der MHG-Autoren deutlich, wie sie Schuld und Verantwortung der Einzeltäter auf die Institution Kirche und ihre Strukturen abschieben.

Methodisch-wissenschaftliche Mängel des 2. Teilprojektes

In dem betreffenden Kapitel werden Interviews mit Missbrauchstätern vorgestellt. Die von einem Gerontologen entwickelte Art der Gesprächsführung bewertet Lütz als ungeeignet für den forensischen Untersuchungsbereich. Denn die empathisch-verständnisvollen **Interviews luden die Missbrauchstäter geradezu ein, Entschuldigungsstrategien zu verfolgen: Sie selbst hätten an den Übergriffen keine oder nur wenig Schuld, sondern die Gesellschaft, die strenge katholische Sexualmoral und andere kirchliche Zwänge hätten sie in eine emotionale Dynamik zur Disposition für Missbrauchstaten gebracht.** Die Forscher machten sich dieses Abschieben von individueller Tatverantwortung zu eigen — etwa mit der Behauptung, die meisten **Missbrauchstaten seien ungeplant aus der unkontrollierten „Intensität von Emotionalität und Erotik“ entstanden. Das Gegenteil ist richtig, wie Lütz aus den statistischen Daten des dritten Teilprojekt derselben Studie nachweist:**

„83,1 Prozent der Taten waren geplant und nur 5,4 % spontan.“

Weiterhin stellt Lütz fest: Indem die Autoren kritiklos die Selbstexkulpierung der Täter akzeptierten, hebelten sie den ethisch-rechtlichen Konsens aus, nach dem „ein erwachsener Mann für seine Taten ausschließlich selbst verantwortlich ist“.

Indem die Autoren die Beweisführung für die These von den missbrauchsbegünstigenden objektiven Strukturen aus dem subjektiven Bestreben der Täter nach Selbstrechtfertigung ableiteten, war das Scheitern dieses Ansatzes

vorprogrammiert. Aber die MHG-Autoren ließen sich dadurch nicht von ihren kirchenkritischen Fabulierungen abhalten. In den Schluss-Folgerungen zu diesem Teilprojekt wird die Schuldverschiebung von den Tätern auf die Kirche in Empfehlungen gefasst. Lütz nennt sie einen „Tiefpunkt“ **wissenschaftlichen Arbeitens:**

„Ohne jede Datengrundlage, aufgrund einer zufällig zusammengesetzten kirchenkritischen Stichprobe“ von vorwiegend homosexuellen Klerikern (72 Prozent der Interviewten) und ihrer subjektiven Meinungen geben die Autoren „Vermutungen“ zum Besten: Die Haltung der katholischen Kirche zur Homosexualität und „eine für Teile der römisch-katholischen Kirche charakteristische Homophobie“ hätten „zum sexuellen Missbrauch von Minderjährigen beigetragen haben können“.

Zusammenfassung der methodisch-wissenschaftlichen Mängel dieses Teilprojektes:

- Die Zufallsauswahl der Gesprächsteilnehmer erlaubt keine repräsentativen und damit verallgemeinernden Aussagen.
- Die oben erwähnten Folgerungen des Autors sind demnach nicht valide.
- Die empathische Gesprächsführung eignet sich nicht für forensische Interviews.
- Sie verleitete die Forscher zu einer nachweislich falschen Motivbehauptung.
- Subjektive Meinungen der Täter können keine wissenschaftlichen Evidenzaussagen zu objektiven Strukturen begründen.
- Die Akzeptanz von Abschiebung der Täterverantwortung auf die Institution ist ein unethisches Vorgehen.

Das zentrale Projektziel wurde verfehlt

Neben dem 2. Teilprojekt kritisiert Lütz an weiteren Großkapiteln die wissenschaftliche Solidität der jeweiligen Ausführungen. Zum Teilprojekt 6 etwa, dem „Kern des Ganzen“ mit den Ergebnissen der Aktenanalyse aus allen Diözesen Deutschlands, zeigt er „wissenschaftliche Mängel in der Datenpräsentation“ auf. Darüber hinaus gibt es „kühne Forderungen“, **die nicht einmal „rudimentär mit Daten belegt werden können“.** Er stellt die Frage, „wer das wissenschaftlich kontrolliert“ habe.

Dagegen stellt der Kritiker an den Teilprojekten 3 und 5 heraus, dass sie „wirklich aussagekräftig“ bzw. „wissenschaftlich sehr sauber recherchiert und auch interessant“ sind.

Es mag überraschen, dass im 5. Teilprojekt, in dem eine Übersicht zu wissenschaftlichen Missbrauchsstudien gegeben wird, eine indirekte Kritik an dem Ansatz der MHG-Studie zu erkennen ist. Dort wird resümierend festgestellt (S. 236): Die in der Literatur untersuchten Taten **zeigen in vielen Merkmalen keinen Unterschied zwischen katholischen und anderen Institutionen.** Dieses wesentliche Untersuchungsergebnis steht im Widerspruch zu dem Projektziel, nach dem spezifische Strukturmerkmale der katholischen Kirche signifikant Missbrauchstaten begünstigen würden.

Auch die Einteilung der beschuldigten Kleriker **in drei Grundkategorien „lassen sich in bereits publizierte Typologien von sexuellen Missbrauchstätern außerhalb des kirchlichen Kontextes zuordnen“ (S. 12).** Nach dieser Aussage haben kirchlich-

institutionelle Gegebenheiten keinen besonderen Erklärungswert für sexuelle Übergriffe.

Als Resümee dieser Analyse zu den Teilprojekten ist festzustellen: Das substanzielle Projektziel, missbrauchsfördernde Strukturelemente der Kirche nachzuweisen, kann die MHG-Studie in keinem Punkt einlösen. Weil die Erkenntnisse der einzelnen Projekte von verschiedenen Professoren nicht wirklich abgestimmt und zusammengeführt wurden, kommt es mehrfach zu sich widersprechenden Aussagen gegenüber dem Projektziel, wie oben gezeigt.

Was die MHG-Studie auf 300 Seiten nicht erklären kann, soll auf zwanzig Seiten der „Zusammenfassung“ nachgeholt werden, insbesondere unter dem Titel: „Kontextualisierung der Befunde im Hinblick auf spezifische Strukturen der katholischen Kirche“. Die Forscher stellen in dem Kapitel zur Projektstruktur und Methode mit Recht fest, dass: „ein statistischer Nachweis kausaler Zusammenhänge zwischen einzelnen Phänomenen nicht möglich“ **sei. Aber in dem Abschnitt Kontextualisierung machen sie genau das Unmögliche:**

Der Text „strotzt nur so von kausalen Spekulationen“ (Lütz).

Der Facharzt für Neurologie und Psychiatrie **Horst Gann bestätigt die kritische Analyse von Lütz. In einem Leserbrief im Deutschen Ärzteblatt 40/2019 wirft er der MHG-Studie mangelnde Seriösität und Sorgfalt vor.**

Man habe den Eindruck, dass es den Autoren der Studie darum ging, „aufschwacher Datenbasis Kausalzusammenhänge zu üblichen kirchenkritischen Themen zu konstruieren“.

Die Einschätzung von der Voreingenommenheit der Forscher erläutert eine Fachärztin für psychosomatische Medizin an öffentlichen Äußerungen **von Prof. Dreßing mit dem Resümee, dass es der Studie offenbar eher um eine antikirchliche Kampagne als um die Opfer gegangen sei. Prof. Hans-Ludwig Kröber bemängelt in der Fachzeitschrift für Forensische Psychiatrie, dass die Studie den statistisch nachweisbaren erheblichen Rückgang der Fallzahlen in den beiden letzten Jahrzehnten verschweigt bzw. hinwegreden will. Die „drastische“ Reduzierung von Missbrauchstaten im Raum der Kirche, die stärker war als in der Allgemeinbevölkerung, ist auch auf die Präventionsbemühungen der Kirche zurückzuführen. Das Ergebnis der wirksamen kirchlichen Prävention passte den Forschern wohl nicht in ihr kirchenpolitisches Konzept.**

Populäre kirchenkritische Behauptungen statt solider wissenschaftlicher Forschung

Zum Thema Zölibat fällt die Studie weit hinter eine qualitative wissenschaftliche Erörterung zurück: **Die Missbrauchszahlen bei Diakonen sprächen gegen den Zölibat. Eine ernsthafte Forschung müsste zumindest berücksichtigen und herausrechnen, dass es für die Hälfte des Untersuchungszeitraums, also bis nach dem Konzil, keine verheirateten Diakone gab.** Für die Erhärtung ihrer Behauptungen hätte sich eine seriöse Studie mit den gegenteiligen Thesen anderer Forscher auseinandersetzen müssen. So bleibt es bei der schieren Behauptung, dass der Zölibat

ein „Risikofaktor“ für Missbrauchshandlungen sei. Lütz nennt das eine der „unbelegten, aber populären Thesen und Forderungen“. In diesem Fall ist an das Resümee der Leygraf-Studie von 2012 zu erinnern, wonach die Koppelung von sexuellem Missbrauch durch Geistliche und dem Zölibat jeglicher wissenschaftlichen Grundlage entbehrt.

Die Thesen in dem Abschnitt „Klerikalismus“ (S. 13) sind erkennbar spekulativ. Die Eingangsthese: **„Sexueller Missbrauch ist vor allem auch Missbrauch von Macht“ ist ebenso wenig aus den empirischen Daten der Studie abgeleitet wie die weitere Behauptung: sexuelle Übergriffigkeiten seien ein Auswuchs der hierarchisch-autoritären Dominanz von Priestern, die qua Amt und Weihe eine Machtposition gegenüber Nicht-Geweihten einnähmen. Der Pennsylvania-Report belegt mit Namen und Biographien das Gegenteil: Insbesondere die Serien-Missbrauchstäter bahnten ihre Taten jeweils mit kumpelhaften Annäherungen an – einem offensichtlich nicht-klerikalen Verhalten. Einen ähnlichen Kumpel-Kaplan und Missbrauchspriester beschreibt Daniel Deckers in der FAZ vom 15. 9. 2018. Prof. Hans-Ludwig Kröber stellt in einem Fachaufsatz fest, dass ein großer Teil von Missbrauchstätern sich als „linke, fortschrittliche Lehrer verstanden, welche die restriktive katholische Sexualmoral als rückschrittlich kritisierten und den betroffenen Schülern ihre eigene sexuelle Übergriffigkeit als einen Akt sexueller Befreiung einzureden versuchten“.** Die Studie will uns dagegen mit spekulativen Überlegungen weismachen, dass konservativ-autoritäre Kleriker unter dem Vorwand der kirchlichen Sexualmoral der Haupttyp der Missbrauchstäter gewesen wäre.

Als Beispiel für das „spezifische Strukturmerkmal“ von klerikalem Machtmissbrauch werden „die im Teilprojekt 6 genannten Versetzungs- und Sanktionierungspraktiken genannt“. **Es stimmt, dass die bischöflichen Verantwortlichen bis 2010 Missbrauchstäter mit oder ohne Therapie um wenige Prozentpunkte häufiger versetzten als Nicht-Beschuldigte. Doch die Behauptung, dass ein „autoritär-klerikales Amtsverständnis“ zu Versetzungen geführt haben könnte, ist eine These ohne jegliche Belege. Nicht einmal ein Minimum von wissenschaftlicher Erörterung wird hier geleistet – etwa durch die Gegenüberstellung von anderen säkularen Erklärungsansätzen: Die bischöflich Verantwortlichen könnten einerseits den verbreiteten Einschätzungen von damals renommierten Sexualwissenschaftlern wie Wolff, Barsch, Lautmann, Kentler, Bernard, Sandfort u. a. gefolgt sein, dass einvernehmliche Sexualkontakte zwischen Erwachsenen und Kindern letzteren nicht schaden würden. Des Weiteren gaben damals namhafte Psychologen den Bischöfen Ratschläge, die die MHG-Studie noch im Jahre 2018 im Teilprojekt 2 empfahl: „Fort- und Weiterbildung, Supervision, Gesprächsgruppen oder Psychotherapie“ können dazu beitragen, dass pädophile Präferenzstörungen „gut kontrolliert und kompensiert“ werden können. Zurückversetzt in den damaligen Kontext müsste bei diesem Ratschlag gefragt werden: Warum sollten die Bischöfe dem Psychologenrat nicht folgen, ‚erfolgreich therapierte‘ Kleriker wiedereinzusetzen und zu versetzen?**

Jedenfalls ist die Behauptung, die frühere Versetzungspraxis sei ein Beleg für klerikalen Machtmissbrauch, wieder nur eine populäre Hypothese, die in der Studie nicht einmal erörtert wird, von Verifizierung ganz zu schweigen.

Homosexuelle Missbrauchskleriker entlasten – die kirchliche Sexuallehre anklagen

Ähnlich einseitig-verengt wird der Befund interpretiert, nach dem mehr als zwei Drittel der Missbrauchten männlich waren, überwiegend geschlechtsreife Jungen. Immerhin geben die Autoren, wenn auch ziemlich verklausuliert zu, dass diese Tatsache nur mit einem beträchtlichen Anteil homosexueller Geistlicher zu erklären ist.

Bei der Analyse von Missbrauchsstrafakten im Teilprojekt 3 stellte man fest, dass in säkularen Institutionen mit Betreuung von Kindern und Jugendlichen – z. B. in Schulen – der Anteil von homosexuellen Missbrauchstätern mit 6,4 Prozent schon deutlich über der Homosexuellenquote in der Gesellschaft lag. Bei den beschuldigten Klerikern eruierte die Studie eine Zahl von knapp 20 Prozent an übergriffigen Homosexuellen. In einer Vorstudie hatte der Leiter der MHG-Studie, Prof. Harald Dreßing, eine Untersuchung vorgestellt, bei der etwa 40 Prozent der klerikalen Missbrauchstäter eine homophile Orientierung angaben.

Auch wenn man von einem überproportionalen Anteil von Homosexuellen bei Klerikern ausgeht – Schätzungen sprechen von 10 bis 20 Prozent –, ist deren Quote bei den Missbrauchstätern noch einmal doppelt oder dreifach so hoch. Darüber hinaus steigert der hohe Anteil von homosexuellen Mehrfachtätern beträchtlich die Anzahl von männlichen Opfern mit dem Ergebnis, dass mehr als zwei Drittel der Opfer Jungen im geschlechtsreifen Alter (sind) und von homosexuellen Klerikern missbraucht worden sind.

Aber von diesen Daten wollen weder die Professoren noch die DBK-Bischöfe etwas hören. Stattdessen wieder der Refrain: Entlastung der Täter, Anklage gegen die Kirche: Weil die Kirche homosexuelle Beziehungen zwischen Erwachsenen ablehne, müssten die „entsprechenden Neigungen von Priestern verleugnet oder versteckt ausgelebt“ werden. **Wieso soll das eine „Erklärung“ für den außerordentlich hohen Anteil von missbrauchten pubertierenden Jungen durch ephebophile bzw. homosexuelle Kleriker sein? Auch für heterosexuelle Zölibatäre sind Beziehungen zu Frauen nicht erlaubt. Müssen sie deshalb ihre Neigungen ‚versteckt ausleben‘ und pubertierende Mädchen missbrauchen? Schließlich widerlegt ein Vergleich mit der Odenwaldschule den oben erwähnten Erklärungsansatz. Denn die liberale, reformorientierte UNESCO-Schule wies bei Akzeptanz von Homosexualität und offenen homosexuellen Beziehungen von Lehrkräften sogar einen höheren Missbrauchsgrad an älteren Jungen auf als jede kirchliche Internatsschule.**

Die von der Studie propagierte These, dass die Lehre der Kirche zu Homosexualität den massenhaften Jungen-Missbrauch durch homosexuelle Kleriker begünstigt hätte, ist weder plausibel noch bewiesen, sondern schlicht falsch. Und darauf will der synodale Arbeitskreis eine ‚Neubewertung der Homosexualität‘ aufbauen?

Manfred Lütz kommt bei diesen Argumentationen zu dem vernichtenden Urteil: „Der wissenschaftliche Tiefpunkt ist die ‚Zusammenfassung‘“. In Wirklichkeit sind in diese **Passagen „so gut wie alle wissenschaftlich unbelegten, aber populären Forderungen eingegangen (...) Man kann sich eigentlich nicht vorstellen, dass irgendein Wissenschaftler so etwas schreibt.“**

Die wissenschaftlich defizitäre MHG-Studie weist die Synode in die Irre

Zum Schluss bleibt die Frage, weshalb die führenden DBK-Bischöfe bei dem Projekt die forensisch gebotene Einzelverantwortung der Täter hintanstellen und nur den Erklärungsansatz von innerkirchlichen Strukturen in den Vordergrund gerückt haben wollten. Diese Fragestellung wird in den nächsten Beiträgen dieser Reihe „Synodaler Irrweg“ genauer untersucht werden.

Der Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer hatte Recht, als er in seinem Redebeitrag zum Auftakt der Synode die Wissenschaftlichkeit der MHG-Studie infrage stellte. Von diesem fehlerhaften Ausgangspunkt kann der Synodale Weg nur in die Irre führen.

Angesichts dieser offenkundigen Fehlentwicklung wäre ein ‚Weiter so‘ im Synodenfahrplan ein inakzeptables Vorgehen. Der Wechsel im DBK-Vorsitz und die Zeit der Corona-Krise sollten als Chance für Besinnung und Umkehr genutzt werden, um die Grundlagen und Ziele des Synodalen Wegs zu überprüfen. Als erster Schritt dahin erscheint es notwendig, dass alle Synodalen den kritischen Text von Manfred Lütz gründlich studieren. Vor dem nächsten synodalen Arbeitstreffen müsste dann ernsthaft und ehrlich das Basisprogramm der Synode diskutiert werden. Die Revisionsdebatte ist deshalb unumgänglich, weil auf einer misslungenen Studie mit wissenschaftlich defizitären Ansätzen und Ausführungen kein solider kirchlicher Reformprozess aufgebaut werden kann. Es ist erneut zu erörtern, ob nicht der Papstbrief mit seinen vielen Anregungen als ein fruchtbarer Basistext für den Weg zur dringend notwendigen Neuevangelisierung der Kirche in Deutschland der Synodenarbeit zugrunde gelegt werden sollte.

Text: Hubert Hecker

Saradjian,A/Nobus, D: Cognitive distortions of religious professionals who sexually abuse children, in: Journal of Interpersonal Violence 18 905-923, 2003

14 participants had attended a residential treatment center for male child abusers in the United Kingdom that is of cognitive behavioral orientation.1 P, 11 K, 2 missionaries, 10 missbrauchen boys, 2 boys und girls, 2 girls; cognitions were found to be used by religious professional beliefs to facilitate the initiation of the sexual offenses and to maintain the offending behavior once it had been established. **1 Motivations to offend** Offenders' perceptions of needs met by the sexual offenses "I'm feeling down; I need cheering up." **"Something is missing in my life which can be resolved by being in the presence of and abusing boys." "I want sexual gratification, young people give me a decided lift** 2 **Beliefs that make sexual acts with children socially and morally acceptable** -Beliefs about sexual acts that predispose the perpetrators to commit sexual offenses Beliefs about children and sex (general) "That it was **love and physical expression of affection rather than sexual abuse.**" Religious, cultural, and/or moral values that support/justify sexual acts with children Beliefs about other adults **"It is not really abuse, no actual penetration and no violence, they are not harmed and/or affected"** **"Sexual activity with a child is not all that bad. It is no worse than an extension of natural sexual experimentation"** "It is okay, especially for a priest, to teach about sex ,including practically" 3 **Beliefs related to reducing inhibitions against initiating a sexual act with a child** **"No one will find out."** I will never be suspected because **I am a concerned, hardworking, and good priest**). belief of entitlement to the behavior and the perception of self as unrewarded and, therefore, deserving of a reward such as sexual gratification. The powerful position of the priest and the demands of the role are emphasized in such beliefs (e.g., **"I have a right to love and affection because I spend my life doing good for others"**; **"As a priest, everything is alright"**). Beliefs that the offense will be the last and he will be able to control himself, **"I would**

go to a priest and confess my sins and promise I would not do it again." Beliefs related to the denial of likelihood that a child would tell or be believed 4 **"Beliefs related to giving self "permission"** to engage in sexual acts with children "As a priest, everything is alright I work so hard. I get so lonely. I need something back for myself; [the victim] understands that." **"By hugging them before puberty, I was doing no harm"** 5 **Beliefs related to denial of any potential harm** in acts related to the process of choosing a child and rehearsal of sexual acts with children **in fantasy** "I'll just observe him for a few seconds. If I see a opportunity, I'll smile at him and simply say hello. If he should smile at me I'll simply smile back. Surely, there is no harm; Fantasies are safe; they are only in your head.. Thinking that if he came with me that it was some sort of consent to whatever I wanted to do or wanted him to do"). 6 **Beliefs about the target children that facilitate the choice of a particular child and the offending behavior against him** "Teenage boys are full of sex, and they want it." "The boy likes me, therefore I can abuse him." 7 Beliefs that **minimize the seriousness of the actual offenses.** "It is only sexual intercourse within marriage. What I'm doing is not sex. Touching is not sex." "This is not sex. It is intimacy, and I really need it." 8 **Guilt-reducing beliefs** Reduction of responsibility due to external forces Postabuse denial/minimization of harm to victim. "If I hadn't done all I had for him, he would be in worse trouble and worse company,." "God has called me to be a priest. I believe this fully. When he called me, he knew what I was like, what my needs were, and how I could have them met." "I believed that as God forgave me my sins, he would one day perform a miracle and change me. This 'responsibility' was His, and He had called me and accepted me how I am"). "He will look after this particular child and see that it comes to no harm; it will have his special protection") 9 **Regaining and maintaining a positive sense of self and enhance self-esteem** "Being kind and caring [fatherly] will compensate for the abuse." "How could a person who does such good possibly hurt anyone, least of all a child who everyone sees me helping in so many ways." "This part of my life I can put into a compartment, close the door, and deny it exists" I am a person of peace "He [God] allows the 'good' and the 'bad'; he allows the offending because of all the good I do 10 **Attributions increasing the likelihood reoffending** Reinforcing the conviction that no harm can come from such sexual activity by referring back to previous [undetected] events." Attributions made to not being caught that increase the likelihood of offending again "How could it be that bad if He [God] allows it "My family is fine and healthy, and I've not been struck by lightning"; " tend to sexualize children, perceiving them as wanting and even initiating sexual involvement, and denying and minimizing harm to the victim. **Bezug zu Gott eher nach der Tat, als Rechtfertigung** // Liebe ist Sex, Kinder wollen Sex gleich Liebe; "I did believe that 'love' implied giving attention and comfort to someone and experienced in a sexual manner"). Sex with a child was okay because I love them and that love was returned"; "He hasn't said 'no' before, so he'll be happy to do it again") "I would go that extra mile to help people, which minimized the awfulness of the abuse"; "that my offenses would be forgiven because of the effect of my priesthood, that 'they' would look at the good things: friendship, concern, care, etc. I'd therefore be excused for my failure, 'since we all fail' type attitude **God knows I'm weak and will forgive me"**

Van der Valk, J et.al.: Longitudinal genetic analysis of Problem Behaviors in biologically related and unrelated adoptees, in: Behavior Genetics 28, 365-380, 19982
 Untersuchungen im Abstand von 3 Jahren, 1 -rr 64, ca 2000/in T 2 nach 3 J ca 1400 Vp, adoptierte Adol in NDL aus Korea, Kolumbien Indien Indonesien Bangla Desh, Vergleich

biol siblings-adopted siblings/singletons, **Internalizing : Withdrawn, Somatic Complaints, Anxious/Depressed, /Externalizing: Delinquent Behavior, Aggressive Behavior. Erbllichkeit -internalizing T 1/T 2 -16/8 , externalizing -55/48, Teile von Ext: deli 34/37 (als einzige mehr shared envi-Wirkung), aggr 61/52, (, Teile in Internalizing -anxious-depr 25/8, somatic complaints 20/0, withdrawn 9/1, attention problems 53/28, social problems 52/17, thought problems 20/1**

Brammer,S et.al.: Religion and attitudes to corporate social responsibility in a large cross-national sample, in: Journal of Business Ethics 71, 229-243, 2007

Corporate Social Responsibility Monitor 2003, ca 17000, 20 Länder -12 westlich-christlich, Indien, Südkorea, Japan, Nigeria, Russland , Katar, Türkei; orth -alle in Russland, none -Japan Skorea 2600, agno -Spanien, Russland -249, K 5300, other Chr 4100,

"People have different views on the role of large companies in society. In your view should large companies...? 1. Focus on making a profit, paying taxes and providing employment in ways that obey all laws 2. Do all this in ways that set higher ethical standards, going beyond what is required by law and actively helping build a better society for all 3. Operate somewhere between these two points of view".//

to what extent do you think firms should be held responsible for -

Social Helping to solve social problems like crime, poverty and lack of education Environ I Ensuring products and operations do not harm the environment Stability Increasing economic stability in the world Supply Ensuring that all materials it uses to make its products have been produced in a responsible manner Education Improving education and skills in communities where they operate Poverty Helping to reduce extreme poverty Charity Supporting charities and community projects Profit Operating profitably and paying its fair share of taxes Equality Treating all employees and job applicants equally regardless of gender, race, religion or sexuality Rights Reducing human rights abuses in the world Prices Providing good quality products and services at the lowest possible price Accounts Reporting honestly and accurately on their financial performance Soc Ace Reporting honestly and accurately on their social and environmental performance Environ II Not only protecting the environment but also restoring it for future generations Standards Applying the same high standards everywhere it operates in the world

K P no pref agno -ethics und in-between pos, profit minus; orth: profit =ethics, in between minus;

social -orth -agno-K/other Chr -no; Umw -orth -no -Rest; econ stability -orth -agno/K/oC -no; responsible prod -orth -no -Rest; improve edu -orth-agno/K/oC -no; reduce poverty -O -Rest; support charity -orth -agno -oC-K/no ! /profit -orth -no -Rest !, treat equal-race rel gender sexuality -orth -K/oC/no -agno; human rights -orth -agno -K/oC -no; Qualität und Preis -orth -K/oC -agno/no; honest reporting finances-orth -agno/oC/no -K; honest reporting sozial/Umwelt -orth -no/oC -agno/K, Umw restoring -orth -oC/K/no -agno; high standards everywhere -orth -K/oC -agno -no

(unklar, was das bedeutet -eher bezogen auf Rolle des Unternehmens, nicht auf spezif Inhalte/orth -Unternehmen bei allem wichtig, die ändern sollen es tun !, Buddhismus - am wenigsten Verantwortung der Unternehmen im Einzelfall, individualistisch, aber sehr

**pro ethische Orientierung der Unternehmen, -heißt nicht, dass orth moralischer wäre als Bu ? agno sind spezielle Leute aus Spanien und Russland, no Japan Skorea meist-nur bei Umwelt/Profit pro; /seltsam: bei charity -agno und orth !, evtl Dinge, die Unternehmen selber leisten kann -verantwortliche Prod (was ist das ?) : no pos //treat equal (aber Homos !) -no wie K/oC, agno minus; Qualität und Preis -agno/no wenig; honest report finances -K minus !; profit und taxes zahlen -orth -no !; Differenzen gering)
Bezug zu R help, Krim,pos,**

Ferguson,K et.al.: Outcomes Evaluation in Faith-based Social Services: Are We Evaluating Faith Accurately?

29 Untersuchungen, bei **den meisten eine Wirkung von FBO da, (selten Vergleich zu sec, eher Veränderung bei Vp angeschaut)**, aber: 11 qualitativ, wenig N (**nur 4 über 1000**), ganz **verschiedene Items:** Krebsbewusstsein, literacy, Arbeitsplatz besorgen, Gemüse essen, gesunder Lebensstil, self esteem, classroom behavior, Lebensqualität, home health care quality, Vertrauen in FBO, civic participation/**nur 5 schauen auf rel als predictor !**

Johnson, B et.al.: Objective hope. Assessing the effectiveness of faith-base organizations: a review of the literature. Center for Research on Religion and Urban Civil Society. Baylor Institute for Studies of Religion. Univ Pennsylvania. Report 2002/2008

25 studies zu FBO, 8 case studies (ein zwei Fälle !!), six were descriptive studies, and 11 were multivariate studies., **3 mit über 1000 Vp, Mammogr; 23 mit pos Effekten**, /Ziel-Items: Mammographie, Blutdruck weight control, breast cancer screening, health promotion, drugs) keine Rel-messung (ob FBO überhaupt rel Diff macht zu anderen)
volunteers, drug addicts, prisoners, former prisoners, and medical patients. **None of the studies used a nationally representative sample** or a true experimental design with random assignment to experimental and control groups, though a number of the studies incorporated a matched comparison group design and several incorporated randomized clinical trials

Duwe,G/Johnson,B: Estimating the benefits of a faith-based program, in: International Journal of Criminology and Sociology 2, 227-239, 2013

InnerChange - a voluntary correctional program developed by Prison Fellowship (PF) Ministries. It attempts to help inmates prepare for reentry through educational, values-based programming that connects spiritual development with educational, vocational and life skills training, it also strives to build social support for participants by not only involving local faith communities in religious events and activities, but also by matching each participant with a mentor while still incarcerated. InnerChange programming is based on the values reflected in the life and teaching of Jesus Christ, although inmates do not have to be Christian to participate in the program.

Evaluation - Johnson and Larson (2003) found that the program did not significantly reduce recidivism for all offenders who entered the program. Rather, only offenders who graduated from the program **had lower recidivism rates.**

Phase 1,- first twelve months: three hours of instruction each weekday morning followed by work or compulsory educational programming in the afternoon and additional programming in the evening.

first quarter introduces participants to the core values upon which InnerChange is based. In addition, the program teaches cognitive skills. Quarters two and three introduce reentry and addiction issues while covering a host of topics that encourage participants to accept responsibility for their criminal behavior. The fourth quarter focuses on chemical dependency education and relapse prevention.

Phase 2 lasts for a minimum of six months, and much of the offender's time is spent working within the facility during the day and attending classes during the evening. During this time, offenders also have the opportunity to be matched with a mentor from the community. For those who accept this option, they meet with their assigned mentor on a weekly basis throughout the second phase. Each offender also works with InnerChange counselors to establish reentry goals.

Throughout the in-prison phases, offenders participate in evening programming approximately four nights each week. All evening programming is provided by screened and trained volunteers from local churches and religious organizations. Activities vary considerably, ranging from small group Bible study to discussion of life skills topics. Churches and other community organizations provide special programs on Friday nights, which are open to all inmates within the prison. The intent of the evening programming is to provide additional opportunities that allow InnerChange participants to build ties to the community and acquire valuable socialization skills.

The third and final phase of InnerChange begins at release, and is the 12-month, reentry phase of the program. During the reentry phase, mentors and the InnerChange reentry team work with participants to build pro-social relationships within the community by providing them with support groups, peer mentoring, one-on-one counseling, and interaction with volunteers, plus: address housing and employment issues by developing relationships with employers, housing providers, and other reentry service providers

366 InnerChange participants and a matched (in 27 Items?) comparison group of 366 non-participants who were released from Minnesota prisons between August 2003 and December 2009. —. Duwe and King (2013) examined 27 covariates that included measures relating to demographics (age at release and race/ethnicity), criminal history, recidivism risk (Level of Service Inventory-Revised score), religious affiliation, offense type, prison misconduct, participation in prison programming, and type of post-release supervision

Teiln an InnerChange -weniger rearrest, reconviction, reincarceration for a new felony, mehr employment nach Gefängnis, nsneg: technical violation revocations; follow up 38 Monate

Taarnby, M: Profiling Islamic Suicide Terrorists. A research report for the Danish Ministry of Justice. 2003

1982-2003, 247 suicide bombers, Vorläufer: self-chosen martyrdom of Hussein ibn 'Ali at the battle of Karbala in 800 A.D. At Karbala, Hussein was fully aware of his battle field inferiority and readily accepted his fate. Not because of political ambition, but to take a moral stand against injustice and tyranny. His personal dedication and ultimately his readiness for personal sacrifice was intended to serve as an example not only for the Shi'as but for all Muslims in the hope that they would finally put an end to the immoral rulers who claimed to be righteous Muslims.

Though not a suicide attack in a strict sense, the example of Hussein's martyrdom has inspired a

considerable number of contemporary suicide terrorists. /Assassin sect from the 11th to the 13th century A.D. The small, but very dedicated, following gathered popular support among the local Ismailis, who saw an opportunity to rid themselves of foreign domination and inclusion into a larger empire. The Ismailis had retreated to reclusive strongholds in mountain fortresses in modern Syria and Iran, and it was from here they decided to alter the balance of power between Sunni and Shi'a Islam. Since the Ismailis belonged to the Shi'a minority there was no hope of attaining power through conventional battle tactics and thus decided to resort to suicidal attacks. anti-colonial resistance movements resort to suicide attacks -on the Malabar Coast of South Western India, in the Philippines ,in Aceh on Northern Sumatra in Indonesia Suicide attacks only started after the guerrilla war had been won by the European powers, but never during. They were the only means left for fighting back//Iran im Krieg mit Hussein- man revitalisiert Konzept von Märtyrer und Paradies für ihn, Hisbollah übernimmt das im Libanon – gegen übermächtige Regime einzige Alternative, symbolischer Widerstandsakt, dann Palästinenser machens auch, dann Al Kaida und viele andere,

5 Motivationen –rel (Minderh, die Islam verfälscht), sozial –Selektion in Gruppe, die Abgrenzung nach außen macht, kulturell –in Palästina Trad/Bev mehrheitlich pro Sm-attentate, in Europa – born again Muslims, ohne Bindung an Heimat, politisch –Deutung: According to the terrorist interpretation the western world lead by the U.S. has embarked on a **crusade** with the ultimate goal of subduing all Muslims. Evidence: The U.S. has invaded Afghanistan and Iraq and threatens other Muslims countries, especially Iran and Syria. Under the guise of a war on terrorism America has attempted to justify its meddling in the affairs on sovereign nations with complete disregard for other people. This aggression stems from a western hatred of all Muslims and a desire to control precious resources, most notably Middle Eastern oil. The West has shrewdly enlisted the support of corrupt and immoral regimes of Muslim countries, and these regimes can **no longer be considered as Muslim**. An example of this logic is the U.S. military presence in the Gulf region that from an Islamist point of view amounts to sacrilege. The Saudi royal family is thus perceived as being controlled by the enemy and for this reason constitutes a legitimate target.

Muslims all over the world are subjected to unjust aggression the time has come to strike back with all means available. A confrontation in a conventional military sense is not an option, so terrorism is the only realistic option to fight back. Islamic terrorists do not consider their actions as terror, but as a just and holy war necessary to liberate all Muslims from western oppression. governments of the Middle East are being accused of neglecting their religious duties that includes attention to the needs of the population. Corruption, unemployment and poverty - usually correct observations Some displayed an immature, adolescent mentality. Others had suffered from periods of depression, followed by a major boost for the ego after the inclusion into the terrorist fraternity. They adapted to this new environment unconditionally **to escape their inadequate lives**. They have become indifferent to other people's sufferings, only their own cause matters They rarely see themselves as aggressors instead they are the true victims. They have been persecuted, discriminated against or denied access to opportunities. Opferidee - has the dualfunction of bracing the Jihadist against the evil forces of the outside world, yet at the same time it provides a feeling of communality among the self-proclaimed victims in the terror organization or the cell. The issue of victimization generates a sense of injustice that is constantly being reinforced. - to fight back against the oppressors.

There is a significant distance in terms of the role of religious convictions between the Lebanese Shi'as and the almost secular Chechen. In both cases did Islam play a role in their decision to blow themselves up, but for the Chechens it is apparent that a personal desire for revenge was the principal motivational factor. For the Chechen widow, cultural traditions coupled with a situation of extreme personal stress were much more influential than religion.

Idealistically (religiös) motivated - The Oppressed Shi'a Category (Libanon, Vorbild Iran, Hisbollah) 11 %

the Afghan Arab (12 %) –Al Kaida, (keine Quantifik von Religiosität) frustrated 56 %, (Hamavenger 10 (Tschetsch), uprooted 11 (Al Kaida !),

Frustrated – Palästinenser, despair, Vermischung von eigener schlimmer Sit mit der der Palä, **Hamav** hat Palä-identität in eine **islamische** geändert, aber Terroristen haben wenig Rel – persönliche Mot, Rel nur ein Mittel für coping, ein Ventil, unterstützende Struktur, (weil keine Fanatiker da sind, ist es keine rel Mot) –keine Operationalisierung von echter vs Mittel-Rel, keine Zahlen zu Religiosität; Palestinian suicide bombers before second Intifada **many were quite religious**, but this has changed considerably, close to half of the Palestinians in this category are **Born-again-Muslims**. They took up religion as a **means** to cope with reality because it **provided guidance** where there was none. The motivations a personal nature. They **did not see themselves as being part of a global Jihad nor did they try to save the entire Muslim world**. Religion played the role of a **supporting structure** because only a minority could be considered religious zealots. In having little space to manoeuvre, **Islam turned up as a viable alternative** through which they could vent their deep frustrations.

The Avenger – Tschetschenen - Jihad is the vehicle for exacting revenge, not the goal in itself. No radical religious dispositions, quite ordinary in terms of their Islamic beliefs. To them, Jihad was the means to get even with those guilty of killing their loved ones, a global and civilizational confrontation was not on their mind. **(aber die Front ist Russen –orth –gegen Tschetsch – Muslime)** Familienehre, Frauen als Terroristen –passt nicht zum Islam,

The Uprooted –Al Kaida ! im Westen aufgewachsen, born again Muslim, ohne Ahnung vom echten Islam ! they must have experienced a high degree of **spiritual comfort** from the life in a terrorist cell. twisted form of Islamic ideology that actually breaks just about all the taboos normally associated with Islam. The killing of innocent civilians including Muslims, drinking alcohol, lying, stealing and discarding family obligations

(auch bei angeblich unreligiösen ist Rel –selbst laut Autor –immer drin und motivierend; 5 Beispiele für uprooted –3 converts, -eher säk aufgewachsen, Schwierigkeiten, zwei immer fromm, wichtig sind rekrutierende Leute und Schulungen/Aufenthalte in Camps usw

(R Krim/Anekd) Esposito, J/Mogahed, D: Battle for Muslims' hearts and minds: the road not (yet) taken, in: Middle East Policy 14, 27-41, 2007

Although, today, many see linking religion and politics in Islam as somehow unique and peculiar, many historical examples exist in other religions as well. In Judaism, the conquest and settlement of the land of Israel was pursued under the direction of God; King David's successors were **anointed by God**. In Christianity' **(eher: Trennung Rel –Pol, komplexe Interaktion, nicht beides identisch, und legitime Verbindung/Gewalt vs illegitime/Eroberung etc macht einen Unterschied)** kings and emperors were often crowned by the pope The Crusades were fought as a divinely sanctioned holy war; as Pope Urban II declared, "It is the will of God."**(Pol auch dafür ? Verteidigung gegen Islam)** The conquistadors and European colonialists were motivated by "crown and cross," imperial expansion and Christian mission **(Kolumbus religiös motiviert ? Mission politisch ?)** Muslim Bosniaks, Croatian Catholics and Serbian Orthodox in the former Yugoslavia **(ethnisch oder rel ? gerecht oder ungerecht ?)** Christian, Muslim, and Druze militias in Lebanon **(Ethnisch oder rel, gerecht oder ungerecht ?)** ; Catholic and Protestant militants in Northern Ireland **(Sozis, Nationalisten, oder Rel ?)** ;

Muslims and Christians in Nigeria (**wer ist da militant ?**) ; Muslim (Hamas and Islamic Jihad) and Jewish fundamentalists (the Gush Emunim, Meir Kahane's Kach party and Yigal Amir, the assassin of Yitshak Rabin) in Israel-Palestine (**Verteidigung oder Angriff**) . Closer to home, the vast majority of terrorist attacks on American soil in the last 15 years have come from Christian terrorist groups. (**9/11 weglassen ? sonst keine Muslim-taten ? Opferzahlen ? vor allem aber : Theologisch richtig ??**) Catholic, Lutheran and Presbyterian activists have bombed gay bars, shot or killed abortion providers, and bombed their clinics. White Christian-supremacy groups have been linked to attacks on the Centennial Olympic Park in Atlanta and many other incidents, including Ruby Ridge. Timothy McVeigh used the Cosmotheism espoused by William Pierce to justify bombing the Alfred P. Murrah Federal Building in Oklahoma City.

2005/2006 Gallup survey, 10 predominantly Muslim countries (Morocco, Egypt, Turkey, Lebanon, Jordan, Saudi Arabia, Iran, Pakistan, Indonesia and Bangladesh). There were 1,000 surveys per country, with sampling in urban and rural areas that is the statistical equivalent of surveying the nation's adult population, with a statistical-sampling error rate of plus or minus 3 percentage points.

Vp, die sagen: 9/11 attacks were completely morally justified and who also have an unfavorable or very unfavorable opinion of the United States were termed politically radicalized .-7%; Those who did not say the attacks were completely justified were termed **moderates**. This group of "moderates" can be further broken down into "skeptical moderates," those with unfavorable opinions of the United States (51 percent), and "pro-U.S. moderates," those with neutral to favorable opinions of the United States (38 percent)

(7 % completely morally justified und (very) unfavorable vs USA,
(very) unfavorable vs USA und gegen attacks (völlig, halb, etwas dafür ?) 51; pro attacks (completely ? etwas ?) und nicht vs USA 38 /zusammen 89; Rest 4 ? //was ist mit nicht "completely morally justified" ? ohne neutrale/etwas (not) justified !! - irreal// - moderates befürworten attacks auch, nur nicht completely ?? oder nicht oder gar nicht ? -Vergleich mit ihnen ist wenig sinnvoll, moderates werden vorgeführt als gemäßigt, ein bisschen westkritisch, aber mehr bewundernd, pro Demokratie usw -eher sind sie wohl in vielem der Meinung der pol rad, sympathisieren mit denen//

Autorentendenz: d e r Islam ist der moderate ungefährliche aber vom Westen nicht respektierte diskriminierte Opferislam, Terror hat mit Islam nichts Theologisches zu tun)
Krasser Satz: The politically radicalized are not crazed lunatics caught up in an illusion that is not shared by the vast majority. Rather, they are distinguished by a greater "degree of awareness," leading to more intense alienation, politicization and a deeper commitment to sacrifice and taking action to create change. **(die Terroristen haben mehr Bewusstsein, mehr Engagement und Opferbereitschaft !!!) und noch eine Lüge: Americans and Muslims throughout the world have at least two things in common: a predominantly unfavorable opinion of George W. Bush and a fundamental aversion to extremism and terrorism**

attacks on civilians are completely justified -pol rad 13, mod 1;

pol rad vs moderates(alle Diff schwach) : 37 % F, jünger, edu höher, low inc geringer, job haben gleich, supervise others at work plus, believe their standard of live is getting better pos, will be better off in 5 years pos, , more pessimistic about world affairs and international politics (**keine Zahlen**), rel impo pos (94 vs 90) worship att ns (keine Zahlen), having a rich spiritual life is essential pos,

open-ended question "Please tell me in one word (or a very few words) what 'jihad' means to you." Deutung: roughly decreasing order of frequency:

“A commitment to hard work” and “achieving one’s goals in life” , “Struggling to achieve a noble cause” “Promoting peace, harmony or cooperation, and assisting others” “Living the principles of Islam”(kompett unglaubwürdig -4:1 völlig unreligiöse Defini, s.u.)

In the four Arab nations in which the question was asked in 2001 (Lebanon, Kuwait, Jordan and Morocco), most frequently “duty toward God,” a “divine duty” or a “worship of God” —In four of the eight countries (Pakistan, Iran, Turkey and Indonesia), a significant minority did include some reference to “sacrificing one’s life for the sake of Islam/ God/a just cause” or “fighting against the opponents of Islam. **single most identifiable pattern within the verbatim responses received, though in none of these countries save Indonesia was it expressed by an outright majority. (einmal jihad völlig weltlich, ein andermal die Hälfte pro fighting/sacrify life !!) keine Zahlen//** pol rad 50/mod 18 -willingness to “give one’s life for a cause, to fight against injustice” is “completely justifiable.” **(Autoren nennen das “commitment”-zu Terror wohl !)**

pol rad und mod admire bei Westen: **(keine Zahlen)** technology; the West’s value system — hard work, individual responsibility, rule of law, and cooperation; and fair political systems — democracy, respect of human rights, freedom of speech, and gender equality. Looking at their own countries, pol rad 50, mod 35 “moving toward greater governmental democracy” will foster progress in the Arab/Muslim world **(komplett irr –Terroristenfreunde pro westliche Demokratie, gender equality !! human rights .., höchstens pro: Scharia-Menschenrechte, islamische Dmeokratie)** No significant difference pol rad/mod - “Better relations with the West concerns me a lot.” **(wieviele sagen das? –Zahlen fehlen)**

pol rad –immer mehr gegen Westen als mod, very unfavorable vs USA/GB 84 /68, gegen Dld/Fr ein Viertel; **Strong** unfavorable opinions **(dazu noch unfavorable, not strong..)** – 90 % pol rad 62 % moderates vs George Bush , vs Tony Blair 70 /43 ; Jacques Chirac 39 / 24//, 81 pol rad, 67 moderates describe the United States as aggressive, France 9/7 , Dld 9/8;

pol rad -40 (20) Western societies do not show any concern for better coexistence with the Arab-Muslim world./37 (20) the time for a better understanding between the West and the Arab/Muslim world probably will never come//

admire most about themselves “faithfulness to their religious beliefs.” most closely associate with Arab/Muslim nations “attachment to their spiritual and moral values is critical to their progress.”-pol rad 66 %/44 %; pol rad, in significantly higher percentages(**wieviel ?**) emphasize preservation of their culture traditions and principles as well as their holy places and Islamic values as admirable qualities of the Muslim world. belief that Muslims’ Islamic heritage, which is critical to their progress, is perceived to be in danger of being weakened by the West’s denigration of Islam and perception of Arabs and Muslims as inferior **(keine Zahlen, pol rad anders ? Diff zu West nun doch: Islam, nicht Pol usw)** . Only 12 percent of the politically radicalized and 16 percent of moderates associate “**respecting** Islamic values” with Western nations. For both groups, the West’s “disrespect for Islam” ranks high on the list of what they most resent **(keine Zahlen)**

open-ended question, “In your own words, what do you resent most about the West?” the most frequent response -51/42 - “**sexual and cultural promiscuity,**” followed by “**ethical and moral corruption**” “**hatred of Muslims.**”// greatest fears about the future of their country, polrad most frequently - interference in their internal affairs by other countries, national security, colonization, intrusion, occupation, manipulation, the fear that “might is right,” and U.S. dominance.moderates rank economic problems as their top concern

open-ended questions “What can the West do to improve relations with the Muslim World?” and “What is the most important thing the United States could do to improve the quality of life of people like you in this country?”: most frequent response given by both groups **(keine**

Zahlen): having more respect, consideration and understanding of Islam as a religion; not underestimating the status of Arab/Muslim countries; and being fair and less prejudiced.

(wieder : Islam ist der Konfliktpunkt)

The heightened sense of the West's threat to political freedom and to Islamic identity has reinforced the desire for Sharia, or Islamic law (**weil die Muslime Freiheit wollen und die von den USA bedroht ist gehen sie zur Scharia also Unfreiheit -welch ein Wahn**)

Sharia as a source of law 91/83, Sharia as the only source of law -59/32; Scharia als Schutz gegen Diktatoren gewünscht, Klerus soll advisory role haben, (**das ist keine Theokratie angeblich, obwohl Rel die Politikinhalte definiert und Klerus Scharia auslegt**)

6 Punkte (2 sample, 4 Messung) **Diff pol rad -moderates gezeigt, aber unklare Messung, nicht aussagekräftig (nicht normaler Mehrheitsislam vs Aktivisten sondern eher Sympathisanten und Terroristennahe) Konfliktthema Islam vs Westen, Ziel islamische Politik/Regierung, sehr stark antiwestlich (und auch Bewunderung) , jihad auch gewalthaltig (Mehrheit; Leben opfern bei rad die Hälfte), pol rad etwas mehr Religiosität, extrem wertend pro Islam R Krim/Anekd**

Delgado, M: Religion as a caregiving system for Puerto Rican elders with functional disabilities, in: Journal of Gerontological Social Work 26, 129-144, 1996

Springfield Elder Project, functionally disabled -self-reported difficulties in daily living activity areas, und informal caregivers,

Ziemlich unklar: Penteco/other (Z) SDA) haben etwas mehr caregivers als Kath (Table, Text sagt Gegenteil), wenig - attend organized groups, fast nur Familie pflegt -spouse/offspring 81 %, rel wohl kaum (höchstens 4%)

Ca 250 Vp disabled, 189 Vp caregivers

Gabriel, Karl: Vorwort in Jahrbuch für christliche Sozialwissenschaften 46, 2005 zum Thema Europäische Wohlfahrtsstaatlichkeit, WS-modelle - marktwirtschaftlich-liberal (welfare markets, bürgerlich, Aufklärung, Verein für Sozialpolitik), etatistisch-sozialdemokratisch (welfare government, Verteilen, soziale Gerechtigkeit), korporatistisch-konservativ (welfare mix) /**freikirchlich-prot Wurzeln für lib Modell in Australien Neuseeland USA , Schweiz Ndl GB -freiprot gezügelt; Skandinavien- egalitär, rel Einflüsse/Traditionen, //rel/konfessionelle Tiefendimensionen, Traditionen, Wurzeln,Grundlagen,** sie waren ein Herz und eine Seele und hatten alles gemeinsam vs wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen, fürsorgliche Obrigkeit, Liebestätigkeit des freien Prot, kirchlicher konstruktiv-kritischer Sozialprot

Myers, D/Jeeves,M: Psychology. Through the eyes of faith. San Francisco 2003, 202
1987 Gallup survey -never attend church -give away 1,1 % of income, weekly attenders geben 2,5 mal so viel (sind 24 % der Bev -geben 48 % aller charitable contributions),
one Gallup survey - charitable/social service volu -28 % bei denen, für die rel not very impo ist in their lives vs 50 % bei very impo

Bradshaw,A: The spiritual dimension of hospice: the secularization of an ideal, in: Social Science and Medicine 43, 409-419, 1996

Hospiz-Idee: zuerst charismatisch, dann säkularisiert, bürokratisiert, rationalisiert, routinisiert (professionalisiert, Fachleute, bezahlte Dienstleistung, gewerkschaftlich org, staatlich org, Bezahlung wird wichtig; vgl auch Diakonissen und Pflege/Kindergärtnerinnen) a la Weber, **ähnlich Nightingale nursing model (nursing as spiritual vocation) –spirituelle Inhalte verschwinden, mehr Achten auf Palliatives als auf Einstellung/Haltung zum Tod, gutes Sterben wichtig, effiziente Begleitung, Wegbehandlung von Todesangst –LnT/Hoffnung irrelevant, Akz des Todes eher statt dass er Feind ist, (ohne Glaube auch Liebe schwächer) tragedy awfulness of death is managed away , death no longer a truth to be confronted but a process to be managed,/palliativ statt tatsächliche Hilfe//Job/Professionalität senkt Verpflichtung/Aufgabe/calling/Engagement**

Cicely Saunders –ihr Modell ist St Joseph's –care for sick at their homes, und St Luke's – Method –caring for dying poor, /sie war nurse, Christin, gründet Hospiz St Christopher's – terminal care, teaching research für Leute aus der community, hospice soll home sein, nur christl Mot will attract and sustain the vocation of the staff, eigener Kaplan für Hospiz, Patienten können unrel oder rel sein, spir help auch ablehnen,chapel, daily ward prayers, Christl Trad –care for the sick and dying, hospitals, Klöster, nursing order Sisters of Charity –Vincent Paul, , Diakonissen, Nightingale war bei Fliedner in Kaiserswerth (Diak) , er war bei E Fry (Gefangenenseelsorge) /frühes Christentum- hospices: für Reisende, Pilger, Kranke –Mt 25/Grundlage für erstes Hospiz: Glaube, express the love of God to all who come, alle mediz Mittel nutzen zur Hilfe to relieve suffering respect for dignity of human being, precious to God, dying people must find peace and be found by God,in their own way, kein Aufdrängen, aber Tür öffnen /Love is the way through –given in prayer u.a., group work -..as the Holy Spirit may lead, give security to all patient through faith in God,through Christs victory over pain and death, through mutual fellowship and the spirit of prayer, radiating out of the Chapel into every part of the corporate life, /bringt medical care mit compassion zusammen//Tod früher: familiarity with it, routine, keine Furcht oder Verzweiflung, eher passive resign oder Hoffnung;

20 Jh: Tod als Scheitern, failure der Medizin, verborgen in Krankenhäusern; Hospiz –Tod als Hoffnung,

jetzt: Schmerzmittel nicht means to an end, sondern selber solution, trifft aber wahre Gründe für Schmerz nicht,/psychosocial help –viel Therapie, Reden über Gefühle, wenig love, schweigende Zuwendung, /turning care into technique –dort Arbeitende sind experts,haben knowledge, skills, kann intrusive werden(auch Belästigung durch Forschung da; auch durch Qualitätstestung –da wird nicht das Richtige gemessen, Liebe z.B.) –statt heartfelt genuine care, /in Amerika: säkular-humanistisches und spiritual, eher nichtreligiös dominiert in Hospiz, (nicht Gott, sondern inner self, find meaning.-aber eben vielleicht auch nicht // oder alle rel sind gleich ok) staff glaubt, rel Bedürfnisse seien befriedigt, Patienten sehen das als most neglected area an, wenn Tod keinen Sinn hat, keine Hoffnung da ist –dann Sterbehilfe usw auch in Hospiz mehr, ohne Rel kann man Sterbehilfe nicht begrenzen

Billingsley,A/Caldwell,C: The church, the family, and the school in the African American Community, in : Journal of Negro Education 60, 427-440, 1991

Black church - historical role as **lyceum, conservatory, forum, social service center, political academy and financial institution-social support:** 80% of the elderly surveyed received tangible support from church members/ community outreach – education, relief for the poor, recreational work, gymnasium classes, feeding the unemployed, benevolent societies, free health clinics, cooperation with YWCA and YMCA programs, Girl Scouts, Boy Scouts, kindergarten, and day nurseries.//214 out of 378 churches bei George et.al. responded that they were actually conducting **nonreligious educational programs in the community.**

Notably, a majority of the churches' educational program participants (60%) were not members of the churches. These Black churches offered a wide variety of types of educational programs, with the most common being tutoring (57%), day care (56%) and field trips (56%). When not offering educational programs directly, 22 churches provided scholarships for their members to attend college and other schools. Additionally, some churches operated their own schools (N = 45)

B selber -315 black churches, . Better than 43% of the churches with outreach programs **allow their buildings to be used by nonchurch groups.** Moreover, 57.5% of the ministers are active in community groups. 70% operate 1 or more programs **A total of 900 programs were sponsored by the 216 churches**

Nearly 4% of the churches sponsor programs for the children of the communities in which they are located - child development centers, day care centers, child health, Other types of programs offered for the young are youth services and youth development programs that often have an educational component. 16% of the churches conduct such youth programs. teen parenting skills, teen pregnancy prevention, employment opportunities, health education, drug use prevention, AIDS awareness, cultural awareness, mentoring, and recreational programs. Formal educational programs and assistance for children and youth constituted about 11% of the total number of programs offered by the 216 churches. These ranged from Head Start-type programs for children to after-school academic support programs, to full-scale elementary and secondary schools as well as college preparatory and college support programs. Moreover, a number of those churches not offering educational programs directly provide scholarships for college attendance//. **Forty-two percent of all programs offered are for family-oriented community outreach programs.** These include family support programs such as basic assistance with food, clothing, and shelter as well as emergency financial aid. Individual services for adults constitute 9% of the total. These include services to incarcerated men and women, and counseling programs focusing on drug abuse, AIDS, and other health issues., services and aid to the elderly represent 8% of the total. Finally, community service and community development programs comprise 10% //ein Drittel der churches kein community outreach program, //(agencies (50-80 % von denen die kooperieren tuns mit folgenden orgs Local schools Local police Welfare departments Housing departments Mental health agencies Local prisons Youth organizations (YMCA/YWCA) Health departments Hospitals Recreation departments Transportation departments Employment

Auhagen,A (Hg): Positive Psychologie. Anleitung zum „besseren“ Leben. Weinheim. Basel 2004

(Güte zeigt sich fast nie in unserer Ges -92 %, in meinem Alltag kommt Güte häufig vor - 50 %, Ich bin ein gütiger Mensch 86 % !!)

Es ist sinnvoll, im Alltag gütig zu sein und so zu handeln vs im Alltag nach den Regeln des Wie-du-mir-so-ich-dir zu handeln, dh je nachdem, wie sich ein anderer Mensch mir gegenüber verhält, so sollte ich mich ihm gegenüber verhalten –pro Güte: Cluster –**gläubig-spirituell**, Leben sinnvoll, harmonisch, Güte wünschenswert, bereit sich dahin zu entwickeln, vs Kosten-Nutzen-Denken –andere Gruppe: **eher nicht gläubig/spir**, Leben weniger sinnvoll harmonisch Güte eher nicht wünschenswert, eher nicht bereit, sich dahin zu entwickeln, Kosten-Nutzen-Denken richtig, unsre Ges würde sich positiv verändern, wenn die Menschen gütiger wären und danach handeln würden –Erwachsene 68 genau, 20 eher, Schüler 40/44 eher, **Teilnehmer Kirchentag -75/23 eher**, (wer angab, **häufiger Güte im persönlichen Alltag zu erleben fühlte sich glücklicher**)

Guberman,N: Women as family caregivers: why do they care ?, in: The Gerontologist 32, 607-617, 1992

open-ended thematic interview, francophone Quebecois family caregivers of frail elderly or mentally ill relatives (adult children), caring meist zwischen 2-10 J,
rel feelings Nr. 10 bei Motivationen, (nach love/maternal feelings, feelings of family ties; inadequacy of institutional or community resources, profound need to help others/helping gibt meaning; feelings of duty and obligation resignation guilt, imposition of the decision by the dependent person (oder Mann entscheidet, F muss pflegen) , socioeconomic dependence (Vp braucht Rente), (angefangen als Mutter noch ziemlich ok war) unavailability of other family members, anti-institutional feelings, caregiving arrangement (es gibt noch mehr andere Helfer) caregiver's personal characteristics (man hat keine Kinder/Mann, arbeitet nicht, kann es besser aushalten), belief in the healing process (Hoffnung, Kind wird es durch caring besser gehen) , dependent person's health, family tradition/**F-rolle, vieles unfreiwillig**

Oliner,S: Extraordinary acts of ordinary people: Faces of heroism and altruism, in: **Post,S:** Altruism and altruistic love. Oxford 2002

Gentile rescuers of Jews –Polen, Fr Dld Ita Nor –Gründe: ethisch humanitär –justice fairness Juden verdienen Hilfe, Unschuldige verfolgen nicht zu rechtfertigen, care, compassion, Verantwortung to relieve suffering pain, particular affection vs J, love for everyone, brotherhood-feeling, Mitleid, **Nächstenliebe, alle sind Geschöpfe Gottes**, /normocentric – (rules of group, in USA z.B.: man macht volu, gibt der Ges was zurück), empathic, principled – Verletzung von moral Prinzipien,
auch rel Mot da, aber Rel an sich motiviert nicht unbedingt –Nonnen in Polen retten, Jesus will es so, um J zu Jesus zu bringen/aus humanitären Gründen, /moral community –**Hugenotten** in Le Chambon, Barmh Samariter-Vorbild/**Pater**, franzisk Mönch in Assisi/Herman Graebe rettet in Ukraine –stark von seiner **rel Mutter** beeinflusst/**Juden sind God's people/Antisemitismus muss schwach/nicht existent sein, sonst wenig Hilfe**//(vgl **Bonhoeffer** usw)

Hospiz –im MA sanctuaries for poor travelers, sick, dying, rel pilgrims, rel orders betreiben sie, lange Zeit hospice gleich hospital, all travelers –auch die von hier nach dem Jenseits –brauchen Hilfe, /Medizin –für sie ist terminally ill person Problem –kann nix tun für sie, ist Zeichen von Versagen,/Hospiz –kümmert sich, pain senken, nach bereavement auch da sein,

Untersuchung von hospice volunteers -73% F, **85 % very/somewhat rel**, 57 % identified with Christian rel trad(nonhospice viel volu-76 % P/K/J, **83 % very/somewhat rel**; nonhospice etwas/kein volu -92 % P/K, **76% very/somewhat rel**),**hospice volu mehr I, /important thing learned from mother –hosp/nonhosp viel –religion, /hosp/nonhosp viel : -have more in common als low volu mit African Am, Jewish Am, Homos, strong neg feelings vs Ku Klux Klan,Aryan Nation rel fundamentalism bigots polarizing intolerant groups,/ Motivat für volu –hospice –viel selfenhancing-gebraucht werden, was lernen über Tod/ihn akz, als Teil des Lebens,Sinnvolles tun, sense of connection to community entwickeln, job-related exp, feel better about themselves, fill up time, feel less lonely**
Tod eines Angehörigen und neg Erf dabei, (empathy,/ normocentric –Ges erwartet volu, man muss zu ihrem Wohlergehen beitragen; principled –allen Me helfen) **Hospiz-Konzept ist was Gutes,**

Baumeister,R et.al.: Guilt: an interpersonal approach, in: Psychological Bulletin 115, 243-267, 1994

Schuld nutzt der Einhaltung von Regeln, der Positivität von Beziehungen, ist Mittel gegen zu viel Macht (schlechtes Gewissen machen, Opfer sein)/Ungleichheit, fördert Altr-Wiedergutmachung, Schuldgef führt zu derogation of victim,**Schuld ohne Tat** –andere sterben, man selber überlebt, andre werden entlassen, man selber nicht, andre sind arm, man selber reich, inequity –Bevorzugung von Schicksal, durch andre (auch: unberechtigte Schuld da –Missbrauchsoffer, Kinder von Scheidungseltern) **/Korrel von Schuld mit empathy, confessing, prosozialem Verh (als Wiedergutmachung) –Schuld nutzt dem Recht/den Werten;** (vgl reassurance – Schimp) /aber auch: Distanz zum Opfer, Abwertung von Opfer –so wird man nicht konfrontiert, wird Schuld los, Gewissen plagt nicht, Opfer verdient es, ist keines, keiner von uns, keinen Schaden angerichtet, Ausrutscher, früher –jetzt nicht mehr, wir sind nicht schuld-haben nur Befehlen gehorcht, Verfahren richtig gemacht –ohne V selber in Frage zu stellen,/intentionality responsibility increases guilt, aber guilt gibt's auch ohne sie,/zu viel Schuld schadet,/ängstlich Gebundene machen andern Schuldgefühle damit die nicht weggehen, lesen an Schuldgefühl des andern ab, ob er liebt, **der andere aber fühlt sich manipuliert, wird aggro (vgl auch Gott Religion und die Menschen –Aufklärungstheorie: Schuld einreden um zu herrschen)/wer zuviel Schuld empfindet gehorcht mehr und bedauert das wieder –Bindung leidet, andern Schuldgef machen –gleicht evtl Machtgefälle aus**
Schuld kann nutzen, kann aber auch für Negatives benutzt werden, zuviel von ihr ist negativ, sie muss auch wieder weggeschafft werden per Vergebung

Hunt,M: Das Rätsel der Nächstenliebe: der Mensch zwischen Egoismus und Altruismus. Frankfurt/Main, New York 1992

Nightingale –warum war sie altruistisch: eigenwillig querköpfig widerspenstiges unglückliches Kind, wird wie Außenseiter behandelt, fühlt sich so, ist **deshalb solidarisch mit denen; Vater im Unterhaus, humanitär**, vs Sklavenarbeit, für Rechte der Dissenters vs Anglik Kirche, und für Juden, pro Ausweitung von Wahlrecht,**(aber gegen ihren Dienst, stark)/als Kind Neigung kranke Haustiere zu pflegen**, pflegt kranke Großmutter/deren sterbende Pflegerin, **mit 17 spricht Gott zu ihr und ruft sie in seinen Dienst, -sie sucht dann, wo dieser Dienst ist,** /ambivalent- nimmt an ges Leben teil,dann wieder Abscheu davor, als sie Berufung fand: **Depr Schwermut Zwangsvorstellungen weg**, Schuldgef weil sie Mutterrolle ablehnte ? weil sie Frauen mochte ??

/wer mal mit Altr angefangen hat, macht weiter, pos Gefühl dabei, man entwickelt mehr Gefühl von **moral Verpflichtung**, andre wären enttäuscht, wenn man aufhörte, /andren geht es schlechter, wir haben positives Menschenbild, Verantwortungsgefühl, **Hilfsobjekt betrunken, häßlich, voller Blut –senkt Hilfe, Leute gleicher Hautfarbe helfen dann eher**, /attraktiver Frau wird von M eher geholfen, Zuweisung von Verantwortung hilft,

Simmons,R et.al.: The self –image of unrelated bone marrow donors, in: Journal of Health and Social Behavior 334, 285-301, 1993

self-image: altruistic, helpful, giving, healthy, fortunate, a risk-taker or pioneer, **member of a rel group (17 von 52)**, be a helping professional (Hilfsberuf haben) Vorbild sein, Mitgl einer Gruppe von giving people sein, beeinflussen andere, dasselbe zu tun, pride in their action (was Besonderes getan, nach eigenen Idealen gehandelt, viel mehr Swg als kidney donors,sehen sich als better person an,

Köcher,R: Ergebnisse, in: Deutscher Caritasverband (Hg) : Meinungsbild Caritas. Die Allensbacher Studien zum Leitbildprozeß, Freiburg 1997

Kirchennahe vs kritische Kirchenverbundene vs Kirchendistanzierte /stark vs mittel vs schwach Religiöse –arbeiten lieber bei der Caritas als bei vergleichbarer nichtkirchlicher Ort, es ist **etwas Besonderes bei ihr zu arbeiten, Begriff Dienstgemeinschaft ist guter Begriff**, um C zu beschreiben,/Kirchenbild **sehr kritisch –alle Mitarbeiter** : ich fühle mich der Kirche verbunden, auch wenn ich ihr in vielen Dingen kritisch gegenüberstehe 64 %, fühle mich als Christ,aber die Ki bedeutet mir nicht viel 30, Ki bedeutet mir sehr viel 22; viel Kritik –hält starr an überholten Normen fest, orientiert sich zu wenig an Erwartungen der Me, männlich dominiert, lebt das was sie vertritt nicht glaubwürdig vor, Sprache veraltet, Mitmenschlichkeit kommt in ihr zu kurz, **(bei diesem Items Religiosität ns !;-40-70 %) Religiöse sehen etwas mehr Positives (28-37 %) –Anwalt für Schwache, Unterdrückte, kann grade heute den Me viel sagen/helfen, in ihr gibt's viele eindrucksvolle ungewöhnlicheMe, setzt sich für Fam ein, engagiert sich für viele Anliegen, die mir am Herzen liegen, in ihr kann man sich zu Hause fühlen Rolle von Glauben für Arbeit bei Caritas, wie wichtig ist, dass man den Glauben bei der Arbeit einbringen kann -57 wichtig, schöpfe Kraft bei meiner Arbeit aus meinem Glauben -40)**

Abweichung Idealbild-Realbild –mehr bei : gut ausgebildete qualifizierte Mitarbeiter, Guter Geist menschliches Klima, modernen Ideen gegenüber aufgeschlossen, politisch unabhängig, hoch motivierte Mitarbeiter, nimmt sozialpol Einfluss, /**eher wenig Diff:** Anwalt der Armen, kümmert sich um Randgruppen/Benachteiligte der Ges, Arbeit mit Menschen steht im Vordergrund, vom christl Glauben motivierte Mitarbeiter, enge Bi an Ki, hoher moral Anspruch, wird von Amtski unterstützt,

Anheier,H: Der Dritte Sektor in Zahlen, in: **ders (Hg):**Der Dritte Sektor in Deutschland. Berlin 1997, 29-75,

Nonprofit-Sektor in Deutschland –Subsidiarität wichtig, Freie Wohlfahrtspflege: Diakonie, Caritas, Arbeiterwohlfahrt, DRK, Zentrale Wohlfahrtsstelle der Juden in Dld, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, privilegiert, Staat unterstützt, auch mit Geld, handelt nur, wenn W-verbände es nicht leisten können, gibt aber Geld –W-verbände führen aus, Staat zahlt

Anheier,H et.al.: Ehrenamtlichkeit und Spendenverhalten in Deutschland, Frankreich und den USA, in: **ders (Hg):** Der Dritte Sektor in Deutschland. Berlin 1997, 197 -209

Daten aus Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project, Umfragen in Dld, Fr ; Vergleich mit USA-Gallup-Umfrage-mehr Daten gibt es nicht;

Dld Fr –öffentliches System der sozialen Wohlfahrt, USA eher weniger, viel Möglichkeit, Spenden von Steuer abzuziehen, Kirchensteuer in Dld –vs großer Anteil der Spenden an rel Institutionen am Spendenaufkommen in USA

USA -73 % spenden, Dld 90 % Kirchensteuer, Spendenhöhe in % vom Jahreseink aller - 1,12 % KiSt und Spende zusammen, USA 1,2 %, Spende ohne KiSt -44 %, (0,31 %), Spendenhöhe in % Jahreseink der Spender –USA 1,91 %, Dld –Spenden ohne KiSt 0,85, /Spenden in USA –mehr für: Bildung Forschung, Gesu, soziale Dienste, Rel, Bürger/Verbraucherinteressen, Stiftung/Spendenwesen, Wirtschafts/Berufsverbände, /Dld mehr bei Internationale Aktivitäten, Diff geringer bei Umwelt/Naturschutz, (wichtig in Dld: Rel ,Gesu soz Dienste Internat Aktivitäten, Umw , Kultur Fz; USA –Rel soz Dienste Gesu Bildung/Forschung) /Ehrenamt USA sehr viel mehr –Rel soziale Dienste Bildung Forschung;

Anteil religiöser Spenden an Gesamt“spenden“ –USA 60, Dld 80 (incl Ki-St) bzw 33 (ohne KiSt)

Höhe religiöser Spenden gemessen am Jahreseinkommen der Spender –USA 0,95, Dld mit KiSt 0,8-0,92, ohne KiSt 0,33, /rel ehrenamtl Einsätze im Verhältnis zur Gesamtsumme ehrenamtlich geleisteter Arbeitsstunden –USA 28, Dld 23, (rel volunteers arbeiten gleich viel, aber es gibt in Dld kaum welche -3 % vs 26 in USA) (mal USA mehr, mal nicht bei Spende, Ehrenamtsstunden)

letztes Jahr gespendet –ev/kath mehr als andere/keine Religionszugehörigkeit –USA Dld Frankreich, religiöse Aktivitäten pos, stärker als Denom,

letztes Jahr ehrenamtliche Arbeit geleistet –USA denom pos, Dld denom neg, Fr ev neg, K pos, no Mitte, /rel Aktivitäten pos (Dld schwach),

Walker,L et.al.: Reasoning about morality and real-life moral problems, in: **Killen,M/Hart,D:** Morality in everyday life. Cambridge,Mass 1995,371-407

80 Vp, moral reasoning –zu Kohlberg: jeder hat auch berechtigtes self-interest (auch für Umfeld), auch very impartial people are partial to their own projects, **filial piety in China wichtig, weil reasoning der Chinesen sonst relative sophisticated ist, sind sie hier wohl auch nicht unreif wie K meint, Beziehungen wichtig-harmony within hierarchy maintains social order, all parties fulfill roles, subservient give respect obedience, Autoritäten geben compassion und justice,**

K bezieht rel, spirituality,faith nicht gut ein, sample aus arel region –argumentiert doch viel mit Rel, Moral nicht von Rel getrennt, K –moral agent nicht nur kognitiv orientiert, Moralinhalt nicht nur justice, /es fehlt commitment, affect ,virtue, /Colby/Damon –moral exemplars, sustained commitment to moral ideals/virtues, act in accord with these, risk one's self-interest, inspiring to others, move them to moral action,realistic humility -/change during life, Wachstum, Offenh und klare Maßstäbe,Optimismus, Positivität, 80 %: attribute their moral commitments to rel /spir/Walker –moral exemplars –aus family friends rel leaders, humanitarians (Schweitzer, Mother Teresa) revolutionaries (ML King) politicians rel founders, /

Eagly,A/Crowley,M: Gender and helping behavior: a meta-analytic review of the social psychological literature, in: Psychological Bulletin 100, 283-308, 1986

Female gender role –helping: needs of others wichtiger als eigene, caring responsibility for personal and needs of others, v.a. in family, kind, compassionate, nurturant, devote oneself to others, emotional support, favors, informal counseling for friends, kindness, domestic role, Helferberufe –Krankenschwester hilft Arzt, Sekretärin Chef, /Kinder-,Altenbetreuung, male gender role –**heroic helping, saving others from harm mit risk to oneself, brave noble deeds, calm in crisis, stand up well under pressure, Carnegie Hero Fund Commission – sammelt Helden, nur 9 % F dabei, obwohl ausdrücklich akz, /chivalry(eher für Elite) – pure noble gallantry, honor, courtesy, disinterested devotion to the cause of the oppressed/defenseless/weak, auch Frauen, Fremde (F eher in Familie) kein Geld nehmen, fight for general welfare of all,(auch edle Räuber), Beschützer, Feuerwehrmann, Polizist, Soldat, /F helfen nicht so,wenn Sit gefährlich ist**
 M helfen mehr, F bekommen mehr Hilfe, aber : Messungen meist stranger-bezogen, help in close relationships weniger erhoben, da sind F stärker, F helfen F etwas mehr, **M helfen F viel mehr – v.a. wenn audience da ist ! wenn/weil sie sich für kompetent halten, wenn helping is assertive(need da) –M, wenn compliant (gebeten werden) –F/allg stereotyp: F sind hilfsbereiter**

Cnaan,R/McGrew,C: Social welfare, in: **Ebaugh,H (ed)** Handbook of religion and social institutions. New York 2005, 80?-91

Congregations (machen social ministry, social outreach, mission, social action –Suppenküchen, Räume, clothing, day care for children/elderly), **interfaith agencies/ecumenical** coalitions - community solidarity, social action, large scale services, /**sectarian agency** –provide social programs, z.B. Salvation Army, Catholic charities, Lutheran Youth Services, Habitat for Humanity,YMCA, z.T. profess staff, government funding,/para-denominational advocacy and relief orgs –unabh von congr/denom, aber mit rel Basis, Bread for the World, Promise Keepers, Pax Christi,/religiously affiliated international orgs,früher Mission, heute relief and aid, subsidiär, volu statt profess (Vor- oder Nachteil ? Mot vs Fachwissen), basisnah, stärkere Hilfsmot, flexibler, Gebäude, denom vielfältig passt auf vielfältige Hilfsbedürftige, was ist wichtiger: good spirit personal commitment oder Fachwissen ? Rel ist billiger,/bei Zusammenarbeit mit Regierung: Mission nicht möglich, FBO –Kirche-Staat-Trennung, Kapazitäten ?
Außer Chaves finden alle Untersuchungen, dass 90 % der cong mindestens ein social service program haben (Chaves 59 %), that benefits people in the community,/beliebt bei Leuten aber Effizienz unklar

McIntosh,W et.al.: Religion and community among the elderly: the relationship between the religious and secular characteristics of their social networks, in: RRR 44, 109-125, 2002

Social support, stress and the aged's diet and nutrition study, nonHi white, 58-100 J, Houston-area, rr 61, received 17 kinds of help, -bei activities of everyday living, grocery shopping, cooking, household repairs, loans of money or household items, information about food, finances, government programs, companionship in activities, during meals, comfort in times of stress, size –Anzahl der Helfer die das tun –five names, die am häufigsten auftauchen sind intimate network, deren religion, church membership of same church festgestellt/ –diversity: number of roles in network (kin, friends,neighbors, former co-workers, fellow volu org members) –

homogeneity % who share a particular characteristic with Vp, same rel/church –proportion of intimate network members who are of same church/rel; density –degree to which members of network are acquainted with one another//frequency of interaction in network, how close lives VP to members of network,

Größe des networks –Kg pos, proportion same rel/church ns, density –Kg ns, same rel/church pos

diversity –Kg, same rel/church pos, frequ of intera –Kg ns, same church/rel pos, closeness –Kg neg, same rel/church pos, 65 % des networks sind same rel, 45 % attend same church, (rel cons neg zu Kg, rel lib ns, rel mod pos, K ns) /network eher same rel/Kg als ethnicity/friends;

Kg/same church: network weniger gleiche ethnicity/neighbors , mehr gleiche friends, same volu org,same rel, same church,

4 ? Punkte (0,5 sample, 1 Messung?, 1,5 mv, 0,5 stat) **ziemlich unklar/dubios, sample**

klein, unrepräs, Kg-Korrel seltsam –rel mod pos, mv aber neg, rel cons neg; evtl nur Info über bonding/bridging, Hilfsnetwork der Alten – religiöse (und volu org-) Bindung stark, viele network members kennen sich (bonding, aber Kg ns, nur same church pos), machen mehr Intera (bonding, aber Kg ns, same church pos), Rel pos zu mehr Rollen da, mehr ethn Vielfalt, (bridging), aber zu kin/co-workers/gender ns (bridging, weil keine Homog, aber mv demogr/help zu kin: Kg pos, same church neg,), friends pos (bonding, mv Kg ns, same church pos), neighbors neg (bridging, aber nur same rel, same church/Kg ns) näher beieinander wohnen –Kg neg, same church pos

Jason, G: Department of Philosophy California State University, Fullerton

Book review of: Who Really Cares? The Surprising Truth about Compassionate Conservatism, by **Arthur C. Brooks**, New York: Basic Books (250 pages).

Arthur Brooks, professor of public administration at Syracuse University, is a rare scholar. Besides being incredibly prolific, his research topics are of broad interest in social science, public policy, and philosophy. Moreover, he is exceptionally intellectually honest: while he is inclined towards modern liberalism, he will tell you what his data tell him.

In Who Really Cares, he surveys the data on American charitable giving, and has much to report—much, he admits, that surprised him, going against his own cultural prejudices. The facts show that the common myths about charitable giving are all exactly opposite of reality. Take the perception that Americans are generally indifferent to suffering around the world—a view Saint Jimmy Carter once trumpeted. The reality is that around 75% of all American families give to charity annually, to the tune of an average of 3.5% of their household income. Only a third of this largess goes to churches, while the rest goes to secular charities. This adds up to \$250 billion a year in private giving, a figure which exceeds the GDP of Sweden or Denmark. And more than half of American families give of their time as well as money. This is, please note, over and above the copious amounts of aid (such as foreign aid) the government gives at all levels. But, Brooks notes, there is a major difference between the charitable and the non-charitable. The majority of Americans, the charitable, who give time and money, give a lot, and also give in other ways, such as donating blood. Moreover, the donors are three times more likely to help strangers than are non-donors, and less likely to hold negative prejudices towards various groups. The non-charitable are just the reverse. By charity, Brooks quite rightly means giving that is consensual, rather than coerced, on both the giving and receiving end. As he puts it, (p. 7), taxing people to pay for public services and jailing the criminally insane may be good policy, but is in neither case charity. Among those who give to charity, the most common reason cited is a sense of duty (80%), and the least common is the tax deduction (only 20%). Among those who don't give, the main reason cited is that they don't have the money (roughly 66%).

That this is most likely an **excuse** is indicated by the fact that the working poor give more of their income to charity than do the middle class. While race and ethnicity are not predictors of charity in isolation from the other factors, age and gender are. Older women are more likely to give to charity than the general population, while young males are less likely. **But Brooks urges that by far and away the biggest predictors of charitableness are religious belief, skepticism about powerful government, strength of family, and personal entrepreneurship.** The bulk of his book is devoted to an exhaustive analysis of the data demonstrating this. Along the way, he refutes some of his own most deeply prior prejudices—that the rich want tax cuts because they lack charity, that Americans are less charitable than Europeans, and that American liberals are more compassionate than are conservatives. Further, he found that charity is productive of wealth, happiness, and even health, so that “...the policies, politics and cultural forces that compromise the willingness and ability of people to give charitably induce a personal flaw into citizens that impoverishes them, stunts their opportunities, and has negative repercussions for our communities...” (p. 13). He strikes here a note of virtue economics: that the virtue of charity is tied to other virtues conducive to human flourishing. In the first chapter, he debunks the common (and comfortable) myth that people who are politically “progressive” are more charitable, a myth endlessly promoted by the left. The data show that at every income level, self-identified **conservatives donate more than do self-identified liberals, despite the fact that liberals average 6% more income.** (The difference remains even if we look at registered party affiliation, rather than self-identification). And this difference holds for non-monetary donation, such as the donation of blood. Again, the data explode another stereotype, viz., that younger people are more generous. Young liberals are among the least generous groups. Liberals younger than 30 belonged to roughly a third fewer community organizations, gave about a third less blood, and donated over a tenth less to charity, than did young conservatives. Bluntly put, **Red state America is more charitable than Blue state America. States that voted for Bush by 60% or better gave an average of 3.5% of household income to charity, compared to only 1.9% in states that voted for Kerry by 60% or more.** The top five Bush states were more than half again as likely to volunteer to help others, and twice as likely to volunteer to help the poor, than were the top five Kerry states. Brooks then looks at the statistics on charity and religion. In theory, being religious might increase charitableness (because all major faiths enjoin the faithful to be charitable), or it might decrease it (by encouraging tribal animosity towards those of differing faiths). But the facts speak unequivocally: religious people are more giving, even to people outside the faith, no matter how you characterize “religious.” **Taking “religious” to mean those who attend services nearly weekly (roughly 30% of the population), and secular to mean those who profess no religion or attend services twice yearly or less (again, roughly 30% of the population), we see a major difference. Religious people are much more likely to contribute money than are secularists (91% to 66%), and much more likely to volunteer (67% to 44%). In the year 2000, the religious people had the same average income as the secularists, but gave away three and a half times more money annually, and volunteered more than twice as frequently. Again, if you take the concept of “religious” to mean those who pray daily, and “secular” to mean those who never pray, the difference remains—83% of the former contribute to charity, compared to only 53% of the latter. Change the definition again to characterize “religious” as those who simply belong to a congregation (actively or not), and “secular” as those who don’t, and the gap remains (88% to 56%). Even if we take out of the comparison donations made to religious causes, the “charity gap” remains. The religious are more likely to give to nonreligious charities (like the United Way) than are the secular (71% to 61%), more likely to volunteer (60% to 39%), and give 14% more money. They are also more likely to give to family and friends, and give in much higher amounts (46% higher). When asked, secularists are more likely**

to give implausible excuses for their meanness (“I gave at the office,” “I was never asked,” or “I can’t afford it.”) Brooks then looks at differences in charitableness as it relates to ideology. Specifically, he raises the question whether people who **favor the forced redistribution of income by government (“redistributionists,” estimated by one large 1996 survey at 33%) give more to charity than those who oppose government redistribution (“non-redistributionists,” about 43% in the same survey)**. The answer is—drum roll, please!—Hell, no! Non-redistributionists are in fact much more likely to give to charity, and gave away four times more money yearly, than redistributionists. And again, this gap holds even when you look at donations to nonreligious charities—non-redistributionists give three and a half times more to such charities than do redistributionists. The gap remains even if you use a more favorable definition of “redistributionist” (as did a 2001 survey). The gap still remains even if you correct for the fact that redistributionists earn about 13% less than non-redistributionists. Indeed, if you hold income as well as age, ethnicity, religion, gender, marital status and political affiliation constant, you find that **the redistributionists are generally less charitable: less likely to give to charity, to volunteer, to give directions to someone on the street, to return extra change to a cashier, and to donate blood.** (In fact, if everyone in the general population gave blood at the same rate redistributionists do, the national supply of blood would DROP by 30%!!) Brooks goes on to ask whether the reason for this disparity between redistributionists and non-redistributionists is due to what economists call “the public goods crowding out effect,” which means that when the government spends for a public good, private citizens cut back their own spending on it. Many studies suggest that two dollars spent by government for a given public good results in up to a dollar less in private giving. But while his studies empirically confirm that public spending for eleemosynary purposes (Almosen) does indeed crowd out private charity, **in fact, holding that constant, it is still the case that merely having the leftist redistributionist mentality itself discourages charitableness. (bei gleicher Stärke des WS -redistrib geben weniger ?) In that vein, he notes that in the first two years of the Bush presidency, when would expect the far left to increase their giving (in the face of a President perceived by them to be insensitive to the poor), while charitable giving by the general public was up by 5%, giving by the left dropped 10%.** Here he makes the point that the leftist mindset seems to view **charity as unnecessary at best in a just society (i.e., one with lots of income distribution)**, and positively evil at worst. **He quotes John Steinbeck to the effect that charity makes the giver feel superior, and reinforces social hierarchy, and notes that the Marxist standard line is that charity is actually intended to hurt the poor.**

Brooks then looks at the relationship between work and charity. He notes that while wealthier givers give more to charity in absolute terms, surprisingly, the poor actually give a higher proportion of their income (4% to 5%) than do the rich (3% to 4%), and both the rich and the poor give more to charity than does the middle class. But it is more complex than that. The poor are divided into the givers and the non-givers. That is, while some poor are very charitable, some give virtually nothing. Among families earning under \$20,000 in 2000, those that donated to charity gave at twice the rate those that did not. Among the poor, those that donated to charity gave 7% of their income. But the poor are also four times more likely to not give than are the rich. The difference between the charitable poor and the uncharitable poor lies in the origins of their incomes. People who have earned their money tend to be more generous with it than are those who got their money through welfare. **The working poor give three times as much money to charity than do welfare recipients at the same income level, and are twice as likely to give and to volunteer.** The reasons for this seem clear, and Brooks explores them at some length. But in essence, **welfare tends to make people less self-sufficient and responsible, and creates communities where people have no role-models of hard working people striving to improve their lives. In short, welfare programs impede virtue**

in both the person and the community. This analysis is corroborated by the fact that the rate of giving among those who were on welfare in 2001 but left after 2003 (the year of the major welfare reform legislation passed by Congress) was a third higher in 2003 than those who stayed on welfare. (One reason for the difference seems again to be the role religion plays or doesn't play in that person's life). The upshot is that belief in redistribution is a charity-killer, as is being a recipient of redistribution. Moreover, just as recipients of welfare are less charitable, they have higher rates of the opposite traits—such as criminality and substance abuse. Failure of character seems to be all of a piece.

Brooks also examines the interrelation between family structure and charitableness. He begins by noting that people with kids are more charitable than those without. For instance, if you hold all other relevant variables—age, gender, income level, party affiliation, etc.—the same, people with kids are more likely to give to charity than those without. This is surprising at first glance, because kids take up time and money. But then, as he nicely puts it, (p. 98), “We have already seen that charity is not just a by-product of income or wealth—it is not primarily a financial phenomenon at all. Charity is a unique and transcendent human virtue that thrives on human love. Charity is a natural human value.” The main reason for this link is fairly clear: charity is something usually taught to a child by a parent. This is done by example—for instance, again, holding all other relevant factors constant, a person whose parents volunteered is 12% more likely to volunteer than one whose parents didn't. Additionally, being raised in a religious household also increased chances of giving later in life. **For example, secular adults brought up in religious households (defined as attending church weekly) were 20% more likely to give to charity than those brought up in secular households.** But surprisingly, at least to the liberals among us, another way to impart charitableness is by being charitable to one's own children. Brooks found that inherited wealth makes people give about twice as much to charity as other forms of wealth (such as stock gains or a rise in home value). I am surprised that opponents of the estate tax don't make more of this point. Having shown that religion, non-redistributionist mindset, strong families and working for your income are all major causes of charitableness, Brooks then asks whether these are causal factors for charitableness in other countries, and why differences in charitableness are important at all. Regarding other countries, Brooks examines the charitableness of Americans vis-à-vis other nations. He recalls the famous criticism by U.N. bureaucrat Jan Egeland, who called America “stingy” because it does not give 0.7% of its GDP to foreign aid—a figure dreamt up by a group of other bureaucrats called the Commission on Sustainable Development. But Egeland was simply ignorant: he didn't count private charity. When you do, America is close already to the bureaucrats' arbitrary goal: the combined private and governmental international aid given by Americans totals \$73 billion a year, or about 0.5% of its GDP. And that \$73 billion, please note, represents only 2% of all American charitable giving. The misperception by Europeans that Americans are uncharitable is due primarily to the fact that there is very little private charity in Europe. Per person, even after adjusting for differences in incomes, Americans donate twice as much of their income as do Dutchmen, three times as much as do the French, five times as much as do the Germans, and ten times as much as do the Italians. This disparity remains when you look at nonmonetary charity, such as volunteering time and donating blood. Of course, Europeans have a reply: we pay higher taxes, and those taxes fund what you Americans donate to charity to cover. But that won't wash. **First, the average tax burden on Americans (counting federal, state and local taxes) isn't generally lower than that on Europeans. And the underground economy in Europe is double what it is in America, meaning that much of the Europeans' incomes are not taxed at all. Europeans have another answer: Americans get to write their donations off their taxes. But 80% of donations are not written off to taxes, and if you put aside the 20% that is written off, the massive disparity between American and European giving remains. And anyway, donation of time and**

blood is not deductible, and the Americans show the same edge in nonmonetary as in money giving. Brooks shows that the reason that Europeans are so incredibly uncharitable is the same that uncharitable Americans are. Compared to most Americans, Europeans are more secular, redistributionist, and have less stable family conditions. (In this regard, he points out that while the American birthrate is about 2.1 children per woman—roughly replacement level—the E.U. average is only about 1.5. Brooks then turns to the question about how charity relates to prosperity. He argues that J. D. Rockefeller was right to view charity and prosperity as interrelated. As he puts it, (p. 139), “Without prosperity, large-scale charity is impossible. And without consistent and responsible charity, prosperity will not continue.” That prosperity enables charity seems obvious. But why suppose that charity causes or leads to prosperity? Here Brooks cites the research done by Robert Putnam, who has detailed how “social capital” promotes health, wealth, and happiness. Charitable acts in turn promote social bonds. He also cites other reasons why this might be so. Perhaps after people give money, they feel the need to work harder to recoup the expenditure. Perhaps charity triggers industriousness. Perhaps being charitable gives a person more self-esteem, which leads to greater success. Perhaps giving charity gives people a sense of power to help improve the world, which increases happiness, in turn promoting industriousness. In any case, he marshals compelling statistical evidence that prosperity and charity are mutually reinforcing, as are charity and happiness, and as are charity and health. Brooks concludes by drawing some conclusions. First, he makes the virtue libertarian point that despite the seductive appeal of redistributive government, big government hurts us. Welfare makes people less charitable, hurting their communities. **Moreover, government subsidization of nonprofit organizations “crowds out” personal charity, reducing people’s happiness and prosperity. Again, government can destroy charity by regulation.** He offers a personal illustration: he describes the enormous amount of time required merely for document certification by New York’s state bureaucracy for the adoption of his daughter, resulting in her remaining in the orphanage for six months longer than needed. Some regulation is needed, but it should not make adoption and other family supportive practices inordinately difficult. And he suggests that we look at ending the built-in bias in our tax system against charity by poor people. **Poor folk seldom itemize deductions.** He suggests perhaps giving tax credits for donations, or (better in my view) just adopting a flat income tax. The implications of Brooks’ work are profound all around. First, conservatives and Republicans should use this data unceasingly to combat the pernicious lie that only liberals are “generous.” The Democrats have used this myth as part of their class war rhetoric for the better part of a century, and it needs to be rebutted in every campaign going forward using this arsenal of facts. Second, this work should make it clear that **those who scream loudest for liberal redistributionist policies are likely to be hypocrites.** And people are sensitive to hypocrisy—it is built into us. Our evolution as an extremely social hominid species means maintenance of social norms has survival value, and we maintain those norms by detecting cheaters—hypocrites. So the first thing that any Republican or conservative candidate should do is check the tax returns of his or her Democrat or liberal opponent for charitable donations, and hammer away if there are little or no donations. **(This is just a reversal of the tactic used by Democrats and liberals, who love to examine the personal lives of their opponents for any evidence of adultery or other violations of “family values”).** I was amazed watching the Palin/Biden VP debate that Palin didn’t twit Biden about the fact that while Biden loudly proclaimed that rich people should welcome being fleeced because it is the “patriotic” thing to do, he himself was as niggardly as a miser. In a decade in which he earned nearly \$3 million, he gave away a lousy three grand to charity. Holy skinflint, Batman, how miserably cheap can you get? Third—and this comes from a life-long agnostic—some skeptics (especially in the libertarian camp) need to start rethinking their hostility to religion. I think here of a recent Freedomfest debate between the charming uber-atheist Christopher Hitchens and the intense

Christian conservative Dinesh D'Souza about whether religion is a force for evil or good. The debate was in my view shallow. Hitchens focused upon the harm caused by religious wars and pogroms, which have certainly killed many, and D'Souza rightly countered that so have atheist wars and pogroms (secular communism alone killing 100 million in the last century). But D'Souza never seemed to grasp the fact that religion's beneficial effects are intra-tribal, not inter-tribal. Many empirical studies have indicated that religion promotes happiness, honesty, and health. Brooks has provided copious evidence that it promotes charity as well. A modest criticism I have about Brooks' commendable book is that while it establishes brilliantly the virtue ethical point that charitable giving improves the character of the givers—in a way that high social welfare spending by government does not—he overlooks important consequentialist reasons to favor private charity over public social welfare. One big issue is **efficiency**—public charities, which have to answer in a direct and immediate way to donors, and have to compete with other charities for donor support—are better able to spend the money wisely. They are closer to the ground, and free to make important distinctions (such as who can't find a job because they need more training, versus those who simply need to get off drugs), than is government generally. Moreover, just as pricing is an information mechanism, so is labeling. Private charity, labeled as charity and understood by the recipients as charity, tells those recipients important things. It tells them that the money comes from people entitled to keep it, so some **gratitude** is appropriate; that they need to address some issues in their lives; and that the **resources are limited**. Government redistributionist giving tends to be interpreted as a right, as a natural consequence of living in society, and that the resources are endless. Brooks has written a clear, empirically well-grounded and intellectually honest work. It should blast smug liberals out of their self-congratulatory slumbers. It should also make some libertarians rethink the role of religion in a well-functioning society.

unbekannter Autor (evtl: Arthur Brooks) : source of donations to American nonprofits – foundations 12, bequests 7, corporations 5, Rest Individuen, 70-80 % der households geben, Durchschnitt bei Gebern: 1800 D (PSID – Panel Study of Income Dynamics 2003), **ca ein Drittel geht an Rel, Rest an säk Aktivitäten – einige von denen werden von rel gemacht; 50-60 % der Haushalte machen volu, ca 50 Stunden, -40 % davon für Rel, 30 % für youth-related causes, dann poverty, health activist causes,**
2000 – religious people were 10 % more likely than secularists to give money to explicitly nonreligious charities, give 14 % more, are 21 % more likely to volu (säk ?), (SCCBS Social Capital Community Benchmark Survey) , rel people gave 46 % more money to family friends, informal giving (Giving and Volunteering Survey 2000), /GSS 2002 –rel people donate blood, give food or money to a homeless person, return change mistakenly given by them by a cashier, (rel vs sec : Kg mindestens einmal die Woche vs less than a few times a year or have no rel)

Leitner, S: Katholizismus und Sozialpolitik, in: Politische Vierteljahresschrift, Sonderheft 33, Politik und Religion, 369-391, 2002

1891 Sozialenzyklika „Rerum Novarum“ – an christlichen Werten orientierte Bändigung des Kapitalismus, ständische Ordnung der Ges bleibt, 1931 „Quadragesimo Anno“, Recht auf Privateigentum, Grundlage für Verbesserung der sozialen Lage durch Eigeninitiative, Familie zentral, kleinste Einheit der Ges (nicht Indiv), Mann muss für sie sorgen, /Sparen als Lösung der soz Frage – Lohn muss das hergeben, muss gerecht sein, mehr als Lebenshaltungskosten, muss ermöglichen Privateigentum zu bilden, Ablehnung von Kinder/Frauenarbeit, /auch caritas trägt

zu Milderung des sozialen Elends bei, moralische Verpflichtung für jeden Kath, kein Rechtsanspruch auf Hilfe, wer mehr hat, als Unterhalt und standesübliches Auftreten erfordert muss geben, Ungleichheit der ständischen Ordnung ist gottgegeben, /das Subsidiaritätsprinzip begrenzt staatlichen Einfluss, Staat soll: Ordnung Zucht Sitte aufrechterhalten, Gewerbe, Industrie, Handel Lwi fördern, Recht auf Privatbesitz schützen, Bildung von Eigentum fördern, Arbeitern entsprechenden Anteil am Gewinn zusichern, Eingriff nur zur Hebung des Übels ,zur Entfernung der Gefahr, /Subsid –kleine Einheiten regeln das meiste, Familie, Arbeitgeber-Arbeitnehmer, berufsständische Unterstützungskassen lösen soziale Frage, sie sollen Religiosität der Mitglieder fördern, bei Krankheit, Alter Arbeitslosigkeit Unglücksfällen einspringen, Staat darf in deren Interna nicht eingreifen, /Eigenverantwortung und Staat macht Rahmenbedingungen (Recht auf Privateigentum, gerechten Lohn)

Schulz,C: Ehrenamt und Lebensstil. Neue Daten zur Mitarbeit und Beteiligung in Kirche und Diakonie, in: Pastoraltheologie 95, 369-379, 2006

zitiert aus **Friedrich,J et.al (Hg):** Kirche in der Vielfalt der Lebensbezüge. Die vierte EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft. Gütersloh 2006

51 % der Kirchenmitglieder arbeiten in gemeinnützigen Organisationen innerhalb und außerhalb der Kirche mit –Konfessionslose 44 %, /Kirchenmitglieder sind überdurchschnittlich häufig ehrenamtlich aktiv, **die aktiven sind der Kirche nicht mehr verbunden als die nichtaktiven, sind nicht „gläubiger“ –außer: bei 5 % der Kirchemitglieder, die weder an Gott noch an eine höhere Kraft glauben/überzeugt sind, dass es keinen Gott gibt – sind zwei Drittel nicht aktiv, /ich mache mir über den Sinn des Lebens eigentlich keine Gedanken - 45 % der EA Nein, 35 % der Nichtengagierten, /am kirchlichen Leben beteiligt(Teilnahme an Kirchenwahlen, Veranstaltungen oder Gruppen, Kirchenvorstand) –EA 47 , nicht EA 27,**

Süßlin,W: Allensbacher Ehrenamtsbefragung 2006 –Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von Ehrenamtlichen im Berich der Caritas, in: **Baldas,E/Bangert,C:** Ehrenamt und freiwilliges Engagement in der Caritas. Freiburg 2008, 17-86

Ehrenamtliche Mitarbeiter in Caritas –in Diensten/Einrichtungen, Pfarr-/Gemeindecaritas, 79 %F, PfarrC 87 %, drei Viertel Kirchenmitglieder, Ost 47 %, /**Pfarr-Gemeindecaritas religiöser –der Kirche verbunden, in vielen Dingen kritisch, schöpfe bei meiner Arbeit Kraft aus dem Glauben, Kirche bedeutet mir viel, Caritas ist für mich Teil der Kirche, nicht: eigne Glaubenansichten/Weltanschauung, ganz unabh von Kirche, fühle mich als Christ, Kirche bedeutet mir nicht viel; Glaube sagt mir nichts, stattdessen Einsatz für Aufgaben unserer Welt Probleme meiner Mitmenschen, //länger ehrenamtlich tätig –mit Kirche verbunden, Kraft, Kirche bedeutet mir viel pos; negative Antworten neg; Motive für EA –PfarrC mehr: Armen und benachteiligten Menschen helfen, Mitleid für Menschen in Not, mein Glaube/meine religiöse Überzeugung, will sozial etwas bewegen,etwas verändern, Gefühl, dass es eine moralische Pflicht ist,anderen Menschen zu helfen(nspos),**

Rothstein,B: Sozialkapital im sozialdemokratischen Staat – das schwedische Modell und die Bürgergesellschaft, in: **Putnam,R(Hg):** Gesellschaft und Gemeinsinn. Gütersloh 2001, 115 -197

Volksbewegung, verband Einzelnen, lokale Gruppen mit Nation, Protestbewegung gegen bürokratisch-klerikale aristokratische kapitalistische Elite, Veränderung der Ges durch Massenbewegung, Netzwerk: Gewerkschaft – Sozialdemokraten – Konsumentenorg – Mietervereine – Arbeiterbildung – Rentner – Pfadfinderorg – Arbeiterversicherung (**Milieu, Säule**) Protest Selbsthilfe

Wikipedia: Die schwedische Ständegesellschaft am Beginn des 19. Jahrhunderts war hierarchisch und patriarchalisch gegliedert. Die Mehrheit der Bevölkerung hatte keinen politischen und sozialen Einfluss. Es wurde vorausgesetzt, dass die Haus- und Dienstherrn deren Interessen vertraten. Bei Konflikten zwischen diesen Gruppen aber stand der Staat in der Regel auf Seiten der Herren. Die gesellschaftlichen Veränderungen des 19. Jahrhunderts im Gefolge der Bodenreformen, der **Industrialisierung** und der Mobilisierung aufgrund neuer Verkehrsmittel rissen viele Menschen aus den traditionellen Gemeinschaften wie Dorf, Kirchengemeinde, Landgut oder Großfamilie. Rund um Industrieanlagen und Eisenbahnhaltestellen entstanden neue Siedlungen mit anderen Werthaltungen als die der Agrargesellschaft. Gleichzeitig gab es auch ein Bedürfnis nach einer neuen Gemeinschaft, die im Zusammenschluss Gleichgesinnter ihren Ausdruck fand. Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden aus diesen Zusammenschlüssen die drei großen schwedischen Volksbewegungen, die **freikirchliche Erweckungsbewegung**, die **Abstinenzbewegung** und die **Arbeiterbewegung**. Sie wurden zwar oft von Personen aus der Oberschicht geführt, aber erreichten und mobilisierten eine breite Masse, die innerhalb dieser Volksbewegungen wichtige Initiativen ergriff, bevor deren Mitglieder überhaupt als mündige Bürger anerkannt waren. Schwedische Volksbewegungen in diesem Sinne waren nicht in erster Linie eine Bewegung des kleinen Volkes, sondern richteten sich gegen eine überkommene, staatliche Autorität und konnten daher auch durchaus vom Bürgertum mitgetragen werden. Die Volksbewegungen zeichneten sich nicht nur durch Freiwilligkeit und eine große Anzahl von Anhängern/Mitgliedern aus, sondern waren auch demokratisch organisiert und besaßen ein starkes ideologisches Moment. Sie versetzten die Menschen in Bewegung, geistig wie physisch, und veränderten deren Lebensführung und Gesellschaftssicht. Oft griff deren Tätigkeit über die engeren Ziele hinaus. So betrieb beispielsweise die Abstinenzbewegung eine umfassende Bildungsarbeit und war auch in der Wahlrechtsfrage politisch äußerst aktiv. Die Volksbewegungen trugen durch ihre Arbeit wesentlich zur Demokratisierung Schwedens bei und erreichten um 1900 ihren Höhepunkt, sind aber auch heute noch aktiv. Um 1910 hatten die religiösen Bewegungen innerhalb der freikirchlichen Erweckungsbewegung über 200.000 Mitglieder, die Organisationen der Abstinenzbewegung fast eine halbe Million Mitglieder und die Arbeiterbewegung um die 300.000 Mitglieder

//-Wohlfahrtsverbände sind Sache der Oberschicht/Mittelschicht, //VB -demokratisch, Wissen, Zusammenarbeit mit Staat und doch Autonomie der VB, Staat will Integr der Arbeiter, deren Solidarität miteinander gefährdet nat Zusammenhalt, /**Korporatismus** – Ausschuss (nat Ausschuss für soziale Angelegenheiten) mit AG und Gew, Verantw für ganze Ges, lokal bei Arbeitsvermittlung, national, Gew sind damit zufrieden, entscheiden auch darüber, wer arbeitslos ist und Geld bekommt, haben Wissen dazu; Gew entscheidet viel mit –desh sind viele Mitglied,

funktioniert auch bei Temperenzlern – bekommen Staatsaufgaben: Propaganda vs Alk-missbrauch, Bauern – kriegen Zuständigkeit für Verteilung der Subventionen,

Kleinunternehmer verteilen Subventionen (halbe Subsidiarität), Vertrauen da, VB: man lernt Demokr, vermitteln zwischen Nationalstaat und Bürgern,/keine Gegenseitigkeits-oder wohltätige Vereine,
Schweden -92 % in ehrenamtlicher Vereinigung, **85 % der Arbeitenden in Gew**, /viel aktive Mitgl –Sportbewegung, Gew, Kulturorg, Mieterverein, Fzverein, **Ki wenig**;
Studienkreise –machen Bildung, widmen sich Thema, Vereine für Volksbildung richten sie ein, 10 % regelmäßig, egalitär, Staat zahlt Hälfte der Kosten, auch Ungebildete profitieren, /motiviert zu Wahl, EA, /gleichzeitig aber auch: **1890 -1935 -mehr Streiks als in allen anderen Industrieländern, demokr Instabilität, hohes Konfliktniveau,/historischer Kompromiss 1938, –AG und Gew strenge Kontrolle über Löhne (und damit über Inflation) und Arbeitskonflikte durch zentralisierte Lohntarifverhandlungen, Vertrauen da und Angst vor Konflikten,/AG nutzen Streikbrecher nicht, akz Org-recht der Gew,akz sie als gleichberechtigt, Gew bringt kommunist Gew unter Kontrolle, leitet Streiks Blockaden selbst, AG darf dafür Produktion selber bestimmen ordnen, darf rationalisieren, man entdeckt gemeinsame Interessen und vertraut dem andern, Staat lässt machen, unterstützt, hält sich aber raus aus Arbeitsmarkt, Gew verbündet sich nicht mit Sozi-Regierung, AG und AN-vertreter sind persönliche Freunde, 1940-1966./70er J –Gew und Regierung gegen AG;**

Chaves, M: Religious congregations and welfare reform: assessing the potential, in: **Walsh,A:** Can charitable choice work? Hartford 2001, 121-139
The National Congregations Study collected data from congregations via 60-minute interviews with a key informant (a minister, priest, rabbi, or other leader) from each congregation
rel social orgs (Catholic Charities, Salvation Army, Lutheran Social Services in USA) machen mehr social service als congr, having a **staff person** devoting at least quarter-time to **social service projects.(bleibt undefiniert) 6 percent of all congregations**, 12 percent of those reporting some degree of social service involvement, have such a staff person. The median dollar amount spent by congregations directly in support of social service programs is about \$1,200, **about three percent the median congregation's total budget**. In the median congregation with social service projects of some sort, only **10 congregants are involved in this work as volunteers**..Housing, clothing, and, especially, food projects are more common than programs dealing with health, education, domestic violence, tutoring/mentoring, substance abuse, or work issues. Fewer than 10 percent of congregations have programs in any of these latter areas. 11 percent have clothing projects, 18 percent have housing/shelter projects, and 33 percent have food-related projects. Eight percent of congregations report providing services to homeless people, 10 percent of congregations (comprising 20 percent of attenders) are involved in the more personal kinds of programs. On the other, 36 percent of congregations (including over 50 percent of attenders) participate in or support **the more fleeting kinds** of activities (undefiniert, einfach: food-related project ist fleeting) 1 percent of congregations have **more than 900 regularly** participating adults, these account for about one-quarter of the money directly spent by congregations on social service activity. 10 percent of congregations have 250 or more regular participants, this 10 percent accounts for more than half the money that all congregations spend on social service activity. congregations with **more middle class** people in them do more social service activity than congregations with more poor people in them, and this is true even of congregations in poor neighborhoods. congregations located in poor neighborhoods but composed of non-poor people do the most social service and community activity (keine Zahlen) **mainline Protestant denominations do more social services than conservative Protestant congregations. Catholic congregations are neither**

more nor less active than conservative Protestant congregations. self-described **theologically liberal congregations also do more social services than self-described conservative congregations.** (keine Zahlen) Eighty-four percent of congregations that do social services have at least one collaborator on at least one program. **Seventy-two percent of all programs are done in collaboration with others.** other congregations are the single most common type of collaborator, / congregations that do social services are as likely to collaborate with some sort of secular organization (59 percent of congregations, 38 percent of programs) as with some sort of religious organization (58 percent of congregations, 40 percent of programs). **congregations with secular collaborators are significantly more likely to be engaged in longer-term, more personal, more face-to-face kinds of social service activities than are congregations without such collaborations. Congregations with government collaborators are no less likely than congregations without government collaborators to participate in or support those kinds of programs.** (vgl: Leute haben Abneigung gegen gov programs, aber Zuneigung zu cong) such collaborations may even encourage the more holistic types of activities some claim to be the distinctive province of religious organizations. **64 percent of predominantly African-American congregations expressed a willingness to apply for government funds - 28 percent from predominantly white congregations.** Forty-one percent of congregations in liberal/moderate Protestant denominations would be willing to apply for government funds ,40 percent of Catholic congregations 28 percent of congregations in conservative/evangelical denominations **Nutznieser von charitable choice -Ne und lib; pol Befürworter: cons rel/rep; Gegner lib P, J, zT K -die sind für Trennung von Rel und Staat (nehmen aber Staatsgeld gern, sitzen im Kongress)**

Green, J: Evangelical Protestants and civic engagement: an overview, 11-30,

If enough people are brought to Christ social ills will take care of themselves -evangelicals/bP (73/75) mehr als mP, K; ev elite weniger, //engage in politics to solve social problems -ev elite pos 41, bP pos 31, ev allg/mP/K kaum -10-16; pol Ziele Sollen-transform society ev P 27(elites 47) bP 37, mP/K 14/15; stay out of politics -mP K über 30, bP evP 11/15; rel impo to pol thinking -mP K ca 30, ev P bP ca 60;

reported activities -trad charities, environm, youth, elderly, lobbying, family rehabilitation recommended activities - elite: pregnancy, charity family rehab famine elderly schools (high engagement in pol activity -mP K ev P bP gleich -ca ein Drittel)

Engagement -**high rel und high sec -ev P bP mP K gleich, high rel wenig sec -ev P bP mehr, high sec -wenig rel -mP K mehr, wenig rel/sec -mP K mehr; (Messung unklar)**
ev nicht nur: indiv Lösungen für Probleme, sondern auch politische

Gross, M: Jewish rescue in Holland and France during the Second World War: Moral cognition and collective action, in: Social Forces 73, 463-496, 1994

:rescue war organisiert, nicht indiv gemacht, **in Chambon, Cevennen,**

unter Führung von Pastor, Calvinisten, Golden rule, und Gott will, dass Juden gerettet werden, sie sind God's chosen people, test of faith a la Hugenotten früher, unabh von resistance, risk gering, Deutsche tun wenig, Vichy wird als illegitim angesehen -keine Loyalitätspflicht/Netzwerk-prot Institutions of higher edu, -man braucht Verstecke usw, in Nieuwlande, Holland, Dörfer verstecken J; **secular authorities motivieren zur Rettung,** Autorität, Respekt und civic norms, **patriotism** national defense, säk community leaders

machen Widerstand, motivieren Calvis, organisatorische Struktur da, Koop mit resistance, zuerst Netzwerk für Niederländer, dann für J, close tightly knit communities, keine Verräter, Geld da, **(Mot: Geld, Patriotismus, sozialist/kommunist Ideologie, Religion, wenig Risiko, strong leaders/Gehorsam vs Autoritäten,** (Dän: fate of Jews wird zu fate of nation, **symbol für Widerstand, stärkt national integrity)**)

Vp –aus Chambon und Fr, aus Nieuwlande und Ndl, meist Yad Vashem-Geehrte,

The village has become a City of Refuge obligated to protect Jews. 2. One's friends and neighbors are already helping and they would think it irresponsible and selfish if one did not help also. 3. A local authority such as the church or resistance was aware of how important it was to save the Jews and one should listen to the authorities especially in time of crisis. .752 .334 4. God will punish one for not doing all that one could have done. 5. Christians have a special obligation to protect Jews. .574 .443 6. One would be paid for food and other expenses and thereby suffer no financial hardship. .563 7. Our country is founded on the basis of equal rights and liberty. Each citizen has the duty to protect these rights when they are threatened, even when such action is dangerous and against the law. . F 2-851 8. People must have some sense of responsibility and be willing to save others if society is to survive. .F 2 -799 9. As a loyal Frenchman (or Dutchman) one has the duty to oppose the enemy and rescuing Jews is a good way to do this. .447 .530 10. One would want others to help him or her if he or she needed help. 301/482 –

4 von 10 laden auf beiden Faktoren, auch sonst sehr uneinheitlich und schwache Ladungen –F 1:Freunde helfen schon, Dorf verpflichtet, (rel) Aut gehorchen,God will punish, special oblig für Christen, kein Finanzrisiko,loyal to Nation,help nötig –vs (rel) Aut gehorchen, special oblig, Land beruht auf equal rights/liberty, Verantwo, help, Moralprobleme -Due to a number of seemingly unfounded dismissals, some factory workers suspect the managers of eavesdropping on their employees through an intercom and using this information against them. The management officialy and emphatically deny this accusation. The union declares that it will only take steps against the company when proof has been found that confirms these suspicions. The two workers then break into the administrative offices and take tape transcripts that prove the allegation of eavesdropping

A woman had cancer and there was no hope of saving her. She was in terrible pain and so weakened that a large dose of a painkiller such as morphine would have brought about her death. During a temporary period of improvement, she begged the doctor to give her enough morphine to kill her. She said she could no longer endure the pain and would be dead in a few weeks anyway. The doctor complied with her wish.

The first set lists six statements justifying the actions taken by the subject while the second set lists six statements condemning his or her actions. Statements in the two sets correspond to increasingly sophisticated levels of moral reasoning. The test produces an affective and cognitive score. The affective score reflects one's preference for preconventional, conventional, and postconventional moral arguments, that is, arguments based on self-interest, community and role norms, or universal principles of justice. **(daraus moral competence –kogn sophistication –und Art der Moral –konv/postkonv abgeleitet –a la Kohlberg, äußerst dubios, nicht prüfbar, Reihenfolge von 1-6 nicht einleuchtend)**

Korrel zu Faktorenteilen(mv pol rechts/links, nationality, edu, moral competence, conventional moral, postconventional moral, resistance als Organisator) : **Materielles (paid for, help others) –rel ns, social norms (friends help, Aut –auch rel) –nspos, religious vs secular– (City of Refuge, fear of God, Volk Gottes) pos, F 2 nspos, /church organisiert –pos zu rel und social norms, Rest ns;(F 2 –moral competence neg !!, postconv pos)//zu Messungen der Intensität der Hilfe für J –sheltered, time sheltered, number rescued, ancillary rescue**

-F 2 ns bis auf ancillary, F 1 ns, time sheltered neg; material support und soc networks am wichtigsten)

Curtis,D et.al.:Charitable Practices of Latter-day Saints, in: Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly 44, 146–162, 2015

churchgoing Mormons, 50 J, 87 % white, kaum Ne, 50 % graduate degree/bachelor –US Bev 28
23 % mit 5 oder mehr Kindern

**95 % machen tithing, 23 % extra religious giving (853 D),
giving to social causes 76 (2532), -social giving channeled through LDS church 70(1081)
social giving channeled through other orgs 48 %, (2412) -unklar: zusätzlich zu tithing, Teil
von tithing, 76 kann nicht Summe von 70 und 48 sein; auch 1081 und 2412 ergeben nicht 2532;
donors geben 2194 ohne tithing**

((Info-Clarkson,F et.al.: Family size and sex-role stereotypes, in: Science 167, 390-392,
1970

90 cath mothers of male college students –ohne die mit one child und jüngere, female
stereotypes –gentle, sensitive,expressive, warmth; male stereotype –rational, competent
(mentally healthy) active,mature; **F die mehr male stereotype haben, haben weniger
Kinder, F-stereotype ns zu Kinderzahl, male zu female stereotype ns, number of years
worked neg zu Kinderzahl))**

(Info -Caldwell,J): Mass education as a determinant of the timing of fertility decline,in:
Population and Development Review 6, 225-256, 1980

Effect of mass edu auf family economy; family production immer high fert (sie ist hier kein
economic burden) Kaptitalism low fert,/family prod: **child works hard, demands
little,respects authority, is profitable for parents, /Bildungssystem bringt non-family
prod,/Begründung für edu: social justice, Aufstieg, Voraussetzung für Demokr, Finden von
hidden talents für national power / edu –entfremdet Kind von family prod,/trad Verh,
Erfolg in Schule wichtiger, für Erfolg außerh von Fam, Schule ist teuer, attraktiv,-Kind nicht
mehr produktiv, sondern costly,/Schule an sich bringt hier neues Denken, western middle
class, Kapit !, Schooling für Jungs reicht nicht,/nur Einführung von univ edu wichtig, nicht
Grad der edu,/baby boom gabs eher gar nicht, /Messung von completed fert nicht gut,
Anomalie Irland, Anomalie Frankreich, Messung von onset of universal mass schooling kaum
möglich, (seine Daten von schooling und dt passen nicht zusammen; ob es family morality
oder ökonomischen Nutzen oder Denken gab wie oben beschrieben auch fraglich, (und
wenn, dann Religion wichtig; auch zu edu)**

Dann wieder: trotz mass edu keine dt –Preussen, weil Schule streng zu Kindern ist.. GB
Schule lehrt: doing good for country,nicht für Familie –entfremdet Kinder, aber Preußen
lehrt das auch; (**wohl: edu nicht der Grund, sondern ihr –dt-naher –Inhalt**) wider
community moral vs family, Christentum nicht pro Familie, sondern pro Individuum (hier
pro dt, sonst pro trad, Familie) family priority –fert hoch (Ita nicht so), edu änderte vorher

nix –weil sie patriarchale authority nicht änderte (Inhalt also wichtig), **Reiche machen dt weil sie Leben nicht mehr finanzieren können –wieso nicht schon immer ? weil family moral stärker ist (mit all dem fällt die These der Wirkung von mass edu in sich zusammen)**

(formale Beschreibung edu/family prod –immer da, aber erst 1870f wirkend !??)

dt in 3.Welt –**andre Wirkung von edu, Missionare bringen sie**, sie ist **europ** Bildung – zerstört einheimische Trad (nicht nur familiäre) **schooling is Westernization**, (oder vorher: Missionare machen Schule, bringen Christentum, das aber ist eher pro fert, pro M) **Macht von M sinkt, F und Kind stärker**/Kath ist auch gegen Familiensystem ! Individualismus stärkend,

innerhalb einer decade der introduction von compulsory schooling sinkt fert bei allen, family morality in West schwach, ökon Nutzen nicht viel –Kind eher nur billig, aber nicht produktiv, literacy schon da

(Hypothese eher -Day,L: Natality and ethnocentrism: some relationships suggested by an analysis of Catholic-Protestant Differentials , in: Population Studies 22, 27-50, 1968

Länder mit kath Mehrheit –Arg Fr Be Lux Ita Öst Tschech Ungarn –mit weniger fert als Länder mit starker K-Minderheit –Austr, Nseel, USA, United Kingdom, Ndl, Schweiz - unpassend SchweizerK, –weniger fert als Argentinien, Portugal, Malta, //Tschechien Ungarn als K-Mehrheit gezählt -60 %, GB/Neuseeland mit 9 %/10 % als starke Minderh; Kanada mit 44 % als starke Minderheit ?, grade mal 7 von ca 47 Ländern :Kath Minderh -9 von 47 als kath Mehrheit, Rest ausgelassen - etliche ausgelassen –Südamerika, Mittelamerika, Polen, Irland, Spanien Portugal,; nur Länder mit bc weil fert unter 4,5 –und illiteracy unter 10 % , so keine Korrel anderer Faktoren mit fert ?) (vieles davon gilt nun nicht mehr nach V 2; pronat Theologie und Minderh gilt noch –kath Vorteile nicht mehr); **kath pro natalism increases natality –nur bei high economic development/Ländern mit birth control (wieso nur da ?) und wenn Kath politically important minority ist (oder –Irland –wo Leute glauben, Minderh zu sein) (dann hält man sich an andere Kath und an die Lehre der Kirche) und Ursache dafür ist: ethnocentrism coupled with feeling of being threatened as a group ; umgek: Minderh ohne pronat Theologie wirkt nicht**, Gilt auch für LDS (haben eignen Staat!, sind dort keine Minderheit –Diff zu LDS außerhalb ?) , Juden in Israel (eher höher als die außerhalb ; vgl aber vor 1850 !), haben in USA keine pronatalist-Theologie,(die säk in Israel auch nicht), (Und P ? –oft in Minderh –aber ohne pronat ? aber Hutt: P pronat und viele Kinder bei Mini-Minderh, NeoC, Amish,Fundis, Laestadians, /Nordirland-K nicht viel anders als Irl-K) 1,5 Punkte (0,5 sample, 1 Messung)

Byers,E: Fertility transition in a New England commercial center: Nantucket, Massachusetts, 1680-1840, in: Journal of Interdisciplinary History XIII, 17-40, 1982

Nantucket, whaling center, Quaker, vor Rev-wichtigtes Walzentrum der Welt, nach Rev disaster, Neutralität/pro GB –Walflotte wird zerstört, 1800 ff viel Wohlstand -1830 f nicht mehr, ca 800 von 6000 Ehen komplett (incl alle Geburten , Ehe bleibt bis 45 J), viele Seeleute, Migration, Arme nicht erfasst; /CEB -1680 f stabil, leicht plus, 1740 sinkend, stabil bis 1780, Sinken –stabil bis 1810, Sinken; dt beginnt 1740 f ! und richtig dann 1780,(andre US-Untersuchungen: dt beginnt Ende 18 Jh; marital fert in N niedriger, weniger fert eher bis 39, dann wie normal; größere Abstände schon früh, ? Walfang – Männer sind auf See, deshalb mehr spacing, /spätere Ehe,

F selbständiger, weil M nicht da –andres als Kinder als Ziel, später Feministenhochburg; Quaker –F sind spiritual equals, Qu-F reden bei meetings, schreiben Traktate, machen Mission, Kind ist innocent, keine Erbsünde –erst mit Wachstum wird Kind anfällig für sin depravity, -also Kind lehren, offen für Gottes Gnade zu sein und evils zu widerstehen, **Info eher, nix Empirisches zu Korrel Rel-fert, interest Thesen-dt wegen Quakerdefin von Frauenrolle, Kinderverh**

((Bader,C: Supernatural support groups: who are the UFO abductees and ritual-abuse survivors, in: JfSSR 42, 669-678, 2003

Abuse durch Satanisten, UFO-Besetzungen, dafür support groups da, F mit viel edu, viel Verschwörungstheorien, Ängste, Eheprobleme, multiple Persönlichkeiten Therapie zerstört eher Ehen, bringt Probleme im Beruf (v.a. bei ritual abused/ **Schaden durch NW-Rel))**

((Info zu Buddh und Tol: -eine Deutung –nicht sicher ob sie stimmt - Mischung ethno und rel –nicht Intol aus Rel, eher aus ethn Abgrenzung –vgl. Japan China: im Land sind versch Religionen ok, aber fremde dürfen nicht rein, auch weil die Westliches Negatives Fremdes Unmoralisches mit sich bringen; was religiöse Intol scheint ist eher ethnische; (aber Konfuz legit Staatskontrolle von Rel –ist damit gegen Christentum als Rel) Sri Lanka – Tamilen, Burma Bhutan verbieten christl Mission –aus Angst vor westlichen Ideen, (Eroberung, wirtsch pol Ohnmacht,) die auch ihre polit Legit untergraben(die aus Bu kommt), Tibet gegen Fremdes, auch gegen China; Bu beteiligen sich an Christenverfolgung, legit sie, unterstützen sie, //Intol findet in Rel weniger Anhalt-also ethn Intol mehr ?/auch Kriege zwischen budd Staaten, Bu beteiligen sich in China Japan auch an Christenverfolgung, //theologisch scheinbar flexibler (aber immer der Meinung ihres sei das Beste) aber pol dafür aggr,))

Ness, R: The impact of indigenous healing activity. An empirical study of two Fundamentalist Churches, in: Social Science and Medicine 148, 167-180, 1980//

Ness,R/Wintrob, R: The emotional impact of Fundamentalist religious participation, in: American Journal of Orthopsychiatry, 302-315, 1980

Vergleich von Kirchen –je ca 50 VP, eine pfingstlerisch, eine andere mainline, pfingstlerisches – Glosso testimonial possession behavior help at altar Kg ritual healing hilft gegen psych Probleme, ns zu physischen in Pfingskirche, testim und Kg hilft bei anderer Kirche fast nix (diese Kirche soll auch Fundi sein, aber halb so viel Kg, kein Heilungsglaube

Pattison, EM/Lapins,N/Doerr,H: Faith Healing. In: Journal of Nervous and Mental Disease 157, 397-409, 1973

43 VP angeblich bei faith healing keine Sypmtomveränderung –aber dann doch;

Kein Zusammenhang zwischen Schwere der Krankheit/Symptomen und medical treatment Leute sagen, sie seien immer gesund gewesen healing nix Besonderes außer dass es Glauben stärkt, self-reports alles positiv, Interviewer findet viel NAS, auch bei Cornell Index und MMPI VP besser als Normalos, wer sagt er ist glücklich o.ä. der ist defensiv, verdrängt, hat Psychopathologie usw..

Beispiel für Verdrehung/ antichristliche Polung/Deutung

Nunn, C/Kosa,J/Alpert, J: Causal locus of illness and adaptation to family disruptions, in: JfSSR 7, 210-218, 1968

436 low income mothers users of emergency children clinic, Gods will als Krankheitsursache (neben anderen) vs nur naturalistic causes – korrel zu: wenn serious illness da ist, wie schwer fällt es die Situation in die Hand zu nehmen und zu tun was nötig ist? wenn ernsth Kra da ist – rel attrib eher schwerere Anpassung, wenn Kr nicht da ist ns, bei accept mothers role ns, bei edu viel ns, bei optimism – bei not accept edu wenig pessimism – God cause neg

ca 3-4 Punkte, rc wenig effektiv

((Golsworthy,R/Coyle,A: Spiritual beliefs and the search for meaning among older adults following partner loss, in: Mortality 4, 21-40,1999

Eher qualitativ, Glaube und spir support, Beziehung zum Gestorbenen, Locus of control (Gott), making sense of the loss Oszillation Zweifel und zurück, meist Besserung **wieder treffen wichtig, grief da und Glaube hilft dagegen nicht (Trauer wird als normal angesehen,) aber er ist trotzdem hilfreich, Leiden mit pos Aspekten; neg auch: man glaubt, da man Glauben hat, müsse man besser damit umgehen können,**

((Tischler, G et.al.: Utilization of mental health services , in: Archives of General Psychiatry 32, 411-415, 1975

Anteil von mh-Kranken in Bev in Beziehung zu mh-Patienten: overutilization (mehr Anteil an Pat als an Bev) **no affil 20-49 Jahre, vielleicht: no aff nicht mehr mh-Probleme als Bev allg –aber Korrel no aff zu Gl meist nicht per Vergleich der Anzahl von Patienten gemessen)**

Greenley,J/Mechanic,D: Social selection in seeking help for psychological problems, in: Journal of Health and Social Behavior 17, 249-262, 1976

Vergleich Uni sample mit Patientensample Students, Überrepr in Pat sample; **J, none agno ath, never participate, father never part, (kath unterrepr)** (edu sozwiss occ F mehr) **counterculture orient, diese gehen mehr zu Arzt, viel weniger zu rel Beratung/Hilfe**, bei vielen Problemen geht man mehr zu Therapie und mehr zu rel Hilfe, kulturelle Items zur Nutzung von Psyth wirken unabh von Symptomen

(unter 5) **unabh von Symptomen gehen Areligiöse mehr zu outpatient psychiatric clinic**

Hall, J: The apocalypse in Jonestown, in: **Robbins, T/Anthony, D:** In Gods we trust. New Patterns of religious pluralism in America. New Brunswick 1981 171-191,

Sm übungen, viel Arbeit schlechtes Essen Zwang, protocommunist, (aber Privilegien für Jones) racial harmony da ! keine Rel mehr, atheism reincarn, nach außen rel um Leute zu gewinnen, Verfolgungsbetonung/übertreibung, wahn, Spione intern da unsterblich werden per Sm , faked miracles, viele machen keinen freiw Sm, JJ-Leute ermorden outsiders; **Info-keine echte Rel aber pos wertend**

(Montague, H: The pessimistic sect's influence on the mental health of ist members: the case of Jehovah's witnesses, in: Social Compass 24, 135-147, 1977

Allgemeine Beobachtungen eines Psychiaters, der ZJ kennt, z..T. behandelt: : ZJ werden eher disktr, sehen sich auch als Opfer, verschweigen ihre Identität/ihre Leiden, würde schlechtes Bild auf Org werfen, wer in Jehovahs Org ist kann kaum psych krank sein, und wenn geht er nicht zum säk Psychiater, das ist gefährlich und defeat, (real auch so: Psychiater sagt ihm Rel ist Ursache für Krankheit) ZJ sind meist lower class – verursachen das selber, kaum ZJ Ärzte, wenig Intelligente dort, weil alles Denken kontrolliert wird, weil man als ZJ eher Karriere aufgibt, keine machen will/kann, innerhalb ZJ haben die Intelligenen mehr Probleme, auch ZJ-Promis hatten schon psych Probleme, Abhilfe: study and pray more, Ursache für Krankheit: sin and devil demons oder Strafe, deshalb Meidung durch andere, aus Psychiatersicht: Ego muss mehr werden, nicht Sünde zugeben o.ä.; nicht gehorchen **Religiöse Deutung einer psychischen Krankheit ist kompliziert, wird oft falsch gemacht, weltliche Heilungsmöglichkeiten werden ignoriert –vgl bei körperl Krankheit nimmt man Arznei und Gebet.)**

Steck, G et.al.: Satanism among adolescents: empirical and clinical considerations, in: Adolescence 27, 901-915, 1992

Inpatient psychiatric Vp sat vs nonsat, nur 8 VP jeweils Rorschach Bender Gestalttest, Sat – **poor selfimage/ego development, constricted, compulsive, depressed father absent mother incompetent, /Macht, Erlaubnis zu Sm, tun was man will**, Feuer legen Tiere quälen, Satan erlaubt, Aufmerks erregen, **rebellion**, Vandalism Diebstahl, arson, Drogen, **Satan erlaubt Ausleben von antisoc sex Bed**, Abgelehntwerden macht stark,

andere ablehnen provozieren, Regeln missachten, stärker als Ges sein, **neg Denken normal ok**, Gruppengefühl/Gem
2 Punkte (0,5 sample, 1,5 Messung) evtl verwertbare Info

((Lowney, K: Teenage satanism as oppositional subculture, in: Journal of contemporary ethnography 23, 453-484, 1995

Fallstudie, Eher Apologie für Sat als jugendl Protestkultur, (Daten wenig, echter Sat –als Rel - wenig,)Außenseiter, stolz,Kritik an etabl Kultur (Umkehrung dieser K), Provok, Magie, Hilfe von Satan, Gebet zu ihm, auserwählt, mit power nicht krimineller als andere adol, nicht mentally disturbed, **etwas Vandalism, Alk, betrunken Autofahren Graffiti Aufmerks erregen per Stil –Aufsatz jetzt in R Säk))**

Fitzgerald,R: Reactions to blindness, in : Archives of General Psychiatry 22, 370-379, 1970

35 % gehn zu faith healers or rel shrines –Ziel: sehen ,15 sagen: nutzt nix, Betrug, verhindert Anpassung; 8 gehen weiter hin,oder feel being helped,- **es gab ihnen peace of mind, einige glauben, ihr progressive loss of vision had been arrested or slowed down, nicht belegbar**,
2 Punkte(1 sample, 1 „Messung“) **faith healing – ein Drittel hilfts, zwei Drittel nicht**

Guarnaccia,P et.al.:Caring for a seriously mentally ill family member, in: Culture, Medicine and Psychiatry 16, 187-215, 1992

Schizo, bipolar, **Hispanics mehr turn to rel als Ne/whites, help from rel leaders, talk with them, Pe kriegen considerable help von ministers und members, der Kranke ist in Ki akzeptiert, rel gibt solace und hope, (auf Heilung durch Gott, der sorgt dafür, dass treatment works) ,auch Hoffnung da auf Heilung von Schizo (vs Weiße, die an Psychia-ter glauben)** gleichz geht man zu espiritistas, **auch Misstrauen gegen diese Heiler, (auch die sagen: nimm Arznei)** Hi glauben nicht, dass Familie Erziehung schuld sind, sondern Stress Vererbung **Familie pflegt, vs Heim,**

Intoleranz der Linken

aus der ZEIT 19.11.20 –„Die freie Rede bleibt erlaubt“ –Untersuchung Uni FFM 501 Politik/Soziologiestudenten, 4% konservativ; sollte man einer Person das Lehren an der Uni erlauben, die glaubt, der Islam sei inkompatibel mit dem westlichen Lebensstil -32 %, wer gegen jede Form der Immigration ist 59, Bücher aus Bibliothek entfernen in denen der Autor Homosexualität für unmoralisch und gefährlich hält 66, in KZSS zu finden

Yorston, G: Mania precipitated by meditation: a case report and literature review, in: MHR+C 4, 209-213, 2001

Review – 3 Fälle psychotic illness precipitated durch medit bei Schizos, 2 Fälle acute psychosis bei schizotypal personality disorder, 3 andre Fälle: psychotic symptoms nach Medit, bei jüd myst specul auch psychotic illness da , case report –Manie nach Medit Einzelfälle))

(Zur Info: Pollard, C: International OCD Foundation –pdf Datei –scrupulosity - Besides **excessive worry about religious and moral issues, scrupulosity sufferers engage**

in mental or behavioral compulsions.

Behavioral compulsions

- Excessive trips to confession
- Repeatedly seeking reassurance from religious leaders and loved ones
- Repeated cleansing and purifying rituals
- Acts of self-sacrifice
- Avoiding situations (for example, religious services) in which they believe a religious or moral error would be especially **likely or cause something bad to happen**

Mental compulsions

- Excessive praying (sometimes with an emphasis on the prayer needing to be perfect)
- Repeatedly imagining sacred images or phrases
- Repeating passages from sacred scriptures in one's head
- Making pacts with God

Is scrupulosity more common among people of a particular faith?

Scrupulosity is an equal opportunity disorder. It can affect individuals from a variety of different faith traditions. Although more research is needed to truly answer this question,

there is **currently no evidence to link scrupulosity to a specific religion.**

Are people with scrupulosity more or less religious than others?

OCD makes it harder to practice one's faith. However, there is no evidence that the moral or religious character of scrupulosity sufferers is any different from that of other people.

Many notable religious leaders have struggled with this condition, including St. Ignatius

Loyola, Martin Luther, St. Alphonsus Liguori, John Bunyan, and St. Veronica Giullani.

What causes scrupulosity?

The exact cause of scrupulosity is not known. Like other forms of OCD, scrupulosity may be the result of several factors including genetic and environmental influences.

How can scrupulosity be distinguished from normal religious practice?

Unlike normal religious practice, scrupulous behavior usually exceeds or disregards religious law and may focus excessively on one trivial area of religious practice while other, more important areas may be completely ignored. The behavior of scrupulous individuals is typically inconsistent with that of the rest of the faith community.))

Thorson,J/Powell,F, in: Neimeyer,R: Death anxiety handbook. Washington 1994

A revised death anxiety scale, 31-43,

viel Tangst –wenig I, viel I-wenig Tangst, aber: **bei denen mit wenig Tangst –I neg zu Tangst, bei denen mit viel Tangst-I ns zu Tangst, /bei denen mit viel I: I neg zu Tangst, bei denen mit wenig I –I ns zuTangst;** (wenig I und viel Tangst –I wirkt nicht)

(R Gl, pos) Numbers,R et.al.:Theories of religious insanity in America, in: Ferngren,G: The history of science and religion in the Western tradition: an encyclopedia. NY London 2000, 508-512

Zur Zeit der revivals ab 1800 und Millerism 1840 –rel Erregung, excitement, **Ärzte erklären dass Rel insanity verursacht, in insanity asylums sind viele** (Zahlen aber nur 22 oder 30 oder 15 % oder 6) durch rel verrückt Gemachte /religiously insane – ecstasy, melancholy, anx, **Leute glauben Rel macht verrückt, 1860ff-rel als Ursache bezweifelt,**

Amundsen,D/Ferngren, G: Epidemic diseases, Ferngren,G: The history of science and religion in the Western tradition: an encyclopedia. NY London 2000, 491-493

Deutung von Seuchen : Zorn Gottes über Sünden, Christen: natürliche Ursachen **und Gottes Wille dahinter, /Pocken –US Puritaner führt inoculation dagegen ein –Ärzte sind dagegen,** it interferes with Gods will,

zur Info: Emmons,R/Schnitker,S:_Gods and goals, in: Paloutzian,R/Park,C: Handbook of the Psychology of Religion and Spirituality. NY London 2013, 256-273

(spir strivings in avoidant Form –sind **sehr selten**, bei nonspir strivings 15 % avoidant,bei spir str nur 3 %) –**avoid God's displeasure – not to be ungrateful, (fear of lack of meaning** –versucht neg spir outcomes zu vermeiden vs need for meaning –sucht pos spir outcomes) -subj wb phys health neg, biased recall of negative information, anx worry pos, Swg minus, identity integration minus, NAS pos //project brings you closer to God or **some spir reality –PAS pos**, more commitment to project, more effort, more progress in project, more meaningful projects

(zur Info, Bewertung unmöglich/ R Gl, Gesu) Lalive D'Epinay,C/Spini,D: Commentary: Religion and Health: a European perspective, in: Schaie,K et.al.: Religious influences on health and well-being in the elderly. NY 2004, 44-59

Alte –alpine, semirural, very rel canton Valais vs modern urban cosmopolitan Geneva, **Bauersfrauen am meisten depressiv**, qualitative Analyse, hartes Leben und rel Druck/control, Männerherrschaft, gestützt von Kirche; M trinkt, schlägt F, Kirche gegen beides, aber pro M, F muss gehorchen; Tochter in Genf –lässt sich scheiden, eine Sünde, Höllengefahr (auch bei Ideen, Mann gerne loszuhaben) aber sie hat bessres Leben (falsche Ableitung; Trost aus Rel /LnT wäre möglich; Korrel usw nicht gezeigt) R Gl vgl alte These: Rel hält Leute in Unglücksehe fest
Schweizer Alte –T 2 fünf Jahre –Korrel pray/Teiln an church service persönlich/per mass media –pos zu **Lebenserwartung** unabh von K/P und Kanton (Valais vs Genf) ; bei zweiter Kohorte ns(andre Messung von Tod, nur 3 Jahre Abstand) , N nur 340 (Aufschrieb: 180 Tote; mort –K nsminus, P ns pos, Kg minus, Gebet ns minus,) Ko von fu health, Depr; 376 R Gesu

Aus Grom B: Hoffnungsträger Esoterik ? Regensburg 2002 (in R Gl –Ordner)

Geist-, Gebetsheilung, Reiki,Therapeutic Touch,Edelsteintherapie Bach-Blütentherapie, Positives Denken, Angewandte Kinesiologie Reinkarnationstherapie –**heilen ernsthafte körperl oder psych Störungen nicht**,(es gibt Spontanheilungen – aber eher unabh von diesen Items), **können aber Schmerzen lindern, subj Wohlbef verbessern**,

Besuch bei Geistheiler und bei Chiropraktiker/Kinesiologie/Gebet zur Erlösung der Seelen Verstorbener – Leute haben Gelenksache,Stoffwechsel, Atem/Herzkreislauf, 13/16 % Heilung, 37/45 Besserung, 40/20 gleich, // zur Info, nicht bewertbar

Andritzky,W: Alternative Gesundheitskultur.Berlin 1997

Review von Methoden und Wirksamkeit –sehr viele Methoden, z.T. nützlich für Begleitsymptome, z.T. schädlich (durch Nebenwirkungen/Diäten bei Krebs/, Unterbrechung der schulmediz Therapie, Geld), bei allen Arten von Krankheiten (Quantifiz von Vor- und Nachteilen schwer – halbe halbe, 72 zu 22, Nutzen bei Krebs ja 58, Ärzte 16, Schaden -6 vs 81/Diät 52 pos, 39 gering, Naturheilverf -73 pos 20 gering; bei Schmerz oft wirksam,Asthma null- Untersuchung statt selbstberichtet)

Nigeria spir Methoden besser als alternative und Pflanzen (subj) bei Epilepsie

Defin von Heilung/gesund – oft diffus,allgemein, nicht messbar - Immunsystemstärkung

Gewebsumstimmung, /psych Zustand besser , phys nicht,

Andritzky eigene Untersuchung – Kursteilnehmer Aerobic, Yoga, Körpertherapie, Psychohygiene Reiki,

Besserung im formellen Sektor -54 % , nein 42, im informellen Sektor 81 vs 16; LnT Glaube 71 % , an Geister 39, Fernheilung 30, Wirkung von mag Ritualen 36,

Wilson,D: The historiography of science and religion,in: **Ferngren,G:** The history of science and religion in the Western tradition: an encyclopedia. NY London 2000,3-11

Konflikt Rel-Wiss, christl Grundlagen der modernen Naturwiss, oder Komplexität –je nach Fall anders –ist heutige Sicht//Aufsätze zu Konfliktthese und ihrer Schwächen (es gab keinen warfare zwischen beiden) /zu Galilei/Newton

Liebovitz,J: The impact of faith-based organizations on HIV/AIDS prevention and mitigation in Africa, Oktober 2002, University of Natal; (Datei)

(Rel hilft den Erkrankten, ist pro Enthaltbarkeit statt Verhütung –per Kondom Pille, bezeichnet aber HIV als Sünde –grenzt damit wieder aus, ist deshalb auch wenig aktiv)

Beschneidung und Alk minus- Moslems weniger AIDS, Aggregatbelege – Moslemstaaten Senegal, Mauretanien, Mali,Niger Togo Benin;

((Zur Info: Banks,C: “Culture” in culture-bound syndromes: the case of anorexia nervosa, in: Social Science and Medicine 34, 867-884, 1992
Case study zu Anorexia und Rel –rel used to understand self-starvation : teen, LCMS, fromm, keine Behandlung, **control the body, emotions, sexuality (God soll dabei helfen), Fasten –Frühjahr, Samstags vor Abendmahl am So, spirit anders als Körper, ambivalence wegen sex_als sie sex hat: anorexia weg, /Dünnsein sichert ab gegen sex-hält Jungs ab, erzeugt aber Aufmerks, narzisst, exhibit, Krankh wird per Rel gedeutet, //case 2- langfr anorexia, bin nicht krank, lebe von faith and prayer wie MA-Heilige, OCD, perfectionism inflexibility, eigne Riten-nachts essen, dreimal baden, Verdorbenes essen weil food dirty ist, Licht Reinheit vs Nacht Schmutz , Leben Tod-spirit body, heaven earth,/Kontrolle über Körper elevates the spirit(er ist das wirkliche Selbst) , wahre Christen kontroll ihren Körper gut und kommen so in den Himmel, Fleisch Fett gegen Geist (Paulus)(falsche Ableitung- dort geht’s um Sünde, Paulus nicht körperfeindlich, aber Kath danach; Fasten kann nicht erlösen – das wäre Werkgere/Gotteszwang, Heil erzwingen per Fasten) , Körper der Gläubigen sterben nicht werden transformiert zu spir bodies, /Kontrolle über Körper und Reinheit garantiert den Himmel,//Askese in Christentum da, Ablehnung von Sex und Essen, Geist wichtiger als Körper, Fleisch muss bekämpft werden, (aber nicht Essensbed) /Mittelalter: food refusal, fasting bei Frauen/Heiligen,//19 Jh- aus heiligem Fasten wird Krankheit, defin durch Ärzte, aber Vp haben z.T. rel Mot, //Fundis sind gegen Welt/Fleisch (aber übergewichtig), pro Askese –vs körperl Vergnügen (Tanz, Alk, Rauchen Spielen, Schlemmen..- evtl Übertreibung da wie bei Alk, statt**

nur gegen zuviel Essen zu sein//aber keine Bewegung da, heutige AN eher keine Fu, Paulus nicht gegen Essen)//AN –asceticism, moral superiority, self –denial(zitiert wird einFundi-Ernährungsbuch: Kingdom foods vs world foods –low fat vs high fat – eher Nachahmung von Gesu-Wahn als Fu; Diff body spirit –daraus ergibt sich keine AN))/ANVp- moral überlegen weil sich beherrschend, Schmerz aushaltend, andre minderwertig, /angeblich AN mehr Fundi, dann mehr K, dann mehr J,(zwei Untersuchungen, 194 VP) Anekdotisches, Einzelfälle wo AN rel sind, Simone Weil, //Basis: Krankheit –Askese, antiKörper/Sex/Genuss, moralistisch, Dualismus Körper-Geist, -dazu passt Rel, deshalb drücken AN ihre Kr in Rel aus, einige davon zumindest/wäre Fundi-Ableitung zu Essen so asketisch wie bei Alk, dann gäbe es schon lange eine Bewegung, die gegen Essen wäre, Fu aber sind dick) Nicht beurteilbar, da nur Einzelfälle und Analyse, falsche Ableitungen

((Banks, C: The imaginative use of religious symbols in subjective experiences of anorexia nervosa, in: Psychoanalytic Review 84, 227-236, 1997

Dieselben zwei Vp wie oben –Jane und Margaret

Jane: appealed to God and Jesus to help her **control her desire to eat food and lose weight; spirit wird heavy,wenn Körper fett wird,/Dünnsein auch um love und attention von andern zu kriegen und sex zu vermeiden,**

Margaret –stirbt an Unterernährung nach 40 J AN, **war in Krhaus wegen Hunger-überlebte dann, weil sie wahre Christin ist, großen Glauben hat, weil Fam für sie betete, -sie ist living miracle; virginity und purity zentral,** would never occur to me to be with a man; Dünnsein ermöglicht purity, //Askese purity asexuality gehört zu AN- hier rel gerechtfertigt, und Gebet benutzt, um Hunger auszuhalten, Gott hilft bei Hungern,-I have controlled my appetite with the help of God,/control over body elevates and is transformed into the spirit –wer body gut kontrolliert kommt in den Himmel /Fundi –living saints –believers, the pure, selfcontrolled –will be translated from the physical to the spiritual, in der Entrückung –und die kommt bald, kein Tod –**Übergang von phys body zu spir body (alle werden verwandelt lt 1.Kor 15, Tote und Lebendige –es braucht keine Askese dazu; Erlösung kommt nicht durch nichts essen)** im Himmel gibt's kein Fett, Körper sind leicht /being pure controlling body und sex-dann wird man entrückt dahin wo kein Fett ist,))

(Interessant) Bernardi,L et.al.: Effect of rosary prayer and yoga mantras on autonomic cardiovascular rhythms: comparative study, in : British Medical Journal 323, 1446-1449, 2001

10-Sekunden-Zyklus von Blutdruck, slow respiration rate hilft gegen heart attack, mehr Sauerstoff ins Blut, exercise tolerance, improves irregular breathing, reduce deleterious effects of myocardial ischaemia, steigert calmness wellbeing,/respir rate von 6mal pro Minute coincides mit 10 Sek-Zyklus; Rosenkranz -50 mal Ave Maria,dreimal wiederholt –eine slow respiration, dauert 10 Sek,

Rezitation von Rosenkranz und Mantra –(Anweisung: repeat the mantra om mani padme om –with an alive resonant voice , listen to the sound produced complete the expiration comfortably at the end of the mantra, pause if a rest is needed,
Ave Maria und Mantra –are slowing respiration to 6/min, (spontan 15) /-bringt Atem auf Rhythmus des Bds, synchronis von RR interval, syst und diast Bd, transcranial blood flow, steigert baroreflex sensitivity,

3 Punkte (0,5 sample, 1,5 Messung, 1 Interve) **Mantra und Rosenkranz senken Atemfrequenz, das führt zu Synchronis mit Bd-rhythmus)**

(zur Info über Alk und mort) Thun,M et.al.: Alcohol consumption and mortality among middle-aged and elderly US adults, in: New England Journal of Medicine 337, 1705-1714, 1997

Cancer Prevention Study, 1982, 251420 F, 238206 M, 56 J, 12 % sterben bis Ende 91, 17448, 28877 M, **kurvi Trog -kein Alk mehr mort, -ein drink a day am besten, viel alc nicht ganz soviel mort wie no alc,** /Vorteil von alc bei CVD, mv demogr BMI smoke fat consumption estrogentherapy/CVD-aspirin, exercise, //**drinkers -smoke pos, BMI minus,** //von alc erzeugte diseases machen ca 7-15 % der Todesursachen aus, CVD 37/45; sample middle class, adol young adults accident violence–Opfer und heavy drinkers fehlen eher, - dort überwiegen alc-nahe Todesursachen)

((**Sherman,A/Simonton,S:** Religious involvement among cancer patients: a review, in: **Plante,T/Sherman,A:** Faith and health. Psychological Perspectives. NY London 2001, 167-194

Bericht über Study –preliminary data –F mit newly diagnosed gynecological cancer, arm, wenig edu, viel cP,-Santa Clara strength of faith –**distress minus, emot wellbeing plus** (mv demogr disease variables) /**Kg -distress minus, cancer-related stress symptoms neg, emot wb plus, fewer concerns (wegen urinary incontinence sexual difficulties), private rel ns; Nicht beurteilbar))**

Sinard,J: Y2K revisited: a human component ? in: JAMA 285, 1706-1707, 2001

Todesfälle 4 J für jeden Monat at Yale-New Haven Hospital, ohne fetal deaths,-75 pro Monat –Januar 2000 123, Todesursachen wie üblich, Influenza erklärt vielleicht 10 %, Abweichung ist aber 63 % -evtl wollten Leute im 21. Jh sterben ?

Aufschub von Tod aus säk Gründen

Artikel in der ZEIT 19.12.18: renommierte Meditationsforscherin, bekannteste Empathieforscherin Deutschlands, die immer von Achtsamkeit redet /Wirkung der Mitgeföhls-Meditation betont, plädiert für Mitgeföhls statt Konkurrenz, innere Ruhe statt äußere Hektik –muss zurücktreten,weil in ihrem Labor Schikane Mobbing Klima der Angst, des beständigen Drucks herrscht, sie hat geschrien, gedroht, auf jeden Widerspruch persönlich beleidigt reagiert, praktiziert erhebliches Führungsfehlverhalten,

((R help Gl Gesu)Emmons,R/McCullough,M: Counting blessings versus burdens: an experimental investigation of gratitude and subjective well-being in daily life, in: JPSP 84, 377-389, 2003

10 weekly reports –things we might be grateful about aufschreiben, vs hassles aufschreiben vs events –Dankb pos zu Lz, weniger physical illness symptoms, mehr exercise; ähnlich study 2 –grateful –hassles-ich bin besser dran als andere –grat pos zu PAS, ns zu NAS, hier phys complaints exercising sleep aspirin alc ns; mehr having offered emotional support, helped someone with a problem etwas pos; study 3 –grat pos zu PAS neg zu NAS, Lz pos, connected with others pos ,sleep pos, refreshed on waking pos, pain exercise functional status ns;

5,5 Punkte (1 sample, 2 Messung, 1 Vergleich, 0,5 stat, 1 Interve) **Aufschreiben wofür man dankbar ist –pos zu PAS, NAS ns/neg** R Gl

5,5 Punkte (1 sample, 2 Messung, 1 Vergleich, 0,5 stat, 1 Interve) **Aufschreiben wofür man dankbar ist –halb pos, halb ns zu sleep, exercise, phys illness symptoms, pain, functional status alc** R Gesu

5 Punkte (1 sample, 1,5 Messung, 1 Vergleich, 0,5 stat, 1 Interve) **Aufschreiben wofür man dankbar ist –pos zu having offered emotional support, ns pos zu helped someone with a problem** R help

Burkimsher,M/Zeman,K: Childlessness in Switzerland and Austria, in:

Kreyenfeld,M/Konietzka,D: Childlessness in Europe: Contexts, Causes, and Consequences, Cham 2017, 115-137

Back in 1994, the Swiss FFS found that religiosity was associated with different views on the benefits of having children (Coenen-Huther 2005). The findings indicated that compared with respondents who were active in their faith, those with no religious affiliation were less likely to believe that having children offers benefits such as joy and satisfaction, partnership consolidation, and continuation of the family line. In addition, the respondents who did not attend religious services were less likely to see children as a potential support when elderly, or as a continuation of life after their death.

In Switzerland, religious affiliation was recorded in the 2000 census. For Austria, census data from 2001 is available for women in Vienna, obtained as part of the WIREL project (see Acknowledgements). There is a close relationship between educational level and religious affiliation. Most notably, those who classify themselves as having “no religion” have, until recently, been more concentrated among the highly educated. Recent evidence suggests, however, that among the younger generations (those born after the 1960s) this link is weakening or even reversing. In general, the differences between Catholics and Protestants in rates of childlessness are slight in both Switzerland and Austria. However, very significant differences appear when we look at the non-religious. Holding other factors constant, the childlessness rate of the non-religious is about double that of Catholics and Protestants in Switzerland. This result contradicts the findings of Baudin (2008) for France: that (non-)religiosity has a significant effect on family size, but not on the likelihood of remaining childless. The differential between Catholics and those with no religion is not quite as marked in Austria (Vienna) as in

Switzerland, but it is still significantly large. Vienna is a very heterogeneous city in which all the major religions are represented. In the 2001 census the level of childlessness for 45–54-year-old women was 20 % for both Catholics and Protestants. Among Muslim and Orthodox women the childlessness levels were significantly lower, at 8 % and 9 %, respectively. In contrast, the childlessness level for women with no religious affiliation was significantly higher, at 26 %. When we take into account country of birth and education in our analysis, the distinctiveness of Muslim and Orthodox women becomes weaker, which suggests that the very low levels of childlessness among these women is attributable in part to their migration background and low educational attainment. In Vienna, the factors of education and country of birth have greater effects on childlessness than religion per se. In a recent study that focused on women scientists in Austria, Buber-Ennsner and Skirbekk (2015) found that education (along with age and marital status) was the most important determinant of actual childlessness; and that religious affiliation, whilst still having significant explanatory power, had a weaker effect. In contrast to actual childlessness, differentials by religiosity in the intention to remain childless were large. However, there were no significant differentials in fertility intentions by education when religion was taken into account (but a significant proportion of highly educated women fail to achieve their fertility ambitions). The same pattern was found for men and women in the FGS in Switzerland: i.e. the non-religious were much more likely than the religious to say they did not want to have a child, but the differentials in actual childlessness were smaller. In Switzerland, the effects of having a higher education and no religious affiliation are multiplicative: for women born in the 1960s, almost 45 % of those who were both tertiary educated and had no religious affiliation were childless. Muslim (predominantly immigrant) communities are distinctive in their partnering and fertility behaviour. Almost all Muslims marry, and within marriage childlessness is rare; probably around the biological minimum. There is a norm of early marriage and childbearing: at age 30 (in 2000) only 6 % of Muslim women were still unmarried, and 84 % had had at least one child.

Men and women who classify themselves as having “no religion” have a much lower desire to have children than the religiously affiliated, and have lower marriage rates; as a consequence, they are more likely to remain childless. In addition, the Swiss census shows that a very high proportion—about one-third—of non-religious married men and women (secondary- and tertiary-educated) are childless. However, in Austria level of education and country of birth are more important explanatory characteristics of childlessness than religion itself, at least amongst women. In Switzerland, the influence of having no religion on childlessness has varied across cohorts, with the largest effect seen in women born in the 1950s, for whom the influence of being non-religious was even greater than that of having a tertiary education. Among men, education has a much smaller effect on the likelihood of being childless, with religion being the primary determinant across all cohorts.

Schweiz und Wien: nonreligious mehr childlessness, mv; Zusammenhang bei intention stärker als bei Realisierung, in Wien schwächer, MF; Muslim Orth weit weniger (Diff schwächer bei mv). K P weniger, in Fr wirkt Rel nur auf Familiengröße, nicht auf childlessness

((R Anked, R GI) Abdi, A et.al.: The Effect of Religion Intervention on Life Satisfaction and Depression in Elderly with Heart Failure, in: Journal of Religion and Health (2019) 58:823–832

Schiiten, 65 und älter, mit cardiovascular disease, Lz –Wood, Beck Depr;

Interve: 1 Reading verses from the Holy Quran Encouraging the elderly to read verses from the Qur'an and its translation; ' . ' Those who have believed and whose hearts are assured by the remembrance of Allah. Unquestionably, by the remembrance of Allah hearts are assured.' It is He who sent down tranquillity into the hearts of the believers that they would increase in faith along with their [present] faith. And to Allah belong the soldiers of the heavens and the earth, and ever is Allah Knowing and Wise. 2 Read prayers and discuss the psychological effects of praying Encouraging members to say the Majir prayers in groups and also the prayers in the Maffatih al-Janan along with the translations, relaxation by prayers 3 Narrating the history of religious role models By presenting practical examples such as Prophet Ibrahim (AS), the Prophet Ya'qub (AS), Prophet Yusof, and Prophet Muhammad (PBUH), the Holy Quran wants the believers to follow their lead when encountering problems 4 Participation in religious programs Relationships and social links that resulted from the religious activities reduce anxiety and depression and prevent loneliness. Holy ceremonies such as the holy month of Ramadan, the Hajj, attending the Friday prayer service, pilgrimage of holy places, participation in the charity and support activities, and better social relations between the people and the believers. Frequent attendance in religious services such as mosques leads to a better life and an inner satisfaction and reduction in mental disorders 5 Repent and seeking forgiveness Some believe that the illness is due to their past immoral behaviors, i.e., a punishment by the God. These people believe that prayer, vow, repentance and charity will increase their tolerance toward the disease and the problems associated with it 6 Training and moral analysis of moral values Review (unklar ob das Folgende auch gemacht wird: The spiritual caring services provided in this research included: 1. Creating trust, empathy and honesty between nurse and patient in order to establish a proper communication during the sessions; 2. Listening to their physical and psychological problems, concerns and fears more attentively; 3. Psychological support of patients; 4. Strengthening the internal hope and strength of the subjects; 5. Using positive sentences and strengthening healthy and constructive thoughts; 6. Helping patients to find the meaning of their illness and to realize that no one of the events of life is beyond divine destiny. One who believes in the sovereignty of God over the whole world would consider the system of the world as a wise one and saves himself from the feeling of pessimism, emptiness and disappointment; 7. Providing the necessary facilities for religious ceremonies; 8. Encouraging the patients to say prayers and to read the Quran; 9. Squeezing and touching the hands of patients in order to create the necessary feeling of spiritual support in them; 10. Encouraging the patients to express their religious beliefs; 11. Encouraging the patients to visit religious clergies; 12. Encouraging the patients to accompany those with whom they feel relaxed; 13. Encouraging the patients to visit recreational places and to perform light exercises according to their physician; 14. Assuring the patients that the nurse is always available to them for mental and psychological support; 15. Repenting and seeking forgiveness from past sins and forsaking anger toward the

sinner and perpetrators; 16. Encouraging the patients to listen to music, sing songs, go to theater, cinema, art centers, etc.; 17. Encouraging the patients to establish a friendly connection with others; 18. Encouraging the patients to always smile and to do their favorite hobbies; 19. Encouraging the patients to participate in religious services and social gatherings)

vor Interve Lz und Depr bei controls und Interve-Gruppe gleich, (Interve-gruppe etwas jünger, weniger Hospitalisierung/nach Interve controls nsnegativer in Lz/Depr, Interve-Gruppe starke Verbesserung

(unter 5) **rel Interve, Inhalt unsicher (Mischung rel und andres evtl) -Lz steigt, Depr sinkt klar, Minisample; Lit-Hinweise: Carneiro -Handauflegen von spir healer besser bei wellbeing, Depr Angst als Handauflegen von Laien als controls; Tajbakhsh dreimal, Kazemi, Iranmehr, Askari, Elham -spir rel Interve (Elham klar. Mischung; Tajb -evtl auch, wie hier bei Abdi) -alles Iran, Vp zwischen 20:20 bis 50:50; Wu/Hoo -Taiwanesen -spir reminiscence bei Dementen -wirken alle bei: Angst Depr Stress Lz well-being Schmerz)**

((Schneider,R: Die Amish. München 2007

Info: viele Trennungen, Abspaltungen -über Kinkerlitzchen: Haarlänge, Hutkrempe, Singtempo; Mission, Elektrizität; viel Tradition ohne Glaubensbezug; wenig Krim, Alk, div, Armut, Ehebruch, /wenig Bildung, Freiheit, Mobilität, Weltkontakt, Schmuck, Rauchen, Fz-möglichkeiten, Konsum, Technik/Lebenserwartung Durchschnitt, fert pos, Gesu ns, help pos (nicht nach außen). M wichtiger als F, aber die haben hohen Status als HausF/Mutter, kein Wertunterschied, höchstes Glück für F: Ehe, Kind; koll Kinderbetreuung,

mit 18 rumspringen, raus in Welt, 80 % kommen wieder, keine Klagen vor Gericht, Religionsfreiheit stärker als Schulpflicht, Krankenversicherung der Amish, keine Ärzte -keiner studiert, wenig Feiern an Festtagen, Telefonablehnung und Nutzung, Elektriz -intern erzeugt ok, Auto- Mitfahren, wirtschaftlich erfolgreich: fleißig, bescheiden, ehrlich zuverlässig wenig Konsum kleine Firmen Beziehungen -aber: Erfolg führt zu Ungleichheit, fördert Konkurrenz, Technik nötig für Konkurrieren, evtl. zu viel Nachgeben, sich aufgeben, Leidensfähigkeit Depr Druck ?

Ester, P: Die Amish people. Überlebenskünstler in der modernen Gesellschaft. 2005

Schwermut, Unsicherheit ob auserwählt, Höllenangst, Trübsinn, Zweifel, Perfektionsneigung, KiA Erwachsener 5-10, oft zu Menno, mehr geistige Behinderung, Taubheit, Mongolismus, Kleinwuchs Bluter; /Bodenknappheit -Farmer werden weniger, Hw Unternehmer Arbeiter mehr, /Kundenorientierung: Werbung mehr, Demut weniger, Technik Ungleichheit mehr, wohnen woanders, Schule mit anderen Inhalten, //Glaube: Schlichtheit, Demut, Bescheidenheit, Enthaltensamkeit Selbstverleugnung, Duldsamkeit Resignation (Märtyrerartig, vgl Geschichte der A) Gehorsam gegen Eigeninteresse Prunksucht Eitelkeit Großsprecherei Aufdringlichkeit, Hingeben an Gottes Gebote,

„Gelassenheit“ , Verzicht auf Gerichtsverfahren, unpolitisch, Pazifismus, /beherrscht, ruhig , zurückgezogen, einfache Kleidung, ortsgebunden, nicht überschwänglich, bedächtig,vs Lärm Selbstdarstellung Schmeichelei, Stille,))

(Info zu Hutterern) Eaton,J et.al.: The Hutterite mental health study, in: Mennonite Quarterly Review 25, 3-19, 1951

Pers Eindrücke von Leuten die dort waren: good mental health; Insane Asylums –keine H dort, law enforcement –keine Probleme (Ausn: unauthorized sale of liquor, petty theft –isolated instances), seit Ankunft in USA: ein Sm, eine Scheidung, 2 separations, kein arson, homicide personal violence parental abandonment of children, sex crimes; aber intern: mentally ill da, N da; aber crime div auch dort nicht; //security: Gemeineigentum,no wages, rural, gehen kaum inStadt, gemeins kümmern um Kranke (werden auch in Kr-häuser gebracht), Witwen, communal kindergarten, viel Aufwachsen mit Gleichaltrigen, ältere Geschwister kümmern sich, nicht so enger Elternbezug, children are wanted, gemeins Aufzucht,Geburt mit eigener Hebamme Väter dabei,/government- baptized males, F ohne Stimmrecht, in rel Fragen preacher Autorität, kleine Gem –jeder kennt den andern, meist common consensus, patriarchal-theokr Demok, vs Individualismus-solidarity peace sonst weg; Mahlzeiten zusammen; Trad wichtig, vs weltl Luxus –radio,modische Kleidung Juwelen; selber wenig Ansprüche-aber für Tiere/Landwi die neusten Geräte, /jung; 39 Geburten auf 1000 Leute 1949 -30 Montana -22 white rural USA; death rate 5,3 /1000 -8 bei US rural whites .10 US-Bev; //1875 -300 Hutterer -1950: 8500; /J Hutter, Tirol: Privateigentum ist sinful, using force auch, adult baptism,keine Eide, einfaches Leben,/sie lebten in Schweiz Öst Mähren Ungarn Rumänien Russl –dann nach USA 19 Jh., weil Zar ihnen Schulen entziehen will und sie zum Militär sollen;/viele farm communities in USA da – Owenites,Brook Farm, Oneida Amana –alle weg; /public school geleitet von nonHutt !, business Kontakt nach außen, lesen schreiben gut, keine Gefängnisse, Ordnung per Gewissen aufrechterhalten und per soz Druck, (einiges wohl erblich, homogen, Inzucht)

((Info über Hutterer, R Gesu, fert, pos)Eaton,J/Mayer,A: The social biology of very high fertility among the Hutterites. The demography of a unique population, in: Human Biology 25, 206-264, 1953

Fast alle Hutterer sind in Dakota, -in Russland 1762 noch 60 da, leben in 3 Krimdörfern, Zensus 1880 -443 da (800 andere bleiben nicht in der Gemeinschaft) , Autoren machen Volkszählung 1950, in 71 von 93 colonies, /Wachstum 1940-50: 52(oder 42)(hohe fert – niedre mort) vs 15 in Bev; 8500 nun da; /evtl: M mit höherer Lebenserwartung (als F), evtl wegen vielen Geburten;

Number of births per 1000 -46 USA 24//fertility ratio: number of children unter 5 J per 100 women -96 , annual age specific fertility rate und age specific nuptial rate --jeweils höchste der Welt in allen Altersgruppen außer 15-19; children ever born to F bis 45 J - Heirat mit 22 F, 23,5 M, mit 45 sind 99 % verh, /seit 1875 eine Scheidung, 4 Trennungen, 10 uneheliche Geburten,/Kein Sinken der fert -ältere F haben auch im Schnitt 10 Kinder, (USA -fert sinkt in Great Depr/preachers community leaders nicht mit mehr Kindern;/wenig Todesfälle seit 1870 -evtl. 1000, /number of deaths per 1000 popul -4,4(sind jung), USA 10,/1940 f Hutt akz viel mehr moderne medical technology, /Hutt entsprechen Dakota-mortality (Nr.2 in USA in Lebenserwartung) -unter 15 J mehr, darüber weniger; F mehr death bei 15-60, unter 15, über 60 M mehr; nicht mehr maternal deaths, infant mort 45 vs38 USA,/Unfälle bei Kindern öfters da, totes Kind wird Engel, /H encourages good health care, /wer severe chronic ill ist -für den sorgt Gem(Arztbesuche überregional da) , adequate sanitary conditions, /Einwanderung -früher noch verstreute Prärieleut, Wanderungsüberschuss, nun nix mehr, 106 M desert, F 8 -so sagt Zählung 1950 (bei 8500 jetzt) (es gibt auch nonethnic Hutt, sind liberaler, in Kanada,Paraguay Uruguay -communal property, pacifism, adult baptisms ja) und 5 colonies wurden exkommuniziert -131 Leute, evtl zwischen 1910 und 1940 mehr fert/Wachstum da,

Malthus: natürl Verdopplung von Bev in 25 J führt zu: Armut Krieg Krankheit Laster weil Ernährung/andere Ressourcen nicht so schnell gesteigert werden können, -Hutt: subsistence means wachsen schneller als Bev, H sind 1950 reicher als je zuvor;brauchen selbst in Great Depr keine Sozialhilfe, mechanisiert, well built homes, Landbesitz, Geld zum Landkauf, Telefon, Elektrizität, /birth control ist Mord,Sterilis erlaubt, selten; ein halbes Dutzend medical advice vs further preg wegen Gesugefahr,auch gegen coitus interr, rhythm weder erlaubt noch verboten,/zusätzl Kind senkt Wohlstand nicht -kommunale Versorgung da, soz Kontrolle vs bc, /swarming -Teilen von Kolonie wenn es mehr als 100 Leute sind;))

(3 sample, 4 Messung/Gesamterhebung) **Hutt mehr fert und weniger mort(Ausn 0-15) als USA, bis 1950 keine Änderung, Gesu /Arztbesuche wichtig, F eher gleich M in mort, gegen Malthus: Ernährung Versorgung von 10-12 Kinder pro Frau möglich, Wachstum hoch-aber wenig Leute; wenig exit/Zuwanderung**

Rapaport,D: Fear and trembling: terrorism in three religious traditions,in: American Political Science Review 78, 658-677, 1984

Thugs -Öffentlichkeitsbeeinflussung irrelevant, Opfer für Kali, töten mit Schlinge, 0,5 bis 1 Mio Opfer, existieren Hunderte von Jahren, erst Engländer roten sie aus, Kali tötet Dämonen- deren Blut vermehrt die D, Leute helfen ihr per Tötung ohne Blut,lang hinauszügern, Kali mag Schrecken, Vp mordet 3 Leute pro Jahr ca, travellers, viele Regeln -

Art des Tötens, Opfer (keine Ausländer), Tod nutzt Opfer, kommt ins **Paradies**, Thug auch, sehen sich als Jäger, haben ausländische Zufluchtsorte/ **evangelicals in viktorianischem England –gegen Witwenverbrennung, Infantizid, Thugs in Indien –dann erst bekämpfen Engländer sie**

Assassinen –Öffentlichkeit wichtig, hergestellt durch: an Höfen, prominente Opfer, an holy days mit vielen Zeugen, kein Versuch zu entkommen (das wäre Schande), Dolch als Waffe, freiw Tod um Wahrheit zu demonstrieren, Bewunderung der Moslems für Leute, die sterben bei Versuch, Feinde des Islam zu töten, bringt für A **Paradies**, Befreiung von allen Sünden, millenarianistisch, Mahdi wird kommen und Krieg gegen dekadenten Jetzt-Islam führen und gegen Rest der Welt und Islam-Reich errichten, haben eigenen Staat, Mörder bei Herrscher platzieren, der ist dort lange und irgendwann tötet er; gegen Christen nur mit Armee, nicht per Mord, **auch Mohammed erlaubt ass –lässt Promis, die wenig Glaubenseifer haben, töten, säubert so eigene Reihen**, Hassan Hussein gaben auch Morde in Auftrag; Ass ermorden meist kinsmen, /langsame Beseitigung der Feinde des messianischen Ideen

Zeloten –messian Hoffnungen, auch Vorbilder aus Gründerphase der Religion, wer dabei stirbt: **Paradies**, auch mit Dolch –Sicarii –daggermen, 25 Jahre, wollen Aufstand vs Griechen/Römer provozieren,(Neuzeit –Terroristen wollen das auch –immer vergeblich) Folge: Tempelzerstörung Massada , spätere Nachahmer –Folge: Exil, /messian Hoffnungen zu dieser Zeit sehr stark, **Beschleunigung der Endzeit als Ziel** , v.a. wenn/weil Lage immer schlimmer wird–per Gebet, Buße, Martyrium, Z wollen Lage (Besatzung, Fremdreligion da) verschlimmern, so dass Aufstand unvermeidlich wird, **Phineas reinigt intern –bereitet Weg für heiligen Krieg gegen Kanaaniter, (tötet die beiden im Zelt der Begegnung !!), Gott befiehlt heiligen Krieg gegen Kanaan-Einwohner, weil die vom Glauben wegführen (Tötung von allen !)**,Z töten auch priests usw, die hellenistisch werden, mitten in Jerusalem, an holy days –zuerst Hoherpriester ermordet, bleiben unerkannt, Sicarii kämpfen auch militärisch, nehmen Geiseln, terroris Reiche, Z –eher Ausländeropfer,/Assimilation hindert das Kommen des Messias, zuerst passiver Widerstand, Forderung von Respekt für jüd Rel, -Römer weichen zurück, wollen keinen Aufstand,wollen bei Demo nicht Kinder Frauen quälen, aber Demonstranten werfen Steine –Römer werden gewalttätig, an holy days, Einschüchterung von Moderaten – Forderungen an Rom höher,keine Opfer der R in Tempel, Rom sieht das als Ablehnung seiner Souveränität –Kriegserklärung, Z versuchen Verschärfung von Krieg – töten obwohl covenant vereinbart war mit Gegner, auch von Gefangenen, am Sabbat, von peace envoys, - dann totaler Krieg, Z radikalisieren sich, es gibt viele Gruppen, die die andern überbieten wollen, Krieg Zeichen von Messias-Kommen, Z verbrennen ihre Vorräte, je größeres disaster –desto mehr Idee: Gott muss nun eingreifen

(R Gl/fert) Terwey,M: Kirche und Zukunftsfurcht: Ut sibi sui liberi superstites essent, in: **Pollack,D/Pickel,G:** Religiöser und kirchlicher Wandel in Ostdeutschland 1989-1999, Opladen 2000, 140-164,

künftig wird sich die Lage der einfachen Leute verschlechtern o.ä. –biv Gott befasst sich persönlich mit jedem Menschen/Glaube an den Teufel ns, Kg neg (W), alle drei neg(O), Multiple Klassifikationsanalyse () –biv: Freikirche neg (mv ns), konfessionslos nspos (mv ns), Kg neg biv/mv (mv Ko von Wirtschaftslage Dld/Vp, Erhebungsjahr, W/O - Kg klarer als Konfession) (logistische Regression: Ko von Wirtschaftsbeurteilung,

Vertrauen, pers Glücksgefühl, Links-Rechts, Ausbildung, dann in W alle drei ns; in O Kg neg)

es ist kaum verantwortlich, noch Kinder auf die Welt zu bringen –biv persönlicher Gott, Kg neg, Teufelsglaube nsneg (W), alle drei neg(O), Multiple Klassifikationsanalyse kath neg, konfessionslos pos (mv Konfession ns, Kg neg, Ko von Wirtschaftslage Dld/Vp, Erhebungsjahr, W/O -Kg klarer als Konfession), mv -(logistische Regression: Ko von Wirtschaftsbeurteilung, Vertrauen, pers Glücksgefühl, Links-Rechts, Ausbildung, dann in W und O Kg neg, Rest ns)

Berechnung für deutsche Befragte –also nicht für Kirchenmitglieder allein, deshalb sind bei Kg nie auch Konfessionslose dabei, Kg nie ist aber nicht besser als Kg mehrmals im Jahr/seltener, sollte aber fast so gut wie Kg viel sein, weil die guten Ath dabei sind;

Konfession enthält viele wenig Religiöse –das ist der Grund, warum Diff K-K'lose so gering ist, nicht weil bei K'losen so viele positive dabei wären

Es gibt aber auch Untersuchungen, wo getrennt erhoben wird und Ath/Agno/Arel besser sind als Kg never,

Schmidtchen,G: Priester in Deutschland. Freiburg Basel Wien 1973

Berufszufriedenheit gering –Belastung mit zu vielen Aufgaben, zuviel Verwaltungsarbeit, mehr Probleme mit Zusammenarbeit in der Seelsorge, ungenügender Ausbildung,mangelnder Brüderlichkeit, veraltete Pastoralstrukturen, Unsicherheit im Amtsverständnis, Zugehörigkeit zu einem „Stand“, Zölibat, Isolierung von der Gemeinde, -weniger Probleme: zunehmende Säkularisierung, Unentschiedenheit der kirchlichen Autorität, Auswirkungen theologischer Diskussionen in der Öffentlichkeit, (mehr Jobitems, mehr Horizontales, Gemeinde/Gemeinschaft vs klare Identität des Priesters, Zölibat neg/religiöse Fragen irrelevant), wichtig um mit Schwierigkeiten fertigzuwerden –Gebet, geistliches Leben wenig (neg zu Berufszufr), Freunde Mitbrüder viel,

Berufszufr –pos zu Amtsverständnis verliehene Autorität vs erworbene (gesellschaftliche Funktion, Urgemeinde schuf sie, Schlichtung von Konflikten wichtig, hat sich geschichtlich entwickelt, funktional, gemeindebezogen statt von Gott her) ,Lesen von geistlichen Schriften pos, etwas pos theol Fachzs, theol Bücher, ns: Zeitungen, neg mit modernem Priesterbild, Macht- und Hierarchiekonflikt (Zöli schlecht,Versagen des Establishments, schlechte Lehräußerungen/kirchliche Gesetze) Interesse an Partizipation, Professionalisierung (weltliche Berufsinhalte); (verliehene Autorität: der Weg zu Gott führt nicht notwendigerweise über den Bruder, Mitwirkung der Gemeinde bei Ernennung des Pfarrers neg, Identifik mit heutiger Kirche pos

Zulehner,P: Priester im Modernisierungsstress. Forschungsbericht der Studie Priester 2000, Ostfildern 2001

sog zeitlose Kleriker (mit vertikalem Amtsverständnis –siehe Schmidtchen) haben die höchste Berufszufriedenheit,zeitgemäße Gemeindeleiter (mehr horizontales G-verständnis) am wenigsten, /Was erfahren Sie besonders als Hilfe, um Ihren Beruf als

Priester treu zu erfüllen? –zeitlose Kleriker: Gebet Liturgie ns, alltäglicher Dienst pos, meditative Reflexion(incl Schriftlesung, theol Reflexion) pos,trad spir Leben –Brevier, Bußsakrament, Exerzitien, Anbetung, Beichte) stark pos, gemeinsame Reflexion (geistliches Gespräch, geistliche Bewegung-Teilnahme) pos,